JOURNAL DER ADVENTISTISCHEN THEOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

Die aktuelle Botschaft der Offenbarung

Band 3 **2012**

Vorwort 5
Frank M. Hasel, Ph.D.

ARTIKEL

Auslegung der Offenbarung 11
Ekkehardt Müller, Th.D., D.Min.

Die Wiederkunft Christi im Buch der Offenbarung . 59
Ingo Sorke, Ph.D.

Das Geheimnis der Sieger 85
Martin Pröbstle, Ph.D.

Die endzeitlichen Übrigen in der Offenbarung . . . 103
Ekkehardt Müller, Th.D., D.Min.

Gottes letzter Aufruf - unsere prophetische Botschaft 134
Martin Pröbstle, Ph.D.

Das Okkulte im Buch der Offenbarung und die De-Adventistierung des Adventismus 159
Ingo Sorke, Ph.D.

Ellen White und das Buch der Offenbarung 182
Martin Pröbstle, Ph.D.

Babylon in der Offenbarung 224
Ekkehardt Müller, Th.D., D.Min.

© Copyright 2012 der deutschsprachigen Ausgabe: ATS Deutschsprachiger Zweig e.V.

Adventist Theological Society (ATS)
Eingetragener Verein beim Amtsgericht Stuttgart
(VR 720564)
Layout und Design: Sebastian M. Witzig

Die aktuelle Botschaft der Offenbarung

Ekkehardt Müller, Th.D., D.Min.
(Deputy Director am Biblical Research Institute der Generalkonferenz)

Ingo Sorke, Ph.D.
(Leiter des Religion Departments der Southern Adventist University)

Martin Pröbstle, Ph.D.
(Dozent am Theologischen Seminar, Schloss Bogenhofen)

Die aktuelle Botschaft der Offenbarung

Wie kein anderes Buch der Bibel hat das letzte Buch des Neuen Testaments, die Apokalypse des Johannes, über Jahrhunderte hinweg die Gedanken der Bibelausleger angeregt und beschäftigt. In ihrer geheimnisvollen und zugleich faszinierenden Bildsprache und Symbolik hat das Buch Offenbarung Lesergenerationen immer wieder neu herausgefordert, ihre göttliche Botschaft richtig zu deuten. Die unterschiedlichsten Auslegungsmethoden und hermeneutischen Ansätze, die im Laufe der Kirchengeschichte vorgeschlagen wurden, haben zu völlig unterschiedlichen und sich z. T. widersprechenden Erklärungen der Offenbarung geführt. Mitunter fühlt sich der Laie – und auch mancher Theologe – angesichts dieser unterschiedlichen Erklärungsversuche und des komplexen Symbolcharakters dieses Buches überfordert. Aufgrund dieser Verunsicherung wurde eine seriöse Auslegung des Buches der Offenbarung vielfach vernachlässigt oder sie fiel wilden Spekulationen und willkürlichen Auslegungsversuchen zum Opfer. Manche Ausleger sind fieberhaft bemüht, die Botschaft der Offenbarung in immer neuen subjektiven Deutungsmustern für die Gegenwart zu aktualisieren und übersehen dabei wichtige Auslegungsprinzipien, die uns der biblische Text selbst vorgibt.

Die Offenbarung ist ein Buch, das Gott als Herrn der Geschichte darstellt und eine hoffnungsvolle Botschaft weitergibt: Jesus Christus ist der Erste und der Letzte. Jesus Christus bleibt in allem Auf und Ab der antigöttlichen Mächte letztlich Sieger. ER trägt alles in Händen. Auf das Erscheinen Jesu Christi weist die Botschaft des Buches den Leser hin. Jesus Christus ist es, der am Ende alles neu macht und Gottes ursprüngliche Schöpfung wiederherstellt. Makellos und ohne Sünde wird sie dann sein, so wie sie es am Anfang im Garten Eden einst war. Und so bilden die letzten drei Kapitel der Offenbarung gewissermaßen das theologische Gegenstück zu den ersten drei Kapiteln der Bibel, in denen Gottes vollkommene Schöpfung und der Sün-

denfall beschrieben werden. Hier am Ende der Weltgeschichte wird Gott das Böse endgültig vernichten und den ursprünglichen Zustand wiederherstellen. Vielleicht verlieren wir angesichts der unterschiedlichen Symbolik der Offenbarung diesen roten Faden aus den Augen und sehen vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr.

Das Buch Offenbarung hat für Siebenten-Tags-Adventisten einen besonderen Stellenwert. Siebenten-Tags-Adventisten fühlen sich der biblischen Apokalyptik und Eschatologie der Offenbarung und des Buches Daniel verpflichtet. Sie leiten ihre prophetische Identität als Endzeitgemeinde der Übrigen und ihren Verkündigungsauftrag aus der Offenbarung ab. Dieses Buch ist untrennbar mit der Adventgemeinde und der Endzeit verbunden. Für Adventisten enthält die Offenbarung außerordentlich wichtige Botschaften über die letzten Ereignisse der Weltgeschichte. Das prophetische Verständnis der Offenbarung, das weit über die Zeit ihrer Entstehung hinausgeht und bis an das Ende der Weltgeschichte reicht, setzt identitätsstiftende Kräfte für Siebenten-Tags-Adventisten frei. Die Botschaft von Jesus Christus, wie wir sie in der Offenbarung vorfinden, motiviert die Verkündigung des ewigen Evangeliums (Offb. 14:6), das die Welt auf die baldige Wiederkunft Jesu vorbereiten soll. Kein Wunder, dass im prophetischen Dienst von Ellen G. White die Offenbarung besondere Beachtung erfährt. Sie gehört zu den Büchern, die von ihr am häufigsten zitiert werden.

Die Baden-Württembergische Vereinigung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten hat in Zusammenarbeit mit der Adventistischen Theologischen Gesellschaft (ATS) vom 10. bis 12. Dezember 2010 in Fellbach-Schmiden, bei Stuttgart, ein Theologisches Symposium veranstaltet, dass sich mit der aktuellen Botschaft der Offenbarung beschäftigte. Ein international besetztes Fachgremium, bestehend aus adventistischen Theologen, die anerkannte Experten in der Auslegung der Offenbarung sind, vermittelte den Zuhörern auf anspruchsvolle und kompetente Weise wertvolle Einblicke in das letzte Buch der Bibel. Die auf diesem Theologischen Symposium vorgetragenen Referate werden nun in schriftlicher Form einer breiteren Leserschaft zur Verfügung gestellt. Ein besonderer Dank gilt

dabei dem Vorsitzenden der Adventistischen Theologischen Gesellschaft (ATS), Dr. Achim Noltze, der als Organisator für das Symposium mitverantwortlich zeichnete und ohne dessen Beharrlichkeit und Interesse an der Thematik die Veröffentlichung dieser wertvollen Aufsätze wohl nicht so schnell das Licht der Welt erblickt hätte.

Dr. Ekkehardt Müller, Assoziierter Direktor des Biblical Research Instituts der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring, Maryland, USA, widmet sich in einem wichtigen und grundlegenden Artikel der Frage, wie wir die Offenbarung verantwortlich und angemessen auslegen. Dabei werden unterschiedliche Auslegungsmethoden dargestellt und ihre Konsequenzen für die theologische Interpretation aufgezeigt. Gleichzeitig wird ein hilfreicher Überblick über die literarische Struktur der Offenbarung vermittelt. Der literarische Aufbau der Offenbarung weist uns den grundsätzlichen Weg für eine verantwortliche Auslegung.

In einem weiteren Artikel untersucht Dr. Müller die Frage, wer die endzeitlichen Übrigen sind, von denen die Offenbarung spricht. Die Antwort auf diese Frage ist für das Selbstverständnis der Siebenten-Tags-Adventisten von richtungsweisender Bedeutung. Es berührt die Frage der ekklesiologischen (kirchlichen) Identität.

In einem dritten Artikel setzt sich Dr. Müller mit dem Begriff Babylon in der Offenbarung auseinander. Er beantwortet biblisch fundiert die Frage, wer mit Babylon gemeint ist, wie der Begriff Babylon in der Offenbarung gebraucht wird, welche Merkmale Babylon in der Offenbarung hat und was das Verhältnis von Babylon und der Gemeinde Gottes in der Offenbarung ist. Welche Macht kann heute noch als Babylon identifiziert werden? Manchmal hört man auch den Gedanken, dass die Gemeinde Babylon geworden ist. Aber die Gemeinde Gottes wird in der Offenbarung nie als Babylon bezeichnet, auch wenn sie die Merkmale der Gemeinde von Laodizea trägt. In einer Zeit zunehmender ökumenischer Kontakte zu anderen Kirchen ist ein klares Verständnis, wer oder was Babylon ist, unverzichtbarer denn je geworden. Dr. Müller gibt hier gründliche Antworten, die biblisch fundiert sind.

Dr. Martin Pröbstle, Dozent der Theologie am Seminar Schloss Bogenhofen, Österreich, widmet sich drei wichtigen Themenkreisen.

In praktischer Weise versteht er es in seinem Aufsatz „Das Geheimnis der Sieger", die Botschaft der Offenbarung für ein Leben in der Nachfolge Christi lebendig werden zu lassen. Die Offenbarung zeigt uns, wie Jesus Christus Sieger ist und was es bedeutet, als Sieger zu leben. Als Predigt im Sabbatgottesdienst im Rahmen des Theologischen Symposiums vorgetragen, ist der ursprüngliche Redestil beibehalten.

Der Aufsatz „Gottes letzter Ruf – Unsere prophetische Botschaft" behandelt ein ur-adventistisches Thema, ein Thema aus Offenbarung 14: die Botschaft der drei Engel. Wer ist heute noch in der Lage, diese Botschaft zu erklären? Die endzeitliche Auseinandersetzung zwischen der „satanischen Dreiheit" und dem dreieinigen Gott, der Kampf um die wahre Anbetung, die sich im Malzeichen des Tieres und dem Siegel Gottes darstellt, und die Botschaft der drei Engel werden biblisch fundiert erklärt. Ein unverzichtbarer Beitrag für jeden informierten Siebenten-Tags-Adventisten.

In einem weiteren Aufsatz befasst sich Martin Pröbstle mit „Ellen White und das Buch der Offenbarung". Dabei werden wichtige Fragen nach der biblischen Bedeutung des „Zeugnisses Jesu" (Offb 1:2, 9; 12:17; 19:10; 20:4) beantwortet. Ist damit das Zeugnis über Jesus gemeint, oder das Zeugnis, das Jesus selbst ablegt? Was bedeutet es, wenn in diesem Zusammenhang vom „Geist der Weissagung" gesprochen wird? Besitzen alle Christen die prophetische Gabe oder ist sie Merkmal besonderer prophetischer Begabung? Wie hat Ellen White die Offenbarung ausgelegt und gedeutet? Hat ihre Auslegung heute, am Anfang des 21. Jahrhunderts, immer noch Relevanz und Gültigkeit, oder ist sie zeitlich überholt und deshalb nicht mehr aktuell? Wie sollte die Offenbarung, gemäß Ellen White, studiert werden? Diese für Siebenten-Tags-Adventisten wichtigen Fragen, werden in kompetenter und ausgewogener Weise behandelt.

Dr. Ingo Sorke, Leiter der Theologischen Abteilung der Southwestern Adventist University in Texas, U.S.A., wendet sich

in seinen Aufsätzen schließlich zwei weiteren interessanten Themenkreisen zu. In seinem Artikel „O Heiland, reiß die Himmel auf! Die Wiederkunft Jesu in der Offenbarung“ beschäftigt sich Dr. Sorke auf fachlich hohem Niveau mit der Frage der Wiederkunft Jesu, indem er die Wiederkunft in verschiedenen Textabschnitten im ganzen Buch genauer untersucht. Dabei wird deutlich, dass die Wiederkunft Jesu der Themenleitfaden der Offenbarung ist, der das Buch von Anfang bis Ende durchzieht und auf den die Botschaft ausgerichtet ist.

In einem weiteren Aufsatz „Dämonen-Dämmerung: Das Okkulte in der Offenbarung und die De-Adventisierung des Adventismus“ widmet sich Dr. Sorke einem wichtigen, wenn auch oft vernachlässigten Thema. Er spürt dem Thema des Okkulten in der Offenbarung nach und versteht es, diese Thematik für die Gegenwart aktuell werden zu lassen. Er zeigt auf, wo in der Adventgemeinde durch die künstliche Trennung von Christus und Dogma spezifische Konturen des Adventismus minimalisiert werden, was schließlich zu einer De-Adventisierung führt, wie er es nennt.

Moderiert wurde das Theologische Symposium über die aktuelle Botschaft der Offenbarung von Dr. Frank Hasel, Dekan der Theologischen Abteilung am Seminar Schloss Bogenhofen, in Österreich. Was alle beteiligten Referenten des Symposiums verband, war nicht nur eine hohe Fachkompetenz und Liebe für das Wort Gottes, sondern - nebenbei bemerkt - auch die Tatsache, dass alle einen Teil ihres Lebens in Baden-Württemberg verbracht haben.

Dem Seminar Schloss Bogenhofen ist zu danken, dass ein neues Buch von Dr. Ekkehardt Müller über die Offenbarung (Der Erste und der Letzte: Studien zum Buch der Offenbarung) neu veröffentlicht wurde. Nachdem die Erstauflage unter dem gleichen Titel beim Internationalen Verlag für Wissenschaften, Peter Lang, 2010, binnen kurzer Zeit vergriffen war, konnte eine unveränderte Neuauflage des Buches ermöglicht werden. In diesem Buch finden sich viele weitere exegetische und thematische Studien über die Offenbarung. Das Buch kann über *www.adventistbookcenter.at* bezogen werden und ist dem interessierten Leser zur vertiefenden Lektüre wärmstens empfohlen.

Mögen die Beiträge in dieser deutschsprachigen Sonderausgabe des *Journal of the Adventist Theological Society* vielen Lesern zum Segen werden und dazu beitragen, dass die ermutigende Botschaft der Offenbarung lebendig und in ihrer prophetischen Aktualität ernst genommen wird.

Frank M. Hasel, Ph.D.
Dekan der Theologischen Abteilung
Seminar Schloss Bogenhofen
Im Dezember 2011

Journal der Adventist Theological Society - Deutschsprachiger Zweig,
Band 3 (2012): 11-58

Auslegung der Offenbarung

Ekkehard Müller, BRI

Übersetzung: Heinz Hopf

Einleitung

Die Heilige Schrift auszulegen ist sehr wichtig. Als Jesus die Jünger traf, die nach Emmaus unterwegs waren, legte er ihnen die Schrift aus (Luk 24,27). Das Ergebnis gipfelte in jener rhetorischen Frage: „Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ (Luk 24,32) Ja, so war es tatsächlich; ihr Leben wurde umgewandelt und mit Freuden eilten sie zurück nach Jerusalem. Nun wussten sie es nicht nur aus der Schrift, sondern auch aus Erfahrung, dass Jesus der Messias und von den Toten auferstanden war.

Das Buch der Offenbarung ist Teil der Heiligen Schrift. Deshalb gelten die Richtlinien für die Schriftauslegung auch für die Offenbarung. Die Offenbarung ist jedoch das einzige prophetisch-apokalyptische Buch des Neuen Testaments und unterscheidet sich von daher etwas vom Rest der neutestamentlichen Literatur. Deshalb sind für sie zusätzliche Schritte der Auslegung erforderlich. Bei unserem Bemühen, die Offenbarung korrekt zu interpretieren, wollen wir versuchen, diese Grundsätze aus der Schrift selber herzuleiten.

I. Voraussetzungen und Richtlinien für die historisch-biblische Methode

Interpretation beginnt mit der Auswahl einer hermeneutischen Methode. Die historisch-biblische Methode, auch biblisch-grammtische oder historisch-grammatische Methode genannt, unterscheidet sich grundlegend von der vorherrschenden historisch-kritischen Methode, welche die Kritik der Quellen,[1] die

1 Die Quellenanalyse behauptet, dass die biblischen Bücher aus mehreren verschiedenen Quellen bestehen, die manchmal Jahrhunderte voneinander

Formkritik, die Redaktionskritik, die Traditionsgeschichte und die sozial-wissenschaftliche Kritik umfasst und sich auf die Prinzipien des methodischen Zweifels, der Analogie, der Korrelation und anderer Grundsätze stützt.[2] Neben der historisch-kritischen Methode gibt es auch noch andere Ansätze, wie beispielsweise den Strukturalismus, die rhetorische Kritik und die kanonische Kritik. Im Gegensatz zu den meisten dieser Methoden anerkennt die historisch-biblische das Selbstzeugnis der Schrift und studiert ihre Erscheinungsformen. Sie akzeptiert die Behauptung, dass Gott sich selbst offenbarte (1 Sam 3,21) und mit den menschlichen Verfassern der Schrift in eine Beziehung eintrat

---

entfernt liegen. Nur der letzte Bearbeiter sei verantwortlich gewesen für die Form des Buches, so wie wir sie heute vor uns liegen haben. Die Formkritik ist am Stadium der mündlichen Überlieferung interessiert, ehe ein Dokument schriftlich abgefasst wurde, als die Literatur angeblich noch in einzelnen kleinen Teilen mündlich weiter verbreitet wurde. Durch eine Art von evolutionärem Prozess entwickelten sich daraus schließlich größere Einheiten und wurden in die Dokumente aufgenommen. Die Formkritik interessiert sich aber auch an den literarischen Formen und bis zu einem gewissen Grad an den Gattungen. Die Redaktionskritik glaubt, dass der Autor nicht nur die einzelnen Quellen zusammengefügt hat, sondern seine eigene Theologie einfließen ließ, die z. B. im Falle der Evangelien durchaus von der Theologie Jesu verschieden sein kann. Die Traditionsgeschichte verfolgt die angenommene Entwicklung eines Dokuments durch all seine verschiedenen Stadien der Entstehung. Die sozial-wissenschaftliche Kritik verwendet die Grundsätze der Soziologie, um die Schrift zu interpretieren. Alle diese verschiedenen nachgeordneten Methoden besitzen die Tendenz, den übernatürlichen Ursprung der Bibel zu eliminieren und ihn auf bloße menschliche und historische Wirkweisen zurückzuführen.

2 Methodischer Zweifel versteht den Zweifel als Prinzip. Daher gehen diese Theologen an die Bibel nicht mit Vertrauen, sondern grundsätzlich mit Misstrauen heran. Ihnen geht es nicht so sehr um Übereinstimmung, vielmehr suchen sie Unstimmigkeiten und sogenannte Widersprüche, um damit verschiedene Quellen und verschiedene Verfasser ausfindig zu machen. Analogie bedeutet in diesem Fall, dass nur solche Ereignisse als historisch und damit auch als tatsächlich stattgefunden betrachtet werden können, die wir auch heute noch beobachten können. Daher können Auferstehungen und Wunder nicht für bare Münze gehalten werden. Korrelation schließlich bezieht sich auf ein geschlossenes System von Ursache und Wirkung, in dem alle Elemente so zusammenhängen, dass Veränderungen in dem einen Element auch Veränderung in den anderen nach sich ziehen und in dem übernatürliche Einflüsse keinen Platz haben.

(Amos 3,7; Eph 3,5), dass er auch lehrmäßige[3] Wahrheiten offenbarte und Botschaften übermittelte (Dan 10,1; Tit 1,3), dass er die menschlichen Autoren dazu inspirierte, diese Botschaften auch anderen mitzuteilen (2 Tim 3,16; 1 Ptr 1,10-12; 2 Ptr 1,19-21), dass die in der Schrift festgehaltene Botschaft das Wort Gottes ist (Mk 7,10-13).[4] Die Voraussetzungen der historisch-biblischen Methode sind die Folgenden:

1. Die Bibel allein ist die letzte und höchste Instanz zur Prüfung der Wahrheit (Jes 8,20; 66,2; *sola scriptura*). Auslegungsprinzipien, die der Bibel von außen her übergestülpt werden und die ihr Selbstzeugnis nicht beachten, Prinzipien beispielsweise, die aus der Philosophie, der Psychologie oder der Soziologie hergeholt werden, müssen abgelehnt werden. Auch Tradition und Wissenschaft können nicht zur Klärung von Glaubensfragen herhalten.

2. Die zweite Voraussetzung betrifft die Ganzheit der Schrift. Die Bibel ist ein Ganzes (2 Tim 3,16). Die Bibel *ist* das Wort

3 Vgl. William J. Larkin, Jr. *Culture and Biblical Hermeneutics: Interpreting and Applying the Authoritative Word in a Relativistic Age* (Grand Rapids: Baker Book House, 1988), S.223-241; Leon Morris, *I Believe in Revelation* (Grand Rapids: William B. Eerdmans Publishing Company, 1976), S. 113-118; Ronald H. Nash, *The Word of God and the Mind of Man: The Crisis of Revealed Truth in Contemporary Theology* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1982), S.43-54. Gott hatte nicht nur eine belanglose Begegnung mit dem Propheten. Obwohl eine Begegnung stattfand, wurden biblische Konzepte und Botschaften übermittelt. Gott offenbarte sich selbst und er offenbarte Wahrheiten über sich und über seinen Plan der Erlösung.

4 Es ist sehr interessant festzustellen, wie Jesus über die Schrift dachte: 1.) Er glaubte an die Inspiration der menschlichen Verfasser der Bibel seiner Zeit (Mt 22,31.32; Mk 12,36). 2.) Er gebrauchte die Schrift als Autorität und Waffe gegen den Widersacher (Mt 4, 4.7.10). 3.) Jesus rechtfertigte sein Verständnis des Willens und des Handelns Gottes mit der Schrift. Er leitete die biblischen Lehren aus dem Alten Testament her (Mt 9,13; 19,4-6; 22,31.32). 4.) Auch rechtfertigte er sein eigenes Verhalten mit dem Alten Testament (Mt 21,13). 5.) Für Jesus enthielt die Schrift echte Prophezeiung, die sich entweder schon erfüllt hatte oder sich noch erfüllen würde (Mt 11,10; 24,15; Lk 18,31). 6.) Jesus war überzeugt, dass die Schrift nicht nur an die ursprünglichen Hörer und Leser gerichtet war, sondern auch an seine Generation, Jahrhunderte danach (Mt 13,14; 15,3-8; 19,18.19). 7.) Für Jesus ist die Schrift zuverlässig und autoritativ (Joh 10,34-36).

Gottes und *enthält* es nicht hier und da. Die Botschaft der Propheten und Apostel ist das Wort Gottes (2 Chr 36,15.16; Röm 3,2; 1 Ths 2,13). Die menschliche und die göttliche Seite der Schrift sind untrennbar miteinander verknüpft (2 Ptr 1,19-21).

3. Die Analogie oder Übereinstimmung der Schrift ist an drei Punkten zu belegen: a) die Schrift ist ihr eigener Ausleger (Lk 24,27). Um eine biblische Lehre korrekt darzustellen, müssen alle Texte zu einem bestimmten Thema zusammen studiert werden.[5] b) Es gibt Übereinstimmung in der Schrift (Joh 10,35). c) Es gibt auch Klarheit in der Schrift. Diese Klarheit bedeutet hier nicht nur, dass man die Bibel verstehen kann, sondern auch, dass klar verständliche Texte Licht auf schwer verständliche Texte werfen (1 Ptr 1,10-12).

4. Geistliche Dinge müssen geistlich beurteilt werden (1 Kor 2,11.14): a) Wer die Heilige Schrift verstehen will, braucht die Erleuchtung durch den Heiligen Geist (Joh 14,26). Der Heilige Geist wirkt jedoch nicht gegen die Schrift, die er selbst inspiriert hat. b) Andererseits muss der, der die Schrift interpretiert, Glauben und eine geistliche Haltung besitzen (2 Chr 20,20).

Luthers so genanntes christologisches Prinzip, das die biblischen Bücher danach beurteilt, ob sie Christus mehr und besser in den Blickpunkt rücken und die daher wertvoller als andere sind,[6] kann ganz schnell zu einem Kanon im Kanon werden. Obwohl wir diesem subjektiven Ansatz Luthers nicht folgen können, stellen wir als Christen natürlich Christus in den Mittelpunkt (Apg 10,43; 2 Kor 1,20; Joh 5,39) lassen dabei aber doch die ganze Bibel und in unserem Fall, die ganze Offenbarung für

5 Dieser Grundsatz sollte nicht im Sinne der „Belegtext-Methode“ verstanden werden, bei der die Texte einfach ohne Rücksicht auf ihren Kontext aneinandergereiht werden.

6 *Weimarer Ausgabe*, Deutsche Bibel, 7,384; Gerhard F. Hasel, *Biblical Interpretation Today: An Analysis of Modern Methods of Biblical Interpretation and Proposals for the Interpretation of the Bible as the Word of God* (Washington: Biblical Research Institute, 1985), S. 4.

sich selbst sprechen.[7]

Die historisch-biblische Methode arbeitet z. B. mit Literaranalyse, Formanalyse und theologischer Analyse.[8] Diese Vorgehensweisen spiegeln sich in den folgenden exegetischen Schritten.[9]

II. Richtlinien zur Interpretation eines biblischen Textes

Die folgenden Richtlinien oder Schritte zur Auslegung eines biblischen Textes werden in chronologischer Reihenfolge aufgeführt.

1. Wende dich im Gebet zu Gott

Da geistliche Dinge geistlich zu beurteilen sind (1 Kor 2,14), ist es nicht mehr als selbstverständlich, dass man sich, ehe man mit dem Studium der Bibel beginnt, im Gebet an Gott wendet. Da die Bibel Gottes Wort ist, bedürfen wir für ihr rechtes Verstehen grundsätzlich der Erleuchtung durch den Heiligen Geist. Im besten Fall findet dann ein Dialog zwischen Gott, seinem Wort und dem menschlichen Werkzeug statt.

7 Wenn man z. B. das Buch der Offenbarung studiert, reicht es nicht aus, sich ausschließlich auf das Endzeitszenario, die manchmal grotesken Symbole und die oft furchterregende Bildersprache zu konzentrieren. Wir müssen auch ihre Christologie erforschen. Denn sie ist ja die Offenbarung Jesu Christi (Offb 1,1). Auf der anderen Seite gestattet uns dieser zentrale Blick auf Christus nicht die z. B. starke Betonung Gott Vaters in genau dem gleichen Buch zu übersehen.

8 Das heißt, dass man die literarische Form eines Dokuments, einschließlich der Grammatik und Syntax (die Art und Weise, wie die Sätze konstruiert sind), seine Gattung (die jeweilige Art des geschriebenen Materials) und die Gliederung sowie auch den thematisch-theologischen Ansatz ernst nimmt.

9 Vgl. Gerhard F. Hasel, *Understanding the Living Word of God* (Mountain View, CA: Pacific Press Association, 1980).

2. Lies den Text

In Offb 1,3 werden die Leser der Offenbarung selig gepriesen. Um mit dem Textabschnitt, der untersucht werden soll, vertraut zu werden, muss er sorgfältig und immer wieder gelesen werden, vorzugsweise in seinem größeren Zusammenhang. Sehr hilfreich kann, es sein die Passage auswendig zu lernen.

3. Bemühe dich, möglichst die beste Lesart zu finden

Diesen Schritt nennen wir Textkritik. Er beschäftigt sich mit den verschiedenen Manuskripten, die existieren und versucht die nach Möglichkeit beste Lesart zu finden. In biblischer Zeit stand natürlich noch nicht die große Zahl von biblischen Manuskripten zur Verfügung, aber die neutestamentlichen Autoren scheinen verschiedene Formen der Septuaginta (LXX) und des hebräischen Textes benutzt zu haben. Die Bibel selbst betont auch, wie notwendig es ist, den Text ohne Auslassungen und ohne Zusätze treu zu bewahren (5 Mose 4,2; 13,1; Offb 22,18.19). Weil wir heute tausende von NT Manuskripten und zahlreiche AT Manuskripte zur Hand haben, ist es notwendig geworden, den besten möglichen Text zu rekonstruieren.

4. Übersetze den Text

Jeder, der in der Lage ist, die biblischen Sprachen Hebräisch, Aramäisch und Griechisch zu lesen, sollte den zu untersuchenden Abschnitt übersetzen und schriftlich festhalten. In einem Text stecken Nuancen und Möglichkeiten, die keine Übersetzung je liefern kann. Das gilt auch für das Buch der Offenbarung.

Jene aber, die keinen Zugang zu den jeweiligen biblischen Sprachen haben, sollten wenigstens einige gute Übersetzungen in ihrer Muttersprache zu Rate ziehen, um die Probleme im Text zu erkennen und um ein wenig Kontrolle zu haben. Gute deutsche Übersetzungen sind die revidierte Lutherbibel (1984) und die revidierte Elberfelder Übersetzung.

5. Untersuche den Textzusammenhang, den Kontext

Wir müssen zwischen dem historisch-kulturellen Kontext und dem literarischen Kontext unterscheiden. Der literarische Kontext wiederum umfasst den größeren Zusammenhang und die unmittelbare Umgebung des Textes im Dokument.

a. Der geschichtliche Kontext

Der historisch-kulturelle Kontext setzt sich zusammen aus der historisch-kulturellen Situation, wie sie der Text wiederspiegelt und der Kultur, die zu jener Zeit vorherrschte. Dabei kommen eine Reihe von Fragen auf, die der Untersuchung bedürfen. Zum Beispiel: Wann wurde die Offenbarung oder ein anderes biblisches Buch geschrieben? Wer war der menschliche Autor dieses Dokuments? An wen war das Buch gerichtet? Welches war die Absicht des Autors mit dem Schreiben des Buches? Zu welcher Zeit und in welchem geografischen Umfeld fanden Ereignisse statt, die in dem Buch beschrieben werden? Wie sah damals die Umwelt aus? Welches war damals die politische Lage? Und wie sah die wirtschaftliche und soziale Situation aus? Was wissen wir über den religiösen Hintergrund? Welche Sitten herrschten damals? Die Bibel selbst, Archäologie, Geografie und Geschichte geben Aufschluss über den historischen Kontext.[10] Der historische Kontext ist sehr hilfreich und auch sehr nötig, um ein besseres Verständnis des untersuchten Abschnitts zu erlangen.

b. Der literarische Kontext

Der literarische Kontext besteht aus den Versen, Abschnitten, Kapiteln und sogar Büchern, die dem zu untersuchenden Text vorausgehen und nachfolgen. Im Allgemeinen ist der literari-

10 In diesem Stadium des exegetischen Vorgehens wird jedoch noch keine Sekundärliteratur gebraucht. Auch muss man sich vor Augen halten, dass Archäologie, Geografie, Geschichte, Anthropologie und Soziologie, die gebraucht werden, um das historische Umfeld zu beschreiben, auch ihre Begrenzungen haben. Deshalb müssen sie behutsam eingesetzt werden und dürfen nicht das letzte Wort haben.

sche Kontext leichter zugänglich, als der historische Kontext. Auch hier unterscheiden wir wieder zwischen dem größeren literarischen Zusammenhang und dem unmittelbaren Textumfeld.

1. Der größere literarische Kontext ist das biblische Buch, aus dem der Text entnommen ist. Dieser Kontext ist zu befragen. Denn der untersuchte Text ist ja ein Teil der Gesamtbotschaft des Bibelautors und muss in seine gesamte Botschaft hineinpassen. Normalerweise stehen ja Texte nicht total zusammenhangs los in ihrem größeren Kontext. Daher ist es hilfreich ausfindig zu machen, an welcher Stelle in der großen Beweislinie des Verfassers der Text eingefügt ist.

2. Der größte Kontext ist die ganze Bibel mit ihrem Plan der Erlösung. Gewöhnlich enthält jeder untersuchte Text interessante Worte und bestimmte Themen. Zuerst sollten diese Worte, Satzteile und Themen in dem Bibelbuch, in dem sie zu finden sind, weiter verfolgt werden, in unserem Fall in der Offenbarung. Falls der Autor mehr als ein Buch verfasst hat, wie dies bei Johannes tatsächlich der Fall ist, sollten wir diesen Worten und Themen auch in den anderen Büchern des Verfassers nachspüren. Schließlich ist es auch durchaus erlaubt, noch einen Schritt weiter zu gehen und zu untersuchen, wie andere biblische Autoren die gleichen Worte und Konzepte gebraucht haben. Denn es besteht Kontinuität; freilich sind da auch manchmal Unterschiede. Die Autoren könnten möglicherweise verschiedene Schwerpunkte gesetzt haben, die einander ergänzen.

3. Ist es möglich zu entscheiden, wie ein Text in sein unmittelbares Umfeld eingefügt ist, hilft dies dem Bibelstudent falsche oder einseitige Interpretationen zu vermeiden. Andererseits bekommt der, welcher den Kontext in Betracht zieht, eine klarere Perspektive des Textes. Die 144 000 aus Offb 7,4 sind z.B. Teil des Gesichts über die Siegel, die in Offb 4,1 beginnen. Und sie sind Teil des sechsten Siegels, welches das zweite Kommen Jesu Christi bespricht. Einer

der wichtigsten Grundsätze biblischer Interpretation, wenn nicht sogar der wichtigste, ist, das Studium des literarischen Kontexts. Selbst die Bedeutung von Worten wird gewöhnlich vom Kontext bestimmt. Zum Studium des Kontexts gehört die Untersuchung seiner Struktur, wobei die Abgrenzungen der Abschnitte erkannt und herausgefunden werden und festzustellen ist, welcher literarischen Gattung ein Text angehört. Besonders im Blick auf die Offenbarung ist das Verstehen ihrer grundlegenden Gliederung äußerst wichtig. Genauso ist es mit der Frage, wo Abschnitte anfangen und enden. Wenn Offb 8,2-5 oder 6 noch ein Teil der Siegelvision ist, dann scheinen die Posaunen den Siegeln chronologisch zu folgen. Wir kommen auf diese Frage später noch einmal zurück.

6. Analysiere den Text

Zur Analyse eines Textes gehört die Untersuchung der Textstruktur, seiner literarischen Form, seiner einzelnen Worte, Ausdrücke, Sätze und größerer Einheiten.[11]

1. Eine Gliederung des zu analysierenden Abschnitts lässt uns deutlicher die Anliegen erkennen, die der Verfasser darlegen will, außerdem die Hauptzielrichtung seiner Gedanken, die Exkurse, die er dabei macht und die Zusammenstellung des ganzen Materials.

2. Größere Einheiten im Abschnitt sind als Verse und kurze Absätze definiert. Es muss jedoch einiges bedacht werden, wenn man diese Einheiten untersucht: (a) Die Einteilung in Verse und Kapitel, die man in den heutigen Bibeln findet, existierte ursprünglich nicht, sondern wurde später hinzu-

11 Vgl. Friedrich Blass, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch/ Friedrich Blass, Albert Debrunner; bearbeitet von Friedrich Rehkopf*, 16. Aufl. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1984); Lee J. Gugliotto *Handbook for Bible Study: A Guide to Understanding, Teaching, and Preaching the Word of God* (Hagerstown, MD: Review and Herald Publishing Association, 1995); N. Soulen, *Handbook of Biblical Criticism*. 2. revidierte und verbesserte Aufl. (Atlanta, GA: John Knox Press, 1981).

gefügt. Oftmals sind diese Einteilungen hilfreich, manchmal aber auch nicht. Offb 11,19 z. B. würde besser zu Kapitel 12 hinzugenommen. Denn die besondere Verbform von „...wurde sichtbar...“ bzw. „..es erschien...“ (im griechischen Text ist beides das gleiche Wort, d. Übers.) gibt es in der ganzen Offenbarung nur drei Mal (Kap. 11,19; 12,1+3) und damit wird deutlich, dass Offb 11,19 eigentlich zu den andern beiden Versen in Kapitel 12 gehört. Auch Offb 20,5 ist ungünstig abgeteilt, weil der letzte Satz eindeutig zu Vers 6 gehört.[12] (b) Wenn ein Abschnitt untersucht wird, ist es wichtig, das Hauptthema oder das Hauptanliegen des Verfassers zu finden. (c) Angaben über Zeit und Ort, die im Text auftauchen, sollten untersucht werden. (d) Auch ist es vorteilhaft, wenn man die verschiedenen Personen, die in einem Text erwähnt werden, genauer unter die Lupe nimmt und beachtet, wie sie miteinander umgehen. (e) Es ist auch ganz wichtig, nach literarischen Verbindungen zu anderen Teilen desselben Dokuments zu suchen und die alttestamentlichen und neutestamentlichen Bezüge zu erkunden, die der Autor möglicherweise benutzt hat. Der Hintergrund für Offb 4 ist z. B. Hes 1 und 10. (f) Allerdings sollten sich Ausleger der Bibel davor hüten, den biblischen Text zu allegorisieren, indem sie ihm eine willkürliche Bedeutung geben. (g) Statt Allegorien gebraucht die Bibel hauptsächlich Typologien. In der Typologie wirft ein Typos Licht auf einen Antitypos.[13] Eine alttestamentliche Persönlichkeit fin-

12 Vgl. Ekkehardt Müller, “Microstructural Analysis of Revelation 20,” *Andrews University Seminary Studies* 37 (1999): S.235-236.

13 Das Wort „Antitypos“ bezieht sich nicht auf etwas oder jemand, der zum Typos im Widerspruch steht. Der Antitypos hat grundsätzlich dieselben Charakteristika wie sie auch der Typos aufweist, übertrifft diesen aber bei weitem. Typologie beweist also nicht Ungleichheit, sondern Übereinstimmung. Das bedeutet aber nicht, dass der Antitypos eine exakte Darstellung des Typos ist. Antitypos und Typos haben nur gewisse Sachgebiete und Gesichtspunkte gemeinsam. Typos und Antitypos entsprechen oft dem Muster von Vorhersage und Erfüllung. Davidson, S.83.84, hat ausgeführt, dass „1. die Typologie in der Geschichte verankert ist, 2. ein Typos stets vorwärts weist oder vorausschauend vorhersagt, 3. ein Typos vorwegnimmt, aber nicht detailliert oder wörtlich, 4. Typologie auch eine weitergehende Übereinstimmung beinhaltet, 5. ein Typos als eine von

det z. B. ihre Erfüllung im Neuen Testament, jedoch auf eine größere Weise. Hinter dem geringeren Typos steht immer die umfassendere Wirklichkeit.[14]

3. Nachdem wir uns nun mit den größeren Einheiten beschäftigt haben, wenden wir uns den einzelnen Sätzen und Satzteilen zu, um sie eingehender unter die Lupe zu nehmen. Dieser Schritt legt den Schwerpunkt auf grammatikalische Merkmale und auf die Syntax, d. h. auf die Art und Weise, wie Sätze konstruiert sind. Auch literarische und rhetorische Eigenheiten werden registriert. Denn normalerweise ist die Bedeutung eines Satzes mehr als nur die Summe der Worte. Außerdem muss die Frage gestellt werden, wie die verschiedenen Teile eines vorgegebenen Satzes sich zueinander verhalten und welche Botschaft sie damit übermitteln. Heute gebrauchen wir in der Unterhaltung manchmal Ironie, Sarkasmus, Vergleiche und rhetorische Fragen, die keine Antwort erfordern. All das und noch mehr ist auch in der Schrift zu finden. Man muss diese Stilmittel verstehen, will man den Verfasser nicht missdeuten. Das gilt auch für Übertreibungen, Oxymora, Paradoxa und anderes.[15]

4. Der wichtigste Grundsatz bei der Bestimmung von Worten ist der Kontext, den man heranziehen muss, um die Bedeutung eines bestimmten Wortes in einem gegebenen Satz zu definieren. Wir überprüfen, wie der Verfasser den Ausdruck

---

Gott verordnete Vorschattung des Antitypus dienen soll."

14 C. T. Fritsch, "Principles of Biblical Typology," *Bibliotheca Sacra* 104 (1947): S.214 stellt fest: "Ein Typos ist eine Institution, ein historisches Ereignis oder eine Person, die von Gott dazu bestimmt sind, Wahrheiten vorher darzustellen, die mit dem Christentum zusammenhängen."

15 Hier werden noch einige dieser Stilmittel erwähnt: Alliteration (Gleichklang gewisser Laute zu Beginn von Worten oder Silben; Apg 17,13), Anaphora (die wiederholte Verwendung eines Eingangswortes, bzw. mehrerer Worte, Satzteile, Zeilen oder Strophen in Folge nacheinander. Z. B. in Hebr 11 die Redewendung „durch den Glauben"), Metonymie (der Austausch von Gedanken. Z. B. „die Hand des Herrn" bedeutet die Kraft des Herrn), Synekdoche (ein Teil steht für das Ganze und umgekehrt; Joh 3,16) und Tautologie (ein Gedanke wird durch zwei Worte, welche dieselbe Bedeutung haben, ausgedrückt; Apg 13,11; Kol 1,19)

an verschiedenen Stellen gebraucht hat und verfolgen seine Verwendung durch das ganze biblische Buch, unter Umständen sogar durch die ganze übrige Schrift. Wichtig ist vor allem zu erkennen, wie ein Verfasser einen bestimmten Ausdruck benutzt hat und welche Bedeutung er für ihn, nicht für uns heute, hat. Worte können zu verschiedenen Zeiten verschiedene Bedeutungen haben. Auch können sie in verschiedenen Zusammenhängen Verschiedenes bedeuten. Zum Beispiel kann „des Herrn Tag" in Offb 1,10 nicht mit dem „Tag des Herrn" in den nachfolgenden Jahrhunderten gleichgestellt werden, in denen er als Bezeichnung für den Sonntag gebraucht wurde. Zunächst müssen die Worte immer wörtlich verstanden werden, es sei denn, der Vers oder der unmittelbare Kontext zeigen an, dass hier eine bildliche Anwendung vorliegt. In der Offenbarung scheint das ein wenig anders zu sein, denn schon der griechische Text von Offb 1,1 deutet mehr auf einen symbolischen Ansatz hin. Gewöhnlich werden Symbole durch denselben inspirierten Schreiber erklärt, der sie auch angeführt hat, manchmal durch andere biblische Autoren.

7. Führe eine theologische Analyse durch

Bei einer theologischen Analyse beschäftigt man sich mit den folgenden Fragen und Anliegen: Welche theologischen Motive und Themen werden in dem Bibeltext, der untersucht werden soll, besprochen? Wie werden sie entwickelt? In welcher Beziehung stehen sie zu dem größeren Rahmen dieses biblischen Buches? Und wie passen sie in die Gesamtbotschaft der Schrift?

„Hier kommt der wichtige Grundsatz Schrifttext mit Schrifttext zu vergleichen zum Tragen. Ein ganze Reihe von Themen – wie Gott, der Mensch, die Schöpfung, der Sündenfall, die Sünde, der Bundesschluss, der Sabbat, das Gesetz, die Übrigen, die Erlösung, das Heiligtum, die Eschatologie, u. s. w. – finden sich sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Und die Theologie eines bestimmten Abschnitts muss natürlich mit der Theologie der gesamten Schrift übereinstimmen. Wir sehen in der Schrift, dass die theologischen Aussagen der neutestamentlichen Verfasser die alttestamentlichen theologischen Hauptthe-

men voraussetzen, auf ihnen aufbauen und sie fortsetzen."[16]

Auch kann man wiederum Typologie finden. Es mag sein, dass sich Verheißung und Erfüllung entsprechen. Die Entwicklung der Heilsgeschichte wird vielleicht nachgezeichnet.

8. Erkenne die apokalyptischen Symbole und prophetischen Beschreibungen in der geschichtlichen Realität

Im Fall des Studiums von Prophetie ist noch ein weiterer Schritt vonnöten. Erst nachdem alle die oben genannten exegetischen Schritte durchgeführt wurden, dann und erst dann sind wir bereit die Symbole apokalyptischer Texte oder die symbolfreien Vorhersagen der klassischen Prophetie mit den historischen Wirklichkeiten und Entwicklungen abzugleichen. Abkürzungen können hier nur zu falschen Erkenntnissen und zu einer falschen Aufregung führen, die am Ende nur der Gemeinde, ihrer Botschaft und ihrem Auftrag schadet.

9. Wende den Text an

Erst wenn ein grundsätzliches Verständnis für einen Text in seiner ursprünglichen Situation vorliegt, ist es uns gestattet, seine Anwendung anzugehen. Denn die Anwendung ist außerordentlich wichtig. Fehlt sie, könnten die Hörer oder Leser den Eindruck bekommen, wir seien nur an Geschichte interessiert. Wird der Text dagegen zu rasch übertragen, kann die Stelle leicht falsch interpretiert werden; die tiefere Bedeutung wird nicht entdeckt und die Auslegung bleibt seicht. Die Anwendung biblischer Texte zeigt, dass der Text auch für uns heute noch relevant ist.

Den Text auf unsere eigene Situation zu beziehen, meint, dem Text eine persönliche Note zu geben.[17] Auf der persönli-

16 Gerhard Pfandl, *The Authority and Interpretation of Scripture* 16 (Wahroonga, Australia: South Pacific Division of Seventh-day Adventists, n.d.), S. 13.

17 J. Daniel Baumann, *An Introduction to contemporary Preaching* (Grand Rapids: Baker Book House, 1972), S.100 stellt fest: „In all den fundamentalen Wirklichkeiten des Herzens sind wir die Gleichen. Denn wir stehen heute noch genauso vor Gott wie Menschen jeder Epoche vor ihm standen. Wir alle haben die Schuld Davids schon erfahren, den Zweifel des Thomas, die Verleugnung des Petrus, den Glaubensabfall eines Demas und vielleicht

chen Ebene müssen wir uns etwa folgende Fragen stellen: Was möchte Gott mir ganz persönlich in diesem Abschnitt sagen? Und welchen Einfluss hat das auf meine Hingabe und meine Bindung an Gott, auf mein geistliches Leben, auf meine Einsichten bezüglich des Charakters Gottes und seiner Absichten für uns, auf meine Handlungen und meinen Gehorsam? Wie kann ich auf seine Weisung antworten? Durch Lob und Dank, Bitte und Fürbitte, durch Veränderungen in meinem Leben und eine Neuordnung meines Wertesystems?[18] Die biblischen Texte wenden sich jedoch nicht nur an einzelne Menschen, sondern auch an die Gemeinde. Deshalb haben wir auch zu fragen: Was hat der entsprechende Bibeltext uns als Gemeinde zu sagen? Auf welchen Ebenen unseres gemeindlichen Lebens fordert die Schrift uns heraus? Wie erzieht und lehrt uns der Text, wie tröstet und ermutigt er uns?

Was jedoch die Lehre der Bibel angeht, so gibt es keinen Unterschied zwischen dem, was der Text damals aussagte und dem, was er heute bedeutet. Sobald man jedoch diese Lehren auf sein Leben überträgt, muss man sich fragen: Was will mir das zweite Kommen Jesu sagen? Welchen Glanz verleiht die Hoffnung auf eine künftige Auferstehung meinem Leben? Wie beeinflusst die Lehre der Schöpfung mich und meine Gemeinde? Ein ähnliches Bild ergibt sich im Hinblick auf die Prophetie der Bibel, auf ihre Vorhersagen und Verheißungen. In den biblischen Erzählungen muss das der Erzählung zugrundeliegende Prinzip entdeckt und auf den heutigen Leser angewendet werden. Und wie steht es mit den Abschnitten über die Weisheit? „... in den meisten Fällen spiegeln die Sprichwörter im Buch der Sprüche das wieder, was typisch und normal ist, ohne jedoch zu behaupten, dass es niemals Ausnahmen gäbe.“[19] Viele dieser Sprüche sind so einfach und so einsichtig, dass ihre Übertragung ins Leben unabhängig von Kultur oder Zeitepoche mehr oder weniger nur das bestätigt, was bereits gesagt wurde. Die eigentliche Herausforderung liegt nämlich in den Abschnitten,

sogar den betrügerischen Kuss des Judas. Über die Jahrhunderte hinweg sind wir miteinander verwoben durch Realitäten und Vieldeutigkeiten der menschlichen Seele.“

18 Vgl. Davidson, S.86-87.

19 Robert B. Chisholm Jr., *From Exegesis to Exposition: A Practical Guide to Using Biblical Hebrew* (Grand Rapids: Baker Book House, 1998), S.258.

die Gebote enthalten. Glücklicherweise teilt uns die Schrift selber mit, dass manche Gebote und Gesetze von ewiger Gültigkeit sind.[20] Dagegen waren einige Vorschriften nur vorübergehende Zugeständnisse an die Herzenshärtigkeit der Israeliten, spiegelten aber Gottes Ideal nicht wieder und wurden daher im Neuen Testament durch Gottes ursprünglichen Willen ersetzt. Das Neue Testament lehrt aber ganz eindeutig, dass die Zehn Gebote noch immer ihre Gültigkeit besitzen (Mt 5,21-32; Jak 2,8-13) und dass bestimmte christlichen Rituale wie Taufe, Fußwaschung und Abendmahl nicht durch andere Formen ersetzt werden können, weil sie „in Jesu ausdrücklichem Vorbild und Gebot begründet sind".[21] Wie verhält es sich jedoch mit anderen Geboten, wie der Begrüßung eines Mitchristen mit dem heiligen Kuss (Röm 16,16)? Müssen wir diesen besonderen Verhaltensmustern und Praktiken auch heute noch Folge leisten, oder genügt es an dem dahinter verborgenen Grundsatz festzuhalten?[22] Einige Kriterien können uns vielleicht helfen, zwischen den vorübergehend und den dauerhaft gültigen Praktiken zu unterscheiden:

1. Wir untersuchen den Abschnitt und seinen Kontext sorgfältig, um herauszufinden, ob ein Wortschatz Verwendung fand, der auf eine eingeschränkte Form der Praxis Hinweise gibt, oder ob solche Hinweise fehlen.

20 Die Opfer- und Zeremonialgesetze deuteten auf Jesus hin und wurden erfüllt, als Jesus, das Lamm Gottes, am Kreuz an Stelle des Sünders starb. Der Typus fand seine Erfüllung in Jesus, dem Antitypus (Heb 10.1-18). Gleicherweise kam der Vollzug der theokratischen und zivilen Gesetze des Alten Testaments zu ihrem Abschluss, als die Theokratie zu Ende war. Davidson, S.85.86 zeigte, dass das Alte Testament selber schon auf diese Begrenzung hingewiesen hatte.

21 Davidson, S.86.

22 Henry A. Virkler, *Hermeneutics: Principles and Processes of Biblical Interpretation* (Grand Rapids: Baker Book House, 1981) S.223-230 schreibt in seinem Kapitel "Applying the Biblical Message" [Anwendung der Botschaft der Bibel] mehrere Seiten lang über Verhaltensgebote und ihre Kontextualisierung. Während er für dieses Vorgehen einerseits so etwas wie Richtlinien aufstellt, scheint er andererseits nicht bloß die Veränderung des Verhaltens, sondern auch der zugrundeliegenden Grundsätze zu erlauben, obwohl er sich bemüht, dabei schriftgetreu zu bleiben. Außerdem ist er bereit das Ritual der Fußwaschung fallen zu lassen, während er das Prinzip der Demut beibehalten möchte.

2. Die Anweisung mag an eine ganz bestimmte Empfängerschaft, nämlich an eine Einzelperson oder an eine Gruppe, gerichtet gewesen sein. Aber sie könnte auch universal sein, besonders wenn das Wort „jeder“ darin vorkommt. Eine genau umgrenzte Empfängerschaft kann auf eine begrenzte Anwendung der entsprechenden Anweisung hindeuten.

3. Wir suchen in der ganzen Bibel nach dem jeweiligen Thema oder Anliegen, um zu sehen, ob Veränderungen stattgefunden haben, die ebenfalls auf eine begrenzte Anwendung des Textes Hinweise gäben.[23]

Dauerhaft gültige Gebote sind daher genau so verbindlich, wie sie es früher gewesen sind. In ihrem Fall gibt es also keine grundlegenden Unterschiede zwischen Interpretation und Anwendung. Dennoch kann auf ihre Verbindlichkeit für uns heute noch extra hingewiesen werden. Im Fall von zeitlich befristeten Anweisungen jedoch sollte auf das zugrundeliegende Prinzip hingewiesen und dieses auf unsere gegenwärtige Situation angewendet werden.

10. Setze Hilfsmittel ein

Hilfsmittel können eine echte Hilfe sein und sollten, soweit verfügbar, auch herangezogen werden. Aber sie werden erst dann eingesetzt, wenn Kontext und Text intensiv untersucht wurden und eine Anwendung gefunden ist. Nur eine Konkordanz macht davon eine Ausnahme. Zu den übrigen Hilfsmitteln zählen Kommentare, Lexika, Wörterbücher, technische Literatur und E. G. White Literatur.[24] Das Schrifttum von Ellen G. White ist natürlich für Adventisten von besonderer Bedeutung.[25]

23 Siehe Larkin, S.353-356.

24 David Alan Black, *Using New Testament Greek in Ministry: A Practical Guide for Students and Pastors* (Grand Rapids: Baker Book House, 1993), S.33-62, liefert eine wertvolle Erörterung und listet wichtige Instrumente auf für die Untersuchung und Exegese von griechischem Text.

25 Ellen White gebraucht oftmals biblische Texte ganz ähnlich wie Gleichnisse. Wir könnten das als einen homiletischen Gebrauch der Schrift nennen. Manchmal interpretiert sie Abschnitte, jedoch noch viel öfter biblische Themen. Sogar Ellen G. Whites Schrifttum, das wir für inspiriert halten, sollte nicht als Abkürzung benutzt werden, die eine solide Exegese des Textes

Wer gleich mit dem Lesen von Sekundärliteratur anfängt, überspringt oft das ernsthafte Studium der Schrift für sich selbst. Das Ergebnis ist schnell zu erlangen, aber das Verständnis bleibt oberflächlich. Auch lauert eine weitere Gefahr: Man ist nicht mehr offen für eine neue Sicht auf den Text, sondern nähert sich ihm mit einer gewissen Voreingenommenheit oder Agenda. Selbst wenn die Sekundärliteratur, die wir zu Rate ziehen, in ihren Schlussfolgerungen und in ihrer Interpretation korrekt ist, kann es sein, dass sie nicht den vollen Umfang dessen, was der Text uns sagen will, wiedergibt. Wir müssen schon selber studieren. Andererseits kann die Sekundärliteratur unsere Schlussfolgerungen herausfordern und unsere Wahrnehmung schärfen.

III. Zugänge zur Offenbarung

Verschiedene Ansätze für die Auslegung der Offenbarung fanden in der Vergangenheit Verwendung und werden z. T. heute noch gebraucht. Die berühmtesten sind die präteristische Interpretation, die futuristische Interpretation, die idealistische Interpretation und die historistische Interpretation.[26]

1. Die *präteristische Interpretation* während des 17. Jahrhunderts sah die Erfüllung der Botschaften der Offenbarung im 4. nachchristlichen Jahrhundert in Verbindung mit Konstantin dem Großen. Heute versteht der gleiche Ansatz die Offenbarung so, dass in ihr Ereignisse aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. beschrieben werden. Das bedeutet, dass dieser Zugang die Offenbarung auf die Zeit des Johannes beschränkt. Gewöhnlich ist das der Zugang, der von den Theologen bevorzugt wird, die für die historisch-kritische Methode eintreten.

2. Der *futuristischen Interpretation* wird oft von den Dispensationalisten der Vorzug gegeben. Sie glauben, dass der größte Teil der Offenbarung noch in der Zukunft liegt und nehmen eine geheime Entrückung vor dem sichtba-

ausschließt.

26 Vgl. Strand, *Interpreting the Book of Revelation*, S.11-16.

ren Kommen Jesu an. Sie glauben auch an einen Zeitraum von sieben Jahren, an dessen Beginn Jesus schon unsichtbar kommt und an dessen Ende die sichtbare Wiederkunft folgt. Aber der Futurismus ist nicht auf den Dispensationalismus beschränkt, sondern findet sich auch anderswo.

3. Die *idealistische Interpretation* leitet aus dem Text der Offenbarung allgemeine Lehren ab und wendet sie auf die verschiedenen Empfängergruppen an. Sie zeigt kein Interesse an der historischen Erfüllung in Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft.

4. Die *historistische Interpretation* wurde früher häufig verwendet. Besonders Christen aus dem protestantischen Lager hatten sie sich in den letzten Jahrhunderten zu eigen gemacht. Leider ist sie inzwischen in Ungnade gefallen. Verschiedene Gründe könnten dafür in Frage kommen: Die mangelnde Übereinstimmung unter denen, die mit diesem Ansatz arbeiteten, oder etwas verrückte und oberflächliche Auslegungen; auch die Ablehnung göttlicher Offenbarung und Inspiration mag dabei eine Rolle gespielt haben. Adventisten bedienen sich noch immer dieses Ansatzes und glauben, dass er in den apokalyptischen Büchern selbst angelegt ist. Diesem Zugang zufolge beschreibt das Buch der Offenbarung Ereignisse, die tatsächlich stattgefunden haben und zwar decken sie vom 1. Jahrhundert an bis zur letzten Vollendung den ganzen Raum der Geschichte ab. Er beschränkt sich weder auf das erste Jahrhundert noch ausschließlich auf die Zukunft. Der historistischen Interpretation zufolge spannen die beiden apokalyptischen Bücher der Bibel, Daniel und die Offenbarung einen weiten Bogen der Geschichte von der Zeit der Verfasser bis zum wiederhergestellten Paradies und schließen dabei selbst eine kosmische Dimension mit ein.

Obwohl alle diese Ansätze ein Körnchen Wahrheit haben – einige Teile in der Offenbarung beziehen sich tatsächlich auf das erste Jahrhundert, andere sind noch zukünftig und geistliche Lehren kann man allemal aus den Gesichten ziehen – scheint

sowohl das Buch Daniel als auch die Offenbarung einen historistischen Zugang zu fordern. Daniel stellt verschiedene Königreiche vor. Das erste ist in seinen Tagen noch existent. Die anderen werden folgen. Schließlich wird der Gott des Himmels sein Königreich aufrichten, das alle von Menschen gemachten Werke und Institutionen zermalmen wird. In Offb 1,19 wird Johannes aufgefordert: „Schreibe, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll danach." In den Botschaften, die Johannes schreiben soll, gibt es gegenwärtige und zukünftige Dimensionen und offensichtlich auch Dimensionen der Vergangenheit. Während die Briefe an die sieben Gemeinden in erster Linie das beschreiben, was in den Tagen des Johannes in diesen Gemeinden vor sich ging, berichtet Offb 4,1: „Danach sah ich, und siehe, eine Tür war aufgetan im Himmel, und die erste Stimme, die ich mit mir hatte reden hören wie eine Posaune, die sprach: Steig herauf, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll." Wenn wir uns dann Offb 12-14 zuwenden, finden wir unwiderlegbare Beweise, dass die Offenbarung Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft anspricht. Der Angriff des Drachen auf die Frau und ihr Kind lag zur Zeit des Johannes schon in der Vergangenheit. Das Leben, der Tod, die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu waren Ereignisse, auf die Johannes zurückschauen konnte. Die Verfolgung der Frau während der 3 ½ Zeiten oder 1260 Tage dagegen war noch zukünftig. Diese Zeitspanne, die aus Daniel 7 und 12 hergeleitet ist, muss nach dem Jahr-Tag-Prinzip interpretiert werden.[27] Sie endete 1798. Die globale Anbetung der satanischen Trinität und das zweite Kommen Jesu zur Ernte der Welt sind noch zukünftig. Der historistische Ansatz verschafft den eigenen Ansprüchen des Buches Recht. Dagegen „müssen wir die Art von historistischer Interpretation ablehnen, die die geringsten Kleinigkeiten betont und eine ‚Tageszeitungsexegese' pflegt, während sie gleichzeitig die einfache Bedeutung von Symbolen in ihrem ursprünglichen Kontext ignoriert."[28]

27 Das wird noch erklärt werden.

28 Jon Paulien, "Eschatology and Adventist Self-understanding," in *Lutherans & Adventists in Conversation: Report and Papers Presented* 1994-1998 (Silver Spring; Generals Conference of Seventh-day Adventists, 2000), S.240. Dieser Artikel handelt auch vom historistischen Zugang zu apokalyptischer Literatur.

IV. Die literarische Gattung der Offenbarung

1. Apokalyptische Prophetie

Die Offenbarung trägt den Titel Apokalypse. Sie ist aber nicht die einzige Apokalypse, die in den intertestamentarischen und neutestamentlichen Perioden ihren Ursprung hat. Die Theologen unterscheiden eine apokalyptische Bewegung, eine apokalyptische Eschatologie und die literarische Gattung der Apokalypsen.[29] Eine apokalyptische Eschatologie kann sowohl in einer Apokalypse, als auch in anderen literarischen Gattungen, beispielsweise in den sogenannten Testamenten, schriftlich festgehalten worden sein.

Die apokalyptische Eschatologie erwartet keine allmähliche Verbesserung der Welt, der politischen Strukturen und geschichtlichen Ereignisse, sondern vertritt die Überzeugung, dass alles so hoffnungslos und verzweifelt ist, dass nur noch das Kommen des Gottesreiches einen Wandel herbeiführen kann. Das Ziel ist die Erlösung aus dem zurzeit herrschenden System hinein in ein neues, verändertes System. Gleichzeitig ist es die inständige Erwartung auf die Nähe des Reiches Gottes. Die apokalyptische Eschatologie besitzt eine kosmische Sichtweise. Sie ringt mit dem Problem eines gerechten Gottes und der Existenz des Bösen, mit der Erfüllung oder scheinbaren Nicht-Erfüllung von Prophezeiungen, mit den Konflikten zwischen den Völkern, mit moralischen Widersprüchen, mit der Ohnmacht von menschlichen Wesen und der Allmacht Gottes. Sie relativiert bestehende Realitäten und ist auf die Zukunft hin orientiert.[30] Jenseits dieser Tragödie stellt sie eine neue Schöpfung vor. Und

29 Vgl. John J. Collins, *The Apocalyptic Imagination: An Introduction to the Jewish Matrix of Christianity* (New York: The Crossroad Publishing Company, 1989), S.1-11; P. D. Hanson, „Apocalyticism," in *The Interpreter's Dictionary of the Bible: An Illustrated Encyclopedia*, herausg. von Keith Crim, Ergänzungsband, (Nashville, TN: Abingdon Press, 1976), S.29-31.

30 Vgl. Paul D. Hanson, *Old Testament Apocalyptic* (Nashville, TN: Abingdon Press, 30 1987), S.21-23; Christopher Rowland, *The Open Heaven: A Study of Apocalyptic in Judaism and Early Christianity* (New York: The Crossroad Publishing Company, 1982), S.23-29.

Gottes Macht und Herrschaft werden sogar in Zeiten der Verfolgung bestätigt.

Apokalyptische Literatur ist eine Literatur der Krise. Sie richtet sich an die Unterdrückten und gibt ihnen Trost und Hoffnung. Doch sie richtet sich auch an die Unterdrücker und kündigt ihnen die Vergeltung an. Und sie richtet sich an all jene, die zwischen der Ordnung Gottes und dem Vertrauen auf menschliche Ideologien und militärisch-politische Strategien hin und her schwanken und sucht sie wieder wach zu rütteln.[31]

In *Semaia 14* wird eine Apokalypse auf die folgende Weise definiert: „... eine Gattung von offenbarender Literatur innerhalb eines erzählerischen Rahmens dargeboten, bei dem ein Wesen aus einer jenseitigen Welt einem menschlichen Empfänger eine Offenbarung übermittelt. Es enthüllt dabei eine transzendente Wirklichkeit, die sowohl zeitlich ist, insofern sie die endzeitliche Erlösung voraussieht, als auch räumlich, weil sie auch die andere, die übernatürliche Welt mit einbezieht."[32]

Die biblische Offenbarung besitzt eine Reihe von Ähnlichkeiten mit nicht-biblischen Apokalypsen, z. B. die Verwendung von zahlreichen Symbolen mit wunderlichen Bildern. Doch die Offenbarung ist auch völlig verschieden von ihnen:[33] (1) Sie verwendet keine Pseudonyme[34] und (2) enthält sich jeglicher Art von ex eventu Prophezeiungen, d. h. dass Ereignisse rückdatiert werden in die Zeit des angeblichen Verfassers. (3) Sie verzichtet auch darauf, das Buch heimlich zu halten, (4) kommt in Briefform daher und (5) bezeichnet ihren Inhalt als „Prophezeiung". (6) Nachdruck wird auf moralische Verantwortung gelegt und (7) auf eine grundsätzlich optimistische Sichtweise. (8) Hinweise auf einen himmlischen Führer tauchen eher selten auf. (9) Der Messias ist bereits gekommen und hat die Erlösung herbei-

31 Vgl. Hanson, *Old Testament Apocalyptic*, S.62-64.

32 Zitiert bei John J. Collins, S.4.

33 Vgl. Leon Morris, *The Revelation of St. John: An Introduction and Commentary*, The Tyndale New Testament Commentaries (Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1988), S.24-27; Robert H. Mounce, *The Book of Revelation*, The New International Commentary on New Testament (Grand Rapids: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1977), S.23-24; Ulrich B. Müller, *Die Offenbarung des Johannes*, Ökumenischer Taschenbuchkommentar zum Neuen Testament, Bd. 19 (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1984), S.27-28.

34 Vgl John J. Collins, 211; Charles, 2:xxxviii-xxxix.

geführt. (10) Die Offenbarung ist Teil des neutestamentlichen Kanons.

Strand führt die folgenden Kennzeichen für apokalyptische Literatur auf: (1) Auffallende Gegensätze, (2) kosmische Dimension, (3) eschatologische Betonung, (4) „indirekte Ethik", (5) Entstehung in einer Zeit der Trübsal und Bestürzung, (6) Grundlage sind Gesichte und Träume, (7) reichliche Verwendung von Symbolen, (8) Gebrauch von zusammengesetzten Symbolen, (9) in Form von Prosa verfasst. Zusätzlich dazu bietet die Offenbarung eine gesamtbiblische und neutestamentliche Sichtweise. Die Geschichte und Ereignisse der Endzeit sind ihr wichtig. Gott bleibt derselbe und sorgt sich um seine Kinder. Das Leben, der Tod und die Auferstehung Jesu sind ausschlaggebende Bestandteile. Der Heilige Geist ist in seiner Gemeinde gegenwärtig.[35]

Die Apokalypse des Johannes wird sowohl Apokalypse [Offenbarung, Luther], als auch Prophetie [Weissagung, Luther] genannt (Offb 1,1.3). Das unterstreicht die Tatsache, dass – zumindest was die Offenbarung anbetrifft – apokalyptische Literatur ein Teil der prophetischen Literatur ist, aber es ist nicht klassische Prophetie. Die klassische Prophetie findet man in den großen und kleinen Propheten des AT. Sie enthält klar ausgedrückte Vorhersagen, die gewöhnlich von Bedingungen abhängig sind und manchmal mehr als eine Erfüllung haben. Die apokalyptische Prophetie jedoch enthält, wie soeben festgestellt, häufig Visionen und Träume, besitzt kosmische Dimensionen und legt den Schwerpunkt auf die Endzeit. Sie enthält auch bemerkenswerte Gegensätze, so etwa das Siegel Gottes und das Malzeichen des Tieres, das Hochzeitsmahl Gottes und das Mahl der Vögel an menschlichen Leichen, die reine Jungfrau und die Hure.[36]

Apokalyptische Prophetie ist nicht konditional und zielt auf nicht mehr als eine Erfüllung. Während die klassische Prophetie vorgibt, wie die Zukunft aussehen könnte, zeigt die apokalyptische Prophetie, wie die Zukunft sein wird. Die Paradigmen

35 Strand, *Interpreting the Book of Revelation*, S.18-22.

36 Kenneth A. Strand, *Interpreting the Book of Revelation: Hermeneutical Guidelines, with Brief Introduction to Literary Analysis* (Naples: Ann Arbor Publishers, 1982), S.18-19.

für die Interpretation der apokalyptischen Teile von Daniel und der Offenbarung, die in Daniel 2 und Offenbarung 12 – 14 zu finden sind, klären eindeutig, dass apokalyptische Prophetie keine zweifache Erfüllung hat. Zwar kann es eine Anwendung geben im Sinne von praktischen und persönlichen Lehren, die man aus einem bestimmten Abschnitt lernen kann, aber eine Anwendung ist keine Auslegung. Wenn man die Offenbarung beispielsweise historisch auslegt und in einem weiteren Schritt auch futuristisch, tut man dem Text Unrecht. Typischerweise zerstört solch ein Überzug von futuristischer Interpretation das historische Verständnis zumindest teilweise.

2. Die Gestalt des Briefes

Der Anfang und der Abschluss der Offenbarung liest sich wie ein Brief und ist im Briefstil geschrieben. Zuerst wird uns der Absender der Botschaften der Offenbarung mitgeteilt. Da sind die Segenswünsche und Grüße an die Adressaten und eine Doxologie. Dann folgen sieben Briefe an sieben örtliche Gemeinden. Genau genommen beginnt der apokalyptische Teil der Offenbarung erst bei Kapitel 4. Dort wird Johannes nämlich eingeladen heraufzusteigen und in den Himmel einzutreten. Der Briefstil umgibt die Offenbarung wie ein Rahmen, weshalb man manchmal auch vom „Briefrahmen“ der Offenbarung spricht, und er umfasst die Kapitel 1-3 und 22,6-21. So scheint die Offenbarung also eine Mischung aus verschiedenen literarischen Gattungen zu sein.

Der Briefrahmen unterscheidet sich etwas von den apokalyptischen Teilen des Buches. Nicht nur der Stil, sondern auch der Wortschatz ist in einem gewissen Maße verschieden. Im brieflichen Rahmen wird Jesus z. B. als Jesus Christus (1,1.2.5), als Sohn Gottes (2,18) und Herr Jesus (22,20.21) bezeichnet. Im apokalyptischen Teil dagegen ist er der Löwe (5,5) und besonders das Lamm (5,6.12.13; 6,1.16; 7,9.10.14.17; 8,1; 12,11; 13,8; 14,1.4.410; 15,3; 17,14.14; 19,7.9; 21,9.14.22.23.27; 22,1.3). Lamm ist der häufigste Titel für Jesus in der Offenbarung, doch im Briefrahmen ist er nicht zu finden.

Ein ähnliches Bild ergibt sich, sobald wir die Gemeinde in der Offenbarung studieren. Im brieflichen Rahmen ist die Gemein-

de die *ekklēsia*. Dieser Ausdruck, der die Gemeinde bezeichnet, taucht im Hauptteil des Buches überhaupt nicht auf, sondern ist nur auf den Rahmen beschränkt. Dabei fehlt die Gemeinde im apokalyptischen Teil keineswegs. Ganz im Gegenteil. Sie wird vorgestellt, beispielsweise durch die 144 000 (7,4-8; 14,1-5), durch die Heilige Stadt (11,2) und durch die Frau, die mit der Sonne bekleidet ist (Kap. 12).[37]

Im Briefrahmen wird das zweite Kommen Christi klar und deutlich ausgesprochen. Jesus wird kommen (1,7) und Jesus verspricht zu kommen (3,11; 22,7.12.20). Im apokalyptischen Teil dagegen finden wir symbolische Beschreibungen seines Kommens. Der Tag des Zorns des Lammes ist gekommen (6,17) Die zweifache Ernte wird begleitet von einem, der wie ein Menschensohn aussieht (14,15). Die Hochzeit des Lammes ist gekommen (19,7).

Obwohl der briefliche Rahmen nicht gänzlich ohne Symbole auskommt und ganz deutlich auf den apokalyptischen Teil vorbereitet und mit ihm verknüpft ist, scheinen Symbole im apokalyptischen Teil viel mehr vorherrschend zu sein. Deshalb beziehen sich die Botschaften nicht nur an die sieben Gemeinden in Kleinasien im ersten nachchristlichen Jahrhundert, sondern müssen auf Zeitabschnitte in der Kirchengeschichte angewandt werden.

V. Die Struktur der Offenbarung

Die Struktur der Offenbarung ist gründlich erforscht worden. Wir unterscheiden dabei zwischen Makrostruktur und Mikrostruktur.[38] Als Makrostruktur wird die Organisation und Anordnung der verschiedenen längeren Teile der Offenbarung und ihre Beziehungen zueinander bezeichnet. Auf der andern Seite wird Mikrostruktur definiert als die Organisation und Anord-

37 Siehe auch Offb 19,7 und 21,9.

38 Diese Bezeichnungen werden z. B. von David Hellholm gebraucht. „The Problem of Apocalyptic Genre and the Apocalypse of John," *Semeia* 36 (1986): S.32-36; Edgar V. McKnight, *Postmodern Use of the Bible: The Emergence of Reader-Oriented Criticism* (Nashville: Abingdon Press, 1988), S.190; Werner Stenger, *Strukturale Beobachtungen zum Neuen Testament,* New Testament Tools and Studies, Band 12 (Leiden: E. J. Brill, 1990), S.52, 55, 96-98, 208, 244.

nung der verschiedenen kleinen Einheiten des Buches, also von Sätzen und kurzen Abschnitten und ihre Beziehungen zueinander. Die Absicht, die der Erforschung von Makrostruktur und Mikrostruktur zugrunde liegt, ist es, soweit wie möglich herauszufinden, welche Anordnung und Gliederung am besten den Gedankengängen des Verfassers selbst entspricht und welche am besten seine eigene Absicht widerspiegelt. Eine Makrostruktur interessiert sich z.B. für die Siebenerreihen und andere größere Textblöcke. Die Mikrostruktur untersucht einzelne Sätze und Satzteile (z. B. nur ein Siegel auf einmal) und vergleicht die Siegel miteinander. Zunächst wollen wir unsere Aufmerksamkeit der Makrostruktur der Offenbarung zuwenden.

Wenn man an die Offenbarung herangeht, erkennt man sofort einen gewissen Grad von Struktur, der in dem Dokument selbst begründet ist: Die vier Siebenerreihen. Daher besteht nahezu einhellige Übereinstimmung dahingehend, dass das Verständnis der Struktur der Offenbarung ganz wesentlich ihre Interpretation beeinflusst.[39] Eine Gliederung oder Struktur der Offenbarung hilft uns zu erkennen, wie die verschiedenen Teile zusammenpassen, welche Abschnitte zusammengehören, welches Ziel der Verfasser zu erreichen suchte und wie wir bestimmte Abschnitte interpretieren müssen. Leider herrscht unter den Theologen jedoch absolut keine Einigkeit über die Struktur der Offenbarung.[40] Dies ist teilweise auf ihre völlig un-

39 Siehe z. B. Donald Guthrie, *The Relevance of John's Apocalypse* (Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1987), S.20; Daniel Earl Hatfield, „The Function of the Seven Beatitudes in Revelation" (Ph.D. dissertation, The Southern Baptist Theological Seminary, 1987), S.24; Stanley Mark Turnbull, „An Introduction and Exegesis of Revelation 20:1-10" (M.A.These, Regent University, 1990), S.37.

40 Ugo Vanni, *La struttura letteraria dell' Apocalisse*, Aloisiana. Nr. 8a, 2. rev. Ausg. (Brescia, Italy: Morcelliana, 1980), bespricht mehr als 20 Vorschläge für Strukturen; Charles F. Darling, „The Angelology of the Apocalypse of John as a Possible Key to Its Structure and Interpretation" (Th.D. Dissertation, Southwestern Baptist Theological Seminary, 1976), S.74-87; Wayne Richard Kempson, „Theology in the Revelation of John" (Ph.D. Dissertation, The Southern Baptist Theological Seminary, 1982), S.38-141; and John Andrew McLean, „The Seventieth Week of Daniel 9:27 as a Literary Key for Understanding the Structure of the Apocalypse of John" (Ph.D. Dissertation, The University of Michigan, 1990), S.259-303, der die Strukturen folgender Autoren untersucht: J. Massyngberde Ford, Adela Yarbro Collins, Kenneth A. Strand, Schüssler Fiorenza, J. Lambrecht, M. D. Goulder, Eugenio Corsini, J.

terschiedlichen Voraussetzungen zurückzuführen, die natürlich das Ergebnis ihrer Arbeit bestimmen. Einige meinen z. B., dass die Struktur eines alttestamentlichen Buches die Struktur der Offenbarung vorgegeben hat,[41] wohingegen andere glauben, dass es liturgische Formen[42] sind oder die Offenbarung einem griechischen Drama folgt.[43] Einige ziehen eine Analyse des Inhalts vor,[44] während andere nach verschiedenen Quellen suchen.[45] Und wieder andere untersuchen den Text selbst sehr gründlich und kommen zur Überzeugung, dass die Offenbarung eine chiastische Struktur hat.[46]

Kenneth A. Strand befürwortet eine chiastische Struktur, die aus 8 Visionen besteht (ABCaCbC'a'C'bB'A') neben einem Prolog und einem Epilog.[47] Als Grundlage für seine Gliederung zieht er die charakteristischen Merkmale des Offenbarungstextes selbst heran und wird von praktisch allen adventistischen Theologen unterstützt. Einige haben lieber sieben als acht Visionen, einige verschieben die Grenzen geringfügig, aber seine Ansicht ist der Standard in der Freikirche der Adventisten geworden. Seiner Ansicht nach besteht die Offenbarung aus zwei

G. Gager, and Jean-Pierre Charlier.

41 Vgl. Jeffrey Marshall Vogelgesang, „The Interpretation of Ezekiel in the Book of Revelation" (Ph.D. Dissertation, Harvard University, 1985), S.68-71.

42 Vgl. Massey H. Shepherd, *The Paschal Liturgy and the Apocalypse*, Ecumenical Studies in Worship, Nr. 6 (Richmond, VA: John Knox Press, 1960), S.77-84.

43 Vgl. James L. Blevins, „The Genre of Revelation," *Review and Expositor* 77 (1980): S.393-408.

44 Vgl. James M. Efird, *Daniel and Revelation: A Study of Two Extraordinary Visions* (Valley Forge, PA: Judson Press, 1978), S.77-78.

45 Vgl. R. H. Charles, *The Revelation of St. John*, 2Bd., International Critical Commentary (New York: Charles Scribner's, 1920), 2:xxix-lvi.

46 Vgl. Elisabeth Schüssler Fiorenza, *The Book of Revelation: Justice and Judgment* (Philadelphia: Fortress Press, 1985), S.174-176; idem, *The Apocalypse*, Herald Biblical Booklets (Chicago: Franciscan Herald Press, 1976), S.31-35; und Kenneth A. Strand, „The Eight Basic Visions in the Book of Revelation," *Andrews University Seminary Studies* 25 (1987): S.107-121.

47 Zusätzlich zu Strand „The Eight Basic Visions," S.107-121, ist sein Vorschlag auch ebenda zu finden „Foundational Principles of Interpretation," in *Symposium on Revelation--Book I: Introductory and Exegetical Studies*, ed. F. B. Holbrook, Daniel and Revelation Committee Series, Bd. 6 (Silver Spring, MD: Biblical Research Institute, 1992), S.28-29; und idem, *Interpreting the Book of Revelation: Hermeneutical Guidelines, with Brief Introduction to Literary Analysis*, rev. und erw. Aufl. (Worthington, OH: Ann Arbor Publishers, 1976), S.47-52.

Hauptteilen, deren erster bis einschließlich Kapitel 14 reicht und hauptsächlich „historische Gesichte“ darstellt, während der zweite mit Kapitel 15,1 beginnt und „eschatologische Gerichtsvisionen“ vermittelt. Im ersten Teil der Offenbarung finden wir eine Rekapitulation der grundlegenden Visionen. Im zweiten Teil erscheinen die Gesichte mehr in chronologischer Reihenfolge.

Jede dieser acht Visionen beginnt jeweils mit einer „siegreichen Eingangsszene“. Diese einleitenden Szenen hängen alle mit dem Heiligtum zusammen. Wenn man nur diese einleitenden Szenen studiert, wird eine ganz klare fortschreitende Entwicklung sichtbar, obwohl im ersten Teil des Buches offenbar Wiederholungen gebraucht werden. Die erste Einleitungsszene zeigt Jesus als Hohenpriester. Die zweite weist auf den Thron Gottes hin, der im Heiligtum ist. Die folgende spricht vom goldenen Altar. Die Einleitungsszene zu Offb 12-14, die vielleicht die bedeutendste Vision in der ganzen Offenbarung ist, führt uns in das Allerheiligste. Später füllt sich das Heiligtum mit Rauch, und die Plagen werden ausgegossen. Damit ist der Dienst im Heiligtum offenbar zu seinem Ende gekommen. Die einleitenden Szenen bereiten jeweils auf das übrige Gesicht vor und werden von einer „grundsätzlich prophetischen Beschreibung“ gefolgt. Die Hauptelemente der folgenden Visionen sind schon in den Heiligtumsszenen enthalten.

Vier der acht Visionen bilden Siebenerreihen, eine führt drei böse Mächte ein, die anderen sind verschieden strukturiert. Trotz des Parallelismus wird in den Siebenerreihen eine gewisse Steigerung sichtbar: Bei den Siegelvisionen wird von einem Viertel gesprochen, bei den Posaunen von einem Drittel und mit den Plagen ist der Zorn Gottes vollendet. Die Siegel und Posaunen können jeweils in eine Gruppe von vier und eine Gruppe von drei unterteilt werden. Strand hat jene Teile, die wir „grundsätzlich prophetische Beschreibungen“ nannten, untersucht und entdeckt, dass z. B. das Motiv „Auszug aus Ägypten“, bzw. „Fall Babylons“ sowohl den Gesichten Ca und Cb, als auch den Gesichten C’a‘ und C’b‘ zugrundeliegt.[48] Des Weite-

48 Kenneth A. Strand,“The ‚Victorious-Introduction‘ Scenes“ in the Visions in the Book of Revelation,“ *Andrews University Seminary Studies* 25 (1987): S.283.

ren enthalten die Visionen zwei bis sieben ein „Zwischenspiel“ oder eine Erweiterung. Im ersten Teil der Offenbarung, d. h. in den Kapiteln 4 - 12, konzentrieren sich diese Zwischenspiele auf die Gemeinde und auf das Wort Gottes.[49] Die Zwischenspiele der drei historischen Visionen werden auch als „Spotlight auf letzte Ereignisse“ bezeichnet, wogegen die Zwischenspiele im zweiten Teil der Offenbarung nur aus einem Vers oder einigen Versen bestehen und „Ermahnungen“ oder „Aufrufe“ genannt werden.[50]

Schließlich folgt der „eschatologische Gipfel“ oder der „glorreiche Höhepunkt“, der das zweite Kommen beschreibt, oder positive Ereignisse, die davon abhängig sind.

Obwohl die Offenbarung grundsätzlich in acht eigenständige Gesichte gegliedert werden kann, stehen diese Visionen nichtsdestoweniger nicht völlig getrennt neben einander. Johannes gestaltete Übergänge, die eine Rückschau auf das vorhergehende Material zulassen und einen Vorausblick auf das eröffnen, was kommen wird. Zum Beispiel wird im siebten der sieben Sendschreiben an die Gemeinden der Thron Gottes eingeführt (3,21), der dann eines der beherrschenden Motive in den Siegelvisionen wird und am häufigsten in Offb 4 vorkommt. Die Vision von den Posaunen wird eingeleitet von sieben Engeln mit sieben Posaunen und besonders durch den Hinweis auf den goldenen Altar im himmlischen Heiligtum und auf die Gebete der Heiligen (8,2-6). Ein Altar taucht zum ersten Mal im 5. Siegel auf und die Gebete der Heiligen in Offb 5,8. Collins nennt dies die Technik der Verzahnung, und Fiorenza bezeichnet es als die Methode der „Einschiebung“.[51]

49 Das erste Zwischenspiel schildert die 144 000 und die unzählbare Schar. Das zweite beschreibt Johannes, wie er die Buchrolle isst und das Schicksal der zwei Zeugen. Das Dritte zeigt wieder die 144 000 und bringt die drei Engelsbotschaften.

50 Strand, „The Eight Basic Visions,“ S.107-121.

51 Vgl. Adela Yarbro Collins, *The Combat Myth in the Book of Revelation* 51 (Missoula, MT: Scholars Press, 1976), S.16-19; Fiorenza, *The Apocalypse*, S.31-35.

VI. Intertextualität

Das Studium des alttestamentlichen Hintergrunds der Offenbarung haben wir bereits erwähnt. Die Offenbarung ist durchdrungen von der Sprache des AT, enthält Anspielungen auf beide Testamente und den Widerhall beider. Man kann das Buch einfach nicht richtig verstehen, wenn man nicht sorgfältig die Hintergründe im AT und NT untersucht hat. Dieses Studium der Intertextualität ist für die Offenbarung noch weit wichtiger als für andere neutestamentliche Schriften. Zum Beispiel hat Offb 12 auf seinen Hintergrund in 1.Mose 3, Offb 13 baut auf Daniel 7 auf, und Offb 6 spiegelt Mt 24 wider. Dennoch sollten wir auch auf die Stimme von Johannes selbst hören und sehen, wie er das biblische Material eingesetzt hat. Manchmal hat er biblische Bilder miteinander gemischt. Zum Beispiel verwendet er in Offb 4 die Seraphim des Jesaja und die Cherubim des Hesekiel. Auch hat er alttestamentliche Quellen in neue Symbole eingearbeitet. Jon Paulien hat uns Richtlinien zum Studium des Hintergrunds der Offenbarung an die Hand gegeben.[52]

52 Jon Paulien, *Decoding Revelation's Trumpets: Literary Allusions and Interpretations of Revelation* 8:7-12. Andrews University Seminary Doctoral Dissertation Series Bd. 11. Berrien Springs: Andrews University Press, 1987.

Die Struktur der Offenbarung

Prolog
1,1
1,3
1,7.8

1,1-10

A

Die kämpfende Gemeinde (Gemeinde auf Erden, die 7 Gemeinden)

3,12
3,12
3,14
2,7
3,5
2,7.11

1,10-3,22

B

Fortgang des Erlösungswerkes Gottes (7 Siegel)

4,2.4.6
5,13
6,2.15
7,15-17
6,10

1,1-10

C(a)

Posaunen Warnungen

8,7 9,2
8,8 9,14
8,10 11,15
13,1 8,12

C(b)

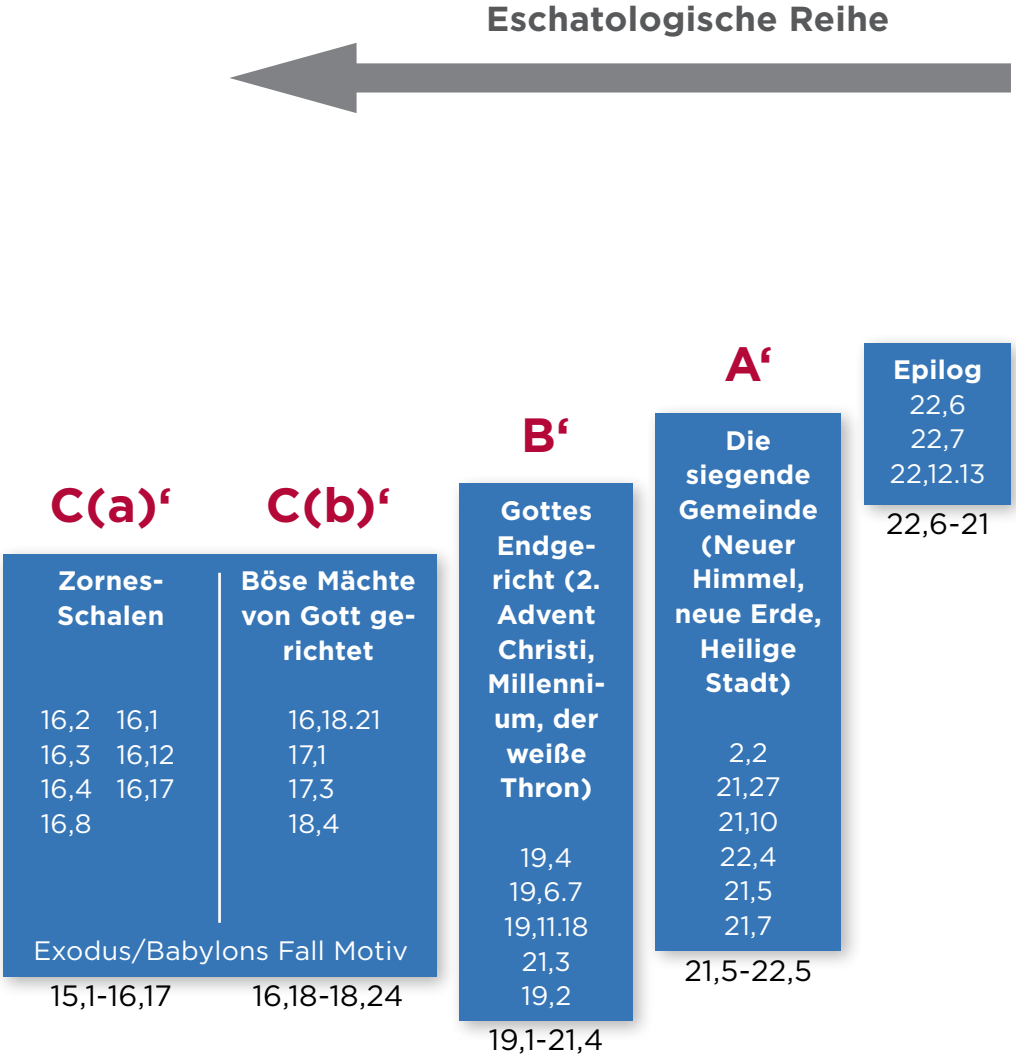
Böse Mächte kämpfen gegen Gott und seine Heiligen

11,19
12,1
12,3
14,8

Exodus/Babylons Fall Motiv

2-11.18

11,19-14,20


Eschatologische Reihe
C(a)‘
C(b)‘
Zornes-Schalen
Böse Mächte von Gott gerichtet
16,2 16,1
16,3 16,12
16,4 16,17
16,8
16,18.21
17,1
17,3
18,4
Exodus/Babylons Fall Motiv
15,1-16,17
16,18-18,24
B‘
Gottes Endgericht (2. Advent Christi, Millennium, der weiße Thron)
19,4
19,6.7
19,11.18
21,3
19,2
19,1-21,4
A‘
Die siegende Gemeinde (Neuer Himmel, neue Erde, Heilige Stadt)
2,2
21,27
21,10
22,4
21,5
21,7
21,5-22,5
Epilog
22,6
22,7
22,12.13
22,6-21

Die Struktur der Offenbarung

I	II	III	IV
Siegreiche Einleitungsszene in Tempel-umgebung 1,10-20	Siegreiche Einleitungsszene in Tempel-umgebung 4 + 5	Siegreiche Einleitungsszene in Tempel-umgebung 8,2-6	Siegreiche Einleitungsszene in Tempel-umgebung 11,19
Grundsätzliche prophetische Beschreibung in der Geschichte 2 + 3	Grundsätzliche prophetische Beschreibung in der Geschichte 6	Grundsätzliche prophetische Beschreibung in der Geschichte 8,7 – 9,21	Grundsätzliche prophetische Beschreibung in der Geschichte 12 + 13
	Zwischenspiel: Spotlight auf letzten Ereignis-sen 7	Zwischenspiel: Spotlight auf letzten Ereignis-sen 10,1 – 11,13	Zwischenspiel: Spotlight auf letzten Ereignis-sen 14,1-13
	Eschatologische Krönung: Höhepunkt der Geschichte 8,1	Eschatologische Krönung: Höhepunkt der Geschichte 11,14-18	Eschatologische Krönung: Höhepunkt der Geschichte 14,14-20

Eschatologische Reihe

V	VI	VII	VIII
Siegreiche Einleitungsszene in Tempel-umgebung 15,1 - 16,1	Siegreiche Einleitungsszene in Tempel-umgebung 16,18 – 17,3	Siegreiche Einleitungsszene in Tempel-umgebung 19, 1-10	Siegreiche Einleitungsszene in Tempel-umgebung 21,5-11
Grundsätzliche prophetische Beschreibung im letzten Gericht 16,2 – 14,16	Grundsätzliche prophetische Beschreibung im letzten Gericht 17,3 – 18,3	Grundsätzliche prophetische Beschreibung im letzten Gericht 19,11 – 20,5	Grundsätzliche prophetische Beschreibung im letzten Gericht 21,11 – 22,5
Zwischenspiel: Ermahnung oder Aufruf 16,15	Zwischenspiel: Ermahnung oder Aufruf 18,4-8.20	Zwischenspiel: Ermahnung oder Aufruf 20,6	
Eschatologische Krönung: Gerichtliches Finale 16,17	Eschatologische Krönung: Gerichtliches Finale 18,9 – 19,21-24	Eschatologische Krönung: Gerichtliches Finale 20,7 – 21,	

Vision IV

Die Schlacht gegen die satanische Trinität

Tempelszene (11,19)

Die Bundeslade sichtbar

Prophetische Beschreibung (12,1-13,18)

Die Frau, der Drache, das Tier aus dem Meer. das Tier aus der Erde

Spotlight auf letzte Ereignisse (14,1-13)

Die 144 000 und die Botschaft der drei Engel

Triumphaler Höhepunkt (14,14-20)

Die Ernte der Erde

VII. Die Sache mit den Wiederholungen

1. Rekapitulation oder Progression?

Wenn wir die verschiedenen Visionen der Offenbarung betrachten, haben wir grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Wir können uns entweder für Rekapitulation oder für Progression entscheiden. Die Anhänger der Wiederholungshypothese, die Rekapitulationisten, verstehen die verschiedenen Gesichte der Apokalypse als eine Art von Wiederholungen. Jeder dieser Teile führt zur letzten Vollendung. Mit anderen Worten, der Autor führt seine Leser wiederholt über dieselben Wegstrecken, wobei er jedes Mal eine neue Perspektive hinzufügt. Im Gegensatz zur Rekapitulation entdeckt die Progression nur einen letzten Höhepunkt in der Offenbarung. Und alles führt zu diesem Höhepunkt hin. Dann behandeln z. B. die sieben Posaunen nicht dieselben Zeitabschnitte, welche die sieben Siegel eben umschrieben haben, sondern gehen aus den Siegeln hervor und sind ihre Erweiterungen.[53]

Obwohl das Anliegen der Rekapitulation etwas akademisch erscheint und manchmal auch recht kompliziert, sind seine praktischen Auswirkungen gewaltig und weitreichend. Wer sich nämlich für die Idee der Progression entscheidet, kommt dadurch zu einem Endzeitszenario, das sich von dem der Anhänger der Rekapitulationsidee völlig unterscheidet. Sie stellen unsere Epoche in einen anderen Zeitrahmen als diejenigen, die die Rekapitulation bevorzugen. Solch eine Entscheidung kann sich sowohl auf die Erwartung der Nähe des zweiten Kommens Christi auswirken als auch auf den eigenen Lebensstil.

2. Die Siegel und Posaunen als Testfall

Betrachten wir nun einmal die Siegel und Posaunen. Es gibt einen ganz klar kenntlich gemachten Abschluss der ersten Siebenerreihe in Offb 3,22 und den Beginn des neuen Abschnitts

53 Siehe Ekkehardt Müller, *Microstructural Analysis of Revelation 4-11*, Andrews University Seminary Doctoral Dissertation Series, Band 21 (Berrien Springs: Andrews University Press, 1996), S.12; idem, "Recapitulation in Revelation S.4-11," *Journal of the Adventist Theological Society,* 9/1-2 (1998): S.260-277.

in Offb 4,1, obwohl bereits Offb 3,21 den Weg für den nächsten Abschnitt der Offenbarung vorbereitet hat.[54] Jedoch ist die Frage, wo die sieben Siegel enden und der neue Block beginnt, von eminenter Wichtigkeit. Denn manche Theologen meinen, die sieben Siegel umfassten den gesamten Rest des Buches. Sie schlagen daher vor, dass aus dem siebten Siegel die übrigen Gerichtsserien hervorgehen, zumindest aber die sieben Posaunen.[55] Diese Idee hängt weitgehend davon ab, wie man die Stille interpretiert, die im siebten Siegel erwähnt wird. Das Problem ist nämlich, ob die Stille den Höhepunkt der Siegelvision darstellt oder ob sie nur die Einleitung für die weiteren Serien ist.[56] Wenn das siebte Siegel bis zu Offb 8,5 oder 8,6 reicht, dann scheinen die sieben Posaunen wirklich aus den sieben Siegeln herauszuwachsen und ihre Forstsetzung zu sein. Auf die gleiche Weise können dann auch die sieben Plagen aus der siebten Posaune hervorgehen. In diesem Fall gibt es für Wiederholungen keinen Spielraum. Wenn jedoch andererseits die sieben Siegel mit Offb 8,1 enden, dann beginnt mit Offb 8,2 ein neuer Abschnitt. In diesem Fall ist Rekapitulation eine echte Möglichkeit. Unter anderen Theologen, die auch Offb 8,1 als Ende des

54 Siehe die Ausdrücke „Thron" und „überwinden". Folgende Hinweise zeigen, dass mit Offb 4,1 ein neuer Abschnitt beginnt: (1) Offb 4 fängt mit der Formel „Danach sah ich, und siehe..." an, welches eine Formel ist, die in der Offenbarung strukturgebend eingesetzt wird. (2) Offb 1 – 3 scheint sich auf der Erde abzuspielen. In Offb 4 sieht Johannes nun im Geist himmlische Realitäten. (3) Auch die Personen wechseln. Die Gemeinden werden ersetzt durch einen Thron, auf dem der Eine sitzt, durch 24 Älteste und 4 himmlische Wesen. In Offb 5 kommen noch Engel und ein Lamm hinzu. (4) Offb 4 und 5 dienen als Einleitung zu der nächsten Siebenerreihe, so wie Offb 1,9-20 die erste eingeleitet hat. (5) Der Stil der Aufzeichnung ändert sich: Während zuvor der Briefstil bestimmend war, werden jetzt Erzählung und Hymnen verwendet.

55 Siehe, z.B., Gerhard A. Krodel, *Revelation*, Augsburg Commentary on the New Testament (Minneapolis: Augsburg Publishing House, 1989), S.150-151. Diese Ansicht wird auch als Teleskop-Theorie bezeichnet.

56 Vergl. Richard Fredericks, "A Sequential Study of Revelation 1-14 Emphasizing the Judgment Motif: With Implications for Seventh-day Adventist Apocalyptic Pedagogy" (Ph.D. Dissertation, Andrews University, 1987), S.185-187, der auf Hab 2,20, Zef 1,7; Sach 2,13 hinweist und die Stille folglich als Symbol für den "Tag des Herrn" versteht. Jürgen Roloff, *The Revelation of John: A Continental Commentary* (Minneapolis: Fortress Press, 1993), S.101-102, stellt fest: „Die Stille im Himmel scheint tatsächlich ein Hinweis auf Gottes Werk für eine Neuschöpfung in der Endzeit zu sein.

Abschnitts erachten, unabhängig davon, ob die Frage um Offb 4 und 5 nur eine Einleitung zu den Siegeln darstellt oder nicht vielmehr zu einem größeren Teil der Offenbarung,[57] sind die Theologen Strand, Bowman und Frank B. Holbrook.[58] In seinem Artikel fasst Holbrook einen Ausschussbeschluss der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten zusammen, der erläutert, dass Offb 4,1 bis Offb 8,1 zum historischen Teil der Offenbarung gehört und Offb 8,2-6 die Einleitung bildet zu der Posaunenreihe.

a. Einige Argumente zugunsten der Rekapitulationstheorie

Traditionell haben sich die Adventisten immer für die Rekapitulation entschieden. Was sind nun einige der Argumente, die für den Wiederholungsgedanken sprechen könnten?[59]

1. Offb 8,2-6 bildet eine Inclusion[60], die unmittelbar danach von den einzelnen Posaunen gefolgt wird.[61]

(a) Sieben Engel mit sieben Posaunen (V2)
(b) Ein anderer Engel (V3-5)
(a‘) Sieben Engel mit sieben Posaunen (V6)

Man könnte sogar noch weiter gehen und eine noch mehr ins Einzelne gehende Struktur dieses Abschnitts, nämlich eine chiastische Struktur, vorschlagen (siehe unten). Allerdings scheint Offb 8,1 in dieser chiastischen Struktur oder in dem Einschub keinen Platz zu haben. Offenbar liegt dieser

57 Vgl, Eugenio Corsini, *The Apocalypse: the Perennial Revelation of Jesus Christ*, Good News Studies, Band 5 (Wilmington, DE: Michael Glazier, 1983), S.118.161; Ernst R. Wendland, “7 X 7 (X 7): A Structural and Thematic Outline of John’s Apocalypse,” *Occasional Papers in Translation and Textlinguistics: OPTAT* 4 (1990), S.376-78.

58 Strand, *Interpreting the Book of Revelation*, S.48; John Wick Bowman, “The Revelation to John: Its Dramatic Structure and Message.” *Interpretation* 9 (1955), S.441; Frank B. Holbrook, “Issues in the Book of Revelation,” *Ministry*, January 1991, S.10-11:

59 Vgl., Ekkehardt Mueller, “Recapitulation in Revelation 4-11,” *Journal of the Adventist Theological Society* 9(1998), S.273-277.

60 Eine Inclusio ist eine Struktur, bei der zwei gleichartige Teile wie ein Rahmen einen mittleren Teil umschließen.

61 Siehe z. B. Wendland, S.379.

Text außerhalb der Grenzen dieses Abschnitts.

A. Sieben Engel mit sieben Posaunen	(V2)
B. Engel, Altar, Räuchergefäß	(V3a)
C. Weihrauch, Gebete der Heiligen	(V3b)
D. Altar vor dem Thron	(V3c)
C‘. Weihrauch, Gebete der Heiligen	(V4)
B‘. Engel Räuchergefäß, Altar	(V5)
A‘. Sieben Engel mit sieben Posaunen	(V6)

2. In der Offenbarung leitet der Ausdruck „und ich sah“ oft einen neuen Abschnitt oder zumindest einen neuen Blickpunkt in einer Vision ein.[62] In den ersten sechs Siegeln jedoch trennt diese Formel zusammen mit anderen Formeln, die als Gruppe auftreten, ein Siegel von dem folgenden. Der eigentliche Inhalt des jeweiligen Siegels folgt erst nach diesen Formeln.

Die vier Reiter

	Die Serie von einleitenden Formeln				Inhalt des jeweiligen Siegels
	Das Lamm öffnet die Siegel	Formel: „ich hörte“	Gestalten, bzw eine Gestalt	Formel: „ich sah und siehe“	
erster Reiter[63]	*	*	*	*	*
zweiter Reiter	*	*	*	o	*
dritter Reiter	*	*	*	*	*[64]
vierter Reiter	*	*	*	*	*

62 Siehe z. B. Offb 8,13 und die Diskussion um eine einleitende Formel in Fußnote 13 !

63 Das allererste Vorkommen der „Ich sah“-Formel in Offb 6,1 wurde hier weggelassen, denn damit wird die tatsächliche Eröffnung der Siegel von der himmlischen Szene in Offb 5 abgesetzt, welche zusammen mit Offb 4 die verlängerte Einleitungsszene zu der Siebenerreihe bildet.

64 Noch eine weitere „ich hörte“-Formel wurde hier angefügt.

Die letzten drei Siegel

	Die Serie von einleitenden Formeln			Inhalt des jeweiligen Siegels
	Formel: „ich sah“	Das Lamm öffnet die Siegel	Formel „ich sah“	
fünftes Siegel	*	*	*	*
sechsetes Siegel	*	*	*	*
siebtes Siegel	*	*	*	*

Beim siebten Siegel wird der Inhalt unmittelbar sofort dargestellt, ohne die einleitende Formel „ich sah“. Diese Formel wird erst in Offb 8,2 gebraucht. Wenn also Offb 8,2-5 zu den sieben Siegeln gehören sollte, wird das Muster, dass der Inhalt eines Siegels stets der „ich sah“-Formel folgt, offenbar durchbrochen. Da jedoch beim fünften und sechsten Siegel die „ich sah“-Formel ganz zu Anfang gebraucht wird, wäre es sicher angemessener, diesen Ausdruck in Offb 8,2 als Einleitung zu einem neuen Teil der Apokalypse zu verstehen.[65]

3. „Ich sah“-Formeln sind in der ganzen Siegelserie zu finden. Keine andere Siebenerreihe der Offenbarung ist von den „ich sah“-Formeln so geprägt, wie die Vision über die sieben Siegel, einschließlich ihrer einleitenden Teile. Bei den Posaunen findet sie sich nur sehr spärlich. Dagegen wird dort die Formel „und der …te Engel blies seine Posaune“ immer wieder gebraucht, wobei die Posaunen bereits in Offb 8,2 und 6 vorweggenommen werden.

65 Siehe E. Müller, *Microstructural Analysis,* 200-201, S.317-325, und 64 S.422-423. Das mögliche Argument, dass in Offb 5,5.6. – also innerhalb derselben Vision – Johannes einen Löwen hört und ein Lamm sieht und dass daher die gleiche Analogie auch auf das siebte Siegel angewendet werden muss, wo Johannes die Stille „hört“ und darauf die sieben Engel mit den sieben Posaunen sieht, dieses Argument scheint nicht anwendbar zu sein. Löwe und Lamm betreffen die gleiche Realität, dieselbe Person, die Stille im Himmel und die Auswirkung des Schalls der Posaunen auf Erden offensichtlich nicht.

4. Auch die handelnden Personen in den beiden Siebenerreihen sind verschieden. Die Siegelvision wird beherrscht vom Lamm, von den vier himmlischen Gestalten und von den vierundzwanzig Ältesten. Das Lamm kommt zehn Mal in der Serie der Siegel vor, bei den Posaunen aber überhaupt nicht. Bei den Posaunen sind die sieben Engel markant. Das trifft auch zu, wenn man die himmlischen Sphären verlässt und die Aufmerksamkeit denen zuwendet, die auf Erden wohnen. Die Posaunen scheinen die Erdbewohner in den Blickpunkt zu rücken (Offb 8,13). Im Falle der Siegel scheint die Betonung mehr auf dem Volk Gottes zu liegen.[66] Diese Sachlage würde wieder die Rekapitulation unterstützen.

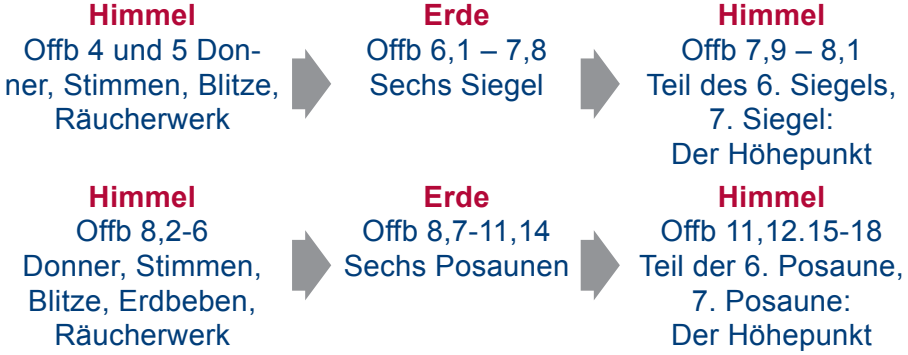
5. „Donner und Stimmen und Blitze," also die Zeichen einer Theophanie, sind in der Einleitungsszene von Offb 4 und 5b ebenso zu finden wie „Räucherwerk" und die „Gebete der Heiligen", und dann erneut in Offb 8,2-6. Die dreifache Aufzählung eines Naturereignisses wiederholt sich in Offb 11,19 in erweiterter Form.[67] Weil Offb 4 + 5 und 11,19 Einleitungsszenen sind, wäre es am besten, auch Offb 8,2-6 als Einleitungsszene zu verstehen. Außerdem finden alle diese Szenen im Tempel statt.

6. Weil Offb 8,1 nicht mit einem „ich sah" oder „ich hörte" eingeleitet wird, scheint der Vers eine sehr enge Verbindung mit dem vorhergehenden Textmaterial zu haben, das auf das zweite Kommen Christi hinweist (sechstes Siegel) und das Gottes Volk bereits vor seinem Thron stehen sieht (Offb 7,15). Damit ist der absolute Höhepunkt schon erreicht. Nach dem zweiten Kommen am Ende von Offb 6 und dem Millennium am Ende von Offb 7 macht eine Rückkehr der Menschheit auf die Erde, um die Auswirkung der sieben Posaunen zu erfahren, keinen Sinn mehr, wie es nötig wäre, wenn man die Abfolge von Siegeln und Posaunen chronologisch versteht.

66 Siehe besonders das fünfte Siegel.

67 „Donner, Stimmen und Blitze". Jedes Mal, wenn diese Naturphänomene aufgezählt werden, findet eine Erweiterung statt: Die drei Elemente stehen in Offb 4,5; Offb 8,5 fügt noch „Erdbeben" hinzu. In Offb 11,19 wird ein fünftes Element genannt, nämlich ein „großer Hagel". Siehe auch Offb 16,18-21.

Orte der Handlung in Offb 4,1 bis 8,1 und in Offb 8,2 bis 11,18



7. Wendland nennt Offb 4,1 und 8,1 „einen kontrastierenden Einschub“[68] Der Abschnitt Offb 4,1 bis 8,1 könnte sogar eine Art von chiastischer Struktur darstellen im Hinblick auf die Hymnen und die Orte der Handlung. Das große Bild, das in Offb 4,1 bis 8,1 gezeichnet wird, beginnt mit Gott und dem Lamm und mit dem Lobpreis, der ihnen dargebracht wird. Und er endet in derselben Weise.

A. Präludium oder allgemeine Einleitung: Schauplatz ist Himmel (4,1-2a)
B. Einleitungsszene, Schauplatz ist Himmel, Hymnen (4,2a – 5,14)
C. Die ersten sechs Siegel einschließlich der Erweiterung des sechsten Siegels (6,1 – 7,8)
B‘. Die zweite Erweiterung des sechsten Siegels, Schaplatz ist Himmel, Hymnen (7,9-17)
A‘. das siebte Siegel als Abschluss, Schauplatz ist Himmel (8,1)

8. In Offb 7,3 werden die Erde, das Meer und die Bäume nicht beschädigt. Das ist in der ersten Posaune in Offb 8,7 ganz anders. Der dritte Teil der Erde und der dritte Teil der Bäume verbrennen. Vertreter des Progressionsgedankens wei-

68 Wendland, S.378.

sen auf diese Tatsache hin. Jedoch sind in Offb 9,4, wenn die fünfte Posaune geblasen wird, die Erde und die Bäume noch immer beschützt.[69] Folglich kann Offb 8,7 nicht als Argument gegen die Wiederholungstheorie benutzt werden.

9. Im sechsten Siegel fallen die Sterne zur Erde. Der Gedanke der Sterne findet sich auch in den Posaunen wieder. Bis zur vierten Posaune stehen sie noch immer an ihrem Platz, bis sie mit Finsternis geschlagen werden.[70]

10. Der Ausdruck „ich hörte ihre Zahl" ist nur in Offb 7,4 und Offb 9,16 zu finden. Im ersten Fall gehört er zur Erweiterung des sechsten Siegels. Im zweiten Fall ist er Teil der sechsten Posaune. Schaut man auf die beiden jeweiligen Kontexte zurück, so entdeckt man den gleichen Gedankengang, nämlich zurückhalten und loslassen, vier Engel und eine Menge von Wesen, die abgezählt ist. In Offb 7 wird das Volk Gottes gezeigt, in Offb 9 sein dämonisches Gegenstück. Daher scheint die sechste Posaune die genaue historische Ergänzung zur Erweiterung des sechsten Siegels in Offb 7a zu sein.[71]

b. Zusätzliche Argumente zugunsten der Rekapitulationstheorie

1. Die Siebenerreihe der Siegel scheint zur Zeit des Johannes zu beginnen. Die zweifache Einleitungsszene in Offb 4 und 5 weist offenbar auf die Inthronisation Jesu im Himmel hin, die im Jahre 31 n. Chr. stattfand. Wie oben schon kurz erwähnt, reicht diese Reihe bis über die Wiederkunft Christi hinaus. Somit deckt sie die gesamte christliche Zeitepoche ab. Das Gesicht, das den sieben Posaunen folgt, wurde als das Gesicht über die satanische Trinität bezeichnet. Es beginnt mit der Frau, die ein Knäblein gebiert. Das ist zweifellos ein Hinweis auf die Geburt des Messias. Die Vision

69 Siehe, z.B. Jon Paulien, "Seals and Trumpets: Some Current Discussions," in *Symposium on Revelation - Book I: Introductory and Exegetical Studies*, hg. F. B. Holbrook, Daniel and Revelation Committee, Band 6 (Silver Spring, MD: Biblical Research Institute, 1992), S.196.

70 Siehe z. B. Krodel, S.190.

71 Siehe z. B. Paulien, „Seals and Trumpets," S.196-197.

erwähnt auch die dreieinhalb Zeiten aus Daniel 7 und 12 und überspannt damit auch die christliche Geschichtsperiode, einschließlich sowohl der mittelalterlichen Auseinandersetzung, als auch der endzeitlichen Verfolgung und des zweiten Kommens Christi. Es steht außer Frage: Die Offenbarung kennt Wiederholungen. Auch ist es mehr als wahrscheinlich, dass dies ebenfalls für die Posaunen zutrifft.

2. Innerhalb der Posaunenreihe findet man etliche chronologische Feststellungen. Das prophetische Zeitelement aus Kapitel 11 – die 42 Monate und die 1260 Tage – die ja Teil der Erweiterung der sechsten Posaune sind, deuten auf eine lange historische Entwicklung hin und beleuchten besonders das Ende dieser Zeitspanne um das Jahr 1798. Da die Posaunen ganz offensichtlich in chronologischer Reihenfolge auftreten, geht die erste Posaune offenbar dieser Zeit voraus und scheint damit mehr oder weniger parallel zu den Siegeln zu stehen. Wie auch immer – die Posaunen umfassen die 1260 prophetischen Tage.

3. Die sieben Siegel ähneln Mt 24 und seinen Parallelstellen. Der Unterschied besteht darin, dass sich die Siegel ausschließlich auf die geistliche Dimension beziehen. Wenn sich Mt 24 mit dem Höhepunkt des zweiten Kommens Christi in Offb 6,1 bis Offb 8,1 wiederfindet, dann ist danach kein Platz mehr für Teilgerichte, die danach kommen.

4. Die enge Verwandtschaft zwischen dem Buch der Offenbarung und dem Buch Daniel kann nicht geleugnet werden. Beide, die Vision der Siegel und die der Posaunen enthalten Anspielungen auf gewisse Abschnitte aus Daniel. Beide Bücher gehören zum gleichen literarischen Typ, nämlich der apokalyptischen Prophetie. Im Übrigen sind sie die beiden einzigen vorwiegend apokalyptischen Bücher in der ganzen Bibel. Schon deshalb kann es gewisse Ähnlichkeiten oder Übereinstimmungen zwischen ihnen geben. Im Danielbuch gibt es zweifellos Rekapitulationen. Da die Offenbarung teilweise von Daniel abhängt, dürfen wir erwarten, auch in der Apokalypse Wiederholungen zu finden.

c. Ergebnis

Im Falle der Siegel und der Posaunen scheint Wiederholung stattzufinden. Das ist allerdings entscheidend für die weitere Interpretation der Offenbarung. Angenommen Offb 8,1 ist Inhalt des siebten Siegels, so bedeutet das jedoch nicht, dass Offb 8,2-5(6) völlig losgelöst ist vom vorhergehenden Material. Bis zu einem gewissen Grad scheint dieser Abschnitt zurückzublikken auf die vorausgehenden Kapitel, während er zur gleichen Zeit auf den nächsten Hauptteil vorausschaut. Er dient damit als eine Art Verbindungsglied in der größeren Struktur der Offenbarung (vergl. Offb 3,21 mit Offb 4 und Offb 11,18 mit den nachfolgenden Kapiteln). Diese literarische Verbindung weist jedoch nicht notwendigerweise auf eine chronologische Reihenfolge von Siegeln und Posaunen hin.

VIII. Symbolisch oder wörtlich?

Die Frage kam auf, ob die Offenbarung vorwiegend wörtlich oder vorwiegend symbolisch zu verstehen sei. Die Reformatoren haben die wörtliche Bedeutung des biblischen Textes unterstrichen und sowohl einen allegorischen Ansatz als auch die vierfache Interpretation der katholischen Kirche abgelehnt. Diese bestand aus dem wörtlichen, dem tropologischen (ethischen), dem allegorischen und dem anagogischen (himmlischen) Sinn.[72] Das war damals eine große Errungenschaft, denn es befreite die Bibel von einer Auslegungsmethode, die ihr fremd ist und die ihr nur übergestülpt worden war. Wir folgen den Reformatoren insofern als wir die wörtliche Bedeutung der Schrift befürworten. Alle Texte müssen wörtlich genommen werden, wenn der Kontext oder der Text selbst nicht klar ausweist, dass eine nicht-wörtliche Auslegung angezeigt ist. So lange ein Text einen Sinn ergibt und nichts in eine andere Richtung weist, wie etwa Gleichnisse, Metaphern oder Symbole, so lange nehmen wir den Text wörtlich. Wie aber steht es mit der Offenbarung?

Während in den anderen neutestamentlichen Büchern die wörtliche Bedeutung vorgezogen werden muss und Ausnahmen nur hier und da zuzulassen sind, scheint dieser Vorgang

72 Vgl. Gerhard F. Hasel, *Biblical Interpretation Today*, 2-3.

bei der Offenbarung genau umgekehrt zu sein. Die Offenbarung muss in erster Linie symbolisch verstanden werden und nur in bestimmten Fällen darf die wörtliche Bedeutung vorgezogen werden. Einen Fingerzeig für dieses Prinzip mag man in Offb 1,1 sehen, wo auch der griechische Text andeuten könnte, dass Jesus das Buch der Offenbarung Johannes gegenüber „symbolisierte".[73] Im Regelfall halten wir Ausschau nach einem Hinweis im Text, durch den der Autor einen Wechsel von der symbolischen in die wörtliche Sprache andeutet.

In der Siegelvision finden wir solch ein Beispiel. Die ersten vier Siegel malen uns vier apokalyptische Reiter vor Augen, die auf Pferden von verschiedener Farbe reiten. Diese Reiter müssen symbolisch verstanden werden. Das trifft auch auf das fünfte Siegel zu, das die Seelen unter dem Altar beschreibt. Beim sechsten Siegel jedoch lesen wir:

„Und ich sah: als es das sechste Siegel auftat, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde finster wie ein schwarzer Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird. Und der Himmel wich wie eine Schriftrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden wegbewegt von ihrem Ort."

Sonne, Mond und Sterne sind offensichtlich wirkliche Himmelskörper. Das Wort „wie" ist hier ausschlaggebend, denn es wird an dieser Stelle gebraucht, um eine nicht-symbolische Sache mit einer symbolischen Sache zu vergleichen. Wenn die Sonne schwarz wird wie ein Sack und die Sterne vom Himmel fallen wie ein Feigenbaum seine Früchte abwirft, wird offenkundig, dass die wirklichen Himmelskörper wörtlich verstanden werden müssen und dass der ganze Abschnitt eine Parallele zu Mt 24,29 ist.

73 Eine Besprechung der Symbole in der Offenbarung findet sich bei Strand, *Interpreting the Book of Revelation*, S.25-31. Er nennt dort auch Gründe für die Verwendung von Symbolen. Einer davon ist wohl das Bemühen, die Glaubensgemeinschaft zu beschützen.

IX. Das Jahr-Tag Prinzip

Aus der Schrift selbst geht das Jahr-Tag-Prinzip für die Interpretation gewisser prophetischer Texte klar hervor. Obwohl Texte wie 4. Mose 14,34 und Hes 4,6 Beispiele zeigen, in denen die Tage mit den Jahren in Verbindung gebracht werden, verlassen sich Adventisten nicht allein auf diese Texte. Vielmehr enthalten einige der Kapitel, in denen wichtige Zeitprophezeiungen mitgeteilt werden, selbst einen Schlüssel dafür, dass prophetische Tage als Jahre zu verstehen sind. Das gilt für Dan 8, wo das Zeitelement mit dem Medo-Persischen Reich beginnt und bis ans Ende der Zeit reicht. Eine wörtliche Auslegung der 2300 Abende und Morgen führt nirgendwohin.

In einem Artikel über das Jahr-Tag-Prinzip hat Gerhard Pfandl eine ganze Reihe von Gründen zugunsten des Jahr-Tag-Prinzips aufgeführt. Hier sind einige davon:

> „1. Da die Visionen in Dan 7 und 8 größtenteils symbolisch sind ..., sollten auch die Zeitperioden (7,25; 8,14) als symbolisch betrachtet werden.
>
> 2. Die Tatsache, dass die Gesichte vom Aufkommen und Fall bekannter geschichtlicher Reiche handeln, die sich über Hunderte von Jahren erstreckten, zeigt doch, dass auch die prophetischen Zeitspannen über lange Epochen dauern müssen.
>
> 3. Die besondere Art und Weise, in der die Zeitangaben ausgedrückt werden, weist darauf hin, dass sie nicht wörtlich zu nehmen sind. ...
>
> 4. ... Dreieinhalb Jahre für den Kampf des Kleinen Horns gegen den Allerhöchsten (in Dan 7) stehen in keinem Verhältnis zu der umfassenden Größe der Geschichte der Erlösung, wie sie in diesem Gesicht aufgerollt wird. ...
>
> ...
>
> 10. In Dan 9,24-27 findet die Prophezeiung über die 70 Wochen ihre exakte zeitliche Erfüllung, wenn wir das Jahr-Tag-Prinzip zu ihrer Erklärung anwenden. Viele Ausleger, die in anderen apokalyptischen Texten nicht das Jahr-Tag-Prinzip verwenden, anerkennen, dass die siebzig Wochen wahrhaftig „Wochen von Jahren“ sind, die sich von der persischen Epoche bis in die Zeit Jesu erstrecken. Somit bestätigt diese

pragmatische Prüfung in Dan 9 die Stichhaltigkeit des Jahr-Tag-Prinzips."[74]

X. Das allumfassende Szenario

Obwohl die apokalyptische Prophetie die verschiedenen Mächte im Verlauf der Weltgeschichte erwähnt, ist ihr endzeitlicher Ausblick universal, nicht lokal. Hinweise auf lokale geographische Orte müssen typologisch verstanden werden, weil sie ihre Erfüllung im größeren Antitypus finden.

Judas Auszug aus dem Neubabylonischen Reich wird zu einem Modell für den Auszug aus dem universalen, endzeitlichen Babylon, welches universale Anbetung fordert. Cyrus, der mit seiner Armee den Euphrat austrocknete und Juda befreite, wird zum Beispiel für das Eingreifen Jesu und seiner Armeen (Offb 16,12-16; vergl. Offb 19, zweite Hälfte). Israels Gegner Gog und Magog aus Hes 38 und 39 werden zu all den Menschen, die sich gegen Gott erheben und Krieg führen gegen das neue Jerusalem (Offb 20,8.9). Harmagedon ist demnach nicht auf das Tal von Megiddo im Mittleren Osten beschränkt (Offb 16,16), sondern findet seine Erfüllung, wenn der Reiter auf dem weißen Pferd nach Offb 19 sein Volk befreit und mit all den bösen Mächten Schluss macht, abgesehen von Satan, der in Offb 20 gerichtet wird. Offb 15 bis 22 zeichnet ganz deutlich das Bild der Endzeitereignisse, die in einem neuen Himmel, einer neuen Erde und einem neuen Jerusalem ihren Höhepunkt finden werden und in denen Gott und das Lamm gegenwärtig sein werden. Sie sind der Tempel und erleuchten die Stadt und ihre Bewohner. Das Szenarium der Endzeit ist in der Offenbarung ein universales, kein lokales.

Schluss

Wir haben Grundsätze für die Auslegung der Offenbarung betrachtet. Und wir entdeckten, dass viele Prinzipien genau dieselben sind, wie sie auch für die Interpretation anderer biblischer Literatur verwendet werden. Jedoch gibt es auch einige

74 Gerhard Pfandl, "The Year-Day Principle," Reflections– A, BRI Newsletter, Nummer 18, April 200, S.2.

Vorgehensweisen, die ausschließlich der Offenbarung vorbehalten, oder doch zumindest von besonderer Bedeutung für sie sind. Wir erkannten unsere Verantwortung, jegliche vorschnelle Auslegung zu meiden. Auch anerkennen wir unsere Abhängigkeit von Gottes Führung, denn auch die besten Werkzeuge können die richtigen Ergebnisse nicht garantieren. Wir nehmen die Verpflichtung auf uns, dieses großartige Buch, welches einen Teil von Gottes heiligem Wort darstellt, fleißig zu studieren. Wir wollen uns auch gegenseitig beraten, damit wir nicht unsere eigenen Steckenpferde reiten und damit Gottes Botschaft falsch darstellen. Auf der anderen Seite sind wir darüber glücklich, dass Gott sein Wort und seine besondere Botschaft für diese Zeit gerade uns anvertraut hat. Daher wollen wir es weitergeben, verkündigen und zu seiner Ehre ausleben.

> „Während wir uns dem Abschluss der Weltgeschichte nähern, verlangen die Prophezeiungen, die sich auf die letzte Zeit beziehen, unser besonderes Studium. Das letzte Buch der neutestamentlichen Schriften ist voll von Wahrheit, die wir verstehen müssen. Satan hat die Gemüter vieler so verblendet, dass sie froh waren, eine Entschuldigung dafür zu finden, dass sie die Offenbarung nicht anschauen. Christus hat hier durch seinen Diener Johannes erklärt, was in den letzten Tagen geschehen wird, als er sagte: ‚Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist.‘ Offb 1,3.“[75]

75 Gerhard Pfandl, “The Year-Day Principle,” Reflections– A, BRI Newsletter, Nummer 18, April 2007, S.2.

Journal der Adventist Theological Society - Deutschsprachiger Zweig,
Band 3 (2012): 59-84

Die Wiederkunft Christi im Buch der Offenbarung

Ingo Sorke

“Das apokalyptische Zeitalter ist vorbei.”
Heinz Zahrnt,
23. Deutscher Evangelischer Kirchentag Berlin, 1989

I. Einleitung

Am 23. Evangelischen Kirchentag in Berlin (1989) stellte der evangelische Theologe Heinz Zahrnt lakonisch fest, “Das apokalyptische Zeitalter ist vorbei.” Er meinte auch, dass er die Wiederkunft Jesu nicht erleben würde. Bei Letzterem hatte er Recht: Zahrnt starb 2003 im westphälischen Soest. Aber Ersterem setze ich entgegen: Die Offenbarung ist von Anfang an mit Vers 1 und 3 als Endzeitbuch formuliert; ihr Inhalt zielt auf die Endphase der Gemeinde und der Menschheit. Das apokalyptische Zeitalter wird und kann nur dann vorbei sein, wenn auch die Zeit der Menschheit auf Erden vorbei ist, d.h., wenn wir tatsächlich keine Zeit mehr haben. Demnach ist die Wiederkunft Christi absolutes himmlisches Maß und menschliches Muss. Die Wiederkunft ist das Desideratum par excellence. Dieses Referat untersucht die Wiederkunft als eines der großen Leitthemen in der Offenbarung. Vor der Auseinandersetzung mit dem Text zunächst zwei Bilderrahmen: ein kurzer biblischer Überblick, und ein historischer Rahmen der Wiederkunft für Adventisten.

1. Biblischer Überblick[1]

Wird der Fluch der Sünde immer bleiben? Wird es keine Aufhebung, Neutralisierung oder Wiedergutmachung geben? Die stille Frage des Falles im Garten Eden wird von den Propheten oft tangiert – zum Beispiel Jesaja 35,4: "Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, [da ist] euer Gott, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten."[2] Hier scheint schon die Ambivalenz des Kommens Gottes durch: positiv für die einen, negativ für die anderen (so auch Joel 2,2; Am 5,18; Zef 1,15.18; 2,2; Jer 46,10; Hos 9,7; Jes 10,3), aber für alle in einer paradoxen Spannung stehend, denn: das neue Königreich ist herrlich (Eph 1,20–22), aber der Eintritt erfolgt durch Trübsal (Apg 14,22; 2 Thes 1,4–5; Offb 1,9). Auch die Art seines Kommens ist vielfältig: plötzlich und überraschend, aber nicht geheim, und vor allem nicht ohne Vorzeichen (Mt 24; Mk 13; Lk 21).

Im Alten Testament verspricht der יוֹם יְהוָה - "der Tag des Herrn" - Freiheit von der Knechtschaft dieser Welt (Jes 13 6.9; Hes 13,5; Sach 14,9; Joel 2,29; Dan 12,1). Es ist ein sehnsüchtiges Warten, das die Menschheit auf morgen hoffen lässt. Als Schöpfer der Welt ist Gott auch mit dem Ende der Welt vertraut – als neuer Realität, die weder ein Nirvana noch jüdischen Nationalismus beinhaltet. Alles wird mit der himmlischen Dimension des Kommens überboten. Erinnern wir uns doch an die Worte "Mein Königreich ist nicht von dieser Welt" (Joh 18,36). Nur so und nur dann kann legitim von der Wiederherstellung Edens gesprochen werden (Jes 30,23; 51,3; Hes 34,27; 36,35; Joel 3,18; Am 9,13; Sach 8,12). Dieses Kommen betrifft Mensch (Jes 65,20) und Natur (Jes 11 6–8). Es geht nicht um eine Verbesserung des Alten, sondern um eine Neuschöpfung. Unmissverständlich skizziert Daniel die historische Abfolge: Babylon, Medo-Persien, die griechische Ausbreitung unter Alexander dem Großen, dann Rom, und dann eben ein neues Reich, separat von dieser Welt. Nach Lukas 20,17–18 ist Jesus selbst der Stein aus Daniel 2.

1 Ich stütze mich in diesem Überblick v.a. auf Richard P. Lehmann, "The Second Coming of Jesus". In *Handbook of Seventh-day Adventist Theology* (Hagerstown, MD: Review & Herald, 2000): 893-926.

2 Bibelübersetzung hier und an anderen Stellen Elberfelder Bibel, 1985, 1991, 2006, R. Brockhaus Verlag Wuppertal. Übersetzungen markiert mit Luth: AT 1912, NT 1998; EE: eigene Übersetzung.

Jesus beschreibt die Wiederkunft mehrmals: in Mt 24, Mk 13, Lk 21, und Joh 14,1–4, und vom Engel bei der Himmelfahrt de facto bestätigt (Apg 1,11), und auch von Paulus als "glückselige Hoffnung" definiert (Tit 2,13). Im Hebräerbrief wird vom "zweiten Mal" seines Erscheinens gesprochen (Hebr 9,28). Der erste Advent baut das logisch-chronologische Fundament eines zweiten Kommens.

Das war ja auch die Frage und Aufgabe der Parabel im Predigtdienst Jesu: Wann wird das Königreich kommen? Warum fängt es so klein an? Wann wird es endgültig verwirklicht? (Ich kann mich noch gut an die Vorträge von Pinchas Lapide erinnern: solange es auf Erden Elend und Leiden gibt, kann Jesus weder der Messias sein noch sei vom Königreich Jesu zu reden.)

Dem Neuen Testament ist dieser "Tag" nicht unbekannt, im Gegenteil: der Tag ist die Kulisse für einen permanten Zukunftshorizont (Mt 7,22; 24,19; Joh 6,39; Röm 25; 1.Kor 1,8; 2.Petr 3,12). Das Vokabular ist dreifach: parousia, epiphaneia, apokalypsis. Vor allem bei Paulus ist die Rede vom kommenden kyrios imperialistisches Protokoll (so 1.Thes 4,16–17). Und für den Apostel hat das eschatologische Erwarten immer einen dringenden, aber auch persönlichen Charakter (2.Tim 4,1.8 – "sein Erscheinen lieben") – daher auch der andauernde Ruf der Gemeinde als aramäisches Gebet – "Maranatha"- "Unser Herr wird kommen/komme", gekoppelt mit derselben Erwartung in der Abendmahlsfeier (1.Kor 11, 26; vgl. DA 659). Jegliche Verzögerung des Kommens ist ironischerweise das Warten Gottes auf den Menschen (2.Petr 3,9). Wenn der Mensch nicht wartet, wartet Gott.

Aber nicht für immer. Die Ungeduld der Offenbarung schillert schon durch kalte Statistik durch: Das Wort "und" – im griechischen Schreibstil für den Fortgang einer Geschichte oder Erzählung so wichtig, erscheint über 1 000 Mal in der Offenbarung, das sind ca. 10%. Die Vision ermahnt mit metronomischer Bestimmtheit: Die Wiederkunft ist Gottes großes „Und".

2. Historischer Rahmen: Die Milleriten und die Wiederkunft Christi

In der Adventbewegung wurde die Erkenntnis über die Wiederkunft Christi in der Offenbarung von einer spezifischen Interpretation des 10. Kapitels inspiriert: in den Versen 8–11 (das Essen der kleinen Schriftrolle) sah sich die Miller-Bewegung prophetisch widergespiegelt und definiert. Das Buch Daniel als die kleine Schriftrolle wurde von dieser apokalyptischen Auferweckung geradezu verschlungen. Und wie süß auch die prophetischen Errungenschaften dem Gaumen der Pionierbewegung schmeckten: Nach jahrelangem Bibelstudium verkündigte der ehemalige Bauer William Miller:

> *"In der Schrift wird genau gelehrt, dass Jesus Christus wieder auf diese Erde zurückkommen wird; er wird in den Wolken des Himmels kommen, in all der Herrlichkeit seines Vaters."*[3]

In einem Brief an Truman Hendryx (Hampton, 26. März 1832) schreibt Miller – spürbar vom eschatologischen Fieber angesteckt:

> *"Schau, schau, oh schau doch and sieh, was dieser Lichtstrahl bedeutet. Die Wolken reißen auf, der Himmel erscheint, der große weiße Thron in Sicht. Staunen erfüllt das Universum – Er kommt – Er kommt – Schaut, der Heiland kommt, schaut auf, ihr Gläubigen, Er kommt! Er Kommt!! Er kommt!!!"*[4]

Die Aufregung des Wartens fesselt den Leser, weil der Moment ja nicht nur auf dem Papier steht: "Er kommt – Er kommt – Er kommt!"

Am 1. Januar 1843 schreibt William Miller in der bekannten Zeitschrift Signs of the Times:

3 William Miller, *Mr. Miller's Apology and Defense* (Boston: Published by J. V. Himes), 7. In George Knight, ed., *1844 and the Rise of Sabbatarian Adventism* (Hagerstown: Review and Herald), 50. Übersetzung von mir.

4 George Knight, 1844, 81.

"Liebe Geschwister: Dieses Jahr, gemäß unseres Glaubens, ist das letzte Jahr, in dem Satan auf Erden herrschen wird. Jesus Christus wird kommen und seinen Kopf zermalmen" [so die Elberfelder Übersetzung von 1.Mose 3,15].[5]

Studiert, kalkuliert, gepredigt, gedruckt – die apokalyptische Bewegung eilt dem Oktober 1844 entgegen.

Aber dann das schmerzhafte, peinliche Kalenderblatt vom 23.Oktober: "Wir weinten, weinten, bis zum Morgengrauen" – so Hiram Edson seinem berühmten Zitat nach.

Nach der bitteren Enttäuschung stellte sich Offb 10,11 für die junge Gemeinde dann als raison-d'etre heraus: "Du musst nochmals vor vielen Völkern, Nationen, Sprachen, und Königen prophetisch verkündigen!" Als Imperativ mehr definitiv als deskriptiv, ist die Verkündigung seines Kommens also immer noch unsere Hausaufgabe, weil nämlich unsere Hauptaufgabe. Tatsächlich schreibt Ellen White schon 1851 wieder zuversichtlich, dass die Zeit "nur noch etwas länger währen [wird]"(EW 58).

Dann überrascht es nicht, dass 1860 – also noch vor der offiziellen Gründung am 21. Mai 1863 –beschlossen wird, dass der Advent im Namen der Advent-Bewegung doch den Kernpunkt bilden müsse: also die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten. Wieder Ellen White: "Der Name Siebenten-Tags-Adventist trägt das wahre Kennzeichen unseres Glaubens vorneweg" (1T 224). Seit 1932 definiert unser Jahrbuch die Wiederkunft als "die große Hoffnung der Gemeinde und den absoluten Höhepunkt der Guten Nachricht und des Erlösungsplans" (SDA Yearbook 1932, 382).

In Millerscher Manier werde ich das Thema des Kommens zunächst schlicht textlich erarbeiten. Dabei ergeben sich nach meiner Recherche 15 Textstellen, die sich direkt auf die Wiederkunft beziehen oder beziehen könnten, oder die zumindest eine Thematik des Kommens skizzieren. In dieser Hinsicht stütze ich mich vor allem, aber nicht exklusiv, auf das Vorkommen des griech. Verbes ἔρχομαι.

Interessant sind im Zusammenhang der Wiederkunft zwei

5 William Miller, Low Hampton, 1. Jan 1843 (ST) – *Knight*, *1844*, 102.

Begleitfaktoren: Erstens der *Ursprung* der beschriebenen Wiederkunftsrealität: Wer spricht? Wer sagt jetzt etwas über das Kommen aus? Zweitens, was ist die räumliche *Umgebung* der Auskunft über die Wiederkunft? Für die Theologen: Was ist der von Johannes vorgestellte *Sitz im Leben* der Wiederkunft?

II. Textliche Erarbeitung

Tabelle 1: Übersicht über das Thema der Wiederkunft in der Offenbarung

Text Offb		Info	Griechisch *ἔρχ	Ursprung	Umgebung
1	1,4	"der kommt"	Part Präs	Gott, 7 Geister, Jesus	Grussformel
2	1,7	"Er kommt mit den Wolken"	Ind Präs 3 sg	Johannes	Ankündigung
3	1,8	Alpha u. Omega, der ist, der war, und der kommt	Part Präs	Alpha u. Omega	
4	2,5	Warnung: "Kehre um . . . oder ich komme	Ind Präs 1 sg	Jesus	Ephesus
5	2,16	Warnung: "Kehre um ... oder ich komme	Ind Präs 1 sg	Jesus	Pergamon
6	3,3	Warnung: "Sei wachsam ... oder ich werde kommen wie ein Dieb"	ἥκω Ind Fut 1 sg	Jesus	Sardis

7	**3,11**	Ermutigung: “Ich komme bald”	Ind Präs 1 sg	Jesus	Philadelphia
8	**3,20**	Angebot: “Ich komme rein”	Ind Fut 1 sg εἰσέρχομαι	Jesus	Laodizea
9	**4,8**	“der kommt”	Part Präs	4 Wesen	Lobgesang
10	**5,7**	Er kam und nahm die Schriftrolle	Aor Act 3 sg	Jesus	Thron-Szene
[11]	**11,17**	“der kommt”	Textus Receptus Gloss	24 Älteste	Lobgesang
[12]	**16,5**	“der sein wird”	Textus Receptus Gloss	Der 3. Engel der Plagen	Lobgesang
11	**16,15**	“Siehe, ich komme wie ein Dieb”	Ind Präs 1 sg	Jesus	Die 6. Plage
12	**22,7**	“Siehe, ich komme bald”	Ind Präs 1 sg	Jesus	Endphase
13	**22,12**	Ermutigung: “Siehe, ich komme bald”	Ind Präs 1 sg	Jesus	Endphase
14	**22,20a**	Bestätigung: “Ja, ich kom-me bald”	Ind Präs 1 sg	Jesus	Endphase
15	**22,20b**	“Amen, komm, Herr Jesus!”	Impv Präs 2 sg	Johannes	Imperativ

Auf dieser Basis, also der Wiederkunft im Hinblick auf Ursprung und Umgebung, zeichnen sich einige Charakteristika ab:

1. Jesus ist mit mehrfacher erster Person dominanter Ankündiger seiner Ankunft. Die Ankündigung seiner Ankunft wird also nicht delegiert.

2. Die Mehrheit der Wiederkunfts-Ankündigungen sind positiv. Innerhalb der sieben Sendschreiben kristallisiert sich eine überraschende Entwicklung: Nach drei Warnungen wechseln die Wiederkunfts-Ankündigungen zur Ermutigung und sogar zum Angebot.

3. Im chiastischen Zentrum der ἔρχομαι-Stellen steht der Lobgesang. Die Endphase dieser literarischen Spiegelstruktur ist wie am Anfang mit einer dreifachen Bestätigung der Wiederkunft ausgestattet. Das heißt, die Offenbarung baut absichtlich auf zwei Triplets auf, mit einer signifikanten Bedeutungskomponente im Zentrum: dem Lobgesang.

4. Das letzte Wort der Wiederkunft bleibt dem Johannes als eschatologisches Echo vorbehalten: die Offenbarung schließt mit einem sehnsüchtigen Imperativ.

Nebenbei sollten auch Offb 6,17; 14,15; 19,7 erwähnt werden. Hier handelt es sich allerdings um indirekte Hinweise: Es kommt a) der Tag seines Zorns, b) die Zeit der letzten Ernte, und c) die Hochzeit des Lammes. Ich werde mich auf direkte Hinweise konzentrieren. (In einem zweiten Artikel spreche ich im Zusammenhang mit dem Okkulten in der Offenbarung auch die dreifache Engelsbotschaft an.)

Betrachten wir das Textpaket der Wiederkunft im Einzelnen:

1. Die Wiederkunft in der Einleitung

1. Offb 1,4

Die Offenbarung lässt nicht lange auf die Wiederkunft warten, obwohl sich der erste Hinweis streng genommen auf Gott bezieht: In der Grußformel stellt sich der Addressat als derjenige vor, “der ist und der war und der kommt” (Vers 4; Hervorhebung von mir). Man beachte: Die Wiederkunft ist als Teil seiner Identitätbeschreibung Teil seines Seins! Weil die Wiederkunft Teil seines Seins ist, liegt der wichtigste Aspekt unserer zukünftigen Existenz in Relation zu Gott in seinem Kommen. Nochmals: Von Anfang an ist die Ankunft in das Sein Gottes ontolo-

gisch programmiert: Sein Sein ist nicht nur in der Vergangenheit verankert und von seiner Präsenz geprägt, sondern auch kommend, und damit also in der Zukunft und für die Zukunft garantiert. Die unabhängige innewohnende Gegenwart Gottes in der Vergangenheit und in der Gegenwart ist auch zukünftig.

(Übrigens ist dieser Gruß trinitarisch formuliert: Gott, der Immer-Seiende, die 7 Geister als die Vollkommenheit des Heiligen Geistes, und dann Jesus Christus als Erlöser.)

Dieses "der ist" müssen wir genauer unter die Lupe nehmen. Denn der Partizipial-Präsens-Satz ὁ ὢν stammt unübersehbar aus der Septuginta-Version und zwar von Gottes Namenserklärung in 2.Mose 3,14. Wenn Mose nach Gottes Namen fragt, erhält er die viel debattierte Antwort: אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה - "Ich bin, der ich bin"; eine artistisch-ästethisch wunderschöne, auch hier chiastische Selbsterklärung. Im hebräischen Original haben wir es mit einem Qal Imperfekt erste Person singular vom Stamm הָיָה zu tun. In der griechischen Übersetzung ist ὁ ὢν Partizip Präsens des Hilfsverbs εἰμί. In Vers 15 wird dieses dann in der dritten Person vorgestellt, von der das berühmte Tetragrammaton יְהוָה (YHWH) seinen Ursprung hat: Gott ist der, der ist (vermutlich den Israeliten aufgrund 1.Mose 4,26 und 12,8 schon bekannt; vgl. u.a. Hos 1,9).

Das heißt im Klartext, dass die Identität Gottes im direkten Zusammenhang mit seinem Volk kundgegeben wird, und zwar ganz spezifisch dem Exodus-Volk. Gott ist, Gott war, und Gott wird kommen, und mit seinem Kommen wird Gott die Schlußphase eines vertikalen Exodus einleiten: der Kommende spiegelt sich im Kommen seines Volkes wider. Die himmlische Heimkehr hängt von der Rückkehr Gottes ab. Gott bringt nicht einfach die Menschheit in den Himmel; er holt sie selber ab, ohne Mose oder Mittelsmann.

Diese dreifache Identität ist nach Giesen in der Antike nicht neu:[6]

- Heraklit: "Die Welt war immer und ist (immer) und wird (immer) sein."

- Plutarch (Isis u. Osiris 9; Inschrift von Isis am Heiligtum der

6 Giesen, Offenbarung, 74.

Minerva in Sais): "Ich bin alles, was gewesen ist, was ist und was sein wird."

- Pausanias (Beschreibung Griechenlands X 12,5, für Zeus): "Zeus war, Zeus ist, Zeus wird sein."

- Targum Jeruschalmi, Dtn 32,29: "Ich bin es, der da ist und der ich war, und ich bin es, der da sein wird, und es gibt keinen anderen Gott außer mir."

- Exodus Rabba 3[69c]: "Gott sprach zu Mose: Sage ihnen: Ich bin, der ich war, und ich bin jetzt und bin in der Zukunft."

2. Offb 1,7: "Siehe, Er kommt mit den Wolken"

Johann Albrecht Bengel schrieb in seiner Bibel zu Offb 1,7: "Herr, gib mir immer größere Freudigkeit auf deine Zukunft!"[7]

Während Gott drei Zeitaspekte zugeteilt werden (er ist, er war, er kommt), und die sieben Geister erstmals nur durch ihre Lokalität (vor dem Thron) beschrieben werden, erhält Jesus drei starke qualitative Attribute: er ist der treue Zeuge (wenn man πιστός als Attributiv des Nomens Zeuge liest; eine Nomenskette mit πιστός als den Treuen ist grammatisch auch möglich), der Erstgeborene der Toten, und der Fürst der Könige der Erde. Zudem a) liebt er uns, b) befreit uns von unseren Sünden durch sein Blut, und (in Vers 6) macht uns zu einem Königreich und zu Priestern für seinen Gott und Vater". Dann folgt ein Lobgesang mit typischer Bestätigung.

In Vers 7 taucht der nächste Hinweis auf ein "Kommen" auf: Diesmal wird Jesus selbst mit dem Kommen identifiziert, allerdings negativ – denn dieses Kommen bedeutet eine visuelle Rechenschaft für genau diejenigen, die ihm am Kreuz den Speer in die Seite gestoßen haben (Vers 7b). Tatsächlich werden bei dieser Wiederkunft "alle Stämme der Erde wehklagen" (Vers 7c).

Interessant ist, dass hier in Vers 7 der grammatische Aspekt

7 Werner Schulz, *Meine Zukunft hat einen Namen: Jesus*, 21 (auch in Böttcher, *Weg und Ziel der Gemeinde Jesu*, 30). [Original Zitat von Bengel nicht bestätigt.]

Präsens ist: nicht "wenn er kommen wird, sondern proleptisch - "Er kommt." Der Menschheit wird die Wiederkunft Christi also quasi als Gegenwartsrealität vor Augen gestellt. Wir leben mit der Zukunft in der Gegenwart. Wir sind Advent-isten. D. Sänger spricht hier vom "Spannungsmoment zwischen der vom Erhöhten schon jetzt verbürgten aber noch ausstehenden heilvollen Zukunft."[8]

Ich lese hier aus der Sicht Jesu so viel Tatsache wie auch vorgreifenden Wunsch– 'Ich *möchte* ja schon kommen.' Genug mit der Verspätung. Die Wiederkunft Christi als visuelles Ereignis ist lokal und global, und das wird mit dem "Ja, Amen" kräftig bestätigt, und in Vers 8 chiastisch wiederholt – wo sich der Absender selbst meldet:

> *"Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige."*

Die Parousie also drei Mal schon in den ersten acht Versen: vom Vater, von Johannes, und in erster Person von Jesus. Anmerkung: Die Wolken kennzeichnen ja in Mt 24, 30 die Kulisse des Kommenden und der göttlichen Gegenwart (wie z. B. in 2.Mose 19,16; 24,15f.; Dan 7,13; Sach 12,10–12; und Jesus selber in Lk 21,27 und Joh 14,1–4, et al.). So hat auch die Ellen White das gesehen:[9]

> *"Bald erschien die große weiße Wolke. Sie sah noch lieblicher aus als je zuvor. Auf ihr saß der Menschensohn. Zuerst sahen wir Jesus nicht auf der Wolke, aber als sie sich der Erde näherte, konnten wir seine liebliche Person ausmachen. Diese Wolke, als sie zuerst erschien, war das Zeichen des Menschensohnes im Himmel."*[10]

Später schreibt sie, dass "genau die Männer, die ihn durchbohrt haben, auferstehen werden und ihn von weit weg schon

8 Sänger, 71.

9 Ich zitiere die Aussagen von EGW hier als historisches Faktum und auch als prophetische Autorität, die als eschatologisches Echo Johannes des Täufers die zweite Ankunft Jesu vorbereiten will.

10 Ellen White, *Early Writings*, 35.

in all seiner Herrlichkeit sehen werden, und mit ihm die Engel und Heiligen. Diese Männer werden seinetwegen aufheulen. Sie werden die Nägelmale in seinen Händen und Füßen sehen und die Stelle, wo sie den Speer in seine Seite gestoßen haben. Die Nägelmale und die Speerwunde werden sich als seine Herrlichkeit erweisen."[11]

Und natürlich ihre bekannte Beschreibung im prophetischen Magnus Opus Der Große Kampf zwischen Licht und Finsternis:

> *"Gegen Osten erscheint ein kleines schwarzes Wölkchen, ungefähr halb so groß wie eines Mannes Hand. Es ist die Wolke, die den Heiland umgibt und die in der Entfernung in Finsternis gehüllt zu sein scheint. Gottes Volk weiß, dass dies das Zeichen des Menschensohnes ist. In ernstem Schweigen blicken alle unverwandt auf diese Wolke, wie sie der Erde näherrückt und zusehends heller und herrlicher wird, bis sich eine große weiße Wolke entfaltet, deren Grund wie verzehrendes Feuer aussieht und über welcher der Regenbogen des Bundes schwebt. Jesus reitet als mächtiger Sieger voraus. Er kommt jetzt nicht als Schmerzensmann, den bitteren Kelch mit Schmach und Weh zu trinken, sondern als Sieger im Himmel und auf Erden, um die Lebendigen und die Toten zu richten. Er hieß ‚Treu und Wahrhaftig, und er richtet und streitet mit Gerechtigkeit… Und ihm folgte nach das Heer im Himmel' (Offb 19,11.14). Mit Wechselgesängen himmlischer Melodien begleitet ihn ein zahlloses Gefolge heiliger Engel. Das Himmelszelt scheint mit leuchtenden Gestalten bedeckt zu sein, zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend. Kein Mensch vermag diesen Anblick zu beschreiben, niemand seine Pracht zu erfassen. ‚Seines Lobes war der Himmel voll, und seiner Ehre war die Erde voll. Sein Glanz war wie Licht' (Hab 3,3.4) Da die Wolke noch näher kommt, sieht jedes Auge den Lebensfürsten. Keine Dornenkrone entstellt sein erhabenes Haupt, sondern das Diadem der Herrlichkeit ruht auf seiner heiligen Stirn. Sein Angesicht überstrahlt die blendende*

11 Ibid., 53.

Mittagssonne. ‚Und er hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid und auf seiner Hüfte: Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren' (Offb 19,16)."[12]

Schließlich unterstreicht sie den Moment mit dem Kommentar: "Die Männer, die den Fürsten des Lebens schlugen und anspien, wenden sich nun von seinem durchdringenden Blick ab und versuchen, aus dem überwältigenden Glanz seiner Gegenwart zu fliehen. Die Knechte, die die Nägel durch seine Hände und Füsse trieben, der Soldat, der seine Seite durchstach, sehen diese Male mit Furcht und Gewissensbissen."[13]

3. Offb 1,8 (s. 1,4)

2. Die Wiederkunft in den Sendschreiben an die sieben Gemeinden

Vorab möchte ich klarstellen, dass ich die sieben Sendschreiben aus mehreren Gründen historisch interpretiere (contra des akademischen Konsensus):

1. Die gesamte Offenbarung ist als Endzeit-Buch gerahmt (Offb 1,1–3; 22,16).

2. Die Offenbarung stellt einen historisch-prophetischen Endzeit-Ablauf der Gemeinde durch die Zeitgeschichte bis zur Wiederkunft Christi dar (Offb 22,7.16).

3. Die Zahl sieben ist paradigmatischer Hinweis der Vollkommenheit. Das Teil (hier sieben) steht für das Ganze: pars pro toto.[14]

4. Durch die Bekräftigung des Geistes in allen Sendschreiben wird die Nachricht an eine spezifische Gemeinde in eine pauschale Botschaft verwandelt, die alle Gemeinden betrifft – ergo: eine explizite geographische Verallgemeine-

12 Ellen White, *Der Große Kampf*, 639-640. Nach GK 625-626 kann diese spezifisch gestaltete Wiederkunft von Satan nicht vorgetäuscht werden.
13 Ibid., 641-642.
14 Die Zahl sieben . . .

rung erlaubt und eine implizite temporale Verallgemeinerung. Mit der pluralen Addressatsanschreibung (z.B. Offb 2,7) fokussieren die Sendschreiben mit einem geographischem Weitwinkelobjektiv über die spezifische Gemeinde hinaus. Wenn das expressiv geographisch möglich ist, dann verlangt eine historische Analogie keinen hermeneutischen Weitsprung.

5. Vielleicht das wichtigste Argument: Die Einleitungsformel von Jesus (gr. Τάδε λέγει) ist in der LXX oft prophetisch: 320 der 351 Male, wo diese Formulierung vorkommt, haben יְהוָה als ihr Subjekt.[15] Die Sendschreiben sind m.E. weder Predigt noch schlichte Postille, sondern prophetisches Mahnschreiben.

Haben wir außerdem Beispiele, dass sich eine lokale Realität viel später in einer größeren Realität entfaltet? Natürlich. Die alttestamentlichen messianischen Prophezeiungen erschienen mitunter Hunderte von Jahren vor ihrer Erfüllung in Jesus Christus (z.B. Jes 7,14; Hos 13,1). Eine lokale Mikro-Botschaft und eine christologische Makro-Erfüllung. Traditionell versteht die adventistische Hermeneutik die Offenbarung historisch-grammatisch: die Entfaltung der Ereignisse ist weder auf den Zeitrahmen des Autors beschränkt noch auf die Zukunft beschränkt. Stattdessen entwickelt sich die Offenbarung über das ganze historische Erlebnis der globalen Weltgemeinschaft und Geschichte. Im adventistischen Sprachgebrauch: Der Große Kampf zwischen Licht und Finsternis, von Anfang bis Ende.

Nun aber zu den eigentlichen Gemeinden:

Der Imperativ der Sendschreiben ist ‘kehre um’: 2,5 (2x), 16,21(2x).22; 3,3.19. Dazu gekoppelt findet man häufig das Kommen Christi (nicht unbedingt als Wiederkunft per se) als Warnung an eine rückfällige Gemeinde (spezifisch sechs Mal: Ephesus, Pergamon, Sardis, und positiv Philadelphia): 2,5.16; 3,3(2x).11.

15 Wallace, *GGBB*, 328.

Im Einzelnen tritt das Kommen Christi in den Sendschreiben wie folgt auf:

4. Offb 2,5:

Das Kommen Jesu erfolgt für Ephesus als Warnung. Die Option für die Gemeinde ist Umkehr (zweifach ermahnt!) oder die Präsenz Jesu, die das Ende ihrer Existenz bedeuten würde.

Übrigens, die Gemeinde als Leuchter zu bezeichnen, ist auf das Heilige im Heiligtum in 2. Mose zurückzuführen. Es geht also nicht nur um die Gemeinde, sondern um die spezifische Identität und Funktion der Gemeinde, die vom Heiligtum her als Wegweiser und Warnlicht in die Welt gestellt wird. Wenn diese Identität und Funktion kompromittiert wird, stellt sich das Kommen als negativ heraus.

5. Offb 2,16:

Auch im Sendschreiben an die Gemeinde von Pergamon ist eine Warnung zu finden: De facto erklärt Jesus ihr den Krieg, falls sie nicht umkehrt. Kriegs-Vokabular erscheint sonst nur im Konflikt mit Satan (als Verb πολεμέωιν 12,7; 13,4; 17,14; 19,11). Zudem kommt Jesus schnell (oder bald). Das Kommen Jesu ist also ein Ereignis der Rechenschaft, der letzten Bilanz, Konsequenz einer spirituell lethargischen Gemeinde. Wenn auch nicht unbedingt die eigentliche Wiederkunft Christi ins Auge gefasst wird, so hat das Kommen Jesus einen endgültigen, tatsächlichen Charakter, zumal der gesamte Kontext der Offenbarung über den lokalen Fokus hinaus apokalyptisch zu sehen ist.

6. Offb 3,3a:

Auch für die Gemeinde in Sardis wird das Kommen Jesu zum Verhängnis: Wer nicht umkehrt oder wacht, wird wie bei einem Diebstahl überrascht werden. Dazu muss hinzugefügt werden, dass der Überraschungseffekt nicht im eigentlichen Kommen Jesu liegt, sondern im geistlichen Status Quo der Gemeinde zu finden ist: Jesus kommt für die unvorbereitete Gemeinde wie ein Dieb, nicht als ein Dieb. In Offb 3, 3 wird das Kommen Jesu

spezifisch als Kommen "über dich" betont (Gr. ἐπι σέ; diese Kombination nur hier). Es hängt vom spirituellen Status Quo der jeweiligen Gemeinde ab.

7. Offb 3,11:

Der Kontext des Kommens für die Gemeinde in Philadelphia ist positiv; sie ist ja bewahrend (Vers 10) und wird deswegen ermutigt, festzuhalten, was sie hat (Vers 11). In diesem Sinne ist die Kunde vom Kommen eine Ermutigung, bis zum Kommen durchzuhalten – zumal auch hier sein Kommen bald (und/oder schnell) ist.

8. Offb 3,20:

In Offb 3,20 (die Gemeinde in Laodizea) ist das Kommen Jesu Resultat des Türöffnens – Höhepunkt für die Beziehung zwischen Jesus und dem Einzelnen, der sein höfliches Klopfen erwidert. Obwohl hier wohl die Gemeinde als Kollektiv im Blickpunkt steht, spricht Jesus rein grammatisch vom Einzelnen. Eine Frage, die sich hier natürlicherweise stellt: Warum ist derjenige, der in Kap. 1 inmitten der sieben Gemeinden wandelt, jetzt draußen vor der Tür? Möglicherweise stützt sich die Offenbarung hier auf den romantischen Hintergrund des Hohenliedes: "Mein Geliebter streckte seine Hand durch die Öffnung [der Tür], da wurden meine Gefühle für ihn erregt"(Hld 5,4).

3. Die Wiederkunft Christi in den Thronszenen von Offenbarung 4–5

9. Offb 4,8:

καὶ τὰ τέσσαρα ζῷα, ἓν καθ᾽ ἓν αὐτῶν ἔχων ἀνὰ πτέρυγας ἕξ, κυκλόθεν καὶ ἔσωθεν γέμουσιν ὀφθαλμῶν, καὶ ἀνάπαυσιν οὐκ ἔχουσιν ἡμέρας καὶ νυκτὸς λέγοντες· ἅγιος ἅγιος ἅγιος κύριος ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ, ὁ ἦν καὶ ὁ ὢν καὶ ὁ ἐρχόμενος.

In Offb 4,8 erwidern die vier Wesen um den Thron Gottes die ontologische Identität Gottes als demjenigen, der in der Vergangenheit war, in der Gegenwart ist, und in der Zukunft

kommt (als Partizip Präsens). Interessanterweise eröffnen sich hier Parallelen zum prophetischen Ruf Jesajas:

Tabelle 2: Parallelen zwischen Jesaja 6,3 und Offb 4,8–9

Jesaja 6,3	Offb 4,8-9
Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen! Die ganze Erde ist erfüllt mit seiner **Herrlichkeit**!	**Heilig, heilig, heilig, Herr**, Gott, Allmächtiger, der war und der ist und der kommt! Offb 4:9 Und wenn die lebendigen Wesen **Herrlichkeit** und Ehre und Danksagung geben werden dem, der auf dem Thron sitzt . . .

10. Offb 5,7

Das Kommen in Offb 5,7 fällt als spezifische Thronszene außerhalb des Rahmens dieses Referates.

4. Die Wiederkunft Christi im Zentrum des Konfliktes

[11.] Offb 11,17:

εὐχαριστοῦμέν σοι, κύριε ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ, ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν, ὅτι εἴληφας τὴν δύναμίν σου τὴν μεγάλην καὶ ἐβασίλευσας.

Obwohl die 24 Ältesten die nun bekannte Formel “der war, und der ist” wiederholen, zeigt eine textkritische Betrachtung die Abwesenheit der Phrase “der kommt”. Statt der Zukunftsverheißung vermeldet Johannes ὅτι εἴληφας τὴν δύναμίν σου τὴν μεγάλην καὶ ἐβασίλευσας(Offb 11,17). Mit anderen Worten stellt Johannes also die Wiederkunft Christi mit der Kraft und Herrschaft Gottes gleich.

[12.] Offb 16, 5:

Καὶ ἤκουσα τοῦ ἀγγέλου τῶν ὑδάτων λέγοντος· δίκαιος εἶ, ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν, ὁ ὅσιος, ὅτι ταῦτα ἔκρινας.

Auch Offb 16,5 enthält nur in manchen neueren Manuskripten die ontologische Formel des Kommens. Ältere Schriftfunde zeigen stattdessen einen Austausch: statt des Kommens erscheint Gott hier ὁ ὅσιος, also als der“Heilige”.

11. Offb 16,15:

Ἰδοὺ ἔρχομαι ὡς κλέπτης. μακάριος ὁ γρηγορῶν καὶ τηρῶν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, ἵνα μὴ γυμνὸς περιπατῇ καὶ βλέπωσιν τὴν ἀσχημοσύνην αὐτοῦ.

> *"Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt umhergehe und man nicht seine Schande sehe!"*

Der Kontext von Offb 16,15 ist vielsagend, denn die Wiederkunfts-Mahnung ist in einer Dämonenschau eingebettet. Jesus erinnert daran, dass im Dunkeln der Welt, ja, im Dunkelsten der Dämonie die Wiederkunft nicht vergessen werden soll.

In Offb 16,15 ist der Segen für die Wartenden aktionsbedingt – ausgerechnet während der sechsten Posaune und vor Armageddon. Die Warnung geschieht noch während – oder aufgrund?! - der Krise. Die Offenbarung forciert jetzt mit der Wiederkunft Christi ihren imperativen Anspruch auf ihre Zuhörerschaft. Angesichts dieser Wiederkunft nimmt derjenige eine gesegnete Position ein, der beim Warten auf die Wiederkunft spezifisch handelt: weil Jesus *wie* (nicht *als*) ein Dieb kommt, sind zwei Aktionen dringend angebracht: das Behüten und das Bewahren der Kleidung, wobei Jesus davon ausgeht, dass das Erstere in Letzterem resultiert. Wahres Behüten heißt behutsames Bewahren. Gerade in diesem Punkt hat ja Laodizea versagt (Offb 3,18) - die letzte Gemeinde steht nackt da! Schon in seiner Parabel vom Hochzeitsmahl hat Jesus vor des Kaisers neuen Kleidern gewarnt: Wer nicht angezogen ist, muss ausziehen. Der Ton der Schlussfolgerung ist unmisverständlich eschatologisch: "Als aber der König hereinkam, die Gäste zu besehen, sah er dort einen Menschen, der nicht mit einem Hochzeitskleid bekleidet war. Und er spricht zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen, da du kein Hochzeitskleid hast? Er aber verstummte. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Füße und Hände, und werft ihn hinaus in die äußere Finsternis: da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein"(Mt 22,1–14).

Notiz zu Offb 19,11–16: Viele Kommentare der Offenbarung erwähnen Offb 19,11–16 under dem Stichwort "Wiederkunft" – die Hinweise sind nur kontextuell, nicht direkt. Interessanterweise

ist die Wiederkunftsnähe Anlass zum Halleluja-Chor im Himmel. Das Ende katalysiert einen Gesang, wie er nicht im Gesangbuch steht. Hampton Keathley III weist hier auf den Kontrast zu den Evangelien hin: Dort ist die Erniedrigung des Christus, hier in der Offenbarung die triumphale Erhöhung. Von dem Glanz der Via Sacra in Rom nun bald zu den goldenen Prachtstraßen des neuen Jerusalem.[16] Die Majestät des Himmels wird gefeiert. Der Vorgeschmack ist vielleicht auch ein theologisch-therapeutischer Prozess in der noch hiesigen Realität des Leidens, der Verfolgung, des Angesichts des Todes.

5. Die Endphase: Offenbarung 22

Bei der thematischen Wiederholung von ἔρχομαι in Offb 22 lädt das Verb zu einer gesammelten Betrachtung ein:

Tabelle 3: ἔρχομαι in Offb 22,7–20

Offb 22, 7	ἰδοὺ ἔρχομαι ταχύ
22,12	Ἰδοὺ ἔρχομαι ταχύ
22,20a	ναί, ἔρχομαι ταχύ.
22,20b	Ἀμήν, ἔρχου κύριε Ἰησοῦ.

12. Offb 22,7:

καὶ ἰδοὺ ἔρχομαι ταχύ. μακάριος ὁ τηρῶν τοὺς λόγους τῆς προφητείας τοῦ βιβλίου τούτου.

Die Parallelstrukturen zwischen Offb 1,1 und 22,6 verraten den Beginn des Endes: Die Offenbarung schließt ihr letztes Kapitel mit einem chiastisch strukturierten Buchende – beschleunigt von der Wiederkunft Christi und wieder einmal bestätigt von einem Segensspruch. Kernpunkt des Kommens in Offb 22,7 ist auch hier wieder die Eile (ταχύ; vgl. 2,16; 3,11; 11,14; 22,12.20). Offb 22,7b spiegelt chiastisch Offb 1,3 wieder. Der Anfang weiß das Ende, und das vermeintliche Chaos der Endzeit wird literarisch und damit auch sinngemäß strukturiert; am Ende wird alles vollendet sein, wie es vollendet werden muss.

16 Hampton Keathley III, *Studies in Revelation*, 337.

13. Offb 22,12:

Ἰδοὺ ἔρχομαι ταχύ, καὶ ὁ μισθός μου μετ᾽ ἐμοῦ ἀποδοῦναι ἑκάστῳ ὡς τὸ ἔργον ἐστὶν αὐτοῦ.

> *"Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist."*

Die Offenbarung kann am Schluss vom Kommen nicht ablassen. Jetzt ist das eilige Kommen nicht mehr Warnung sondern Verheißung – und auch die Gewissheit des endlichen, den Werken entsprechenden Lohns. Die Wiederkunft ist die Kulmination par excellence, denn mit Vers 13 wird dreifach daran erinnert, dass mit Jesus alles zu Ende führt: "Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende."

14. Offb 22,20a:

Λέγει ὁ μαρτυρῶν ταῦτα· ναί, ἔρχομαι ταχύ.

Der vorletzte Vers der Offenbarung bietet ein interessantes Wortpaar: Ein letztes Mal wird daran erinnert – in erster Person!, und mit Jawort unterstrichen – dass Jesus bald wiederkommt.

15. Offb 22,20b:

Ἀμήν, ἔρχου κύριε Ἰησοῦ.

Diese Bestätigung wird von Johannes mit einem einladenden Imperativ begrüßt.

Es tauchen am Ende erstaunlicherweise dann keine Tiere mehr auf, keine Kriege, keine Konflikte –persönlich oder geopolitisch – auch keine Kalkulation des Endes, keine Vermutungen oder vermeintliche Interpretationen. Nur die Wiederkunft. Es ist, als ob der apokalyptische Wanderer auf dem Gipfel angekommen ist, und mit ausgestreckten Armen Gott ersehnt . . .

III. Warum Wiederkunft? Eine theologische Betrachtung.

Die Frage nach dem Zentrum der gesamten biblischen Botschaft hat die Theologie schon immer beschäftigt. Ist es der Bund, die Gnade, das Gesetz, das Volk Gottes, die Liebe, Gott selbst, das ewige Leben, die Christologie, die Soteriologie, die Typologie, die Eschatologie? Ich schlage vor, dass sich am ersten Buchende der Bibel, in 1. Mose, der Tod als Thema beider Testamente vorstellt. In der Tat, der Tod lauert auf fast jeder Seite in 1. Mose. Und der Tod hat auch das letzte Wort im Buch der Schöpfung: Es endet mit Josephs Sarg. Wie ein dunkler Faden schlängelt sich der Tod durch die Heilige Schrift. Kulminativer Höhepunkt – oder sollte ich es als Tiefpunkt definieren? – ist natürlich der Tod Jesu Christi. Der Tod wird mit einem Tod besiegt – so schon Paulus proleptisch im 1. Korintherbrief: "Verschlungen ist der Tod in Sieg. Wo ist, o Tod, dein Sieg? Wo ist, o Tod, dein Stachel?" Der Tod Jesu Christi im Hinblick auf seine Wiederkunft besiegt endgültig den Tod. Daher bereitet es Sinn, dass genau derjenige die Menschheit zuletzt vom ihrem Todeskreis Erde befreit, der die Menschheit auch als Erstgeborener vom Tod befreit hat: Jesus Christus. Und das katalytische Ereignis, Produzent der Prophetie? Die Wiederkunft Christi.

Das erste Kommen bescherte Jesus den Tod. Das zweite Kommen beschert der Menschheit mit korrelativer Präzision das Ende des Todes par excellence: Letztendlich wird er jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch "Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen" (Offb 21,4). Umso ernster, flehender ist die letzte Benutzung der Vokabel "Tod" in Offb 21,8: "Aber den Feigen und Ungläubigen und mit Greueln Befleckten und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der zweite Tod." Die Wiederkunft Christi will die Menschen genau vor diesem zweiten Tod bewahren.

Wiederkunft Christi will sagen: Von jetzt an werden die Gläubigen keinen Tod mehr erfahren. Wie der Fluch von Eden die Menschheit zeitlebens überschattet hat, so wird die Wiederkunft diesen Fluch real aufheben. Was Adam zeitweise verdor-

ben hat, wird die Wiederkunft für immer wiederherstellen.

Zuvor erwähnt die Offenbarung aber noch ein zentrales Thema der Heiligen Schrift: Die Gegenwart Gottes. Als diametralen Kontrast des Todes zeigt Johannes, was in Eden so tragisch verloren wurde: "Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein" (Offb 21, 3).

Dementstrechend brauchen wir die Wiederkunft wie nichts anderes. Wir können politisch Frieden stiften. Das ist wünschenswert, und auch machbar. Wir können medizinisch das Leid der Menschheit verringern und manches auch tatsächlich heilen. Wir können technologisch unseren Komfort sichern, die globale Kommunikation ermöglichen. Wir können Einiges, wir können Großartiges, wir können viel, aber wir können nicht alles, und wir können eines nicht: Den Tod aufheben – das ist allein in Gottes Hand. Die Wiederkunft Christi ist realistisch die einzige Lösung, die die Menschheit hat. Verbessern können wir das Leben in der Zukunft; aber es für immer total todesfrei machen, das wird nur Gott schaffen. Krieg, Hungersnot, Armut, Krankheit, Erdbeben, Naturkatastrophen, Gewalt, Depression, Ungerechtigkeit, alles Negative wird die Wiederkunft Christi für immer vernichten.

Heiner Geißler schrieb 1997, "Wir müssen eine bessere Welt schaffen. Die jetzige kann so nicht bleiben." [17] Ja, daran müssen wir alle arbeiten. Aber auf endgültige Sicht hinaus können wir keine bessere Welt schaffen. Das ist keine pessimistische Resignation, sondern die Realität der Offenbarung und auch der Wiederkunft. Erbitten wir wie Johannes lieber die Wiederkunft Christi. Es ist nämlich nur Gott, der am Ende eine heile Welt neu schaffen kann und wird.

Kein Wunder, dass die Offenbarung nicht mit einer Erklärung oder Einsicht endet, sondern mit einem hoffnungsvollen Imperativ, der auch unser kategorischer Imperativ sein soll – er ist nur ein Wort: "Komm." Jawohl, Johannes. Du hast am Ende der Offenbarung nicht nur Recht, sondern du sagst es auch zu

17 Heiner Geißler, *Das nicht gehaltene Versprechen: Politik im Namen Gottes*, 65.

Recht: “Komm, Jesus Christus” (Offb 22,20).

IV. Zusammenfassung: Das Warten

In der Gemeinde hat das Warten über die Jahrtausende seinen rechten Platz behalten.

- Das Alte Testament hat gewartet.
- Die Apostel haben gewartet.
- Das Neue Testament wartet.
- Die vor-nizänischen Väter haben gewartet (1 Clement 23; Didache 16,3-8; Ignatius von Antioch: Epheser 11; *Polycarp* 3; *Epistle of Barnabas* 21. 3; *Shepherd of Hermas*, Vision 3. 8, 9; *Papiasin Ecclesiastical History* 3).
- Manchmal wurde das Warten theologisch geschmälert, vernebelt, intellektuell stumpf geschliffen: Im Mittelalter folgten die meisten Christen dem Augustin, für den die Wiederkunft eventuell Realität werden würde, aber das Königreich Gottes in der Kirche ja schon verwirklicht war.
- Aber die Waldenser hofften trotzdem.
- Luther wartete auch. Das Warten ist streng genommen rein protestantisch. Für Martin Luther war der Antichrist im Papsttum verkörpert; in 1522 meinte er, die Wiederkunft könne nicht mehr lange auf sich warten lassen (*Weimar Ausgabe* 10/1, 2:95 – was er 1532 mit seinen *Tischreden* 1291, 5488 bestätigte). Luther meinte, die Welt könne nicht mehr als 300 Jahre bestehen (GC 303).
- Calvin wartete (*Institutes* 2. 16. 18; 3. 25. 1-4). Tatsächlich sahen beide in der Reformation die Erfüllung von Mt 24,14.
- Dann warteten die Mennoniten unter Menno Simons.

- Die Puritaner warteten in England.
- Die französische Revolution entfachte neue Kalkulationen durch den Jesuiten Manuel Lacunza.
- Joseph Wolff errechnete 1847 als tausendjährige Herrschaft in Jerusalem.
- Und Gaussen in der Schweitz (1837).
- Und William Miller, von 1831 an.
- Und wir warten.

Professor Echternach fasst zusammen:

> *"Auf alle phantasievolle und auf alle skeptische Theologie, auf allen Zweifel der Philosophie und auf alles Geschrei des Atheismus, auf alle Rechthaberei der Dogmatik und Träumerei der Mystik, auf allen Hass und auch alle Liebe hat Christus nur die eine Antwort zu geben: Ja, ich komme bald!"*[18]

Oder in den Worten des Psalters: "Harre auf den HERRN! Sei mutig, und dein Herz sei stark, und harre auf den HERRN!" Psalm 27,14

> *"Das apolyptische Zeitalter ist vorbei." Aber, lieber Heinz Zahrnt – die Offenbarung, sie bewegt sich doch!*

In der apokalyptischen Physik beschleunigt sich die Zeit proportional zu ihrem Endpunkt.

> *Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn,*
> *Erzeugt im Gehirne der Toren;*
> *Im Herzen kündet es laut sich an:*
> *zu was Besserem sind wir geboren;*
> *und was die innere Stimme spricht,*

18 Zitiert in Werner Schulz, 327.

das täuscht die hoffende Seele nicht!
- Friedrich v. Schiller

“Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn.”
Psalm 40,5

O Heiland, reiß die Himmel auf!

Bibliographie

Geißler, Heiner. *Das nicht gehaltene Versprechen: Politik im Namen Gottes*, Köln: Kiepenheuer und Witsch, 1998.

Giesen, Heinz. *Die Offenbarung des Johannes.* Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 1997.

Keathley, Hampton III. *Studies in Revelation: Christ's Victory Over the Forces of Evil.* [Dallas:] Biblical Studies Press, 1997.

Knight, George. *1844 and the Rise of Sabbatarian Adventism.* Hagerstown, MD: Review and Herald, 1994.

Lehmann, Richard. „The Second Coming of Jesus." In *Handbook of Seventh-day Adventist Theology*, editiert von George W. Reid, 893-926. Hagerstown, MD: Review and Herald, 2000.

Sänger, Dieter. „'Amen, Komm Herr Jesus!' (Apk 22,20 - Anmerkungen zur Christologie der Johannes- Apokalypse." In *Studien zur Johannesoffenbarung und ihrer Auslegung*, 71-92. Hrsg. von Friedrich Wilhelm Horn und Michael Wolter. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2005.

Schulz, Werner. *Meine Zukunft hat einen Namen: Jesus*. Überlingen: Copyright beim Verfasser, n.d.

White, Ellen. *Early Writings*. Washington, D.C.: Review and Herald, 1945.

_____. *Der Große Kampf zwischen Licht und Finsternis*. http://www.der-grosse-kampf.de/; Internet-Ausgabe. 26. November 2010.

Journal der Adventist Theological Society - Deutschsprachiger Zweig,
Band 3 (2012): 85-102

Das Geheimnis der Sieger[1]

Martin Pröbstle

Die Siegeshymne aus Offenbarung 12,10-12

„Seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnt.“
(Offb 12,12a)[2]

„So sehen Sieger aus.“ Diesen Spruch hört und liest man immer wieder. Sieger sind in. Sieger sind zeitlos, allzeit beliebt. Ob im Sport, in der Politik, im Klassenzimmer oder im Leben, Sieger werden bewundert.

Ein besonderer Sieger: Harry Cordellos

Ich möchte euch einen Sieger vorstellen. 17. August 2008: Vor gut zwei Jahren am Lake Don Pedro, einem kleinen See in Kalifornien, macht sich ein Mann bereit, hält die Leinen fest, schaut auf seine Uhr und stellt fest, dass es kurz vor 10:00 Uhr ist. Und dann zählt er die Sekunden herunter: „Neun, acht, sieben, sechs… “, weil er sich an denselben Zeitpunkt eines anderen 17. August erinnert, „… drei, zwei, eins.“ Und dann passiert es: Harry Cordellos fährt Wasserski. Ein Sieger der modernen Zeit.

„Naja“, magst du jetzt einwerfen, „ich bin auch schon Wasserski gefahren,“ und vielleicht sogar eleganter als Harry. Schließlich ist dieser fast 70 Jahre alt, aber er ist nicht zum ersten Mal Wasserski gefahren. Es ist ein Erinnerungslauf an den 17. August 1958. Damals, 50 Jahre zuvor, stand Harry zum ersten Mal auf solchen Brettern. Ein Sieger. Du wirst immer noch sagen:

1 Bei dem vorliegenden Aufsatz handelt es sich um eine überarbeitete Fassung der Predigt, die am 11. Dezember 2010 beim Theologischen Symposium „Die aktuelle Botschaft der Offenbarung“ in Fellbach-Schmiden gehalten wurde. Für die Veröffentlichung wurde der Vortragsstil weitgehend beibehalten.

2 Bibeltexte werden in der Regel zitiert nach der *Elberfelder Bibel* (Wuppertal: Brockhaus, 2006).

„Gut, aber was soll‘s? Viele Leute stehen auf Wasserski, selbst 70-Jährige.“

Damit ihr verstehen könnt, müsst ihr natürlich wissen, dass Harry nicht nur Wasserski fährt. Er ist auch ein begeisterter Marathonläufer. In seiner Laufbahn hat er schon mehr als 150 Marathonläufe erfolgreich hinter sich gebracht. Seine persönliche Marathonbestzeit liegt bei 2:57:00. Damit braucht er für die 42,195 Kilometer rund 53 Minuten länger als die schnellsten Läufer der Welt. Bei seinem 150. Marathon – dem Dallas White Rock Marathon im Jahr 2001 – erhielt er den renommierten „Victory Award for Excellence“. Er läuft nicht nur Marathon, er hat auch schon den berühmten Ironman Hawaii hinter sich gebracht, der aus fast 4 Kilometer Schwimmen im Pazifik, 180 Kilometer Radfahren plus einer vollständigen Marathonstrecke besteht. Harry betreibt noch andere Sportarten wie Alpinski, Drachenfliegen, Fallschirmspringen, Golf.

Bevor ich es vergesse, eins müsst ihr auch noch wissen: Harry Cordellos ist blind. Von Geburt an blind. In seinem ersten Lebensjahr wurde er neun Mal an den Augen operiert. Aber sein Augenlicht konnte nicht wiederhergestellt werden. Bis er 19 Jahre alt war, machte Harry so gut wie gar nichts. Was sollte man auch tun, wenn man blind ist?

Dann luden ihn seine Freunde eines Freitagnachmittags ein, im Motorboot mit auf den See zu fahren. Dort hatten sie Spaß beim Wasserskifahren, während Harry die Sonne im Boot genoss. Plötzlich kam einer auf die Idee, die Harrys Leben grundlegend ändern sollte: „Harry, weißt du was, willst du es nicht einmal probieren?“ „Probieren? Seid ihr verrückt. Ich bin blind, das geht doch nicht.“ Harry war zu Tode erschrocken, er dachte, dass er sicher untergehen würde. Aber sie ließen nicht locker. Sie erklärten ihm alles, schnallten ihm die Wasserski an, legten ihn ins Wasser und warteten auf sein Zeichen. Harry zitterte, er hielt die Leine krampfhaft fest, positionierte sich korrekt, wie sie es ihm gesagt hatten, und rief „Los geht’s“. Und es ging los. Das Seil spannte sich … und er bekam eine Menge Wasser zu schlucken. Er probierte es immer wieder, aber es klappte einfach nicht. Das war am Freitag.

Am Sonntag entschloss sich Harry zu einem weiteren Versuch. Er wollte nicht einfach einige Jahre später auf dieses Wo-

chenende zurückschauen und bekennen, dass er fast Wasserski gefahren wäre. Er stieg wieder auf die Ski, und an diesem Sonntag, dem 17. August 1958, geschah das Wunder, und Harry fuhr Wasserski. Mit 19 Jahren erkannte er plötzlich, dass er wahrscheinlich eine Menge Dinge tun könnte, an die er nie zuvor gedacht hatte.

Bis zu seinem 70. Lebensjahr beteiligte er sich regelmäßig an der Wasserskishow in Cyprus Garden, Florida. Er fuhr dort in der berühmten Wasserskipyramide mit. Er durchschwamm die Golden Gate Bay von Alcatraz nach San Francisco, sprang vom 10-Meter-Turm, und als Student belegte er in den frühen 60ern einen Kurs für Photographie. Er spürte die Wärme der Sonne, den Lichteinfall, maß die Distanz zum Ziel durch Schritte ab und schloss den Kurs mit einem A (Sehr Gut) ab.

Bis 19 Jahre war Harry nur blind, doch dann wurde er zum Sieger, zu einem blinden Sieger. Und Sieger werden bewundert.

Harry hat ein Geheimnis. In seinem Buch „No Limits“ und in Interviews gibt er eines seiner Geheimnisse gerne preis: „Ich glaube fest an Gott. Und ich bin überzeugt, dass wir den Körper gebrauchen sollen, den er uns geschenkt hat. … Wenn ich nicht an Gott glauben würde, dann wäre ich heute nicht hier.“ Durch Gott zum Sieger.

Natürlich gibt es noch ein weiteres Geheimnis für Harrys Erfolg — aber darauf komme ich später noch zurück.

Sieger

Heutzutage gibt es geradezu einen Siegerkult. Mit Siegern lässt sich werben. Einige tragen Sieger gerne am Leib. Kinder – und ich habe mir sagen lassen, sogar Jugendliche und Erwachsene – tragen ein Fußballtrikot von ihrem Lieblingsspieler, Lieblingsverein oder Nationalteam. Bestimmt spielt man(n) in so einem Fußballshirt eine Spur besser. Andere tragen Marken spazieren, sei es einen Boss-Anzug, Converse-Schuhe oder Calvin Klein-Unterwäsche.

Wir identifizieren uns gerne mit Siegern und schmücken uns mit ihren Marken. Und trotzdem … eines fehlt. Eine Marke fehlt. Ich frage mich, wo mein Leben zeigt, dass ich zur Marke CHRIST gehöre! Denn als Christ bin ich einer von jenen, die auf allen

Ebenen *Sieger* sind. Und Sieger sind es doch, die am werbewirksamsten sind, oder etwa nicht?

Das Herzstück der Offenbarung

Mitten in der Offenbarung finden wir einen Text, der dieses Logo der Sieger verleiht. Noch besser: es ist ein Text, der auch das Geheimnis dieser Sieger preisgibt. Das Zentrum der chiastischen Struktur der Offenbarung ist die Große-Kampf-Vision in Kapitel 12 bis 14. In diesem Herzen der Offenbarung findet sich das Logo der Sieger.

Als Adventisten mögen wir an Offenbarung 12,17 denken, wo von den Übrigen der Nachkommenschaft der Frau gesagt wird, dass sie „die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben." Das ist wahrlich ein Siegertext. Aber es ist nicht der erste im zentralen Teil der Offenbarung. Es gibt eine ganze Reihe von Siegestexten. Fast nach jedem Teilabschnitt werden sie Sieger der endzeitlichen Auseinandersetzung. Am Ende des Abschnittes zum ersten Tier wird über die Gläubigen gesagt: „Hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen" (13,10). Am Ende des Meertierabschnitts werden wieder zwei markante Kennzeichen der Endzeitgläubigen erwähnt: Weisheit und Verständnis (13,18). Dann kommt ein eigener Abschnitt über diese Gläubigen, in denen eine ganze Reihe ihrer Merkmale aufgezählt werden und zwar werden sie hier als die Sieger nach vollendetem Sieg beschrieben (14,1-5). Am Ende der Einheit über die drei Engelbotschaften wird über sie gesagt: „Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben Jesu bewahren" (14,12).´

Und so gibt es in Offb 12–14 eine Reihe von Charakteristika der Endzeitübrigen: (1) Sie halten die Gebote Gottes, (2) haben das Zeugnis Jesu, das ist die Gabe der göttlichen Offenbarung, (3) haben Geduld und Ausdauer, (4) haben Glauben, (5) halten an Jesu Glauben/Treue fest, (6) geben sich keiner falschen Anbetung hin („jungfräulich"), (7) sind das Eigentum Gottes und Jesu („erkauft als Erstlingsfrucht"), (8) folgen Jesus konsequent nach, wenn es sein muss, bis in den Tod, (9) haben sich der Wahrheit verschrieben („kein Falsch"), (10) sind untadelig,

und (11) verkünden die Botschaften der drei Engel.

Der erste Siegesspruch jedoch wird leicht übersehen. Mitten in Kapitel 12 erklingt ein Siegeshymnus in einem Text, den man nicht einfach nur lesen kann, sondern singen müsste. Wer wissen will, wie Sieger aussehen, der findet sie in Offb 12,10-12.

Das Buch der Offenbarung ist das Buch der Hymnen (Lobpreisungen).[3] Auch wenn das Buch als apokalyptisches Buch, gespickt mit Endzeitereignissen, bekannt ist, ist es tatsächlich auch ein Buch der Hymnen. Im Buch der Offenbarung gibt es achtzehn Hymnen oder hymnenähnliche Kompositionen, die in sieben oder acht Hymnenstücke eingeteilt werden können (siehe Übersicht).[4] Die Hymnen sind Festgesänge aus Anlass zu wichtigen Ereignissen und vermitteln die Bedeutung derselben. Wann immer auf der Erde oder im Himmel etwas Entscheidendes passiert, wird im Himmel gesungen.

Die Hymnen der Offenbarung							
Ia.	**Ib.**	**II.**	**III.**	**IV.**	**V.**	**VI.**	**VII.**
antiphonisch	antiphonisch	antiphonisch	antiphonisch			antiphonisch	antiphonisch
4,8 4,11	5,9-10 5,12 5,13 5,14	7,10 7,12	11,15 11,17-18	12,10-12	15,3-4	16,5-6 16,7	19,1-2 19,3 19,4 19,5 19,6-8

3 Zu den Hymnen vgl. Klaus-Peter Jörns, *Das hymnische Evangelium: Untersuchungen zu Aufbau, Funktion und Herkunft der hymnischen Stücke in der Johannesoffenbarung*, Studien zum Neuen Testament 5 (Gütersloh: Mohn, 1971).

4 Wenn die Hymnenstücke in Kapitel 4 und 5 als eine Hymnenszene gewertet werden, da sie in derselben himmlischen Einleitungsszene vorkommen, dann ergeben sich sieben Hymnenszenen und die Hymne in 12,10-12 kommt dann in der Mitte zu stehen. Diese Hymnen lassen sich in sechs oder sieben antiphonische Einheiten einteilen, je nachdem, ob 19,1-8 als eine Hymne wie hier oder als zwei antiphonische Hymnen gewertet wird. Dabei bilden die Hymnen in 12,10b-12 und 15,3b-4 die Ausnahmen, da sie jeweils nur von einer Person/Gruppe vorgetragen werden.

Schöpfung	Erlösung	Erlösungsabschluss	Gericht	Kreuz	Gericht	Gericht	Jubel der Erlösten
Allgemeiner Lobpreis	Inthronisation Jesu	Vorwegnahme des Himmels (Neue Erde)	Abschluss der Gnadenzeit	Rückblick auf Grundlage des Sieges	Sieben Plagen	Gericht an Babylon	Hochzeit des Lammes (Wiederkunft Christi)

Kontext der Hymne: Offenbarung 12

In welche Szene wird die Hymne in Offb 12,10-12 nun eingebettet? Kapitel 12 ist hinlänglich bekannt. Es besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil kämpft der Drache gegen die Frau und ihren Sohn (V. 1–6). Satan, der Drache, wird als Verlierer dargestellt, denn es gelingt ihm nicht, Jesus Christus, den Sohn, zu verschlingen, weil dieser in den Himmel genommen wird. Im zweiten Teil kämpft der Drache gegen Michael (V. 7–12). Michael und seine Engel besiegen den Drachen und seine Engel, und Satan geht als Verlierer vom (himmlischen) Platz und wird auf die Erde geworfen. Im dritten Teil kämpft der Drache wieder gegen die Frau und die Übrigen ihres Geschlechts (V. 13–17). Auch im dritten Teil bleibt Satan der Verlierer. Es gelingt ihm nicht, die Frau, also die Gemeinde Gottes, zu ertränken. Seinen letzten Kampf richtet er nun gegen die Übrigen, und die Kapitel 13 und 14 führen diese Auseinandersetzung aus. Es ist bereits anzunehmen, dass er auch diesen Kampf verlieren wird.

Die Hymne im Mittelteil von Offb 12 besteht aus drei Strophen: Sieg im Himmel (V. 10), Sieg auf Erden (V. 11) und der abschließende Jubelruf und Weheruf (V. 12).

(1) Der Sieg im Himmel — Verkündigung der Durchsetzung der Herrschaft Gottes und seines Christus gegenüber dem Teufel (Offb 12,10)

Gott wird hier Großartiges zugesprochen: Heil, Kraft, Reich und Macht (12,10a). Das erinnert an die früheren Hymnen aus Kapitel 4 und 5. Dort wird Gott bereits Herrlichkeit, Ehre und Macht wegen seiner Schöpfungstätigkeit zugesprochen (4,11), bzw. wird Christus auf seine Erlösungstat hin der siebenfache Zuruf entgegengebracht, „Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis" zu empfangen (5,12). Und beiden wird „Lobpreis, Ehre, Herrlichkeit und Macht" zuerkannt (5,13). Auch in 12,10 gibt es für diesen Zuspruch einen triftigen Grund: Michael hat den Drachen besiegt.

Satan hat verloren. Satan ist der Verlierer. Die gute Nachricht wird hier gleich als Grund des Zurufs angehängt: „denn *hinabgeworfen* ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte" (12,10b). Der Ausdruck "Verkläger" (Gr. *katēgōr*, Hebr. *satan*) ist der juristische Ausdruck für den Ankläger vor Gericht. Das ist die Hauptbeschäftigung des Teufels in den letzten Jahrhunderten und Jahrtausenden. Er ist der Ankläger der Geliebten Gottes. Er spielt sich als Weltanwalt auf, als der Staatsanwalt im Gericht des Universums. So wird Hiob angeklagt (vgl. Hiob 1,6-12; 2,1-6) oder auch der Hohepriester Joschua (vgl. Sach 3,1-5). Er klagt jeden an. Er lässt niemanden aus. Und du darfst dir sicher sein, dass er auch mich und dich beschuldigt. Das ist sein Beruf. Dafür lebt er. Er würde sich eher in die Zunge beißen als uns nicht zu verklagen.

Und Satans Anklage ist gut begründet. Sie hat Hand und Fuß. Wenn ich mich gegen ihn verteidigen müsste, wäre ich chancenlos und damit hoffnungslos verloren. Ich bräuchte gar nicht erst zu beginnen, denn alles, was Satan vorbringt, dürfte durchaus der Wahrheit entsprechen. Er braucht nicht zu lügen. Was denkst du, wie das Schlussplädoyer Satans in deinem Fall aussehen wird? Wird er dem Gericht nur einige Jahre vorschlagen oder wird er auf die Todesstrafe pochen?

Aber da kommt die gute Nachricht: „der Verkläger ist ver-

worfen.“ Er darf sein Schlussplädoyer nicht mehr halten. Er kann seiner Klageschrift noch hunderte Seiten hinzufügen, aber es wird nichts nützen, denn er ist aus dem himmlischen Gerichtssaal verbannt. Das griechische Wort *ballō*, das mit „hinabgeworfen“ oder „verworfen“ übersetzt wird, meint „exkommunizieren.“ Es beschreibt an dieser Stelle einen gerichtlichen Strafakt. Diese Aktion ist legal! Satan kann die Gläubigen nicht mehr länger bei Gott verklagen, denn er hat seinen Platz im Himmel verloren. „Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben?“ Da gibt es niemanden mehr, denn „Gott ist es, der rechtfertigt“ (Röm 8,33).

Natürlich hängt Satan deshalb seinen Beruf nicht an den Nagel. Jetzt verhöhnt er die Gläubigen umso mehr mit Anklagen vor ihrem eigenen Gewissen. Deshalb ist es so entscheidend, Gottes vergebende Gnade zu kennen und zu wissen, dass Gott rechtfertigt, denn das ist der Grund dafür, dass Satans Bemühungen auch heute noch kläglich scheitern und uns nicht in Verzweiflung stürzen werden.

Was bringt diesen mächtigen Ankläger dazu, den Himmel verlassen zu müssen? Wann geschieht das Niederwerfen Satans? Der Zeitpunkt, der mit dem „nun“ in V. 10 gemeint ist, wird vom Kontext bestimmt. Satan wird nach der Himmelfahrt Christi (V. 5) endgültig aus dem Himmel vertrieben. Die Himmelfahrt Christi und die „Erdenfahrt“ Satans stehen in unmittelbar logischer und zeitlicher Verbindung.

Das entscheidende Geschehen in diesem kosmischen Kampf ist also am Kreuz. Am Kreuz wird Satan ausgestoßen. Am Kreuz wird Christus erhöht (Jo 12,31–33). Der scheinbar größte Triumph Satans ist in Wirklichkeit seine furchtbarste Niederlage. Der Tod und die Auferstehung Christi ist der Dreh- und Angelpunkt der menschlichen und kosmischen Geschichte. Durch den Tod Christi wird Satans Fall besiegelt und Christus auf den himmlischen Thron erhoben. Kein Wunder, dass der Himmel jubiliert und die Engelchöre zusammenkommen, um zu singen.

(2) Der Sieg auf Erden — Sieg der irdischen Gemeinde über den Teufel (Offb 12,11)

„Und sie haben ihn überwunden wegen des Blutes des Lammes und wegen des Wortes ihres Zeugnisses, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod!“

Anlässlich des himmlischen Triumphes (12,7–9) erscheint die Kunde vom Sieg der irdischen Gläubigen im Zentrum der Hymne. „Sie haben ihn überwunden.“ Das Wort „überwinden“ oder „siegen“ ist ein Leitwort der Offenbarung. In diesem Buch wird es 17 Mal verwendet. Das griechische Wort *nikaō* kann man sich leicht merken, denn eine weltbekannte Sportartikelmarke verwendet dieses Wort in ihrem Firmennamen, allerdings in der Imperativform *nike* („siege!“), bzw. in Anlehnung an den Namen der griechischen Siegesgöttin Nike.

Jeder der Siegersprüche in Offb 2 und 3 wird mit einem „Wer überwindet …“ eingeleitet (vgl. das Lied „Wer überwindet, soll vom Holz genießen“, Nr. 325 in *Wir loben Gott*). Zum letzten Mal erscheint es in 21,7, von Gott selbst gesprochen: „Wer überwindet, wird dies erben“. Und dann hängt Gott die Bundesformel an: „und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein.“ Zum ersten Mal in der Bibel erscheint hier die ganz persönliche Bundesformel. Normalerweise kennen wir den Spruch als „ich werde euer Gott sein, und ihr werdet mein Volk sein“. Doch hier ist es die individuelle Bundesbeziehung, die von Gott hervorgehoben wird, denn jeder Mensch, der in das Neue Jerusalem einzieht, hat seinen persönlichen Bund mit Gott geschlossen, bzw. Gott hat seinen Bund mit ihm geschlossen. Keiner ist ausgenommen. Wenn du also einziehst, dann nur mit deinem persönlichen, von Gott ausgestellten Bundesausweis für Sieger. Hast du dieses Dokument schon erhalten? Gehörst du zu den Siegern?

Hier entfaltet Offb 12,11 seine immense Bedeutung. Nicht nur Christus besiegte den Teufel, sondern auch die Gläubigen haben ihn überwunden. Und noch mehr: Es werden auch die Gründe genannt, warum sie über den Teufel gesiegt haben. Wir erhalten den Sieg nicht automatisch. Der Sieg fällt nicht in den Schoß. Der Sieg hat seine Gründe, und das Geheimnis der Sieger wird in diesem Vers gelüftet. Was ist es, was sie zu Siegern macht?

Was ist es, was sie am Ende ins neue Jerusalem einziehen lässt?

Es werden zwei Schlüssel zum Sieg formuliert und eine grundlegende Einstellung skizziert. Ich bin überzeugt davon, dass die Offenbarung an dieser Stelle sagen will: „Das ist es. Konzentriere dich auf diese Elemente des Sieges."

Das Geheimnis der Überwinder

1. Der erste Schlüssel zum Sieg ist das Blut des Lammes („wegen des Blutes des Lammes", Offb 12,11). Das war schon der Schlüssel zum Sieg Christi. Er hat als Löwe „überwunden" oder „*ge-nikt*" (5,5). Das geschlachtete Lamm ist Sieger (5,9–10). Es wird übergroß in der Offenbarung gezeichnet. Im Kapitel 7 werden die Überwinder am Tempelthron dargestellt, und es wird von ihnen gesagt, dass sie ihre Kleider gewaschen und weiß gemacht haben im „Blut des Lammes" (7,14). Die paradoxe Symbolik (welches Kleid wird sauber, wenn es in Blut gewaschen wird?) entspricht dabei dem Paradox des Todes Jesu. Sein Sterben ist sein Sieg. Sein Tod bringt uns Leben. Die Gläubigen siegen also nicht durch ihren Kampf bis aufs Blut, sondern durch das Blut eines Anderen.

Was die Gläubigen erfahren, sei es heute oder lange vor der Menschwerdung Jesu, steht immer und allezeit unter dem entscheidenden Sieg Christi, der für uns bereits stattgefunden hat. Der Sieg Christi setzt sich in der Gemeinde, im Sieg der Glaubenden, fort. Wegen des Sieges Christi siegt die Gemeinde. Wegen des Sieges Christi siegt der einzelne Gläubige. Und so

> *„... fällt neues Licht auf die Siegersprüche der Sendschreiben. Sie mahnen die Gläubigen, um des verheißenen Erbteils willen die himmlische Stimme beim Wort zu nehmen, also von der Siegeszusage her auch zu leben, nicht als erbitterte Kämpfer, die eine Entscheidung erst noch herbeizwingen müssen, vielmehr in der gestärkten Entschlossenheit jener, die in eine durch den Sieg Christi längst entschiedene Auseinandersetzung eintreten können. Sie kämpfen noch und sind doch schon Sieger,*

ja sie kämpfen, weil sie Sieger sind. Der Sieg wird nicht erst 'beim Ende des Kampfes, konkret am Lebensende des bekämpften Christen, sichtbar', sondern bereits im Leben des unbeirrt Kämpfenden."[5]

Wir kämpfen also, *weil* wir Sieger sind, und nicht, *um* erst noch zu siegen. Es kämpft sich tatsächlich leichter, wenn man weiß, dass man schon gewonnen hat. Jeder Sportler, der einen sicheren Sieg nach Hause gebracht hat, kann dies bezeugen.

Der erste Schlüssel zu unserem Sieg ist also Jesus Christus selbst. Und das ist auch kein Wunder, denn er ist das zentrale Thema und die zentrale Person der Offenbarung. Seine Namen sind so vielfältig wie die Symbole der Offenbarung – und jeder Name trägt eine besondere Bedeutung und steht für ein Programm Jesu.[6] Kein anderes Buch der Bibel betreibt eine so umfangreiche Namenstheologie. Jesus ist der Mittelpunkt. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass er auch das Zentrum unseres Siegens ist.

2. Der zweite Schlüssel ist „das Wort ihres Zeugnisses". Das Wort „Zeugnis" (Gr. *marturia*) ist ein weiteres Leitwort der Offenbarung. Jesus wird bereits in Kapitel 1 als der treue Zeuge dargestellt (1,5). Es ist der erste Titel, den Jesus Christus in der Offenbarung erhält. Er ist der erste Zeuge, der in der Offenbarung erwähnt wird.

In Offb 12,11 sind es die Gläubigen, die ihr Zeugnis geben. In der zweiten Beschreibung der Sieger in 12,17 wird wieder ein Zeugnis erwähnt, das „Zeugnis Jesu".[7] Es scheint so, als ob es einen Zusammenhang zwischen dem Zeugnis Jesu in 12,17 und dem Zeugnis der Gläubigen in 12,11 gibt. Tatsächlich muss ein

5 Jens-W. Taeger, „'Gesiegt! O himmlische Musik des Wortes!': Zur Entfaltung des Siegesmotivs in den johanneischen Schriften," *ZNW* 85 (1994): 38-39 [seine Hervorhebung].

6 Zu den Namen und Beschreibungen Jesu in der Offenbarung siehe nun Ekkehardt Müller, *Der Erste und der Letzte: Studien zum Buch der Offenbarung*, Adventistica 11 (Frankfurt am M.: Lang, 2011), 267–76.

7 Der Begriff „Zeugnis Jesu" (*tēn marturian lēsou*) ist ein sogenannter subjektiver Genitiv, d.h., dass das Wort, das im Genitiv steht – also „Jesu" – das Subjekt zum Zeugnis ist. Es geht demnach um das Zeugnis, das Jesus gibt.

Zeugnis von etwas oder jemandem zeugen, sonst wäre es kein Zeugnis. Was ist es also, was diese Sieger in Vers 11 bezeugen?

Die Offenbarung gibt in ihrem Mittelabschnitt die Antwort. Es ist das Zeugnis, um das es auch in der Endzeit gehen wird. Es handelt sich um Menschen, die von ihrem Gott und dem Erlösungssieg Gottes zeugen, komme was wolle. Sie zeugen von den Geboten Gottes und von Jesu Zeugnis. Ihr Zeugnis ist auf Gott gerichtet und in Gott zentriert.

Es ist kein Zufall, dass am Ende des Mittelteils drei Botschaften verkündigt werden, die einen besonderen Inhalt haben, den man sehr wohl mit dem Inhalt des Zeugnisses verbinden kann (14,6–12). Es ist eine Botschaft, die in Gott zentriert ist. Die Endzeitgläubigen verkünden in ihrem Zeugnis die Botschaft der drei Engel. In 12,11 wird gesagt, dass jene überwinden, die wegen des Wortes ihres Zeugnisses überwinden. Was passiert, wenn der Endzeitzeuge kein Zeugnis mehr gibt? Wenn der Sieger kein Zeugnis mehr geben würde, wird er dann noch siegen? – Aber diese Frage ist hypothetisch, denn er wird Zeugnis geben. Die Offenbarung prophezeit, dass die Stimme des oder der Zeugen auch und gerade am Ende der Zeit erschallen wird. Der Zeuge wird zeugen und zwar von dem, was Gott ihn beauftragt hat zu sagen. Die Frage, die für jeden Einzelnen von uns relevant ist, stellt sich wie folgt: „Gehöre ich zu jenen, die ihr Zeugnis geben? Gehöre ich zu den Siegern?“

Fassen wir zusammen: Das Kreuz ist die Grundlage des Triumphes Christi über Satan, und es ist auch die Grundlage unseres Sieges über den Teufel. Der Gläubigen Macht, die Erde zu überwinden, liegt in ihrem Zeugnis über das Kreuz Christi. Sie bezeugen, was Gott für sie getan hat. Natürlich steckt hier die Mission dahinter. Mission macht einen Menschen zum Sieger. Mission braucht einen Inhalt. Dieser Inhalt ist das Kreuz, der Sieg Christi, und für unsere Zeit (die Endzeit) auch die Botschaften in Offb 14,6-12.

3. „Eine Einstellung“: Treue bis zum Tod

Zu den beiden Schlüsseln – (1) Jesu Erlösungstod und (2) Jesu Botschaft, die verkündigt wird – kommt nun eine Einstellung: „und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod!“ (Offb

12,11). Es ist eine Einstellung, die man kurz als die „Treue bis zum Tod“ deklarieren könnte. Das Zeugnis wird gegeben bis zuletzt. Hier sind nicht nur Märtyrer gemeint, sondern alle, die bereit sind, ihr Leben hinzugeben; alle, die eher sterben wollen als das Lamm zu verraten. Hier geht’s nicht nur um Worte! Hier geht’s um Lebensstil, um Treue zu Christus, um Loyalität! Es geht um jene, die bereit sind, *wegen* Jesus und seiner Botschaft ihr Leben einzusetzen und, wenn nötig, auch hinzugeben. Diese Art von Einstellung beschrieb Ellen White in kraftvoller Weise:

> *„Was die Welt heute am nötigsten braucht, sind Menschen, die sich um keinen Preis kaufen lassen, die absolut aufrichtig und wahrhaftig sind, Menschen, die sich nicht scheuen, Sünde beim Namen zu nennen, deren Gewissen so auf ihre Pflicht ausgerichtet ist wie die Magnetnadel zum Pol, Menschen, die auch dann noch für das Recht eintreten, wenn darüber der Himmel einzustürzen droht.“*[8]

Solche „Männer sind auf dieser Welt einfach unersetzlich“ (Herbert Grönemeyer, 1984). Ina Deter hatte Recht, wenn sie sang „Neue Männer braucht das Land“ (1982), aber nicht im Sinne, wie sie es sang, sondern wie es Ellen White beschrieb. Neue Männer und Frauen braucht das Land, die für Gottes Sache einstehen und wenn sie auch die größte Allianz, die die Weltgeschichte je gesehen hat, gegen sich haben würden. Diese Allianz wird nur wenige Zeilen nach unserer Hymne von Satan selbst ins Leben gerufen (Offb 13).

Noble Alexander, ein adventistischer Prediger aus Kuba, hatte diese Einstellung der Sieger. Am 20. Februar 1962 wird er auf der Heimfahrt nach einer Predigt über den Sündenfall von einem zivilen Wagen gestoppt, nur wenige Meter von seinem Zuhause entfernt. Zwei bewaffnete G-2 Agenten bitten den 28-jährigen Noble für ein paar Minuten in die nahegelegene Polizeistation zu kommen. Er geht mit, nicht wissend, dass aus den wenigen Minuten 22 Jahre werden sollten. Ihm wird vorgeworfen, dass er ein Komplott gegen Fidel Castro schmieden würde.

In den Jahren seiner Haft musste Noble viele physische und

8 E. G. White, *Erziehung* (Lüneburg: Advent-Verlag, 22002), 56.

psychische Foltern erdulden. Seine Zellenfreunde waren Ratten, Kakerlaken, Eidechsen und Schlangen. Er erhielt so harte Schläge, dass er noch heute ein Klingeln in den Ohren hört. Ein undefinierbarer Brei, der mit Maden versetzt war, brachte ihm eine Speisevergiftung ein. Er verlor sein Bewusstsein, als er mit einem Hanfseil gebunden mehrfach in einen eiskalten See untergetaucht wurde. Dreimal fiel er in Ohnmacht, weil man ihn mit Stromkabel auspeitschte. Er erlitt Schusswunden in Hand, Bein und Oberschenkel. Für den Besitz einer Bibel musste er 90 Tage in einem sargähnlichen Kasten zubringen. Für die Weigerung, am Sabbat zu arbeiten, wurde er immer wieder in eine Art Schlammloch mit verrottenden Überresten und Exkrementen getaucht. Für den Besitz eines Gesangbuchs verbrachte er 42 Tage lang stehend in der sogenannten Duschzelle, in der ständig Wasser auf seinen Kopf herunter tropfte und Nägel aus dem Boden standen.

Im Angesicht des Todes organisierte Noble eine geheime Gefängniskirche, denn er wollte nicht von seinem Predigen lassen. Er hielt Bibelstunden und wies vielen Gefangenen den Weg zu Jesus. Inhaftierte erkannten den Sabbat als den Ruhetag Gottes.

Nach seiner Freilassung in die USA im Juni 1984 sagte Noble Alexander: „Ich werde niemals in Pension gehen, denn Predigen ist mein Leben." Seine erste Predigt handelte vom Sündenfall. Ja, Noble hat sein Leben nicht geliebt bis zum Tod. Er hat den Sieg Christi gelebt. Er war frei, obwohl er gefangen war. Sein Lebensmotto und der Titel seiner Autobiographie ist: „Ich werde in Freiheit sterben."[9] Er ist ein bestes Beispiel dafür, wie Sieger von Offb 12,11 aussehen.

Mit den beiden Schlüsseln und dieser Einstellung haben die Gläubigen den Sieg *errungen*. Tatsächlich schildert der griechische Text, dass der Sieg nicht in weiter Ferne liegt, sondern eine gegenwärtige Realität ist. Die Zeitform des Aorist, in der das Wort „überwinden" (*nikaō*) in Offb 12,11 steht, ist am besten als normale Vergangenheitsform zu übersetzen (historischer Aorist).

9 Noble Alexander, *I Will Die Free* (Mountain View: Pacific Press, 1991); siehe auch John W. Kennedy, „Bittersweet Cuban Memories", *Christianity Today* 42/1 (12. Jan. 1998), 24.

Überwinden meint siegen, nicht überstehen! Es ist eben nicht so, wie Rainer Maria Rilke schrieb „Wer spricht von Siegen? Überstehn ist alles.“[10] Mit solch einer Einstellung als Christ zu leben, ist nicht lustig. Zu oft kämpfen oder “wurschteln“ sich jene, die sich Christen nennen, irgendwie durchs Leben. „Hauptsache überstehn.“ Die Offenbarung beschreibt das Leben eines Christen jedoch anders. Ich rede nicht davon, dass wir keine Kämpfe haben. Der Sieger siegt ja, weil er einen Kampf erfolgreich beendet hat. Und manche Kämpfe sind hart. Kämpfe mit Krankheiten oder gar mit todbringenden Krankheiten sind extrem herausfordernd und gehen an die innerste Substanz. Aber trotzdem können diese nicht an der Tatsache rütteln, dass die Gläubigen Sieger *sind*. Sie kämpfen nicht um zu siegen, denn der Sieg ist bereits am Kreuz für sie errungen worden.

So gibt es im Himmel einen leeren Stuhl, der für uns neben Christus reserviert ist. Das verspricht uns Jesus selbst: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen” (Offb 3,21). Auf diesem leeren Platz ist eine Urkunde für die Leute niedergelegt worden, die immer noch auf dieser Welt gefangen sind, aber im Glauben auf eine zukünftige Welt hoffen. Und der Himmel jubelt und ruft: „Lasst sie heraus“. Es wird der Moment kommen, da werden diese Gefangenen auf der sündigen Welt freigelassen. Dann werden sie den himmlischen Christuspreis, der unbezahlbar ist, entgegennehmen. Dagegen ist der mit 10 Millionen schwedischen Kronen dotierte Friedensnobelpreis, der gestern (10. Dez. 2010) in Oslo dem inhaftierten Liu Xiaobo in *absentia* verliehen wurde, ein Klacks.

Der Christ lebt im Zeichen des von Christus errungenen Sieges. Er darf und kann wegen dieses Sieges immer wieder selbst Siege erleben. Er braucht sich nicht mit dem Überstehen abfinden.

Die praktische Konsequenz dessen ist ganz einfach die, dass wir uns dieses Sieges bewusst sein sollen. Wie lebt es sich denn als Sieger im Vergleich zu jemandem, der erst noch siegen muss? Frag die spanische Fußballnationalelf, die im Sommer 2010 zum ersten Mal Weltmeister geworden ist. Frag Harry Cordellos.

Lebst du als Sieger oder lebst du als Kämpfer, der überstehen muss, im Glauben, dass du erst noch siegen musst? Der

10 R. M. Rilke, *Sämtliche Werke*, Werkausgabe, Bd. 2, 1975, 664.

Sieger lebt in Freude – eine tiefe, innere, grundlegende, ruhige, sichere Freude; eine Freude, weil man weiß, dass der Moment kommen wird, an dem wir den bereitgelegten Siegespreis erhalten werden. Der erbitterte Kämpfer ist sich nie ganz sicher, ob er siegen wird, denn wer immer noch um den Sieg ringt, wird wohl doch zu sehr mit sich selbst beschäftigt sein. Stattdessen lasst uns den Blick weg von uns auf den richten, der der Sieger ist. Der häufigste Grund, warum ich als gläubiger Mensch verzweifle und meine Siegesgewissheit verliere, ist der, dass ich auf mich selbst schaue. Im Blick auf Christus jedoch weiß ich, dass ich ein Sieger bin.

(3) Freud und Leid — Aufruf zum Jubel im Himmel und Warnung an die Erde und das Meer (Offb 12,12)

Diese Botschaft ist Grund zur Freude. Offb 12,12 berichtet uns davon: „Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meer! Denn der Teufel ist zu euch hinab gekommen und hat große Wut, da er weiß, dass er *nur* eine kurze Zeit hat." Einige Leser stolpern an dieser Stelle. Wie kommt es, dass der Himmel feiert, während die Erde den Zorn des Verlierers abbekommen soll? Ist das nicht ungerecht? Das klingt ja fast schon wie Schadenfreude.

Wer die Offenbarung kennt, der liest sie anders und beachtet die Symbole. „Die im Himmel wohnen" sind in der Offenbarung eben nicht nur die himmlischen Wesen, die Gott treu geblieben sind, sondern dazu zählen auch die Gläubigen. Das ist an drei Beobachtungen festzumachen. Zuerst fällt auf, dass „Freut euch ihr Himmel und *die darin wohnen*" (12,12) in Parallele steht zu „Freue dich über sie, Himmel, und *ihr Heiligen und Apostel und Propheten*" (18,20), so dass die im Himmel Wohnenden mit Heiligen, Aposteln und Propheten verglichen werden können. Zweitens entwirft die Offenbarung einen Gegensatz zwischen den Himmelsbewohnern (2x: Offb 12,12; 13,6) und den „Erdenbewohnern" (11x: Offb 3,10; 6,10; 8,13; 11,102; 13,8.12.142; 17,2.8). Die Erdenbewohner sind ausschließlich die Ungläubigen oder Gottlosen. Auch wenn die Gläubigen noch auf der Erde woh-

nen, zählen sie nicht zu den „Erdenbewohnern“. Drittens sind die Angriffsziele des ersten Tieres in Offb 13 identisch mit den Angriffszielen des kleinen Horns in Dan 7 – Offb 13,1-8 atmet die Sprache von Daniel 7 – und so entsprechen Gott, sein Zelt und „die, welche im Himmel wohnen“ (Offb 13,5), Gott, seinem Heiligtum und den Heiligen des Höchsten, das sind die Gläubigen (Dan 7–8).

Die Himmelsbewohner sind also die Gläubigen. Ihr Erbrecht und Bürgerrecht ist im himmlischen Zion, und wenn sie sich zum Gottesdienst versammeln, dann nehmen sie an der himmlischen Versammlung teil (Hbr 12,22.23).

„Wehe der Erde und dem Meer.“ Das „Wehe“ betrifft immer jene, die Gottes Zorn spüren (8,13; 9,12; 11,14; 18,10.16.19). Es ist auffällig, dass eine der beiden Tierkreaturen aus Offb 13 aus dem Meer (13,1) und die andere aus der Erde aufsteigt (13,11). So dürfte in 12,12 bereits angedeutet sein, dass über jene ein „Wehe“ gerufen wird, die sich dem Drachen zur Verfügung stellen, um mit ihm gemeinsame Sache zu machen. Die Niederlage Satans ist am Kreuz besiegelt worden. Er ist der Verlierer. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, eine „kurze Zeit“ (Offb 12,12).

Natürlich: Geografisch gesehen befinden sich die Gläubigen immer noch auf der Erde und Satan attackiert sie, genährt von seiner Frustration, die endgültige und unabwendbare Niederlage erlitten zu haben (12,17). Und so ergibt sich ein kleines Paradox. Die Gläubigen sind niemals verletzlicher gewesen als jetzt, da sie die ungeteilte Aufmerksamkeit und den vollen Zorn Satans gegen sich haben. Die Gläubigen sind jedoch niemals stärker gewesen als jetzt, da sie die Macht des Blutes Christi in Anspruch nehmen können.

Harrys Geheimnis

Zurück zu Harry Cordellos und zu seinem großen Geheimnis. Wenn er nun so seine Sportarten ausübt, dann sieht man ihn lächeln. Zum Beispiel beim berühmten Dipsea Race, einem Cross-Country Lauf, der zwar „nur“ über 10 km, aber dafür über raue Steine auf und ab nördlich von San Francisco geht. Sein größtes Geheimnis läuft neben ihm und heißt Mike. Mike Restani ist immer an seiner Seite. Mike ist Harrys Führer. Mike ist Harrys

Trainer. Mehr als 20 Jahre begleitet Mike nun seinen Schützling. Er weist ihn ständig auf Hindernisse hin und das immer genau zur rechten Zeit, nicht schon weit im Voraus, was sinnlos wäre. Mike ist bereit, Harry zu stützen oder zu fangen, falls er stolpern oder hinfallen sollte. Mike ist Harrys Auge. Mike ist um ihn, vor ihm, hinter ihm, wie es gerade notwendig erscheint.

Harry hat gelernt, das Unmögliche zu tun – er hat gelernt, dass das Unmögliche einen Freund braucht, auf den er sich verlassen kann. Einen Freund wie Mike. Mike erzählt jedermann, dass seine besten Rennen jene mit Harry sind. Er betrachtet es als ein Privileg und als eine Freude, Harry dabei zu helfen, das zu erreichen, was jener allein nie erreichen könnte. Und er liebt Harry. Das nehmen wir ihm auch ab. Was für eine Freude ist es, solch einen Freund zu haben – und was für eine Freude ist es, solch ein Freund zu sein.

Wünschst du dir nicht auch so einen Mike? Einen Mike, der um dich herum ist und dir bei den Hindernissen des Lebenslaufes hilft? Einen Mike, der mein Auge ist? Einen Mike, der mich lieb hat? Der Name Mike ist übrigens die Kurzform von Michael, aber das weißt du bereits. Ich wünschte mir, wir hätten einen solchen Michael, der uns siegen hilft. Die gute Nachricht ist ganz einfach die: Es gibt ihn schon lange. Und sein Name ist Michael.

Journal der Adventist Theological Society - Deutschsprachiger Zweig,
Band 3 (2012): 103-133

Die endzeitlichen Übrigen in der Offenbarung

Ekkehardt Müller

Die Heilige Schrift beschäftigt sich nicht nur mit dem Volk Gottes oder der Gemeinde Gottes. Sie weiß auch, dass diese Gruppe Gott leider nicht immer treu ist und zum Abfall neigt. In der Gemeinde Gottes gibt es aber auch treue Kinder Gottes und Nachfolger Jesu. Sie werden Übrige genannt oder mit anderen Begriffen beschrieben. In diesem Kapitel werfen wir einen kurzen Blick auf das Konzept der Übrigen, bevor wir uns mit den endzeitlichen Übrigen in Offb 12-14 und ihren Merkmalen beschäftigen.

I. Übrige im Alten und Neuen Testament

1. Übrige im Alten Testament

Das Konzept der Übrigen kommt im Alten Testament wiederholt vor und wird mit verschiedenen hebräischen Begriffen beschrieben. Es sind Menschen, (1) die Nöten und Katastrophen entronnen sind (Hes 6,8-9; Jes 10, 20), also Überlebende ohne notwendigerweise einen theologischen Bezug, (2) Leute, die falsche religiöse Systeme abgelehnt haben (1.Kön 19,18) und (3) sich von Unrecht abwenden (Zef 3, 13). Es ist der Überrest des Volkes Gottes. Sie werden auch als historische Übrige, treue Übrige, und eschatologische Übrige bezeichnet.[1] Historische Übrige sind Übrige, die sich im Ablauf der Geschichte finden. Oft sind es einfach Überlebende eines Desasters. Während des Abfalls des Volkes Gottes vom Herrn gab und gibt es einige, die an Gott festhalten. Dies sind die treuen Übrigen. Die eschatologischen Übrigen sind diejenigen, die endgültig gerettet werden,

1 Vgl. Tarsi Li, „The Remnant in the Old Testament: Ist Contribution to an Adventist Ecclesiology“, unveröffentlichtes Manuskript, 4-6, BRICOM, October 17, 2006.

denn selbst unter den treuen Übrigen mag es Mitläufer geben.[2] Obwohl sich die Begriffe „historische Übrige“, „treue / gläubige Übrige“ und „eschatologische Übrige“ überlappen können, ist dennoch solch eine Differenzierung hilfreich. Wir werden uns in besonderer Weise auf die endzeitlichen Übrigen konzentrieren.

2. Übrige im Neuen Testament

Auch im Neuen Testament treten an verschiedenen Stellen Übrige auf. Ein negativer Rest findet sich beispielsweise in Mt 22,6; 25,11; 27,49; Lk 8,10 und 1.Thes 4,13; 5,6. Ein treuer Rest erscheint in Lk 24,9. Die fünf klugen Jungfrauen bilden nicht nur einen treuen Überrest, sondern auch die eschatologischen Übrigen. Übrige sind vor allem im Buch Offenbarung von großer Bedeutung, ziehen sich durch das ganze Buch hindurch und finden sich vor allem in dessen Zentrum.

II. Übrige in der Offenbarung

1. Der Begriff *loipos*

Der Begriff „übrig, Übrige“ (*loipos*) findet sich einige Male in der Offenbarung (Offb 2,24; 3,2; 8,13; 9,20; 11,13; 12,17; 19,21; 20,5). Er wird in Übersetzungen manchmal mit dem Wort „andere“ wiedergegeben. Im Gegensatz zu dem Wort „Gemeinde“ bezieht er sich nicht nur auf wahrhaft Gläubige. An manchen Stellen wird er sogar im negativen Sinn verwendet. Wie im Alten Testament kann der Überrest ein treuer oder ein untreuer Überrest sein. Letzterer wird vernichtet. Der treue Überrest wird näher charakterisiert.

Folgendes Bild ergibt sich in der Offenbarung, wenn man den Begriff „Übrige“ untersucht. (1) Der Ausdruck Übrige (*loipos*) wird ohne direkte Verbindung zur Gemeinde verwendet. Da sind die übrigen Posaunen (Offb 8,13) und die Überlebenden, nämlich die übrigen Menschen (die überlebenden zwei Drittel der Menschheit), die von den Plagen nicht getötet wurden (Offb 9,20), außerdem die Stadtbewohner (minus 7000), die nicht getötet wurden (Offb 11,13). Die Übrigen können auch

2 Obwohl Noahs Familie durch die Flut gerettet wurde, weil alle Familienmitglieder in die Arche gingen, mag es doch sein, dass nicht alle treu blieben. Siehe 1 Mo 9,20-25. Vgl., Li, 7.

eine Gruppe sein, die dem Gericht verfallen ist. So werden die Übrigen (die Tieranbeter) erschlagen (Offb 19,21). Die übrigen Toten werden erst nach den 1000 Jahren lebendig und werden nach ihrer Verurteilung gerichtet (Offb 20,5).

(2) Die Übrigen (*loipos*) treten auch in Verbindung mit der Gemeinde auf. Dabei können sie möglicherweise negativ sein. Offb 3,2 erwähnt das Übrige (Neutrum) in Verbindung mit Sardes, das im Begriff ist zu sterben. Nach Offb 11,13 erschraken die Überlebenden von Offb 11,13 und gaben Gott die Ehre. Im Licht von Offb 14,7 scheinen sie sich Gott zuzuwenden und Übrige im positiven Sinn zu werden. Ein eindeutig treuer Überrest findet sich in der Gemeinde Thyatira (Offb 2,24), und der endzeitliche Überrest erscheint in Offb 12,17. Auf diesen Überrest wird durch die Diskussion in Offb 11,13 vorbereitet.

Offb 12,17 ist von besonderer Bedeutung. Der Überrest ist hier nicht mehr nur lokaler (Offb 3,2; 2,24), sondern universaler Art, nämlich der Überrest der Gesamtgemeinde. Dieser Textstelle werden wir uns besonders zuwenden.

2. Andere Begriffe

In Offb 3,4 wird ein treuer Überrest mit dem Begriff *oligos* beschrieben: Einige haben ihre Kleider nicht besudelt.[3] Die Überwinder, die jeweils gegen Ende der Botschaften an die sieben Gemeinden in Offb 2-3 erwähnt werden, mögen Übrige sein. Wie wir später sehen werden, beschreiben auch andere Ausdrücke der Offenbarung die Übrigen.

3 Vgl. Gerhard Hasel, „The Remnant in Scripture and the End Time“, *Adventists Affirm*, Fall 1988: 11, und “Who are the Remnant?”, *Adventists Affirm*, Fall 1993: 9.

III. Die Einordnung der Übrigen in Offb 12-14

1. Der literarische Rahmen

Der Bericht über die Übrigen in Offb 12,17 gehört in den vierten großen Abschnitt der Offenbarung hinein (Offb 11,19-14,20), das Zentrum des Buches. Drei Siebenerreihen - die Briefe an die Gemeinden, die Siegel und die Posaunen - gehen voraus. Mit Offb 12-14 wird dieses Siebener-Schema unterbrochen. Dreier-Gruppen dominieren stattdessen die Szene. Trotzdem gleicht diese Vision in ihrer Struktur den beiden vorausgehenden Siebener-Serien.[4]

Kampf mit bösen Mächten

Tempelszene (Offb 11,19) Die Bundeslade
Prophetische Beschreibung (Offb 12,1-13,18) Die Frau, der Drache, das Tier aus dem Meer, das Tier aus der Erde
Endzeitlicher Ausblick (Offb 14,1-13) Die 144.000 und die Botschaft der drei Engel
Endzeitlicher Höhepunkt (Offb 14,14-20) Die Welternte

a. Die Tempelszene (Offb 11,19)

Die Tempelszene in Offb 11,19 bereitet wie die vorausgehenden Einleitungs- und Tempelszenen, die jeweils die Siebenerreihen einführen, auf die danach folgenden Anliegen vor. Sie

4 Vgl. Kenneth A. Strand, „The Eight Basic Visions“, in *Symposium on Revelation - Book I,* Daniel & Revelation Committee Series, Volume 6, hg, von Frank B. Holbrook (Silver Spring: Biblical Research Institute General Conference of Seventh-day Adventists, 1992), 42.

spielt im Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums (2.Mose 40,20-28). Die Bundeslade ist im Blickpunkt.

Mit der Bundeslade sind drei wichtige Elemente verbunden. Erstens, die Bundeslade enthielt die Zehn Gebote (2.Mose 25,21; 5.Mose 10,1-2). Damit stellt die Einleitungsszene die Frage, wie es in der Geschichte der Gemeinde und wie es in der Endzeit um Gottes ewig gültiges Gesetz und damit um die Treue zu Gott selbst bestellt ist.

Zweitens, die Bundeslade wurde bedeckt durch den Gnadenthron (2.Mose 25,21). Errettung ist nur auf Grund der Gnade Gottes durch das stellvertretende Opfer Jesu Christi zu erwarten. Gesetzesübertreter können freigesprochen werden. Bedingung ist Glaube, der aber laut Neuem Testament keine menschliche Leistung ist.

Als weiterer Aspekt klingt der große Versöhnungstag an. Nur einmal pro Jahr durfte das Allerheiligste vom Hohenpriester betreten werden, nämlich am großen Versöhnungstag (3.Mose 16), während die Gemeinde in Anbetung vor dem Heiligtum verharrte. Dabei ging es in einer Art Gerichtsakt symbolisch um die endgültige Beseitigung der Sünde, die am Ende der Zeit erfolgen wird.

Alle drei Aspekte kommen in der geschichtlichen Beschreibung (Offb 12-13) und auch im endzeitlichen Ausblick (Offb 14) vor. Die Beachtung des Gesetzes Gottes findet sich in Offb 12,17 und 14,12. Missachtung des göttlichen Gesetzes wird in Offb 12,4.15; 13.4.6.8.12.14.15; 14,11 angedeutet. Gnade ist auf Grund des Opfertodes Jesu gegeben (Offb 12,11; 14,1). Sie wird im Glauben in Anspruch genommen (Offb 13,10; 14,12). Die Gedanken von Anbetung und Gericht sind in Offb 13 und 14 stark ausgeprägt. Wahre Anbetung und Gericht findet sich in Offb 14,7, falsche Anbetung in Offb 13,4.8.12.15; 14,11.

b. Die prophetische Beschreibung (Offb 12-13)

1. Der Drache und die Frau (Offb 12,1-17)

In Offb 12 treten als Hauptpersönlichkeiten der Drache, die Frau, das männliche Kind, Michael und die Übrigen auf:

A Die Frau, der Sohn und der Drache (Offb 12,1-6)
B Michael und der Drache (Offb 12,7-12)
A‘ Die Frau, die Übrigen und der Drache (Offb 12,13-17)

Das Kapitel besteht eindeutig aus drei Teilen.[5] Der erste und der letzte Teil entsprechen einander. Gleiche Personen, Zeitspannen und Konzepte finden sich in beiden Teilen, beispielsweise die Frau, der Drache, Nachkommen der Frau, die dreieinhalb Zeiten/1260 Tage und die Wüste. Allerdings ist auch der mittlere Teil mit den anderen beiden verbunden: A und B sind durch die Worte „er warf auf die Erde“ (nämlich die Sterne - V.4) und „er wurde geworfen“ (nämlich Satan und dann auch seine Engel - V.9) zueinander in Beziehung gesetzt. B und A‘ haben das Kriegführen (V.7,17) als gemeinsames Konzept. Eine Gesamtübersicht könnte folgendermaßen aussehen:

A *Die Frau, das Kind und der Drache* (Offb 12,1-6)

1.	Frau vorgestellt	1-2
2.	Drache vorgestellt	3
3.	Drache gegen Sterne und Sohn der Frau - Versuch, letzteren zu töten	4
4.	Geburt des Sohnes und Entrückung	5
5.	Flucht der Frau in die Wüste (1260 Tage)	6

B *Michael und der Drache* (Offb 12,7-12)

1.	Krieg und Folgen	7-9
2.	Bewertung in einem Hymnus	10-12

A‘ *Die Frau, die Übrigen und der Drache* (Offb 12,13-17)

1.	**Reaktion**: Der Drache - Verfolgung der Frau, die den Sohn geboren hat	13
2.	**Gegenreaktion**: Der Adler - die Frau fliegt in die Wüste (3 1/2 Zeiten)	14
3.	**Reaktion**: Die Schlange - Versuch, die Frau zu töten	15
4.	**Gegenreaktion**: Die Erde - Rettung der Frau vor dem Drachen	16

5 Vgl. Hubert Ritt, *Offenbarung des Johannes*, Die Neue Echter Bibel (Würzburg: Echter Verlag, 1988), 65.

5. **Reaktion**: Der Drache - Krieg gegen die Übrigen 17

A4. und A5. entsprechen A‘1. und A‘2. unter dem Gedanken Verfolgung und Rettung. Der Beschreibung der Frau unter A1 steht eine Beschreibung der Übrigen unter A5. gegenüber. In A3 und A‘3 geht es jeweils um einen Mordversuch.

Hat die Frau in Abschnitt A das männliche Kind hervorgebracht, gegen das sich der Drache wendet, so werden im Abschnitt A‘ die Übrigen erwähnt, die sie hervorgebracht hat[6] und gegen die sich der Zorn des Drachen richtet. Das Kind wurde zu Gott entrückt - allerdings nach einer Zeit des Leidens. Letzteres wird in Offb 12,5 nicht angesprochen, wohl aber unter dem Bild des Blutes des Lammes in Offb 12,11 deutlich gemacht (Abschnitt B). Die Übrigen ihres Geschlechts müssen offensichtlich zunächst Leiden ins Auge sehen, bevor auch sie als Erlöste mit dem Lamm auf dem Berg Zion stehen (Offb 14,1).

Die Frau ist ein Symbol für die Gemeinde Gottes. Schon im Alten Testament wird Gottes Volk mit einer Frau verglichen - Jes 54,5-6, ebenso im Neuen Testament - Eph 5, 25-32. Trennt sich Gottes Volk von seinem Herrn, dann wird es zur Hure - Jer 3,20; Hes 23,2-4. Tatsächlich steht in der Offenbarung der dem Herrn treuen Gemeinde (Kap. 12) die vom Herrn abgefallene Gemeinde, die Hure Babylon, gegenüber (Kap. 17).

Das männliche Kind ist Jesus Christus. (1) Das Weiden mit eisernem Stab ist Ps 2, einem messianischen Psalm, entnommen. (2) Dieser Ausdruck findet sich in Offb 19,15 angewendet auf Jesus. (3) Die Entrückung des Kindes zu Gott und seinem Thron weist auf Jesu Himmelfahrt und seine Einsetzung zur Rechten Gottes hin.

Der Drache ist Satan (Offb 12,9). Er macht den ersten Teil der satanischen Dreieinigkeit aus, die in Offb 12-14 auftritt. Da der Drache Jesus nach dessen Himmelfahrt nicht mehr angreifen konnte, wendet er sich besonders gegen Gottes Gemeinde und gegen die Übrigen ihres Geschlechts.

In Offb 12a gibt es also einen Nachkommen der Frau. Im letz-

6 Vgl. Eduard Lohse, *Die Offenbarung des Johannes*, NTD 11 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1988), 76, nennt die Übrigen wie den Messias „Kinder der Frau“.

ten Vers von Kapitel 12 erscheint wieder ein Nachkomme der Frau. Die Frau hat Jesus, den Messias hervorgebracht, und die Frau, die Gemeinde Gottes bringt in gewisser Weise die Übrigen hervor. In Offb 12,17 werden „die Übrigen ihres Geschlechts" oder „die Übrigen ihres Samens (*sperma*)" erwähnt. Der Ausdruck *sperma* erscheint kein weiteres Mal in der Offenbarung. Eine identische Formulierung, wie sie in Offb 12,17 auftritt, findet sich in der gesamten Bibel nicht, aber der Ausdruck „Samen" wird relativ häufig gebraucht und kann sich auf pflanzliche Samen beziehen (beispielsweise in Mt 13,24.27.32), auf Nachkommenschaft/Kinder (vor allem Nachkommen Abrahams und Davids, zum Beispiel Lk 1,55; Mk 12,19-22; Joh 7,42), oder auf Jesus selbst beziehen (siehe Gal 3,16.19). Der erste und letzte Teil von Offb 12 erinnert an 1.Mose 3,14-15. In beiden Abschnitten werden die Frau, die Schlange, Samen/Nachkommen und Feindschaft zwischen diesen Parteien betont.[7] Offb 12 einschließlich des Mittelteils scheint eine Erfüllung der Verheißung in 1.Mose 3,15 zu sein: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen."Jesus ist der Nachkomme der Frau. Die Übrigen ihres Samens sind nicht nur strukturell an vergleichbarer Stelle mit Jesus, dem Nachkommen der Frau, in Offb 12 zu finden, sondern sie stehen in einer besonderen Beziehung zu ihm, dem wahren „Samen" Somit dürfte der Ausdruck „die Übrigen ihres Geschlechts" besser als „die Übrigen ihres Samens" übersetzt werden und die Übrigen Jesu, des Samens der Frau bezeichnen. Die Übrigen gehören in besonderer Weise zu Jesus.

Obwohl 1.Mose 3 mit anderen Texten des Alten Testaments den Hintergrund zu Offb 12 liefert, bedeutet dies nicht, dass die Frau als Eva oder Maria verstanden werden soll. Schon die Zeitspannen, auf die wir später eingehen werden, die nach dem Jahr-Tag-Prinzip verstanden werden wollen und mehr als 1000 Jahre ausmachen, lassen eine solche Auslegung nicht zu. Johannes verbindet in kreativer Weise Bilder des Alten und Neuen Testaments. Die Frau sollte als Gemeinde verstanden werden.

7 Kurt Aland et al., eds. *Nestle-Aland: Novum Testamentum Graece,* 26th ed. (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1985), 655, führt 1 Mo 3:14 und 15 mit Offb 12 auf.

Offensichtlich führt der Drache den Kampf gegen die Übrigen durch das Meertier (Offb 13a) und das Erdtier (Offb 13b).8 Das Meertier, das sofort nach der Ankündigung des Kampfes des Drachen gegen die Übrigen auftritt, hat seine Macht und Autorität vom Drachen empfangen (Offb 13,2). Der Drache geht hin, *poiēsai polemon meta tōn loipōn* (Krieg zu führen mit den Übrigen - Offb 12,17). Dem Meertier ist Macht gegeben, *poiēsai polemon meta tōn hagiōn* (Krieg zu führen mit den Heiligen) und sie zu besiegen (Offb 13,7). Die bis auf das letzte Wort gleiche Formulierung weist darauf hin, dass es in beiden Fällen um einen Krieg gegen die gleiche Gruppe geht, die Übrigen oder Heiligen. Das Erdtier redet wie ein Drache (Offb 13,11), steht in Beziehung zum Meertier und hat seine Macht ebenfalls empfangen, ohne sie aus sich selbst heraus zu besitzen (Offb 13,14.15).

2. Das Meertier und die Heiligen (Offb 12,18-13,10)

Ein Überblick über Offb 13a ergibt folgende Struktur:

1.	*Beschreibung des Tieres und Reaktion der Menschen*		1-4
	a.	Beschreibung des Tieres	1-3a
		(1) Aussehen des Tieres	
		(2) Autorität vom Drachen	
		(3) Tödliche Wunde und Heilung	
	b.	Reaktion der Menschen: Anbetung	3b-4
2.	*Aktionen des Tieres und Reaktion der Menschen*		5-8
	a.	Aktionen des Tieres	5-7
		(1) *Es wurde ihm gegeben* ein Mund, Lästerungen zu reden	
		(2) *Es wurde ihm gegeben* Macht, 42 Monate zu wirken	

8 Vgl. Ulrich B. Müller *Die Offenbarung des Johannes*, Ökumenischer Taschenbuchkommentar, Band 19 (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 1984), 247: „Kap. 13 entfaltet, was es heißt, dass der aus dem Himmel gestürzte Drache den Kampf gegen die Christen aufnimmt, einen letzten Ansturm gegen die, die Gottes Gebote halten und das Zeugnis Jesu bewahren (12,17)."

(3) Es öffnete den Mund zur Lästerung Gottes, seines Hauses und der Himmelsbewohner
(4) *Es wurde ihm gegeben*, Krieg zu führen gegen die Heiligen
(5) *Es wurde ihm gegeben* Macht über die Völker

b. Reaktion der Menschen: Anbetung 8

3. *Das dreifache „Wenn jemand…" und* die Haltung der Heiligen: „Hier ist…" 9-10

Das Meertier ist eindeutig vom Drachen abhängig[9] und kollaboriert mit ihm. Der Beschreibung und den Aktionen des Meertieres (Offb 13,1-8) steht die kurze Beschreibung der Heiligen in der „Hier ist…"-Aussage gegenüber (Offb 13,10b). Die Abschnitte Offb 13,1-4 und Offb 13,5-8 scheinen parallel zu verlaufen.[10] In beiden Teilen ist vom Mund, von der Lästerung, von der Macht und von der Anbetung die Rede.[11] An die tödliche Wunde zu

9 Vgl. Offb 12,18; 13,2.4.

10 Vgl. William H. Shea, „Time Prophecies of Daniel 12 and Revelation 12-13", in *Symposium on Revelation - Book I*, Daniel & Revelation Committee Series, Volume 6, hg. von Frank B. Holbrook (Silver Spring: Biblical Research Institute General Conference of Seventh-day Adventists, 1992), 354-359, und William G. Johnsson, "The Saint's End-Time Victory over the Forces of Evil", in *Symposium on Revelation - Book II*, Daniel & Revelation Committee Series, Volume 7, hg. von Frank B. Holbrook (Silver Spring: Biblical Research Institute General Conference of Seventh-day Adventists, 1992), 24.

11 Der Abschnitt Offb 13,5-7 scheint einen chiastischen Aufbau zu haben. Das wird auch von Charles Homer Giblin, *The Book of Revelation: The Open Book of Prophecy*, Good News Studies 34 (Collegeville, Minnesota: The Liturgical Press, 1991), 133-134 so gesehen. Allerdings nimmt er die Verse 3b-4 und 8 hinzu, die beide von der universalen falschen Anbetung reden. Den Abschnitt Offb 13,3b-8 nennt er „the concentrically-structured, dramatized scene of false worship." Folgende Aufstellung scheint aber auf zwei Teile und einen Anhang bzw. Gegensatz in Offb 13,1-10 hinzuweisen:

V.1	Tier	Häupter	Namen der Lästerung		

Beginn der Passage mag der Tod durch das Schwert am Ende erinnern (Offb 13,10). Zweimal wird die Anbetung der Menschen erwähnt. Leider gilt sie nicht Gott, sondern dem Drachen und dem Tier. Die Aktionen des Meertieres richten sich gegen Gott und gegen die Heiligen. Das Meertier beschreibt damit eine Macht, die, in prophetischer Zeit gemessen, zunächst einmal 42

V.2	Tier		Drache	Mund	Drache gab Macht		
V.3	Tier	Häupter/ geschlachtet					
V.4	Tier		Drache		Er (Drache) gab Macht	Krieg führen	Erde/ Anbetung
V.5	(es)			Mund/ Lästerung	gegeben/ Macht gegeben		
V.6	(es)		Gott	Mund/ Lästerung/ Namen lästern			
V.7	(es)		Heilige		gegeben/ Macht gegeben	Krieg führen	
V.8	(es)		Lamm/ geschlachtet				Erde/ Anbetung
V.9							
V.10			Heilige				

Diese Aufstellung macht deutlich, dass der Gedanke der Anbetung eine chiastische Struktur, die Offb 13,3b-8 umfassen könnte, unterstützen würde. Das gilt aber nicht für die anderen Elemente des Gesamtabschnittes. Deshalb ist es besser von zwei Abschnitten auszugehen, die in gewisser Weise parallel zueinander sind.

Monate lang aktiv ist. Sie bekämpft Gott und sein Volk und erfährt eine tödliche Wunde, die allerdings wieder heilt. Das Tier vereinigt in sich die Merkmale der Tiere von Dan 7 und besonders des kleinen Horns. Daher verstehen Adventisten dieses Tier als Papsttum, das Ende des 18. Jahrhunderts eine tödliche Wunde erhielt, die inzwischen im Begriff ist zu heilen.[12] Es wird universale Anbetung erfahren, aber nur von denen, „die nicht im Lebensbuch des Lammes“ stehen. Die sind offensichtlich die Heiligen, die sich durch Geduld und Glaube auszeichnen.

3. Das Erdtier und die Erdbewohner (Offb 13,11-19)

Im Unterschied zum Abschnitt über das Meertier und die Heiligen werden in Offb 13b trotz der engen Beziehung der beiden Tiere zueinander die Heiligen nicht direkt erwähnt, wohl aber die Erdbewohner (Offb 13,8; 13,12.14.14), die durch die Offenbarung hindurch eine negativen Gruppe bilden. Das Erdtier erscheint zwar zunächst als friedliche, lammähnliche Macht, übt aber dann Zwang aus. Wer sich diesem Zwang unterwirft, gehört offensichtlich zu den Erdbewohnern. Es geht darum, das Bild des Tieres anzubeten. Wer das Bild des Tieres nicht anbetet, wird mit dem Tod bedroht. Die beiden Tiere von Offb 13 arbeiten zusammen. Es geht um falsche Anbetung. Wer das Malzeichen nicht annimmt, muss mit wirtschaftlichem Boykott und/oder Tod rechnen. Die Gruppe, die sich an der universalen Anbetung nicht beteiligt, wird zwar mit keinem speziellen Ausdruck bezeichnet, aber es sind die, die Gott treu bleiben und ihn anbeten, nicht das Tier und nicht das Bild des Tieres.

Offb 13b kann folgendermaßen gegliedert werden:

1.	*Beschreibung des Tieres*	11
2.	*Aktivität des Tieres*	12-17
	a. Erstes Tier (2x), Zwang zur Anbetung, Erdbewohner	12
	b. Zeichen (2x), Erdbewohner	13-14a
	c. Bild des Tieres (4x), Zwang zur Anbetung,	

12 Es muss sorgfältig zwischen katholischen Christen, die zu achten sind, und der Institution des Papsttums unterschieden werden.

Erdbewohner 14b-15
d. Malzeichen (2x), sechsfache Beschreibung der „Erdbewohner" 16-17
3. *Die Verständigen: „Hier ist…"* 18

Wie im vorausgehenden Abschnitt kommt in Offb 13b das Thema Anbetung an zwei Stellen vor. Es ist wiederum eine irregeleitete Anbetung, die der Anbetung Gottes gegenübersteht. Diese Anbetung ist außerdem erzwungen und setzt diejenigen unter Druck, die es vorziehen, Gott allein anzubeten. Der zweite Teil von Offb 13 erinnert an die Situation, die in Dan 3 beschrieben wird, als Daniels Freunde gezwungen werden sollten, das goldene Bild Nebukadnezars anzubeten.[13]

Das Kommen des zweiten Tiers aus der Erde weist darauf hin, dass dieses Tier eine göttliche Schöpfung ist,[14] das ursprünglich einen von Gott verordneten Dienst ausführte, bis es eine täuschende und unterdrückende Macht wurde, die eng mit dem ersten Tier zusammenarbeitet. Adventisten verstehen darunter die USA und den Protestantismus, der nicht oder nicht mehr zu Jesus und den Aussagen der Schrift steht.

4. Zusammenfassung

Satan kämpft gegen die Gemeinde (Offb 12), besonders gegen die Übrigen (Offb 12,17). Er kämpft gegen sie durch ein Meertier (Offb 13a) und durch ein Erdtier (Offb 13b), das ein Bild aufrichtet. Auch wenn Meertier und Bild nicht identisch sind, verfolgen sie doch gleiche Ziele. Am Ende geht es um eine Anbetung Gottes oder aber um eine Anbetung menschlicher Systeme und damit um eine Anbetung Satans. Wer sich entgegenstellt und Gott gehorsam sein will, sieht größten Schwierigkeiten ins Auge. Trotzdem gibt es Leute, die am Glauben (Offb 13,10) und am Gehorsam Gott gegenüber (Offb 12,17) festhalten.

13 Vgl. Aland, der Dan 3,5-6 zu Offb 13,15 anführt.
14 Cf. Rodriguez, 113-115.

c. Der endzeitliche Ausblick (Offb 14,1-13)

1. Die 144.000 (Offb 14,1-5)

Mit Offb 14,1-5 ändert sich die Perspektive. Plötzlich ist das Lamm, Jesus Christus, der Retter, in Sicht und mit ihm die 144.000. Es ergibt sich folgende Gliederung:

(1)	„Ich sah“	- das Lamm und die 144.000	1
(2)	„Ich hörte“	- das Lied der 144.000	2-3
(3)	Charakteristika der 144.000		4-5

Das Lamm und die 144.000 stehen auf dem Berg Zion. Die in Kap. 13 boykottiert, verdammt und verfolgt waren, triumphieren jetzt mit dem Lamm.[15] Statt des Zeichens des Tieres an ihrer Stirn tragen sie den Namen des Lammes und den Namen des Vaters an ihrer Stirn. Sie gehören zu Jesus, Gott. Er bewahrt sie. Sie sind ihm ähnlich. Sie singen ein neues Lied, das Lied ihrer persönlichen Erfahrung, durch die sie in der Abschlussphase des Kampfes zwischen Wahrheit und Irrtum, Gott und Satan gegangen sind. Sie sind erkauft. Zwar konnten sie nicht mehr kaufen und verkaufen (Offb 13,17), aber Jesus hat sie erkauft. Die Erlösung war teuer. Sie hat Jesus das Leben gekostet.

Die 144.000 haben sich mit Frauen nicht befleckt, sie sind jungfräulich, d.h. sie sind keine falsche religiöse Verbindung eingegangen oder haben sich davon getrennt.[16] Sie folgen Jesus Schritt für Schritt nach[17] und sind verwandelt durch Gottes Gnade.

2. Die Botschaft der drei Engel (Offb 14,6-13)

Die Drei-Engelsbotschaft hat offensichtlich die 144.00 hervorgebracht oder/und ist die Botschaft, die die 144.000 verkündigen. Die Botschaft ist ewiges Evangelium, denn sie hat mit Jesus, dem Lamm, zu tun. Auch wenn vom Gericht gesprochen

15 Lohse, 84, bezeichnet Zion als „die Stätte der endzeitlichen Bewahrung“.

16 Vgl. die Frau in Offb 12 und die Hure in Kap. 17, Isebel in 2,20, außerdem 2,14 und 18,2.4.

17 Vgl. Joh 10,27-28.

wird, geht es doch um die Rettung jedes einzelnen durch Jesus Christus. In den drei Botschaften finden sich erneut die zwei Menschengruppen. Bei der dritten Botschaft wird an Offb 13b angeknüpft, wenn das Gericht über die Tieranbeter beschrieben wird.

Die *erste Botschaft* betont die Anbetung des Schöpfers statt der Anbetung menschlicher Systeme und der Anbetung Satans, Gehorsam Gott gegenüber und das Vorwiederkunftsgericht.[18] Die *zweite Botschaft* ruft den Fall Babylons aus.[19] In der *dritten Botschaft* wird den Anbetern des Tieres und des Bildes, denen, die das Zeichen des Tieres haben, das endgültige Gericht Gottes angekündigt. Auf den Zorneswein Babylons reagiert Gott mit seinem Zorneswein (Ps 75,9). Die Tieranbeter haben Gottes Volk verfolgt. Gott greift ein zugunsten der Seinen.[20] Offb 14,12

18 Der Wortlaut von Offb 14,7 erinnert an das vierte Gebot (2.Mose 20,8-11). Gott als Schöpfer anzubeten, heißt auch, seinen Tag zu halten, den er bei der Schöpfung eingesetzt hat und der auf die Schöpfung zurückverweist. Während auf Erden durch das Heilen der tödlichen Wunde des Tieres ein neuer Konflikt entsteht, tagt im Himmel das Vorwiederkunftsgericht und ergreift Partei für die wirklich Gläubigen.

19 Um zu verstehen, was mit dem Begriff Babylon gemeint ist, muss dieser Ausdruck im Alten Testament studiert werden (z.B. 1.Mose 11; Jes 14; Dan). Im Neuen Testament kommt er als Deckname für Rom in 1.Petr 5,13 vor. In der Offenbarung wird Babylon in den Kapiteln 17-18 näher beschrieben. Die große Stadt Babylon steht im Gegensatz zu Jerusalem, der Stadt Gottes - Offb 11,2.8; 14,1.8; 16,19. In Offb 17,1-5 erscheint Babylon unter dem Bild einer Hure. Sie steht damit im Gegensatz zu der mit der Sonne bekleideten Frau aus Offb 12, die die treue Gemeinde Gottes versinnbildet. Babylon repräsentiert ein von Gott abgefallenes religiöses System, dessen Fall verkündigt wird. Gottes Volk ist aufgefordert, sich von Babylon zu trennen, um nicht vom Gericht betroffen zu werden - Offb 18,2.4. Die Übrigen haben nichts mit Babylon zu tun.

20 Die Bedeutung des Zeichens des Tieres wird durch Offb 14,12 klarer. Denen, die das Zeichen haben, werden die Heiligen gegenübergestellt. Die Heiligen zeichnen sich aus durch das Ausharren, durch den Glauben an Jesus, durch das Halten der Gebote. Offensichtlich fehlen gerade diese Charakteristika der anderen Gruppe. Letztere steht nicht treu zu Jesus und zu seinen Geboten oder beachtet das Gesetz, das in der Bundeslade im himmlischen Tempel liegt (Offb 11,19), höchstens teilweise. Teilweiser Gehorsam zählt aber als Ungehorsam - Jak 2,10-12. Das deckt sich mit dem, was in Offb 7 durch das Siegel Gottes - das Gegenstück zum Zeichen des Tieres - ausgedrückt wird. Johannes mag an Hes 9,4-6 gedacht haben, als er über das Siegel schrieb. Diejenigen werden versiegelt, die über die Sünde im Volk Gottes betrübt sind, die sich selbst von der Sünde abkehren und mit aller Ernsthaftigkeit zu

schildert die Kontrastgruppe, die Übrigen und 144.000.

Die sich anschließende Seligpreisung bringt zum Ausdruck: Auch wenn der eine und andere für seine Treue und seine Beziehung zu Jesus mit dem Leben bezahlt oder wenn er in der Endzeit stirbt, glückselig ist er. Er darf ruhen bis zur Auferstehung.

d. Der endzeitliche Höhepunkt: Die doppelte Welternte (Offb 14,14-20)

Nach der Verkündigung der letzten Warnungsbotschaft durch die drei Engel in Offb 14a, wenn die Menschen unterschieden sein werden in Siegelträger und Malzeichenträger, erscheinen weitere drei Engel und der Menschensohnähnliche (Offb 14b), um die Welternte einzubringen. Jesus kommt wieder, und damit geschieht die doppelte Ernte. Die Getreideernte beschreibt die zu ihm Gehörenden, die zu Jesus genommen werden. Sie sind reif. Die Weinernte versinnbildet die restliche Menschheit, die vernichtet werden wird, denn sie ist durch die Verwerfung der Botschaft Gottes in Offb 14,7-12 ebenfalls reif, reif für den Untergang. So schlimm das Gericht Gottes für die Gegner seines Volkes ist, Gottes Übrige dürfen sich freuen über die Befreiung vom Drachen, vom Meertier und vom Tier aus der Erde.

2. Der zeitliche Rahmen

a. Der zeitliche Gesamtrahmen

Offb 12-14 umfasst wenigstens die Zeit von Jesu erstem bis zu seinem zweiten Kommen. Das männliche Kind, das die Frau gebiert und das zu Gott entrückt wird, steht zweifelsfrei für Jesus. Damit ist sein Leben von der Geburt bis zur Himmelfahrt umrissen (Offb 12,5). Der Menschensohnähnliche, der auf der Wolke zur Ernte kommt (Offb 14,14) ist wiederum Jesus, dieses Mal bei seinem zweiten Kommen.

Gott hinwenden. Sie treten Gottes Willen nicht mit Füßen, denn sie lieben ihren Herrn (Joh 14,15) und erwarten Erlösung nur von ihm. Wer nicht von Gott versiegelt wird, dem bleibt am Ende nur die „Versiegelung“ durch das Tier und sein Bild.

Verschiedene Zeitelemente sind in der Vision vom Kampf der satanischen Trinität gegen das Volk Gottes enthalten. In Offb 12,6 befindet sich die Frau für 1260 Tage in der Wüste. In Offb 12,14 sind es dreieinhalb Zeiten. Das Meertier wirkt in besonderer Weise 42 Monate lang.

Diese Zeitangaben sind identisch: Dreieinhalb Jahre zu je 360 Tagen ergeben 1260 Tage oder 42 Monate. Sie sind siebenmal in der Heiligen Schrift zu finden, zweimal bei Daniel und fünfmal in der Offenbarung.[21]

Die 1260 Tage, die die Frau in der Wüste zubringen musste, entsprechen nach dem Jahr-Tag-Prinzip 1260 Jahren und werden als Zeitperiode verstanden, die von 538 bis 1798 n. Chr. reicht.[22] In dieser Zeit hatten Christen von Mitchristen Verfolgungen und Tod zu erleiden. Offb 12-14 beschreibt die Zeit der frühen Christenheit, die mittelalterliche Periode und die Endzeit, die in die Wiederkunft Jesu mündet. Außerdem weist sie auf Satans Aktivität im Himmel und auf Erden hin. Der zeitliche Umfang der Vision, die von Jesu erstem bis zu seinem zweiten Kommen reicht, erfordert es, die Zeitangaben nicht buchstäblich zu verstehen. Dreieinhalb Jahre der Kirchengeschichte in über 2000 Jahren machen kaum Sinn und beschreiben nicht die Zeit der Frau in der Wüste.

b. Der zeitliche Rahmen von Offb 12

Offb 12 enthält ebenfalls eine ähnliche Dreiteilung. Satan kämpft in der ersten Phase gegen die Gemeinde Gottes, indem er sich gegen Jesus wendet (Offb 12,1-5). Nachdem er Jesus

21 Hier sind die sieben Stellen:

• 3 1/2 Zeiten	-	Dan 7,25:	Verfolgung der Heiligen
• 3 1/2 Zeiten	-	Dan 12,7:	Zerstreuung des heiligen Volkes
• 42 Monate	-	Offb 11,2:	Zertreten der Heiligen Stadt
• 1260 Tage	-	Offb 11,3:	Die Zeugen in Trauerkleidern
• 1260 Tage	-	Offb 12,6:	Die Frau in der Wüste
• 3 1/2 Zeiten	-	Offb 12,14:	Die Frau in der Wüste
• 42 Monate	-	Offb 13,5:	Gottfeindliches Wirken des Meertieres

22 Jahr-Tag-Prinzip und historische Entsprechung können in dieser Studie nicht diskutiert werden. Siehe William H. Shea, *Selected Studies on Prophetic Interpretation*, Daniel & Revelation Committee Series, Volume 1 (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1982), 56-93, 116-123.

nicht mehr erreichen kann, bekämpft er in den 1260 Jahren die Gemeinde selbst. Danach wendet er sich gegen die Übrigen ihres Geschlechts. Dem Nachkommen der Frau am Anfang von Offb 12 stehen die Übrigen am Ende von Offb 12 gegenüber.[23] Gegen alle richtet sich der Drache. Der Kampf gegen die Übrigen in Offb 12,17 wird in Offb 13 näher ausgeführt. Durch seine Agenten streitet der Drache gegen den treuen Überrest.

Was den Kampf des Drachen in Offb 12 betrifft, ergibt sich folgendes Bild:

Früher Konflikt zwischen Drache und Frau (Offb 12,1-5)
Mittelalterlicher Konflikt zwischen Drache und Frau (Offb 12,6)
Konflikt im Himmel zwischen Michael und Drache (Offb 12,7-12)
Mittelalterlicher Konflikt zwischen Drache und Frau (Offb 12,13-16)
Konflikt zwischen Drache und Frau (Offb 12,17)[24]

Der Kampf Satans gegen die Übrigen findet in der letzten Phase der Weltgeschichte statt, die mit dem 19. Jahrhundert begonnen hat und in der der große antitypische Versöhnungstag stattfindet.

c. Der zeitliche Rahmen von Offb 13a

Offb 13a erwähnt das gleiche Zeitelement, das schon in Offb 12 vorkam. Es sind die 42 Monate, die bis 1798 n.Chr. reichen. Darüber hinaus ist von einer tödlichen Wunde die Rede, die heilt und alle Welt zur Anbetung des Drachen und des Tieres führt. Da Offb 13,1-4 parallel zu Offb 13,5-9 zu verlaufen scheint, muss das Heilen der tödlichen Wunde nach den 42 Monaten angesetzt werden.[25]

23 Vgl. auch den Ausdruck „er trat“ in 12,4 und in 12,18.

24 Vgl. William H. Shea, „Time Prophecies of Daniel 12 and Revelation 12-13“, 349.

25 Die Lästerungen und der Mund werden in Offb 13,1-4 vor der tödlichen Wunde erwähnt. In Offb 13,5-8 sind die 42 Monate mit den Lästerungen verbunden. Dem scheinen universale Macht und universale Anbetung zu folgen. Übrigens führt die tödliche Wunde (Offb 13,3) eines der Häupter des

Weil Johannes eine Vision, die er sah (Offb 13,1), wiedergibt, spricht er in der Vergangenheitsform, auch wenn es aus seiner Sicht um zukünftige Ereignisse geht. Interessanterweise wechselt er aber in Offb 13,8, vom vorher gebrauchten Aorist zum Futur. Damit liegt die universale Anbetung von Offb 13,8 auf alle Fälle nach den 42 Monaten.[26]

Das Meertier ähnelt sehr stark dem Drachen. Allerdings ist ein wichtiger Unterschied festzuhalten. Während beim Drachen die Häupter gekrönt sind, sind beim Meertier die Hörner gekrönt. Das scheint den Schwerpunkt auf eine spätere Phase der geschichtlichen Entwicklung zu legen.

Wie oben schon vermerkt, kommt in Offb 12-14 der Ausdruck „Krieg führen" zweimal vor. Nach Offb 12,17 geht der Drache hin, Krieg zu führen gegen die Übrigen. Nach Offb 13,7 erhält das Meertier die Macht, Krieg zu führen gegen die Heiligen. Diese starke Parallelität weist darauf hin, dass wahrscheinlich ab Offb 13,7 der endzeitliche Aspekt in Offb 13a dominiert, der schon in Offb 13,3-4 vorkam. Die Übrigen scheinen den Heiligen in Offb 13,7 zu entsprechen, auch wenn der Ausdruck Heilige an anderen Stellen der Offenbarung umfassender gebraucht wird.[27]

d. Der zeitliche Rahmen von Offb 13b

Der Schlüssel zur Frage, wann das Erdtier aus Offb 13b seine Wirksamkeit beginnt, das Bild aufrichtet und die Erdbewohner zur Anbetung zwingt, dürfte darin zu finden sein, dass in Offb 13b das Meertier als gegeben vorausgesetzt wird. Es wird als „erstes Tier" bezeichnet (Offb 13,12). Das Erdtier übt ferner die Macht des ersten Tieres aus. Offb 13,12.14 greift auf das Heilen der tödlichen Wunde des Meertieres zurück und setzt diese als gegeben voraus. Die Ereignisse von Offb 13b spielen sich demnach in der Zeit nach der Heilung der tödlichen Wunde des

Tieres dazu, dass das ganze Tier tödlich verwundet ist (Offb 13,14). Das Tier ist ein Zerrbild des Lammes, das ebenfalls tödlich verwundet war (Offb 13,8; 5,9.12) und wieder auferstanden ist (Offb 1,18; 2,8). Das Tier erlebt ebenfalls eine Auferstehung, die zur universalen Anbetung führt (Offb 13,14).

26 Vgl. Leon Morris, *The Book of Revelation: An Introduction and Commentary*, revidierte Fassung, Tyndale New Testament Commentaries (Grand Rapids: William B. Eerdmans Publishing Company, 1988), 164.

27 Vgl. 5,8; 8,3-4; etc.

Meertieres und in etwa zeitgleich mit seiner universalen Anbetung ab.

Wie in Offb 13a die universale Anbetung des Meertieres noch zukünftig ist, so wird in Offb 13b auf Ereignisse hingewiesen, die vom heutigen Standpunkt aus gesehen ebenfalls noch in der Zukunft liegen. Noch gibt es keine klare Gruppe von Tier- oder Bildanbetern. Noch ist kein universales Todesurteil über die ergangen, die sich weigern, menschliche Systeme und/oder Personen anzubeten.

e. Der zeitliche Rahmen von Offb 14

Während Offb 14,1-5 proleptisch auf die endgültige Erlösung hinweist, beschreibt Offb 14,6-12 die Botschaft, die unmittelbar vor der Wiederkunft Jesu verkündigt wird. Die Wiederkunft selbst wird in Offb 14,14-20 symbolisch geschildert. Die Krise spitzt sich gegen Ende des 13. Kapitels derart zu, dass man Angst bekommen könnte, niemand würde sie überleben können und niemand bliebe übrig, der sich auf Gottes Seite stellte. Offb 14,1-5 bildet dazu das Gegenstück. In der Tat wird es überlebende Treue geben. Die 144.000 stehen als Erlöste bei Jesus. Dies sind offensichtlich die Übrigen. Der Kontrast zwischen Offb 13b und Offb 14a kann - ganz grob betrachtet - folgendermaßen skizziert werden:

A. Propaganda des Erdtieres (13,11-15)
  B. Nachfolger des Meertieres (13,16-18)
  B‘. Nachfolger des Lammes (14,1-5)
A‘. Gottes letzte Botschaft (14,6-12)[28]

3. Austauschbare Begriffe

In Offb 12 finden sich neben der Frau die Übrigen ihres Geschlechts, in Offb 13a die Heiligen, in Offb 13b das Gegenstück zu den Erdbewohnern, und in Offb 14a die 144.000.[29] Wie schon angedeutet, bestehen Gemeinsamkeiten zwischen den Übrigen und den Heiligen. Obwohl in der Offenbarung die Heiligen um-

28 Vgl. Johnsson, 14.

29 Vgl. C. Mervyn Maxwell, *God Cares - Vol. 2* (Boise, Idaho: Pacific Press Publishing Association, 1985), 309.

fassender zu sehen sind, scheint in 13a doch eine besondere Konzentration auf die endzeitlichen Heiligen im Sinne der Übrigen zu bestehen.

Offb 13b betont in erster Linie die Erdbewohner und beschreibt Gottes Volk nicht mit einem direkten Namen. Das Todesurteil und der Boykott sollen zu universaler falscher Anbetung zwingen. Aus Offb 13,15-17 kann man schlussfolgern, dass es Menschen gibt, die sich dem Diktat zur Anbetung nicht beugen. Sie beten weder das Tier noch sein Bild an und weigern sich, das Malzeichen des Tieres anzunehmen. Sie sind die dann lebenden Übrigen. Der Gedanke der universalen Anbetung und der damit verbundenen Gruppen verbindet Offb 13a und 13b.

Auf alle Fälle zeigen Offb 14,1-5 und 6-13, dass Nachfolger des Lammes den Nachfolgern des Tieres gegenüberstehen und sich des endgültigen Sieges gewiss sein können, auch wenn es gar nicht danach aussieht. Die 144.000 sind damit wenigstens zum Teil identisch mit den Übrigen. Interessanterweise werden die Übrigen als die beschrieben, „die die Gebote Gottes halten“ (12,17). Der identische Ausdruck findet sich in Offb 14,12. Der Zusammenhang deutet hier auf die 144.000 hin. Ein nicht unwesentlicher Unterschied besteht jedoch darin, dass die Übrigen/Heiligen/diejenigen, die nicht das Tier und das Bild anbeten oder das Malzeichen annehmen, noch auf Erden leben und zwar in der Zeit vor der Wiederkunft Jesu, während die 144.000 als die endgültig Erlösten beim Lamm sind.

Die Begriffe, die in Offb 12-14 die Übrigen bezeichnen, mögen an anderen Stellen der Offenbarung ebenfalls auf die Übrigen hinweisen. So sind die 144.000 aus Offb 7 diejenigen, die am Tag des Herrn bestehen können. Sie bilden gleichzeitig die große Schar aus Offb 7b, die vor dem Thron Gottes sind und ihm dienen, die Übrigen. Diejenigen, die nach Offb 20,4 nicht das Tier und sein Bild anbeten, sind offensichtlich erneut die Übrigen, Obwohl wir diese Stellen nicht weiter diskutieren können, müssen wir doch zugestehen, dass das Thema der Übrigen einen breiten Raum in der Offenbarung einnimmt.

Zusammenfassend halten wir fest: Der Drache kämpft gegen das Kind der Frau, gegen die Frau und dann gegen die Übrigen. Dieser Kampf wird in Offb 13 durch die Agenten des Drachen geführt, nämlich durch das Meertier und das Erdentier. Auch

wenn es zu fast universaler Anbetung kommt, ist doch eine Gruppe ausgenommen - die Übrigen, die sich in den Heiligen und den 144.000 finden.

Während Offb 12 und 13 durch die Wörter „Krieg zu führen gegen“miteinander verknüpft sind, besteht zwischen den beiden Teilen von Offb 13 und Offb 14a eine andersartige, aber enge Beziehung. Die verschiedenen Abschnitte dieser Kapitel haben gewisse Gemeinsamkeiten. Alle beginnen mit der Formel „ich sah" und enden mit dem Ausdruck „hier ist". Der erste und der dritte „Hier-ist"-Satz ähneln einander recht stark.

A. Das Tier aus dem Meer (Offb 13,1-10)
   (1) „Ich sah..."
   (2) Beschreibung des Tieres und seiner Aktivität
   (3) „**Hier ist** Geduld und Glaube...“

B. Das Tier aus der Erde (Offb 13,11-18)
   (1) „Ich sah...“
   (2) Beschreibung des Tieres und seiner Aktivität
   (3) „**Hier ist** Weisheit...“

C. Die 144.000 und die Drei-Engelsbotschaft (Offb 14,1-12)
   (1) „Ich sah...“
   (2) Beschreibung der 144.000
   (3) „Ich sah...“
   (4) Drei-Engelsbotschaft
   (5) „**Hier ist** Geduld... Glaube...“

Die durch diese Formeln und die ähnliche Struktur gewirkte Zusammengehörigkeit der Abschnitte weist auf das gemeinsame Thema des Kampfes gegen die Gemeinde, vor allem die Endzeitgemeinde hin.

IV. Die Charakteristika der Übrigen

In der Offenbarung sind in den Kapiteln 12-14 drei Texte miteinander verknüpft und beschreiben die wesentlichen Charakteristika der Übrigen. Es sind die Texte Offb 12,17; 13,10 und 14,12. Die letzten beiden gehören zu den „Hier ist...“-Aussagen.

OFFB 12,17 Halten der Gebote Zeugnis Jesu	OFFB 13,10 Geduld Glaube	OFFB 14,12 Halten der Gebote Geduld Glaube Jesu

Damit sind die wesentlichen Merkmale der Übrigen aufgezählt:

1. *Halten der Gebote* (Offb 12,17; 14,12). Die Übrigen halten die Gebote Gottes und stellen damit ihre Liebe und Loyalität ihrem Herrn gegenüber unter Beweis. Die prominentesten unter den Geboten - abgesehen vom Gebot der Gottes- und Nächtsenliebe - sind die Zehn Gebote. Die Bundeslade in der Einleitungsszene hatte auf sie schon indirekt hingewiesen. Die Beachtung der Gebote Gottes schließt das Halten des biblischen Sabbats ein, der im vierten Gebot verankert ist und in der ersten Engelsbotschaft anklingt. Die Formulierung „der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen“ (Offb 14,7) erinnert an das Sabbatgebot in 2.Mose 20,8-11.

2. *Zeugnis Jesu* (Offb 12,17). Johannes, der die Offenbarung Jesu Christi durch einen Engel erhielt, „bezeugt das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesus Christus, alles, was er gesehen hat“ (1,2). Der gleiche Gedanke taucht am Ende der Offenbarung auf (Offb 22,16), und bezieht sich auf das neutestamentliche Buch der Offenbarung. Der Begriff *marturia* (Zeugnis) begegnet in der Offenbarung oft in einer Gruppe bestehend aus zwei Elementen. Die Kombination „das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesus Christus“ erscheint in Offb 1,2.9; 6,9; 20,4. Eine weitere Zweiergruppe finden wir in Offb 12,17, wenn wir von den Geboten Gottes und dem Zeugnis Jesu hören. Die Wortfamilie *mart-* hat in der Offenbarung eine starke Beziehung zur Schrift, dem Wort Gottes, und zum Buch Offenbarung. *Maturia* in Offb 12,17 ist nicht so sehr, was die Gläubigen verkünden, sondern was sie haben. Neben dem Bezug zur Heiligen Schrift

ist der Text in Offb 19,10 zu beachten. Nach diesem Vers ist das Zeugnis Jesu der „Geist der Prophetie“, der Heilige Geist, der sich durch die Gabe der Prophetie äußert. Im Paralleltext Offb 22,9 ersetzt der Begriff „Propheten“ den Ausdruck „Zeugnis Jesu“. Die Übrigen halten Gottes Wort und echte, von Gott kommende prophetische Manifestationen durch die Gabe der Prophetie hoch (1.Kor 12,7-11; Eph 4,11) - auch das Buch Offenbarung, das von Jesus kommt und in dem Jesus sich bezeugt.[30]

30 Eine ausführliche Diskussion der Frage, ob bei der Formulierung „Zeugnis Jesu“ ein genitivus subjectivus oder ein genitivus objectivus in Frage kommt und wie dementsprechend die Aussage verstanden werden muss, findet sich in dem Artikel von Gerhard Pfandl, „The Remnant Church and the Spirit of Prophecy", in *Symposium on Revelation - Book II*, Daniel & Revelation Committee Series, Volume 7, hg. von Frank B. Holbrook (Silver Spring: Biblical Research Institute General Conference of Seventh-day Adventists, 1992), 295-333. Auf den Seiten 321-322 fasst er wichtige Ergebnisse zusammen:

(1) Im Neuen Testament wird der Ausdruck *marturia* (Zeugnis) vor allem von Johannes gebraucht.

(2) Außerhalb der Offenbarung ist *marturia* in einer Genitivverbindung immer ein genitivus subjectivus.

(3) In der Offenbarung können ebenfalls alle Stellen, an denen *maturia* vorliegt, als genitivus subjectivus verstanden werden.

(4) Der Parallelismus in Offb 1,2.9 und Offb 20,4 zwischen dem „Wort Gottes“ und dem „Zeugnis Jesu“ macht deutlich, dass das „Zeugnis Jesu“ das Zeugnis ist, das Jesus selbst gibt, wie das Wort Gottes das Wort ist, das Gott spricht. Das gilt auch für den Parallelismus in Offb 12,17 zwischen „Gebote Gottes“ und „Zeugnis Jesu“.

(5) In Offb 12,17 „haben“ die Übrigen das „Zeugnis Jesu“. Das Wort „haben“ passt nicht zu dem Gedanken, Zeugnis über Jesus abzulegen.

(6) Der Kontext des Neuen Testaments macht es erforderlich, im Inhalt des „Zeugnisses Jesu“ Jesus selbst zu sehen. Das Zeugnis Jesu ist Christi Selbstoffenbarung durch die Propheten. Es ist sein Zeugnis, nicht der Menschen Zeugnis über ihn.

(7) Der Parallelismus zwischen Offb 19,10 und Offb 22,8-9 zeigt an, dass, wer das „Zeugnis Jesu“ hat, die prophetische Gabe besitzt. Das „Zeugnis Jesu“ ist der Heilige Geist, der die Propheten inspiriert.

Damit haben die Übrigen nach Offb 12,17 als Gruppe die prophetische Gabe. Vgl. auch Richard Bauckham, *The Theology of the Book of Revelation*, New Testament Theology (Cambridge: Cambridge University Press, 1993), 72, und Robert H. Mounce, *The Book of Revelation*, New International Commentary on the New Testament (Grand Rapids: William B. Eerdmanns, 1990), 247. Siebenten-Tags-Adventisten sehen in dem Ausdruck “Zeugnis Jesu”, der in der Offenbarung mit dem Begriff „Geist der Weissagung“ gleichgesetzt wird, unter anderem das Wirken E. G. Whites angedeutet.

3. *Geduld* (Offb 13,10; 14,12). Die Übrigen zeichnen sich durch Geduld oder - aktiver ausgedrückt - durch Ausharren aus. In aller Not geben sie nicht auf, lassen ihre Beziehung zu Gott nicht fahren und distanzieren sich nicht von der Hoffnung auf Jesu baldiges Kommen. In Jak 5,7-11 wird in einem eschatologischen Kontext Geduld ausführlich diskutiert. Jakobus spricht über drei Dimensionen, in denen Christen zur Geduld beziehungsweise zum Ausharren aufgerufen sind, nämlich zur Geduld im Warten auf Jesu Wiederkunft, zur Geduld in mitmenschlichen Beziehungen und zur Geduld im Leiden.

4. *Glaube* (Offb 13,10; 14,12). In Offb 13,10 ist die Rede vom Glauben der Heiligen. In Offb 14,12 wird ausgedrückt, dass die Übrigen gekennzeichnet sind durch den Glauben Jesu. Natürlich haben Gläubige Glauben an Jesus, und manche Ausleger verstehen den Ausdruck in dieser Weise.[31] Andere plädieren dafür, in dem Glauben Jesu die christliche Lehre zu sehen, wie sie Jesus vertreten hat und wie sie im Neuen Testament enthalten ist.[32] Auf alle Fälle bewahren die Übrigen Jesus und seiner Lehre die Glaubenstreue.

Offb 14a liefert durch die Beschreibung der 144.000 und durch die Darlegung der Drei-Engelsbotschaft weitere Informationen über die Übrigen. Sie sind zunächst einmal Eigentum Gottes und Jesu (Offb 14,1.3-4). Sie haben nämlich den Namen Jesu und des Vaters an ihrer Stirn (Offb 14,1), sind erkauft (Offb 14,3-4) und sind Erstlinge (Offb 14,4). Diejenigen, die nicht mehr kaufen und verkaufen konnten, sind erkauft mit dem Blut Jesu.[33] Während die Erdbewohner das Malzeichen des Tieres an Stirn oder Hand haben (Offb 13,16), tragen die 144.000 den Namen

31 In diesem Fall liegt ein genitivus objectivus vor. Vgl. R. H. Charles, *The Revelation of St. John*, International Critical Commentary (New York: Charles Scribner's, 1920) 1:369; Mounce, 277; Pfandl, 322. In Offb 2,13 ist die Rede von *tēn pistin mou*. Offensichtlich liegt in dieser Verbindung ein genitivus objectivus vor, den Luther mit „den Glauben an mich" übersetzt, während die NASV den Satz mit „my faith" wiedergibt. Dies dürfte eher in die Richtung eines genitivus subjectivus weisen.

32 Dabei wird auf Jud 3 verwiesen. Vgl. Johnsson, 38.

33 Vgl. Offb 5,9.

Gottes und des Lammes an ihrer Stirn.

Zweitens enthalten sie sich falscher Anbetung. Dies wird durch die Aussagen ausgedrückt, dass sie „sich mit Frauen nicht befleckt haben“ (Offb 14,4) und „jungfräulich“ sind (Offb 14,4). Diese Aussagen müssen symbolisch verstanden werden. Sie erinnern - wie erwähnt - an Babylon, die als Hure und Frau bezeichnet wird und an ihre Töchter, die als abgefallene Kirchen verstanden werden können. Gottes wahres Volk hält sich fern von falscher Anbetung.

Weiter wird betont, dass die 144.000 und damit die Übrigen in der Nachfolge des Lammes stehen. „Sie folgen dem Lamm nach, wohin es geht“ (Offb 14,4). Sie sind wahrhaftig und untadelig (Offb 14,5)[34] und involviert, die Drei-Engelsbotschaft weltweit zu verbreiten (Offb 14,6-12). Die Verkündigung des ewigen Evangeliums (Offb 14,6) schließt den Ruf, Gott zu fürchten und zu ehren (Offb 14,7) und den Schöpfer allein anzubeten (Offb 14,7.9-11), die Ankündigung des Gerichts (Offb 14,7) und den Appell zur Trennung von Babylon (Offb 14,8; 18,4) ein.[35]

Dem Lamm nachzufolgen meint, das Leben und Beispiel Jesu zu einem gewissen Grad zu imitieren. Was bedeutet das? (1) Jesus war ein Mann des Geistes. Bei seiner Taufe erfüllte ihn der Heilige Geist und war in ihm sein Leben lang vollmächtig wirksam (Mt 3,16-17). Nachfolger Jesu haben bei ihrer Taufe nicht nur den Heiligen Geist empfangen, sie bitten auch um die weitere Erfüllung mit dem Heiligen Geist und lassen sich vom Heiligen Geist leiten und gebrauchen (Apg 2,38; 4,31; Lk 11,13; Eph 5,18). (2) Jesus war ein Mann des Gebets. Er verbrachte Nächte im Gebet und hielt beständig die Verbindung zu seinem Vater im Himmel aufrecht (Lk 3,21; 5,16; 6,12; 9,28). Jesu Nachfolger müssen sich trotz aller drängenden Termine und aller Anforderungen des Berufs und Alltags genügend Zeit zum Gebet nehmen. (3) Jesus war der Mann des Wortes Gottes. Er kannte es, folgte seinen Lehren, gebrauchte es gegen Versuchungen und verwendete es für seine Verkündigung (Mt 4,4-10; 21,42). Wir lesen und studieren Gottes Wort allein und ge-

34 Vgl. Ritt, 74, der die Charakteristika der 144.000 ebenfalls in vier Punkten zusammenfasst.

35 Vgl. Johnsson, 36-39. Er spricht zwar nicht von den Übrigen, sondern von dem Volk Gottes, beschreibt aber das Volk Gottes in Offb 14,1-12 in zehn Punkten.

meinsam. Wir leben es aus und verkündigen es. (4) Jesus war sanftmütig und barmherzig, reines Herzens und ein Friedensstifter (Mt 5,5-9.38-45). Er liebte sogar seine Feinde, heilte sie und betete für sie (Lk 23,4; 22,50-51). Er vertrat Gewaltlosigkeit (Mt 26,52). Seine Nachfolger orientieren sich an seinem Beispiel und setzen sich für friedliche Lösungen und Gewaltlosigkeit in der Familie, Gesellschaft und unter den Völkern der Erde ein. Sie greifen nicht zum „Schwert“ und beteiligen sich nicht an bewaffneten Auseinandersetzungen. Wo immer sie sich befinden, versuchen sie eine positive und friedvolle Atmosphäre zu schaffen. (5) Jesus lebte für andere und diente ihnen. Er war selbstlos, ohne Vorurteile und ohne National- und Rassenstolz. Er brach Barrieren zwischen Menschen nieder, verkündete das Evangelium und heilte Kranke (Apg 10,38). Wir leben nicht für uns selbst, sondern für Gott und andere. Die Zugehörigkeit zu einer Nation zählt bei weitem weniger als die Zugehörigkeit zu Gottes Familie bestehend aus allen Nationalitäten, Rassen, Altersgruppen, und sozialen Schichten. (6) Jesus strebte nicht nach Ehre und hohen Stellungen, sondern war die demütigste Person auf Erden (Phil 2,5-8). Seine Nachfolger üben sich in der Demut und geben ihren Brüdern und Schwestern den Vorrang. (7) Jesus wünschte, dass seine Nachfolger eins sein, sich gegenseitig liebten und - wenn nötig - ihr Leben für Bruder und Schwester gäben (Joh 17,20-21; 13,3.4; 1.Joh 3,1-16).

Daher ist es nicht nur nötig, dass die Übrigen Gottes Gebote halten und das Zeugnis Jesu haben, sondern sie müssen Jesus im Wesen, Verhalten und der Lebensanschauung ähnlich sein. Formaler Gehorsam ist nicht ausreichend.

V. Identifikation der Übrigen

Wenn es darum geht, die Übrigen in unserer heutigen Zeit zu finden, stellen sich verschiedene Fragen: Stellen die Übrigen verschiedene christliche Konfessionen dar, vielleicht sogar den Protestantismus oder die Christenheit insgesamt? Sind sie in einer bestimmten Gemeinde zu finden, oder sind es nur einzelne versprengte Gläubige hier und da, gewissermaßen eine unsichtbare Gruppe?

Die biblischen Kennzeichen erlauben es nicht, die Übrigen

auf diverse christliche Konfessionen gleichzeitig auszudehnen, weil die entsprechenden Kriterien von der überwiegenden Zahl christlicher Denominationen nicht erfüllt werden. Nicht-christliche Religionen kommen noch weniger in Frage, da sie Jesus nicht als alleinigen Retter und als eins mit Gott dem Vater sehen und nicht an ihn und sein stellvertretendes Opfer für uns glauben. Damit bleibt die Frage nach einzelnen versprengten Gläubigen oder/und einer sichtbaren Gemeinde zu klären. Verschiedene Überlegungen führen dazu, die Übrigen nicht nur auf einzelne Gläubige zu begrenzen:

1. *Die zeitliche Einordnung*. Offb 12-14 geben einen zeitlichen Rahmen vor, in dem die Übrigen eingeordnet werden müssen. Es ist die Zeit nach 1798 n.Chr. und vor der Wiederkunft Jesu. Damit sind die Übrigen von Offb 12,17 eine endzeitliche Schar von Gläubigen, die letzten Nachkommen der treuen Gemeinde Jesu durch die Jahrhunderte hindurch. Sie sind außerdem in der Geschichte der Menschheit die letzten Übrigen, nach denen es offensichtlich keine weiteren mehr gibt. Wenn sie etwa seit dem 19. Jahrhundert existieren, könnte man annehmen, dass die Mehrzahl dieser Übrigen sich in einer sichtbaren Gemeinde finden müsste.

2. *Die Nachkommen des Samens der Frau von Offb 12*. Die Gemeinde Gottes durch die Zeit der frühen Christenheit bis ins 18. Jahrhundert hindurch bestand nicht nur aus einzelnen, voneinander unabhängigen Christen. Man darf daher erwarten, dass auch die Übrigen, als Fortsetzung der Frau in der Endzeit, eine sichtbare Gruppierung bilden.

3. *Die Charakeristika.* Neben der zeitlichen Fixierung weisen die Übrigen gewisse Merkmale auf, die es erlauben, sie zu erkennen. Diese Charakteristika sind offensichtlich sichtbare Kennzeichen, die sichtbare Übrige identifizierbar machen sollen.

4. *Der Gegensatz zu Babylon*. Der Gegensatz zur Frau aus Offb 12, aus der die Übrigen hervorgehen, ist die Hure Babylon. Wie Babylon als System religiöser und quasi-reli-

giöser Gruppierungen erkennbar und sichtbar ist, müsste wohl auch das Gegenstück dazu, die Übrigen, wenigstens teilweise sichtbar sein. Die erwähnten Merkmale sind notwendig, um zwischen ihnen und der Hure aus Offb 17 unterscheiden zu können.

5. *Der Aufruf zur Trennung von Babylon*. Die Übrigen machen mit Babylon keine gemeinsame Sache. Dennoch befindet sich in Babylon noch Volk Gottes, das von dort ausgehen soll (Offb 18,4). Der Aufruf auszugehen macht wenig Sinn, wenn man nicht weiß, wohin man gehen soll. Zudem lehrt das Neue Testament, dass man nicht Christ in selbstgewählter Isolation sein kann (Hbr 10,24-25; Apg 2,46-47). Man braucht eine Gemeinde, zu der man gehört, in die man sich einbringt und durch die man gestärkt wird.

6. *Die Gabe der Prophetie*. Eines der Kennzeichen der Übrigen ist der Heilige Geist, der sich in der Gabe der Prophetie manifestiert. Da zwar die Übrigen diese Gabe nach Offb 12,17 besitzen und trotzdem nach Aussage des Neuen Testaments nicht jeder einzelne Gläubige diese Gabe hat (1.Kor 12,11-30), ist davon auszugehen, dass die Übrigen als Gemeinde auftreten und gemeinsam diese Gabe haben. Das heißt, dass sie die Heilige Schrift einschließlich des Buches Offenbarung besonders achten und offensichtlich auch, dass sich die Gabe echter Prophetie in ihren Reihen offenbart.

7. *Der weltweite Auftrag*. Offensichtlich gilt den Übrigen der weltweite Auftrag, die Drei-Engelsbotschaft zu verkündigen. Die Erfüllung eines solchen Auftrags ist einzelnen Gläubigen nicht möglich, wohl aber einer sichtbaren Gemeinde.

Siebenten-Tags-Adventisten sind der Auffassung, dass ihre Gemeinde trotz Begrenztheit und Unvollkommenheit als Gemeinde die Kennzeichen der Übrigen aus Offb 12-14 trägt und damit Gottes sichtbare Endzeitgemeinde der Übrigen darstellt. Sie anerkennt jedoch, dass sie gleichzeitig den Auftrag hat, sich

als solche zu bewähren und andererseits Menschen aus allen Nationen, Stämmen, Sprachen und Völkern einzuladen, sich diesen Übrigen Gottes anzuschließen. Damit wird nicht gesagt, dass jeder Siebenten-Tags-Adventist gerettet ist. Damit wird auch nicht in Abrede gestellt, dass Gott treue Kinder in allen Konfessionen und Religionen hat, die er zur wahren Anbetung und zur Vorbereitung auf Jesu Kommen führen will. An diese Gläubigen ergeht der Ruf aus Offb 18,4, aus dem endzeitlichen Babylon auszugehen.[36]

Zusammenfassung und Abschluss

Die Lehre von den Übrigen nimmt in der Offb einen breiteren Raum ein als es zunächst aussieht. Offensichtlich sind die in der Endzeit auftretenden Übrigen von Offb 12,17 identisch mit den Heiligen aus Offb 13a, der Gruppe in Offb 13b, die Tier und Bild nicht anbeten, und den 144.000 in Offb 14a. Diese Übrigen werden von der satanischen Dreieinigkeit heftig bedrängt und schließlich sogar mit dem Tod bedroht. Allerdings wird ihnen der Sieg in Aussicht gestellt. Sie tragen Merkmale, die deutlich machen, dass sie Gott von Herzen lieben und Jesus folgen. Wenn sie den Namen Jesu und den Namen Gottes (Offb 14,1) statt den Namen des Tieres an ihrer Stirn tragen (Offb 13,16-17), dann sind sie durch die Erlösungstat Jesu am Kreuz Eigentum Gottes und Jesus geworden, die Übrigen des „Samens", und weisen in ihrem Wesen Ähnlichkeiten zur Gottheit auf.

Die Adventgemeinde trägt als Gemeinde die Kennzeichen dieser Übrigen. Insofern darf und soll sie sich klar ihrer Identität bewusst sein und voller Freude und mit aller Kraft Gottes ewi-

36 Die Thematik der Übrigen wird ferner behandelt in *Seventh-day Adventists Believe: A Biblical Exposition of 27 Fundamental Doctrines* (Washington: Ministerial Association of the General Conference of Seventh-day Adventists, 1988), 152-169; *Schlüsselbegriffe adventistischer Glaubenslehre* (Hamburg: Advent-Verlag, 1973), 48-51; Siegfried H. Horn, „Remnant", in *Seventh-day Adventist Bible Dictionary* (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1960), 908-909; Richard Lehmann, „Die Übrigen und ihr Auftrag", in *Die Gemeinde und ihr Auftrag: Studien zur adventistischen Ekklesiologie, Band II*, hg. von Johannes Mager (Hamburg: Saatkorn-Verlag, 1994), 73-101; Francis D. Nichol (Herg.), *The Seventh-day Adventist Bible Commentary*, Band 7 (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1957), 812-815.

ges Evangelium verkündigen. Minderwertigkeitsgefühle sind ebenso wenig angebracht wie es ein falscher Stolz wäre. Gemeinde Gottes ist immer nur aufgrund der Gnade Gottes seine Gemeinde. Andererseits ist nicht jeder Adventist automatisch zu den Übrigen zu zählen, wie auch nicht jeder Nicht-Adventist automatisch nicht dazugehört. Damit entsteht für einen jeden einzelnen Gläubigen die Herausforderung, in engster Verbindung mit Gott zu leben und die Charakteristika der Übrigen aufzuweisen, wie auch die Gemeinde gerufen ist, ihrer Berufung und ihrem Auftrag zu entsprechen.

Journal der Adventist Theological Society - Deutschsprachiger Zweig,
Band 3 (2012): 134-158

Gottes letzter Aufruf – unsere prophetische Botschaft

Martin Pröbstle

„... der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind“
(Offb 14,6b)[1]

Das Herzstück der Offenbarung sind die Kapitel 12 bis 14. In der Auseinandersetzung zwischen Satan und Gott, die in diesen Kapiteln skizziert wird, fällt der Fokus auf die endzeitliche Botschaft Gottes, die von drei Engeln in Offb 14,6-12 verkündigt wird. Diese drei Engelsbotschaften fassen die Hauptanliegen der Offenbarung brennpunktartig zusammen:

> *„Diese Botschaften bilden eine gebündelte Auswahl der Ermahnungen und Verkündigungen, die indirekt an die Empfänger gerichtet wurden, und verkörpern eine zusammenfassende Aussage aller argumentativen Aufrufe der gesamten Offenbarungsvision.“*[2]

Um den Stellenwert und die Trageweite dieses Abschnitts der Offenbarung zu erfassen, betrachte ich zuerst den kontextuellen Platz der drei Engelsbotschaften und dann ihren jeweiligen Inhalt.

Weitwinkelperspektive der Offenbarung

Das Zentrum der Offenbarung ist eine Person. Der Begriff „Offenbarung Jesu Christi“ (Offb 1,1) ist sowohl eine Offenba-

1 Bibeltexte werden in der Regel zitiert nach der Elberfelder Bibel (Wuppertal: Brockhaus, 2006).

2 David A. DeSilva, Seeing Things John’s Way: The Rhetoric of the Book of Revelation (Louisville, Kent.: Westminster John Knox, 2009), 258 [eigene Übersetzung].

rung von Christus als auch eine Offenbarung über Christus. Wer immer das Buch der Offenbarung studiert, kommt nicht umhin, Jesus Christus zu begegnen, der mit vielerlei Namen benannt und damit sein Wesen beschrieben wird.[3] Die großen Themen der Offenbarung umfassen neben Christus unter anderem auch die Anbetung und Hymnen, die Wechselwirkung zwischen himmlischer und irdischer Ebene, den Kult und das Heiligtum, die eschatologischen Ereignisse vor der Wiederkunft, Gottes gerechtes Gericht, sowie den großen Kampf und das Siegen Gottes und der Gläubigen.

Die Offenbarung besteht aus zwei großen Teilen, einem Briefteil (Offb 1–3) und einem prophetischen Teil (Offb 4–22), der sich wiederum in einen historischen Teil (Offb 4–11) und einen eschatologischen Teil (Offb 15–22) gliedert, deren Mitte oder Schnittpunkt Offb 12–14 ist, was zum Thema des Allerheiligsten (eingeleitet durch die Vision der Bundeslade im Allerheiligsten in Offb 11,19), d.h. des Versöhnungstags gehört. Auch die konzentrische Struktur der Offenbarung hebt die Kapitel 12 bis 14 als Mitte der Offenbarung heraus.[4] Die vertiefende Rekapitulation der Visionen in Offb 6,1–8,1; Offb 8,2–11,18 und Offb 11,19–15,4

3 Zu den Namen und Beschreibungen Jesu in der Offenbarung siehe Ekkehardt Müller, Der Erste und der Letzte: Studien zum Buch der Offenbarung, Adventistica 11 (Frankfurt am M.: Lang, 2011), 267–76.

4 Kenneth Strand schlägt eine chiastische Struktur mit acht Textblöcken vor. Kenneth Strand, *Interpreting the Book of Revelation* (Naples, Flor.: Ann Arbor, 1976), 51–52; idem, „The Eight Basic Visions in the Book of Revelation", *Andrews University Seminary Studies 25* (1987): 107–21 = „Die acht Grund-Visionen", in *Symposium über die Offenbarung*, Band 1: *Einführende und exegetische Studien* (Silver Spring, Md.: Biblisches Forschungsinstitut, 1992), 29–41. Davidson und Paulien führen Textblöcke 6 und 7 zusammen, und es ergeben sich sieben Textblöcke mit einem mittleren Textblock in Offb 11,19–15,4. Richard M. Davidson, "Sanctuary Typology", in *Symposium on Revelation: Book 1. Introductory and Exegetical Studies* (Silver Spring, Md.: Biblisches Forschungsinstitut, 1992), 111–15; Jon Paulien, „Seals and Trumpets: Some Current Discussions", in *Symposium on Revelation: Book 1. Introductory and Exegetical Studies* (Silver Spring, Md.: Biblisches Forschungsinstitut, 1992), 186–89; Jon Paulien, "The Role of the Hebrew Cultus, Sanctuary, and Temple in the Plot and Structure of the Book of Revelation", in *Andrews University Seminary Studies 33* (1995): 247–55; vgl. auch Jacques B. Doukhan, *Secrets of Revelation* (Hagerstown: Review and Herald, 2002), 13–15. Zur Diskussion, ob die Offenbarung aus sieben oder acht Einheiten besteht, siehe auch G. K. Beale, *The Book of Revelation* (NIGTC; Grand Rapids, Mich.: Eerdmans, 1999), 114–16.

tragen ein Weiteres dazu bei, das Hauptaugenmerk auf die zentrale Vision vom Großen Kampf in Offb 12–14 zu richten. Mit anderen Worten, die Vision vom Großen Kampf in Offb 12–14 ist das Herzstück der Offenbarung.

Vision vom Großen Kampf

Im Mittelteil der Offenbarung (11,19–15,4) erscheinen drei Zeichen. Nach dem Öffnen des Tempels im Himmel erscheint „ein großes Zeichen im Himmel", eine Frau, die Gottes gläubiges Volk auf der Erde symbolisiert (12,1). Das zweite „Zeichen im Himmel" ist ein großer, roter Drache, der Satan symbolisiert (12,3.9). Dann geibt es einen Block von zwei Kapiteln, in denen es um den Kampf zwischen dem Drachen und der Gemeinde geht (Offb 13–14). Erst in 15,1 kommt ein drittes Zeichen: „Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar: Sieben Engel, die sieben Plagen hatten" (15,1). Die Phrase „Zeichen im Himmel" (*sēmeion en tō ouranō*) gibt es in der Offenbarung nur in 12,1.3 und 15,1. Das Wort „anderes" verbindet 15,1 deutlich mit den ersten beiden Zeichen in 12,1 und 12,3.[5] Diese folgen deshalb so kurz aufeinander, weil sie die beiden Kontrahenten des großen Kampfes einführen: die Frau und der Drache. Erst durch die sieben Engel, das dritte Zeichen, greift Gott sichtbar in den Kampf ein und entscheidet ihn endgültig für die Gläubigen.

In der Übergangsvision in Offb 11,19 sieht Johannes, dass „der Tempel Gottes im Himmel geöffnet wurde". In der Einleitung zu den sieben Plagen scheint Offb 15,5 wieder an 11,19 anzuknüpfen, wenn hier steht, dass der „Tempel des Zeltes des Zeugnisses im Himmel geöffnet wurde". In den beiden Texten sind die Phrasen *kai* ēnoigē ho naos („und geöffnet wurde der Tempel") und *en tō ouranō* („im Himmel") identisch. Offb 15,5 setzt literarisch den Faden also dort an, wo 11,19 geendet hat,[6] was jedoch

5 Das Wort shmei'on kommt in der Offenbarung nur noch in 13:13,14; 16:14 und 19:20 vor und bezieht sich dabei immer auf die Zeichen, die von antigöttlichen Mächten gewirkt werden.

6 Hans K. LaRondelle, „Die Bedeutung der sieben letzten Plagen", in Studien zur Offenbarung: Die Bedeutung der drei Engelsbotschaften heute (Offenbarung 14, 6-12), Bd. 2, hrsg. von der Euro-Afrika-Division der Gem. d. STA (Hamburg: Grindeldruck, [1987]), 179 hält fest: „Offb 15:5 (das Öffnen

nicht bedeutet, dass 15,5 dasselbe Ereignis wie 11,19 beschreibt.

Die literarischen Verbindungen können nun gemeinsam dargestellt werden, wobei zu sehen ist, dass 11,19 und 15,5 die drei Zeichen im Himmel umschließen.

Die literarischen Verbindungen zwischen 11,19; 12,1.3 und 15,1.5

11,19 Und **der Tempel** Gottes im Himmel **wurde geöffnet**, und es erschien die Lade seines Bundes in seinem Tempel

12,1 Und ein großes **Zeichen** erschien im Himmel: Eine Frau

12,3 Und es erschien **ein anderes Zeichen** im Himmel: und siehe, ein großer, feuerroter Drache

15,1 Und ich sah **ein anderes Zeichen** im Himmel, groß und wunderbar: Sieben Engel

15,5 und **der Tempel** des Zeltes des Zeugnisses im Himmel **wurde geöffnet**.

Der Inhalt der Vision vom Großen Kampf kann in folgende Teile gegliedert werden: Satans Kampf und Niederlagen, die vom Kreuz bis zur Endzeit reichen (Offb 12); Satans Endzeitallianz: der Aufmarsch der falschen Trinität (Offb 13); und Gottes Antwort (Offb 14). In Kapitel 14 wird dabei zuerst ein Blick in die Zukunft auf Gottes Sieger am Berg Zion geworfen, die ein neues Lied singen (14,1-5). Dann wird das historische Rad zurückgedreht und Gottes Botschaft beschrieben, die in der Endzeit verkündigt wird (14,6-13), bevor Gottes doppelte Gerichtsernte vollzogen wird (14,14-20). Eine erneute Beschreibung von Gottes Siegern folgt, die diesmal am gläsernen Meer stehen und das Lied des Mose und das Lied des Lammes singen (15,2-4).

---

des Tempels) kann tatsächlich als Fortführung und Erweiterung von Offb 11:19 (das Öffnen des Allerheiligsten) betrachtet werden.“ So schon John N. Andrews, The Three Messages of Revelation XIV, 6-12, Particularly the Third Angel’s Message, and the Two-Horned Beast, 5. Aufl. (Battle Creek, Mich.: Review and Herald Publishing Association, 1892), 116. Andrews sieht dann auch in Offb 15,5-8 und Offb 16 den Inhalt der siebten Posaune.

Satanische Trinität

Die satanische Allianz im Endzeitkampf wird vom Drachen selbst gegründet. „Er stand auf dem Sand des Meeres“ (12,18) und ein Tier stieg aus dem Meer hervor (13,1). Die Beschreibung erweckt den Anschein, dass der Drache ein Abbild seiner selbst erschafft, also ein Bild des Drachen, das sieben Häupter und zehn Hörner wie er selbst besitzt (vgl. 13,1 mit 12,3). Das zweite Tier steigt dann aus der Erde hervor (13,11) und komplettiert die satanische Allianz. Der Drache, das Erdtier und das Meertier ähneln in ihrer Beschreibung und Rolle in gewisser Weise der göttlichen Trinität, und so kann man sie zu Recht als die falsche oder satanische Trinität bezeichnen. Die folgenden Tabellen ziehen einen Vergleich zwischen dieser satanischen Trinität und der göttlichen Trinität.[7]

Drache/Satan	Gott Vater
1) Platz im Himmel (Offb 12,3.7-8)	**1)** Gottes Wohnort im Himmel (Offb 4 und 5)
2) hat einen Thron (Offb 13,2b; vgl. 2,13)	**2)** hat einen Thron (Offb 4–5; 7,9-15; 19,4)
3) gibt Macht, Thron und Autorität dem Meerestier (Offb 13,2.4)	**3)** gibt Macht, Thron und Autorität seinem Gesalbten (Mt 28,18; Offb 2,27; 3,21; 4–5; 11,15)
4) wird angebetet (Offb 13,4a)	**4)** wird angebetet (Offb 4,19; 15,4)
5) Drache handelt auf der Erde durch ein falsches Lamm = das zweite Tier (Offb 13,11)	**5)** Gott handelt auf der Erde durch das wahre Lamm = Jesus Christus (Offb 5)
6) wird für immer zerstört (Offb 20,9-10)	**6)** lebt und regiert für immer (Offb 4,9; 5,13; 11,15)

7 Ranko Stefanovic, Revelation of Jesus Christ: Commentary on the Book of Revelation (Berrien Springs, Mich.: Andrews University Press, 2002), 369–71.

Meertier	Christus
1) kommt aus dem Wasser und beginnt seine Mission (Offb 13,1)	**1)** kommt aus dem Wasser (Taufe) und beginnt seinen Dienst (Mt 3,16-17; Lk 3,21-23)
2) ähnelt dem Drachen (Offb 13,1 vgl. Offb 12,3)	**2)** ähnelt dem Vater (Jo 14,9; Hbr 1,1-3)
3) hat zehn Kronen=*diademata* (Offb 13,1)	**3)** hat viele Kronen=*diademata* (Offb 19,12-16)
4) hat zehn Hörner (Offb 13,1)	**4)** hat sieben Hörner (Offb 5,5-8)
5) erhält Macht und Thron vom Drachen=Satan (Offb 13,2.4)	**5)** erhält Macht und Thron vom Vater (Mt 28,18; Offb 2,27; Offb 4–5)
6) Mission dauert 42 Monate (Offb 13,5)	**6)** Mission dauert 3 ½ Jahre (nach Jo-Evg)
7) tödliche Wunde (Offb 13,3)	**7)** tödliche Wunde, geschlachtet (Offb 5,5)
8) Heilung nach tödlicher Wunde (Offb 13,3)	**8)** Auferstehung (Offb 1,18)
9) wird angebetet nach Heilung der tödlichen Wunde (Offb 13,3-4.8)	**9)** wird angebetet nach Auferstehung (Mt 28,17)
10) „Wer ist dem Tier gleich?“ (Offb 13,4)	**10)** Michael = „Wer ist wie Gott?“ (Offb 12,7)
11) erhält universale Herrschaft nach Heilung der tödlichen Wunde: Macht über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation (Offb 13,7)	**11)** erhält universale Herrschaft nach Auferstehung: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden“ (Mt 28,18); „Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm“ (Dan 7,14)
12) globales Ziel: Macht über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation (Offb 13,7; vgl. 17,15)	**12)** globales Ziel: erkauft aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation (Offb 5,9; 10,11; 14,6)

Erdentier	Heiliger Geist
1) falscher Prophet (Offb 16,13; 19,20; 20,10), der Menschen verführt und Verderben bringt (13,14)	**1)** Geist der Wahrheit, der Menschen zur Erkenntnis führt und Erlösung nahebringt (Jo 16,13; Offb 22,17)
2) „gleich einem Lamm“ (Offb 13,11)	**2)** Christus-ähnlich (Jo 14,26; 16,14)
3) „übt die ganze Macht des ersten Tieres vor ihm aus“ (Offb 13,12)	**3)** übt die ganze Macht Christi aus (Jo 16,13-14)
4) bewirkt die Anbetung des ersten Tieres (Offb 13,12.15)	**4)** bewirkt die Anbetung Christi (Apg 5,29-32)
5) tut große Zeichen (Offb 13,13; 19,20)	**5)** tut große Zeichen (Apg 4,30-31)
6) lässt Feuer vom Himmel auf die Erde herabkommen (Offb 13,13)	**6)** kommt im Feuer an Pfingsten (Apg 2)
7) gibt Leben/Odem dem Bild des Tieres (Offb 13,15)	**7)** gibt Leben/Odem des Lebens (Rö 8,11)
8) bringt Malzeichen an rechte Hand oder an Stirn an (Offb 13,16)	**8)** bringt das Siegel Gottes an (2 Kor 1,22; Eph 1,13; 4,30)

In Offb 13 wird also der Aufmarsch der falschen Trinität geschildert. Satan hat seine Verbündeten so weit gebracht, dass er in den letzten geistlichen Kampf in der Menschheitsgeschichte eintreten kann. Dieser wird in Offb 13,13-17 geschildert.

Kampf um Anbetung

Das thematische Zentrum des Endzeitkampfes ist die Anbetung, was in Offb 13 und 14 durch das Leitwort „anbeten“ (*proskuneō*) zum Ausdruck gebracht wird. Dies ist einer der zentralsten Aspekte der Offenbarung.

Das Thema der Anbetung zeigt sich bereits in einer chiastischen Struktur,[8] die die Anbetung der Pseudo-Schöpfung

8 William H. Shea, „The Controversy over the Commandments in the Central

(13,14–17) der Anbetung des wahren Schöpfers (14,6–7) gegenüberstellt, eingerahmt von zwei Stellen, an denen das „Halten der Gebote Gottes“ explizit erwähnt wird (12,17; 14,12), wobei nur an diesen Stellen das Wort „Gebot“ (*entolē*) in der Offenbarung vorkommt:

A Heiligtumsszene - Bundeslade(mit Zehn Geboten)(11,19)
  B Aufruf, die Gebote Gottes zu halten(12,17)
    C Aufruf, die Pseudo-Schöpfung anzubeten(13,14–17)
    C’ Aufruf, den wahren Schöpfer anzubeten(14,6–7)
  B’ Aufruf, die Gebote Gottes zu halten(14,12)
A’ Heiligtumsszene - Tempel des Zeltes (mit Zehn Geboten)(15,5)

Das Wort für anbeten (*proskuneō*) kommt im Herzstück der Offenbarung acht Mal vor. Sieben Mal steht es für die falsche Anbetung: Offb 13,4 (Drache, 1. Tier), 13,8 (1. Tier), 13,12 (1. Tier), 13,15 (Bild des Tieres), 14,9 (1. Tier, Bild des Tieres) und 14,11 (1. Tier, Bild des Tieres). Dieser siebenfachen Anbetung wird in 14,7 in einem einzigen Aufruf die Anbetung des Schöpfergottes als wahre und erwünschte Anbetung gegenübergestellt.

Die Gebote Gottes haben direkt mit Anbetung zu tun. Gott hat in seinen Geboten einen Rahmen gegeben, in dem sich sein Bundesvolk bewegen kann, in dem es ausdrückt, dass es Gott anbetet. Deshalb wird das Halten der Gebote als Kennzeichen der Übrigen erwähnt (12,17; 14,12). Die Anspielungen auf die Zehn Gebote in Offb 13 und 14 sind nicht zu übersehen.[9] Die erste Hälfte der Zehn Gebote wird von der falschen Trinität systematisch übertreten. Das erste Gebot, das Ausschließlichkeitsgebot, wird in der Anbetung des Drachen und des Erdtieres gebrochen (13,4.8.12; 14,9.11). Das zweite Gebot, das Bilderverbot, wird übertreten, wenn ein Bild des Tieres angefertigt wird, das dann auch von den Menschen angebetet werden soll (13,15; 14,9.11). Das dritte Gebot, das Missbrauchsverbot, wird missach-

Chiasm of Revelation“, Journal of the Adventist Theological Society 11 (2000): 229.

9 Johannes Kovar, „Die Gebote in Offenbarung 12,17“, in „For You Have Strengthened Me“: Biblical and Theological Studies in Honor of Gerhard Pfandl in Celebration of His Sixty-Fifth Birthday, hg. M. Pröbstle (St. Peter am Hart: Seminar Schloss Bogenhofen, 2007), 247–51.

tet durch die Lästerungen (*blasphēmia* und *blasphēmeō*) des Erdentieres, die gegen Gott gerichtet sind (13,1.5.6).

Das vierte Gebot, das Sabbatgebot, wird genauso attackiert, was an zwei Stellen deutlich wird. Zum einen ist das Malzeichen des Tieres (13,16.17) ein Angriff auf das Sabbatgebot, wie sich im Vergleich des Zeichens des Tieres mit dem Zeichen Gottes zeigt.

Malzeichen des Tieres	Siegel Gottes
1) Das Tier hat sein Zeichen=Malzeichen (Offb 13,16)	**1)** Gott hat sein Zeichen=Siegel (Offb 9,4)
2) auf rechte Hand oder Stirn (Offb 13,16-17) => Imitation des Gesetzes Gottes	**2)** auf Stirn (Offb 7,3) => Gesetz/Dekalog (5 Mo 6,5-8; vgl. 5 Mo 11,18; 2 Mo 13,9.16)
3) Name des Tieres oder Zahl seines Namens (Offb 13,17)	**3)** Name Gottes und der Name Christi (Offb 14,1)
4) Malzeichen als Zeichen des Eigentums und der Loyalität zu Satan – Schutz vor Satans Zorn (Verfolgung); kein Schutz vor Gottes Zorn (Offb 13,16-17; 14,9; 16,2; 19,20; 20,4)	**4)** Zeichen des Eigentums und der Loyalität zu Gott – kein Schutz vor Satans Zorn (Verfolgung); Schutz vor Gottes Zorn (Offb 7,3; 9,4)
5) Sonntag (impliziert)	**5)** Sabbat als Zeichen und Siegel: Hes 20,12.20; 2 Mo 31,12.13 (vgl. Röm 4,11, wo „Zeichen“ und „Siegel“ parallel stehen)
6) hat mit der Zahl „sechs“ zu tun (Offb 13,18); bei Missachtung kein Handel treiben (13,17); und betrifft eine Liste von Personengruppen (13,16)	**6)** hat mit der Zahl „sechs“ zu tun; bei Beachtung keine Arbeit; betrifft eine Liste von Personengruppen (2 Mo 20,8-10)

Das Malzeichen des Tieres ist also eine Nachahmung des Siegels Gottes. Wenn das Malzeichen auf die Gebote Gottes als

Merkzeichen in 5.Mose 6,8 anspielt, wird entsprechend auch das Siegel Gottes mit den Geboten zu tun haben. Bemerkenswert ist, dass das Sabbatgebot das einzige Gebot ist, das die Elemente eines altorientalischen Siegels enthält (Name, Titel, Herrschaftsgebiet). Bei einem Vergleich von altorientalischen Bundesschlüssen mit dem Bundesschluss am Sinai kommt Meredith Kline zu dem Schluss, dass das Sabbatgebot das Herrschaftssiegel im Zentrum des Bundesschlusses Gottes mit Israel darstellt.[10]

Die zweite Stelle, an der das Sabbatgebot unverkennbar angedeutet ist, findet sich im Wortlaut der ersten Engelsbotschaft in Offb 14,7, denn das Erschaffen (*poieō*) von Himmel (*ouranos*), Erde (*gē*) und Meer (*thalassa*) kommt in dieser Reihenfolge im Alten Testament nur in 2.Mose 20,11; Ps 146,6 und Neh 9,6 vor, wobei die ersten beiden den ähnlichsten Wortlaut zeigen. Im Zusammenhang mit dem Angriff auf die Zehn Gebote in Offb 13 muss Offb 14,7 als Anspielung auf das Sabbatgebot gewertet werden.

Auch die zweite Tafel des Gesetzes ist den Angriffen ausgesetzt, wie die Verweise aufs Töten (13,10.15), Ehebrechen (14,4.8) und Lügen (14,5) zeigen; eventuell ist sogar der Hinweis auf den „Vater", der von den 144000 geehrt wird, eine Anspielung auf das fünfte Gebot (14,1).[11]

10 „As a further detail in the parallelism of external appearance it is tempting to see in the sabbath sign presented in the midst of the ten words the equivalent of the suzerain's dynastic seal found in the midst of the obverse of the international treaty documents. Since in the case of the decalogue, the suzerain is Yahweh, there will be no representation of him on his seal. But the sabbath is declared his 'sign of the covenant' (Exod. 31:13-17). By means of the sabbath, God's image-bearer, as a pledge of covenant consecration, images the pattern of the divine act of creation which proclaims God's absolute sovereignty over man. God has stamped on world history the sign of the sabbath as his seal of ownership and authority. That is precisely what the pictures on the dynastic seals symbolize and their captions claim in behalf of the treaty gods and their representative, the suzerain." Meredith G. Kline, "The Two Tables of the Covenant," Westminster Theological Journal 22 (1960): 138–39.

11 Kovar findet in der Offenbarung folgende sprachlichen Parallelen zu den Zehn Geboten (Kovar, „For You have Strengthened Me", 247–51): Bild dienen im 2. Gebot (Offb 13,14.15; 14,9.11; vgl. 2 Mo 20,4), Götzen anbeten im 2. Gebot (Offb 13,4.8.12.15; 14,9.11; vgl. 2 Mo 20,5), Namen Gottes missbrauchen im 3. Gebot (Offb 13,1.5.6; vgl. 2 Mo 20,7), Zahl „sechs" im 4. Gebot (Offb 13,18; vgl.

Die Botschaften der drei Engel

Diese Botschaften sind zeitlich vor der Wiederkunft anzusiedeln, die nachfolgend in 14,14-20 durch die doppelte Ernte dargestellt wird.[12] Sie werden vor den sieben Plagen, dem Strafgericht über Gottes Feinde (15,1–18,24), verkündigt, denn das „Trinken vom Wein des Grimmes Gottes", vor dem in der zweiten Botschaft gewarnt wird (14,10), ist noch Zukunft und wird sich während der sieben Plagen ereignen (15,1). Der endzeitliche Charakter der Botschaften wird deutlich durch die Verweise auf das angebrochene Gericht (1. EB), auf Babylon und die Verführung aller Nationen (2. EB) und auf die Anbetung des Tieres und seines Bildes und das Malzeichen (3. EB).

Die Verbindungen zu Offb 10 zeigen überdies, dass die Botschaften der Engel um das Jahr 1844 relevant werden. Eine linguistische Verbindung dieser beiden Abschnitte bietet das Wort „verkündigen" (*euangelizō*), das in der gesamten johanneischen Literatur nur in Offb 10,7 und 14,6 vorkommt. Was Gott seinen Propheten „verkündigt" hat, nämlich das Geheimnis Gottes, ist nichts anders als das ewige Evangelium (Röm 16,25–26; Eph 3,4–12; Kol 1,26-27), das nun auch in der Endzeit verkündigt wird (Offb 14,6). Auch dass der starke Engel bei dem schwor, der Himmel, Erde und Meer erschaffen hat (Offb 10,6), stellt eine Verknüpfung zum Hinweis auf den Schöpfer in der ersten Engelsbotschaft her, der Himmel, Erde und Meer gemacht hat (14,7).

Offb 10 verwendet die Sprache und Umstände aus Dan 12. Die Parallelen sind offensichtlich und beabsichtigt: ein himmlisches Wesen, das über der Schöpfung steht und bei dem schwört, der ewig lebt. Der Inhalt des Schwures ist ähnlich und doch unter-

2 Mo 20,8.9.10); keine Arbeit im 4. Gebot (Offb 13,17; vgl. 2 Mo 20,10), Liste von Personen im 4. Gebot (Offb 13,16; vgl. 2 Mo 20,10), töten im 6. Gebot (Offb 13,10.15; vgl. 2 Mo 20,13), ehebrechen im 7. Gebot (Offb 14,4.8; vgl. 2 Mo 20,14), lügen im 9. Gebot (Offb 14,5; vgl. 2 Mo 20,16) und gemacht hat Himmel, Erde und Meer im 4. Gebot (Offb 14,7; vgl. 2 Mo 20,11).

12 Der „Menschensohn" auf der „Wolke", der die Erde erntet, ist eine Anspielung auf Dan 7,13-14 (dort wird der Menschensohn zu Gott gebracht, um „Herrschaft, Ehre und Königtum" zu erhalten) und noch deutlicher auf Mt 24,30; 26,64; Mk 14,62; Lk 21,27 (dort kommt der Menschensohn zur Erde mit seiner erhaltenen „Macht und Herrlichkeit"), die sich auf die Wiederkunft beziehen.

schiedlich. In Dan 12,7 wird eine Zeitdauer von 3 1/2 Zeiten verkündigt, während in Offb 10,6 verkündigt wird, dass „keine Frist mehr“ sein wird. Offensichtlich bezieht sich das auf das Ende der prophetischen Fristen, die im Danielbuch angegeben wurden. Damit ergibt sich ein chronologischer Ankerpunkt in Offb 10,6, der mit dem Ende der 3 1/2 Zeiten aus dem Danielbuch zusammenfällt, dem Jahr 1798. Das Nehmen und Essen des geöffneten Büchleins im zweiten Teil von Offb 10 beschreibt dann in stellvertretender Weise die süß-bittere Erfahrung derjenigen im 19. Jh., die zwar das versiegelte Danielbuch in seinen Zeitweissagungen verstanden, also geöffnet hatten, aber sich doch in den vorhergesagten Ereignissen irrten. Offb 10 endet mit der Aufforderung, erneut „über Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige“ zu weissagen (V. 11). Eine Verkündigung zu Völkern, Nationen und Sprachen findet sich allerdings nur in Offb 14,6. So liegt es nahe, dass die drei Engelsbotschaften den Inhalt der Verkündigung nach der bitteren Enttäuschung im Jahr 1844 darstellen. Diese Botschaften sollen denselben Bereich abdecken, den auch das Erdentier beeinflusst, dem Macht „über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation” gegeben wurde (vgl. 13,7 mit 14,6). Es geht tatsächlich um eine geistliche Auseinandersetzung, in der die satanische Trinität und die göttliche Allianz mit den Übrigen um die Welt ringen.

Drei Engel verkündigen die warnende Gerichtsbotschaft (14,6-12) und drei Engel sind an der doppelten Gerichtsernte beteiligt (14,15-20). Bei dem jeweils ersten Engel sind deutliche Parallelen in Wort und Grammatik zu erkennen.

1. Botenengel: Offb 14,6-7a	1. Gerichtsengel: Offb 14,15
Und ich sah **einen anderen Engel** hoch oben am Himmel fliegen, der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die **auf** der Erde **ansässig** sind, und jeder Nation und jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk, und er sprach **mit lauter Stimme**: Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre! **Denn die Stunde** seines Gerichts **ist gekommen**.	Und **ein anderer Engel** kam aus dem Tempel hervor und rief dem, der **auf** der Wolke **saß**, mit **lauter Stimme** zu: Schicke deine Sichel und ernte! **Denn die Stunde** des Erntens **ist gekommen**, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden.

So wird das Gericht in Zusammenhang mit der Stunde des Erntens gebracht. Das Gericht geht der Ernte voraus, es ist damit ein Vorwiederkunftsgericht. Die drei Engelbotschaften fallen also zeitlich nach Ende der prophetischen Zeitspannen aus dem Danielbuch und vor den sieben Plagen vor der Wiederkunft. Sie gelten allen Bewohnern der Erde (14,6).[13]

Botschaft des ersten Engels: Anbetung Gottes

Die Botschaft des ersten Engels wird als „ewiges Evangelium“ bezeichnet (14,6). Das Wort „Evangelium“ erscheint nur hier in den gesamten johanneischen Schriften, zeigt also, dass die folgende Botschaft von besonderer Bedeutung ist. Das Evangelium ist tatsächlich „ewig“, also zeitlich umfassend, denn der Inhalt der ersten Botschaft reicht von Schöpfung bis Gericht und ist nicht nur in der Endzeit, sondern war auch schon zu urchristlichen Zeiten dieselbe Botschaft, nämlich die Aufforderung sich zum Schöpfergott hinzuwenden und ihn anzubeten

13 „Die auf der Erde ansässig sind [kathēmai]“ (Offb 14,6) sind zu unterschieden von denen, „die auf der Erde wohnen [katoikeō]“, eine Wendung, die ausschließlich die Gottlosen bezeichnet (Offb 3,10; 6,10; 8,13; 11,10; 13,8.12.14; 17,2.8).

(vgl. Apg 14,15: „... und verkündigen euch, dass ihr euch von diesen nichtigen *Götzen* bekehren sollt zu dem lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist"). Die erneute und betonte Verkündigung des ewigen Evangeliums impliziert die vorherige oder gleichzeitig geschehende Entstellung dieses Evangeliums durch die teuflische Allianz.

Die erste Engelsbotschaft enthält drei Imperative.

„Fürchtet Gott"

Was bedeutet Gottesfurcht hier? Ein kurzer Blick auf die Stellen in Offb 4–22, an denen das Verb „fürchten" (*phobeomai*) vorkommt, zeigt, dass Gott fürchten so viel bedeutet wie ihn zu ehren und zu preisen. Wer Gott fürchtet, erhält Gottes Lohn (11,18); er verherrlicht Gottes Namen (15,4) und lobt Gott (19,5).[14] Alle diese Texte stehen im Zusammenhang mit einer Gerichtsbotschaft. Gottesfurcht kommt dadurch, dass man Gottes Gericht betrachtet und erkennt, dass er gerecht ist und gerecht richtet. Als Hauptwort erscheint die Gottesfurcht in 11,13 („die Übrigen gerieten in Furcht [*emphobos*] und gaben dem Gott des Himmels Ehre"), was sie dazu führt, dass Gott die Ehre gegeben wird, ganz so wie in 14,7. In der ersten Engelsbotschaft meint Gott zu fürchten ihm die Ehre zu geben – ein typischer hebräischer Parallelismus – und Gott als Schöpfer und Richter anzuerkennen.

Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Furcht: Ehrfurcht/Respekt und Angst. Der Fokus der ersten Engelsbotschaft liegt auf Ehrfurcht. Der alttestamentliche Hintergrund dazu findet sich in der Furcht Gottes, die der Anfang aller Weisheit ist (Spr 1,7; 9,10; vgl. Hiob 28,28). Sie ist identisch mit Gottes Willen tun und seine Gebote halten (z.B. 1 Mo 22,12; 3 Mo 19,14; 5 Mo 8,6; 13,11; 17,13; Pred 12,13). Wenn der Kampf um Anbetung und um die Gebote Gottes in der letzten Auseinandersetzung die Bühne bestimmt (Offb 13), weist der Aufruf "Gott zu fürchten" in Offb 14,7 auf seinen Willen und sein Gesetz als die einzige Sicherheit in dieser Prüfungszeit hin.

14 Außerhalb des prophetischen Teils der Offenbarung kommt „fürchten" (phobeomai) nur noch in 1,17 und 2,10 vor und bedeutet dort „Angst haben".

Der Angstfaktor tritt natürlich bei den Ungläubigen ein, denn die Botschaft, dass Gott richtet, muss für jene eine Terrornachricht sein. Die Angst vor Gott kann ein Beweggrund sein, Ihn zu suchen (evtl. Offb 11,13), denn solange Gnade zugänglich ist, wünscht Gott immer Bekehrung. Der Aufruf der ersten Engelsbotschaft zeigt jedenfalls, dass Gottes Gnadenangebot weiterhin gültig ist. Wer diese Liebe Gottes annimmt, braucht keine furchtsame Angst mehr zu haben (1Jo 4,16-18). Zu erkennen und zu verstehen, dass Gott einen liebt, wird umso mehr überzeugen, dass die endzeitliche Gerichtsbotschaft eine absolut gute Nachricht ist.

„Gebt ihm die Ehre“

Die „Herrlichkeit“ oder „Ehre“ (*doxa*) erscheint 17 Mal in der Offenbarung (1,6; 4,9.11; 5,12.13; 7,12; 11,13; 14,7; 15,8; 16,9; 18,1; 19,1.7; 21,11.23.24.26). Sie ist bis auf 18,1 und 21,24.26 immer Gottes Ehre und Herrlichkeit, und selbst dort kann man sie mit Gott in Verbindung sehen. Gott die „Ehre geben“ (*didōmi* + *doxa*) bedeutet, Gott zu verherrlichen und zu loben – und zwar in Wort und Tat (Offb 4,9; 11,13; 14,7; 16,9; 19,7). Herrlichkeit und Ehre wird Gott von Beginn an zugesprochen (4,9.11; 5,12.13; 7,12). Auch das Negativbeispiel in Offb 16,9 illustriert, was es bedeutet, Gott die Ehre zu geben. Man kehrt um und gibt Gott Recht. Denn genau das ist es, was die Menschen, die die Plagen erleben, nicht mehr tun wollen. Stattdessen „lästern“ sie Gott, was das Gegenteil von Ehre geben ist.

Der Grund für die beiden ersten Aufrufe ist, dass die „Stunde seines Gerichts gekommen ist“. Hier wird die Dringlichkeit ausgedrückt, denn es handelt sich nicht mehr um den Tag oder die Zeit des Gerichts, sondern um die „Stunde“. Aber von welchem Gericht ist hier die Rede? Das Wort für Gericht, *krisis*, bedeutet eine gerechte und faire Entscheidung. Ein Vergleich der Abfolge von Themen in Dan 7 zu der Abfolge von Themen in Offb 13 und 14 hilft weiter[15]:

15 Siehe Doukhan, Secrets of Revelation, 123.

Daniel 7	Offenbarung 13 und 14
1. Vier Tiere (Löwe, Bär, Panther, Tier mit 10 Hörnern)	**1.** Beschreibung des Tieres mit 10 Hörnern (Elemente von Löwe, Bär und Panther)
2. Horn: Anmaßende und unterdrückende Macht (1260 Tage)	**2.** Aktion des Tieres: Anmaßende und unterdrückende Macht (42 Monate)
3. Himmlisches Gericht	**3.** Verkündigung der drei Engel
4. Das Kommen des Menschensohns	**4.** Das Kommen des Menschensohns

Mit Dan 7 als Hintergrund zu Offb 13 und 14 wird deutlich, dass mit dem Gericht in Offb 14,7 das Gericht aus Dan 7, also das Vorwiederkunftsgericht gemeint ist. Dieses himmlische Gericht findet zeitgleich zur Verkündigung der drei Engelsbotschaften statt. Nach der Ankündigung, dass das Gericht „gekommen ist", besteht noch die Möglichkeit zur Entscheidung, zur Umkehr; erst danach kommt die Wiederkunft (14,14-20). Mit dem Vorwiederkunftsgericht beginnt die erste der göttlichen Gerichtsphasen des Versöhnungstages:

Zeit	Vor der Wiederkunft	Wiederkunft	Millennium	Nach dem Millennium
Text	Dan 7,9-14.22.26; Offb 14,7	1.Kor 15,51-55; 1.Thes 4,15-17	Offb 20,1-6; 1.Kor 6,3	Offb 20,7-15
Ort	Himmel	Erde	Himmel	Erde
Wer wird gerichtet?	Heilige Horn	Lohn für Heilige Lohn für das Horn	Ungläubige	Gerichtsvollzug an den Ungerechten
Zweck	Gericht bei der Wiederkunft ist fair		Gericht nach dem Millennium ist fair	

Die Verkündigung eines gerade stattfindenden Gerichts scheint seltsamerweise für etliche Gläubige keine gute Nach-

richt zu sein. Für die Gläubigen aus Offb 6,10 jedoch erfüllt sich ihr langersehntes Hoffen. Gott wird in seinem Gericht endlich auf den durch Satan angestachelten Zorn der Nationen reagieren (12,17), wird dem Bösen ein zeitliches Ende bereiten und den Gläubigen den Siegeslohn Christi bringen (siehe Offb 11,17-18). Für die Gläubigen ist das Gericht Gottes eine frohe Botschaft.

„Betet an" den Schöpfer

Mit dem zweiten Imperativ werden die Menschen aufgerufen, das zu tun, was die himmlische Welt von jeher tut, nämlich den Schöpfer anbeten und ihm die Ehre (*doxa*) zuschreiben (vgl. Offb 4,11). Wie bereits oben ausgeführt, stellt die Reihenfolge der hier erwähnten Begriffe von machen-Himmel-Erde-Meer einen Bezug zum Sabbatgebot her (vgl. 2 Mo 20,11). Gott anzubeten bedeutet also seinen Sabbat als heilig zu erachten. Der Begriff für „Wasserquellen" (*pēgē*) scheint dabei eine Anspielung auf die Sintflut zu sein (1 Mo 7,11; 8,2), die noch einmal ausdrückt, dass es hier um Gott als Weltenrichter geht.[16] Der Richter der vorsintflutlichen Welt ist auch der Richter dieser Welt.

Schöpfung ist die Basis für Anbetung und zeigt die Verantwortung, die wir Menschen für das Leben haben. Der Unglaube an die Schöpfung ist immer ein Angriff auf das Herz des Christentums. Ohne Schöpfung sind einige andere Glaubenspunkte hinfällig, ob das nun den Sabbat betrifft oder auch das Gericht. Gerade in unserer Zeit und Gesellschaft ist die Frage um die Schöpfung äußerst relevant. Schließlich hat die Evolutionshypothese, die seit Mitte des 19. Jh. ihren Siegeszug angetreten hat – also zeitgleich zu der Engelsbotschaft über den Schöpfergott – solche Popularität erlangt, dass sie selbst in den Kirchen salonfähig geworden ist. Gerade hier müssen wir als Adventi-

16 John T. Baldwin, "Revelation 14:7: An Angel's Worldview", in Creation, Catastrophe, and Calvary : Why a Global Flood Is Vital to the Doctrine of Atonement, hg. J. T. Baldwin (Hagerstown, Md. : Review & Herald, 2000), 26–28; Wai-Yee Ng, Water Symbolism in John: An Eschatological Interpretation (New York: Lang, 2001), 187; John T. Baldwin, "Creation and Flood Implications of the First Angel's Message in Revelation 14:7", Ministry 78/5 (May 2006): 16–19. Die Wasserquelle(n) (pēgē) dient an anderen Stellen der Offenbarung als Symbol für den Lebensspender (7,17; 21,6). Auch dieser Hintergrund könnte für die erste Engelsbotschaft relevant sein.

sten noch aktiver werden.

Yom Kippur

Offb 14,7 liefert zwei Gründe, warum das ewige Evangelium verkündet wird: weil Gottes Gericht begonnen hat und weil Gott der Schöpfer ist. Diese beiden Botschaften – Gericht und Schöpfung – werden im Alten Testament an (nur) einem besonderen Tag vereinigt, am Yom Kippur. Das einzige Ereignis im kultischen Kalender, in dem die Idee von Schöpfung und Gericht zusammenkommt, ist der Versöhnungstag. Die erste Engelsbotschaft ist thematisch eine Botschaft des eschatologischen Versöhnungstages. Sie verkündigt, dass er begonnen hat.

Wie im jüdischen Versöhnungstag Gottes Entscheidungen im kultischen Jahr gerechtfertigt werden[17], so wird Gott auch in diesem Gericht gerechtfertigt. Nachdem die Botschaft vom Gericht verkündigt wird (Offb 14,7) und Gottes ausführendes Gericht in den sieben Plagen begonnen hat, wird mehrfach festgestellt, dass Gott gerecht ist (Offb 15,3.4; 16,5.7; 19,2).[18]

Botschaft des zweiten Engels: Entlarvung Babylons

Die zweite Engelsbotschaft besteht aus zwei Teilen. Zuerst wird der Fall oder Untergang Babylons öffentlich angekündigt: „Gefallen ist Babylon“ (Offb 14,8a). Ob es sich hierbei um eine Feststellung des Abfalls oder um eine Ankündigung des Ge-

17 Siehe dazu Roy Gane, Cult and Character (Winona Lake, Ind.: Eisenbrauns, 2005), 305–54.

18 Die Juden haben noch heute einen besonderen Gruß für die Zeit zwischen Rosh HaShanah und Yom Kippur, der auch am Yom Kippur verwendet wird: „Gmar chatimah towa!“ („Gutes Siegel!“). Das bedeutet, dass die Einschreibung ins Buch des Lebens abgeschlossen werden soll. Mit dem Wunsch „Gutes Siegel“ drückt man also aus, das das Gericht des Yom Kippur ein gutes Gericht sein soll, das damit endet, dass man als im Lebensbuch versiegelt den Yom Kippur beenden darf. Dieses Thema, auf dem der traditionell jüdische Gruß beruht, findet seine Entsprechung in der Offenbarung in der Versiegelung der 144000, die in Offb 7 erwähnt wird. Die 144000 dürften dann auch die sein, welche die Botschaften der drei Engel auf Erden verkündigen, denn sie rahmen diese Botschaften strukturell ein (14,1-5 und 14,12.13).

richts im „prophetischen Perfekt“ handelt, ist umstritten.[19] Klar ist jedoch, dass der Abfall Babylons auch zum Gericht über Babylon führt. Babylon wird nicht für immer herrschen. Dies ist eine wichtige Botschaft sowohl für Gottes Volk als auch für jene, die sich noch entscheiden müssen. Dann wird der Grund des Falls von Babylon angegeben, denn sie hat „mit dem Wein der Leidenschaft ihrer Unzucht alle Nationen getränkt“ (14,8b). Der Hurenwein, den die Völker getrunken haben, hat die Völker berauscht und zornig werden lassen (17,2; 18,3). Nun ist es so weit, dass Gott seinen Zorneswein an Babylon und die Völker ausschenkt (14,8; 16,19; vgl. Jes 25,15; 51,17; Jer 51,7). Der Kelch Babylons mag noch so golden glänzen (Offb 17,4), aber er wird genauso zerstört werden wie das goldene Haupt des Standbildes aus Dan 2, das für Babylon steht.

Das Gericht über Babylon ist das große Thema in Offb 17 und 18, nachdem bereits in 16,19 dieses Gericht als ein Akt der Vergeltung beschrieben wurde – Gott gibt Babylon „den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes“ zu trinken. In Offb 17 wird Babylon dabei als Hure geschildert, um das religiöse Element zu betonen, in Offb 18 als Stadt, um das politische Element zubetonen. Die Umkehr der Herrschaftsverhältnisse ist in der Prophetie so wichtig, dass der Sturz Babylons in Offb 17–18 ausführlich beschrieben wird.[20]

Der alttestamentliche Hintergrund des Falles Babylons ist natürlich der historische Fall. Dieser wird in Jes 21,9 und Jer 51,8-9 vorausgesagt. An diesen Stellen kommen auch in der Septuaginta die Wörter „Babylon“ (*Babulōn*) und „fallen“ (*piptō*) vor. Besonders interessant ist der Text in Jer 51,8-9, der die Themen der zweiten Engelsbotschaft aus Offb 14,8 und des lauten Rufes aus Offb 18,1-4 vorgibt (Parallelen sind unterstrichen):

> „[6] Flieht aus Babel hinaus und rettet euch, jeder *rette* sein Leben, dass ihr in seiner Schuld nicht umkommt! Denn es ist die Zeit der Rache des HERRN: was es getan hat, vergilt er ihm. [7] Babel war ein goldener Becher in der Hand des

19 Siehe dazu Müller, Der Erste und der Letzte, 398–402, der zum Schluss gelangt, dass der „Fall“ als Abfall zu verstehen ist.

20 Zu Babylon als Stadt und Hure siehe Ulrike Sals, Die Biographie der „Hure Babylon“: Studien zur Intertextualität der Babylon-Texte in der Bibel (Forschungen zum Alten Testament 2. Reihe 6; Tübingen: Mohr Siebeck, 2004), bes. 51–144 (zu Offb 17–19).

HERRN, der die ganze Erde berauschte. Von seinem Wein haben die Nationen getrunken, darum sind die Nationen wie toll geworden. [8] Plötzlich ist Babel gefallen und zertrümmert. Jammert über es!“

Die zweite Engelsbotschaft und Offb 18,2-3 stehen in enger Verbindung, denn an beiden Stellen wird der Fall Babylons mit denselben Worten verkündigt – „Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große“ (18,2) – und es wird derselbe Grund dafür angegeben – „denn von dem Wein der Wut ihrer Unzucht haben alle Nationen getrunken“ (18,3).[21] Deshalb liegt es nahe, den Aufruf „Geht aus ihr hinaus, mein Volk“ nach der Verkündigung des Falles Babylons in Offb 18,4 auch als impliziten Aufruf der zweiten Engelsbotschaft zu verstehen, die genau das erreichen möchte, denn so wie die erste Engelsbotschaft Menschen dazu führen soll, Gott anzubeten, soll die zweite Engelsbotschaft Menschen dazu führen, Babylon zu verlassen. Die zweite Engelsbotschaft aus Offb 14,8 und der sogenannte „laute Ruf“ aus Offb 18,4 gehen also Hand in Hand.

Was ist nun mit „Babylon“ gemeint? „Babylon“ kommt sechs Mal in der Offenbarung vor; zum ersten Mal in 14,8. Babylon steht als Symbol für Rebellion gegen Gott (1 Mo 11,1-9), Ersatz für Gott oder Feindschaft gegen Gottes Volk (Jes 52,11; Jer 50,8; 51,6; Offb 18,4). Müller identifiziert zwölf Merkmale Babylons in der Offenbarung (universaler Einfluss, Üppigkeit und Reichtum, königliche Ansprüche, Hurerei, Verführung, Lästerung, dämonische Elemente, Verfolgung, voller Sünden und Frevel, Fall und/oder Gericht, religiöse Macht und die Zeit des Auftretens) und kommt zu dem Schluss, dass Babylon mit der satanischen Trinität identisch sei.[22]

Die zwei symbolischen Bilder, die für Babylon in der Offenbarung verwendet werden, bestätigen, dass Babylon eine religiöse und politische Macht ist. Als Frau und Hure wird Babylon in Offb 17 gekennzeichnet. Der alttestamentliche Hintergrund findet sich in der symbolhaften Beschreibung des abgefallenen Gottesvolks als treuloses Weib in Hes 16 und Hes 23 (vgl. Hes

21 Im Griechischen ist die Formulierung identisch bis auf das Verb, das in Offb 14,8 „zu trinken geben“ (potizō) und in 18,3 „trinken“ (pinō) lautet.

22 Siehe dazu Ekkehardt Müller, „Babylon in der Offenbarung“, in Der Erste und der Letzte: Studien zum Buch der Offenbarung (Adventistica 11; Frankfurt am M.: Lang, 2011), 381–416.

23,29 mit Offb 17,16). In der Offenbarung bildet die Hure Babylon das Gegenstück zur reinen Frau in Offb 12 und der Braut des Lammes in Offb 19, beides Symbole für die Gemeinde Gottes. Die Bezeichnung Babylons als Hure beschreibt die geistliche Hurerei (vgl. Offb 2,22-24) und offenbart deutlich das religiöse Element Babylons. Als große Stadt, die ihren Untergang erlebt, wird Babylon in Offb 18 geschildert. Der alttestamentliche Hintergrund dazu ist der prophezeite Untergang der Handelsstadt Tyrus in Hes 26–27, sowie der Fall des neubabylonischen Reichs im 6. Jh. v. Chr. In der Offenbarung bildet die Stadt Babylon das Gegenstück zur Stadt Jerusalem, die in Offb 21 als die Braut des Lammes bezeichnet wird (V. 2.9). Die Bezeichnung Babylons als Stadt beschreibt ihren politischen Einfluss. Der Ruf aus Babylon herauszugehen (18,4) impliziert, dass Babylon definiert werden kann und keine unbestimmte Größe ist.

Das plötzliche Auftauchen von Babylon in Offb 14,8 setzt voraus, dass Babylon als Größe bekannt ist. In der Vision vom Großen Kampf gibt es jedoch nur die satanische Dreieinigkeit, die dafür in Frage kommt.[23] Auch Ellen White sah in Babylon mehr als die römische Kirche und zählte auch die protestantischen Kirchen dazu, die von der biblischen Lehre abfallen und eine politische Verbindung mit weltlichen Mächten eingehen.[24]

23 Außerhalb der Offenbarung wird im Neuen Testament der Name „Babylon" als Deckname für Rom in 1.Petr 5,13 verwendet, wie es auch in jüdischer Literatur üblich war (2 Baruch 11,1-2; 67,7; 4 Esra 3,1.2.28; Sib 5,137.138.143.158). Die Nennung von Markus in 1 Petr 5,13 weist auch darauf hin, dass mit „Babylon" Rom gemeint ist, da Markus bei Paulus während dessen Gefangenschaft war (Kol 4,10; Phlm 24; 2.Tim 4,11) und als dessen Dolmetscher in Rom fungierte (Eusebius, Kirchengeschichte 3.39.15). So berichtet Eusebius auch: „Petrus gedenkt des Markus in seinem ersten Briefe, den er in Rom selbst verfasst haben soll, was er selbst andeutet, indem er diese Stadt bildlich Babylon nennt, wenn er sagt: „Es grüßt Euch die miterlesene Gemeinde in Babylon und Markus, mein Sohn" (Eusebius, Kirchengeschichte 2.15.2). Siehe die ausführliche Argumentation in Karl Hermann Schelkle, Die Petrusbriefe, der Judasbrief (HThKNT; Freiburg: Herder, 1976), 134–35; und John H. Elliott, 1 Peter (AB 37B; New York: Doubleday, 2000), 882–87.

24 Ellen White interpretiert Babylon in Offb 17 als falsche, abgefallene Kirche (GK 384 = GC 381), als Rom (GK 385 = GC 382). Die Töchter Babylons, die in Offb 17,5 angedeutet werden, sind Kirchen, die dem Beispiel Roms folgen. So sind in Offb 14,8 mit Babylon die „religiösen Gemeinschaften" gemeint, „die einst rein waren, aber verderbt geworden sind"; es kann sich „nicht allein auf die römische Kirche beziehen" (GK 385 = GC 382), sondern inkludiert auch „viele der protestantischen Kirchen", die eine „sündhafte Verbindung mit

Botschaft des dritten Engels – Der Weg der falschen Wahl

Die dritte Engelsbotschaft zeigt, wohin es führt, wenn man die ersten beiden Engelsbotschaften nicht berücksichtigt. Gott spielt fair. Er zeigt, welche Konsequenzen es für jene hat, die sich für Babylon entscheiden oder ihr einfach nur helfen. Die Botschaft betrifft jeden Einzelnen, wie die Einführung „wenn jemand“ (14,9) andeutet. Es geschieht eine Art Gleichsetzung oder logische Fortführung von Tier anbeten, Bild des Tieres anbeten und sein Zeichen an Stirn oder Hand nehmen. Das Wort „anbeten“ stellt den Bezug zur ersten Engelsbotschaft her und weist darauf hin, dass die einzigen Alternativen darin bestehen, entweder Gott oder das Tier anzubeten.

Die erste Konsequenz für die Tieranbeter wird sein, dass sie den „Wein des Grimmes Gottes“ trinken (14,10a; vgl. noch 16,19; 19,15), was ein Hinweis auf die sieben Plagen ist (vgl. die Stellen, an denen „Grimm Gottes“ vorkommt: 14,19; 15,1.7; 16,1) und sich in der Wortwahl an den „Wein des Grimmes ihrer *Porneia*“ (14,8; 18,3) anlehnt, um eine vergeltende Maßnahme Gottes zu beschreiben.

Die zweite Konsequenz besteht im Gequältwerden mit Feuer und Schwefel (14,10b), was sich ganz offensichtlich auf den Feuersee bzw. den zweiten Tod bezieht, da Feuer (*pur*) und Schwefel (*theion*) im Gericht Gottes nur in Verbindung mit diesem genannt werden (Offb 19,20; 20,10; 21,8). Der alttestamentliche Hintergrund dafür liegt in der Vernichtung von Sodom und Gomorra (1.Mose 19,24; Lk 17,29; vgl. auch die Vernichtung Assyriens in Jes 30,33 und Gogs in Hes 38,22). So werden die Gottlosen vernichtet (Ps 11,6). Auch dieser zweite Gerichtsakt kann als vergeltende Maßnahme bezeichnet werden, denn Feuer und Schwefel stellten in der Offenbarung zwei der drei Plagen des dämonischen Heeres dar, die die Menschen quälen

der Welt“ eingehen (GK 386 = GC 382–83). Dabei sagte sie deutlich, dass die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten nicht Babylon sei: “Mein Bruder, wenn du lehrst, daß die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Babylon ist, dann hast du Unrecht“ (TM 59 [1893] zitiert in Christus kommt bald 33 = LDE 43). Zu Babylon in der Auslegung der Adventgemeinde siehe Müller, Der Erste und der Letzte, 412–16.

(Offb 9,17.18).[25] Die dritte Plage, Rauch, wird in der dritten Engelsbotschaft auch genannt.

Die dritte Konsequenz ist die logische Fortsetzung der zweiten. Nachdem die Gottlosen mit Feuer und Schwefel gequält werden (*basanizō*) (Offb 14,10b) „steigt der Rauch ihrer Qual [*basanismos*] auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht“ (14,11). Diese Auswirkung gleicht jener, die auch der Teufel, das Tier (Meertier) und der falsche Prophet (Erdtier) erleiden, denn „sie werden Tag und Nacht geplagt werden [*basanizō*] von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (20,10). Es heißt in 14,11 nicht, dass das Leiden der Verlorenen ohne Ende wäre, sondern dass der Rauch ihrer Qual ewig aufsteigen wird. Aufsteigender Rauch ist die Nachwirkung des Verbrennens. Es ist also die Konsequenz ihres Urteils, die ewig bleibt. Die Bedeutung des Begriffs „Ewigkeit“ hängt dabei vom Kontext ab; es muss nicht ohne Ende meinen.[26] Die Wendung „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ ist als Hebraismus zu verstehen, der durch Wiederholung eines Begriffs eine Aussage verstärkt; sie ist wiederum nicht notwendigerweise als Zeit ohne Ende zu verstehen (vgl. Ps 21,5.7; 37,27.29). Der nochmalige Hinweis auf die Tier- und Bildanbeter am Ende der dritten Engelsbotschaft bildet mit demselben Hinweis am Beginn der Botschaft einen literarischen Rahmen.

Wahre Anbeter

Nach der dritten Engelsbotschaft werden in Offb 14,12 drei charakteristische Eigenschaften der wahren Anbeter genannt, die strukturell an die drei Imperative aus V. 7 erinnern. Das „Ausharren“ (*hypomonē*; 7 Mal in der Offb: 1,9; 2,2.3.19; 3,10; 13,10; 14,12) meint aktives Warten auf etwas. Es geht nicht dar-

25 Woodrow W. Whidden, “Sinners in the Hands of God”, Ministry 79/2 (Feb 2007): 5–8, plädiert für unterschiedliche Grade vergeltendes Leiden von den Verlorenen.

26 Obwohl die häufigste Verwendung des Begriffs „Ewigkeit“ im Blick auf eine endlose Zeit ist, kann der Begriff im Alten Testament (‘olam) je nach Zusammenhang verschiedenen Zeitlängen bezeichnen, z. B. drei Tage (Jona 2,7), ein Leben lang (2.Mose 21,6; 5.Mose 15,17; 1.Sam 1,22), Zeit bis auf Christus (2.Mose 12,24). Ähnliches gilt für den Begriff „Ewigkeit“ (aiōn) im Neuen Testament, z. B. ein Lebensabschnitt (Phlm 15) oder „ewiges Feuer“, das vom Feuer spricht, das Sodom und Gomorra zerstört hatte (Jud 7).

um, die feindlichen Aktivitäten mit Geduld zu ertragen, sondern standhaft auf eine Person zu warten und auszuharren. Diese Aktivität ist zielgerichtet auf Gott; vgl. das Warten auf Christus in 1,9 oder „das Wort vom Harren auf mich" in 3,10. In Offb 14,12 bezeichnet *hypomonē* die Treue des Bundesvolkes zu Gott. Die letzte Konfrontation verlangt die äußerste Bundestreue ab; ein Ausharren der Heiligen auf Gott.[27]

Das Bewahren der Gebote Gottes durch die Heiligen zeigt noch einmal, dass die letzte Auseinandersetzung zwischen den Geboten Gottes und den Geboten der Menschen toben wird (vgl. PK 132 = PK 188).[28] Die Gläubigen der Endzeit halten nicht nur die Gebote Gottes, sie bewahren sie auch vor Angriffen und Neutralisierung. Das wird deutlich durch das dritte Merkmal, denn den Glauben Jesu zu „halten" macht wenig Sinn.

Das Bewahren des Glaubens Jesu kann zwei verschiedene Bedeutungen haben, je nach dem wie man die griechische Genitivverbindung *pistis Iesou* versteht. *Pistis Iesou* kann entweder als der „Glaube an Jesus" (so die Bibelübersetzungen) oder als der „Glaube von Jesus" oder die „Treue Jesu" übersetzt werden. Für die „Treue von Jesus" spricht, dass es im Kontext des Großen Kampfes mehr darum geht, dass der Charakter Gottes und seine Treue auf dem Prüfstand stehen als der Glaube der Gläubigen. Die strukturelle Parallele zwischen „Gebote Gottes" und „Glauben Jesu" in 14,12 sowie die Parallele zu Offb 12,17, wo von den „Geboten Gottes" und dem „Zeugnis Jesu" die Rede ist und somit das „Zeugnis Jesu" in Parallele zur „Treue Jesu" steht, sind weitere Gründe dafür.[29] Am Ende der drei Engelsbotschaften richtet sich das Augenmerk noch einmal auf Jesus Christus. Durch seinen Verdienst und seine Treue werden Gottes Gläubige fähig auszuharren, die Gebote zu bewahren und die prophe-

27 So Roberto Badenas, „Wahre und falsche Anbetung in der Drei-Engels-Botschaft", in Studien zur Offenbarung: Die Bedeutung der drei Engelsbotschaften heute (Offenbarung 14,6-12), hg. Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Euro-Afrika Division (Hamburg: Grindeldruck, o. J.), 274–75. Badenas findet in Offb 14,6-13 die typischen Elemente des Bundes.

28 „The contest will be between the commandments of God and the commandments of men" (PK 188).

29 Sigve K. Tonstad, Saving God's Reputation: The Theological Function of Pistis Iesou in the Cosmic Narratives of Revelation (Library of New Testament Studies 334; London: T&T Clark, 2006), 165–94.

tische Botschaft zu verkündigen.

Fazit

Die Themen, die verkündigt werden, bevor Jesus Christus wiederkommt, sind also wahre Anbetung, Zeit des Gerichts, Schöpfung und Sabbat, Versöhnungstag, Abfall Babylons und die Konsequenzen der falschen Anbetung. Sie werden von Gläubigen verkündigt, die sich durch das Harren auf Christus, sowie das Bewahren der Gebote Gottes und der Treue Christi auszeichnen. Kein Wunder, dass dieser Abschnitt der Offenbarung die gebündelte zusammenfassende Aussage aller Aufrufe der Offenbarung enthält.[30] Die drei Engelsbotschaften sind tatsächlich das argumentative Herzstück der Offenbarung.[31] Diese Botschaften gilt es, in der Endzeit mit Blick auf Christus als dem Zentrum zu verkündigen.

30 DeSilva, Seeing Things John's Way, 258.

31 Dazu gehört auch, dass Ellen White die dritte Engelsbotschaft in einem Artikel für den *Review and Herald* vom 1. April 1890 als die Botschaft von der Rechtfertigung aus dem Glauben bezeichnet: „Einige schrieben mir und fragten, ob die Rechtfertigung durch den Glauben die 3. Engelsbotschaft sei. Ich habe geantwortet: ‚Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes die 3. Engelsbotschaft'" (Evg 125). Ellen White richtet damit den Blick der Gläubigen auf Christus, denn nur wer mit dem Kleid der Gerechtigkeit Christi bekleidet ist, kann im Gericht bestehen. Babylon ist jedoch abgefallen von der Rechtfertigung durch den Glauben, vertritt ein falsches Evangelium und verlangt eine falsche Anbetung.

Journal der Adventist Theological Society - Deutschsprachiger Zweig,
Band 3 (2012): 159-181

Dämonen-Dämmerung

Ingo Sorke

Das Okkulte im Buch der Offenbarung
und die De-Adventisierung des Adventismus

I. Einleitung: Persönliche Anmerkungen

Das Okkulte im Buch der Offenbarung. Was für ein schreckliches Thema: Okkult. Das Wort ist kurz, kalt, schlecht. Zwei „k" hintereinander, allein linguistisch schon suspekt. Auch außerhalb des Geistlichen, also z. B. im medizinischen Bereich, ist das Okkulte nicht willkommen – wen erfreut schon die Diagnose "okkultes Blut"? Versteckt. Heimlich. Unheimlich.

Ich gebe zu, dass das Okkulte akademisches Neuland für mich ist. Ich betrete die Thematik also als Neuling und auch mit einer Portion Distanz. Das heißt: keine direkte Analyse von Harry Potter (obwohl der gigantische Umsatz rein statistisch signifikant ist); keine direkte Kulturdiagnose von Vampiren, Moonlight, Twilight, usw. Vielleicht später Einbezug und Kritik der kontemporären Kultur, aber vorerst nur textlich-philosophisches Kalkül. Eben als solcher Neuling habe ich vielleicht eine Chance, über *meine Naivität* hinaus etwas Neues zu entdecken und zur Diskussion beizusteuern. Die Disziplin verlangt das Deskriptive vor einem Versuch des Definitiven. Der Ansatz geht der Antwort voraus.

Auch kann ich kein hinreißendes persönliches Zeugnis geben, also eine tolle Story, wie ich aus dem New Age in die Gemeinde kam, oder wie ich selber das Okkulte verließ, oder Erfahrungen einer transzendentalen Reise ins Innere. Trotz einer nichtkirchlichen Vergangenheit bin ich auf das Okkulte nie direkt gestoßen. Ich bin ohne Fernseher aufgewachsen, und zum Fasching ging es im Geistergewand, das war's dann schon. Als Prediger werde ich natürlich mit dem Okkulten, wie man es sich

so vorstellt, doch konfrontiert. Ich kann mich z.B. an die Familie erinnern, die in ihrem Haus oft Stimmen hörte. Nach etwas pastoraler Recherche stellte sich heraus, dass die Teenager im Haus mit okkulten Praktiken experimentierten.

Während einer Evangelisation im Nordwesten der USA kam eine Frau auf mich zu, die wie der lebendige Tod aussah: depressiv, unfrisiert, ohne Leben. Ich riet ihr, neue Kleider anzuziehen, sich die Haare zu waschen, und vor allem ihren okkulten Schmuck wegzuwerfen. Meine Kommilitonen meinten, ich sei zu gesetzesorientiert, zu streng. "Sie braucht Jesus", meinten sie. Trotzdem habe ich ihr genauso zum externen Neuanfang geraten wie zur inneren Neuschöpfung. Am nächsten Tag kam sie wieder: ein neuer Mensch, sauber, gekämmt und mit einem gesunden Lächeln auf ihrem Gesicht.

Gott sei Dank für *Ellen White* – in ihrer Beschreibung vom gelähmten Mann erklärt sie, dass Dämonen und Lebensstil Hand in Hand gehen. Ein Exorzismus *allein* bringt nicht nur nichts, er ist sogar schädigend, weil die dunklen Kräfte dann verstärkt zurückkommen (Mt 12,45).[1] Das heißt im Klartext, dass wir bei okkulten Phänomenen immer zu realen, objektiven Lebensveränderungen ermutigen müssen.

Ein junger Mann kam einmal zu mir ins Büro, um von Dämonen befreit zu werden. Er bestand darauf, dass ich einfach für ihn bete; das mache ich gern, aber mir war jetzt die Einsicht von Ellen White bewusst. Nach einer Stunde des Gesprächs kam endlich heraus, dass der junge Mann sich im Internet Dinge

1 Ellen White, *The Desire of Ages*, 256: "The secret cause of the affliction that had made this man a fearful spectacle to his friends and a burden to himself was in his own life. He had been fascinated by the pleasures of sin, and had thought to make life a grand carnival. He did not dream of becoming a terror to the world and the reproach of his family. He thought his time could be spent in innocent folly. But once in the downward path, his feet rapidly descended. Intemperance and frivolity perverted the noble attributes of his nature, and Satan took absolute control of him. Remorse came too late. When he would have sacrificed wealth and pleasure to regain his lost manhood, he had become helpless in the grasp of the evil one. He had placed himself on the enemy's ground, and Satan had taken possession of all his faculties. The tempter had allured him with many charming presentations; but when once the wretched man was in his power, the fiend became relentless in his cruelty, and terrible in his angry visitations. So it will be with all who yield to evil; the fascinating pleasure of their early career ends in the darkness of despair or the madness of a ruined soul."

ansah, die sich ein junger Mann im Internet nicht ansehen sollte. Das musste mit Gebet und Gottes Gnade aufgegeben werden.

Vorläufiges Fazit: Das Okkulte operiert nicht einfach als dunkle, nebulöse Macht, sondern greift den Menschen im täglichen Leben an – und das als Entscheidungprozess, nicht durch Zufall.

Noch zwei Beispiele, bevor wir uns dem Text der Offenbarung widmen.

Eine Familie rief mich an und bat mich, sich ihre sechsjährige Tochter einmal näher anzusehen. Sie benehme sich wie besessen. Ich hatte das auch schon gemerkt: ein teuflisches Zukken, ein diabolisches Kichern – ein Lächeln ohne Lächeln, blass, farblos, und scheinbar unkontrollierte Gebärden. Die Eltern meinten, sie sei an Halloween verhext worden. Ich habe erst einmal nichts getan und mir nur die Situation im Wohnzimmer der Familie angeschaut. Dann wurde mir klar: Es hatte wenig mit dem Okkulten zu tun, sondern sehr viel mit der Pädagogik der Eltern. Sie ließen alles grenzenlos zu, ohne Konsequenzen. Die Sechsjährige konnte alles machen, was sie wollte. Es war ein Erziehungsproblem, nichts anderes.

Das Okkulte ist nicht immer das Okkulte, und das Nicht-Okkulte ist nicht immer das Nicht-Okkulte.

II. Historische Übersicht

Das Okkulte im modernen Sinne des Wortes kann als Phänomen auf die Stadt Hydesville im Bundesstaat New York zurückgeführt werden. Interessanterweise ist es das Jahr 1848 – wir befinden uns also in der Nachbarschaft der großen Enttäuschung von 1844.

Zwei junge Mädchen (Margaret und Katherine Fox) behaupteten, dass der Geist eines ermordeten Mannes in ihr Haus zurückgekehrt sei.Dieser Mann beantwortete Fragen mit verschiedenen Klopfsequenzen – eine Geschichte, die sich rasch verbreitete, und mit ihr auch der Geist.[2] Nur zwei Jahre später sah Ellen White in einer Vision einen Zug mit Satan als Lokführer – die ganze Welt im Gefolge.[3] Norman Gulley weist auf das Offensichtliche hin: zwei Geister – einer der Geist Satans, der

2 Norman Gulley, *Christ is Coming!*, 127f.
3 Ellen White, *Early Writings*, 263.

andere der Geist der Weissagung, der Jesus ins rechte Licht rückt.[4] Ellen White warnt:

> *"Nach und nach hat er den Weg für seine größte Verführung in Sachen Spiritismus vorbereitet. Noch hat er die Vollendung seines Plans nicht erreicht; aber das wird ihm in den letzten Weltminuten schon gelingen."*[5]

Satan kann dabei ganz bequem die erste Lüge von 1. Mose 3 duplizieren: die unsterbliche Seele lebt als Irrlehre weiter durch die Jahrhunderte, um im Gewächshaus des Okkulten am Ende eine reiche Ernte zu sichern.[6] In der Tat, Jesus hat die Gemeinde vor dieser Entwicklung schon in Mt 24,24 gewarnt, denn "es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und sie werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen."[7]

Im eschatologischen Einklang auch Paulus: "Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten" (1.Tim 4,1). Deswegen ermahnt er auch die Kolosser in Kol 2,8: "Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß."

Nochmals Ellen White:

> *"Der Spiritismus wird bald die Welt gefangennehmen. Viele meinen, dass der Spiritismus von Tricks und Verführung aufrechterhalten wird, aber nichts könnte weiter von der Wahrheit sein. Übermenschliche Kräfte sind auf verschiedene Weise an der Arbeit, und nur wenige haben eine Ahnung, wie sich die Realität des Spiritismus in der Zukunft ausdrücken wird."*[8]

> *"Die Menschen begreifen noch gar nicht, was für ei-*

4 Gulley, 128.
5 Ellen White, *Maranatha* (Washington, D.C.: Review and Herald, 1976), 166.
6 Siehe v.a. EGW, 1T 344.
7 Hier und nachfolgend *Elberfelder* Bibel, 2006.
8 EGW, *Evangelism*, 602-603.

nen zerstörenden Einfluss der Spiritismus hat. Aber der Vorhang wurde gehoben, und einige seiner furchtbaren Werke wurden mir offenbart. Mir wurden einige Leute gezeigt, die Erfahrung mit dem Spiritismus hatten und es inzwischen aufgegeben haben. Sie zittern bei dem Gedanken, wie nahe sie dem Abgrund waren. Sie verloren die Selbstkontrolle, und Satan hat sie zu Dingen veranlasst, die sie selbst nicht tun wollten. Aber selbst diese haben keine Ahnung, was Spiritismus tatsächlich ist."[9]

Was steckt dahinter? Wer steckt dahinter? Und wie tritt das Okkulte in der Offenbarung auf? Tasten wir uns im Dunkeln an das Dunkle heran. Ich lade euch damit in mein Labor ein, in eine Art Rohbau. Meine Bibliographie ist mager, weil dieser erste Entwurf ohne DVDs, Internet, und Sekundärliteratur auskommen will.

III. Der okkulte Wortschatz der Offenbarung

Interessanterweise ergibt sich eine statistische Diskrepanz bei dem spezifischen *δαιμον-Stamm [*daimon*-Stamm] in den Evangelien und der Offenbarung. Ich habe diese Wortfamilie zunächst gewählt, weil sie mir der direkteste Draht zum Okkulten an sich zu sein scheint. Betrachten wir kurz die folgende Tabelle:

Tabelle 1[10]

Vokabel	NT gesamt	Mt	Mk	Lk	Joh	Offb
δαιμόνιον *daimonion*	63	11	13	26	6	3
δαιμονίζομαι *daimonizomai*	13	7	4	1	1	0

9 EGW, *Spiritual Gifts* (Battle Creek, MI: SDA Publ. Assn., 1864), vol. 4b, 102.
10 Statistiken basieren sich auf Accordance Bible Software 9.1, Oak Tree Software, 2010.

Hier fällt sofort eine Dominanz der Nomen auf: Die Dämonen als Subjektrealität überwiegen deutlich gegenüber der Aktivität. Von allen Evangelien kommt die Wurzel δαιμόν[*daimon*] im Johannesevangelium am wenigsten vor. Im medizinisch geprägten Lukas-Evangelium kommt sie 27 Mal vor. Es ist möglich, dass die neue Generation der Addressaten des Johannes Dämonen-Phänomene nicht so häufig erlebte wie die Synoptiker, die noch wesentlich mehr Augenzeugen Jesu unter ihren Empfängern hatten. Die Offenbarung hingegen ist ganz mager: drei Nomen, aber kein Verb der Wurzel *δαιμόν[*daimon*]. Dämonenbegriffe werden also alleine nicht reichen, das Okkulte in der Offenbarung zu erfassen. Wir müssen unseren Wortschatz erweitern.

Linguistisch interessant ist auch das Vokabularmilieu des Übernatürlichen nach der Sprachwissenschaft von Louw-Nida:

Tabelle 2: Verteilung der übernatürlichen Wesen und Kräfte nach Louw-Nida

Louw-Nida Kategorie	Begriff	Übersetzung/Beziehung	+/o/-[1]	Offb -
Übernatürliche Wesen				
12.1	θεός	Gott	+	
12.2	ἄθεος	gottlos	-	
12.3	ηλι	“Mein Gott”	+	
12.4	ὕψιστος	der Höchste	+	
12.5	μεγαλωσύνη	Majestät	+	
12.6	μεγαλοπρεπὴς δόξα	majestätische Herrlichkeit	+	
12.7	παντοκράτωρ	Allmächtiger	+	
12.8	Σαβαώθ	Zebaoth	+	
12.9	κύριος	Herr	+	
12.10	κυριακός, ή, όν	in Bezug auf den Herrn	+	
12.11	μαρανα	aram. Unser Herr	+	

12.12	πατήραββα	Vater	+	
12.13	θεότης	göttliches Wesen	+	
12.14	θεῖος, α, ον	göttlich	+	
12.15	υἱὸς τοῦ θεοῦ	Sohn Gottes	+	
12.16	οὐρανός	Himmel	+	
12.17	ἐπουράνιος, ον	himmlisch (euph. göttlich)	+	
12.18	πνεῦμα	Geist	+/o/-	24
12.19	παράκλητος	Helfer, Bestand	+	
12.20	πνευματικός	Einer, der den Geist hat/geistlich ist	+	
12.21	πνευματικός, ή, όν; πνευματικῶς	geistlich	+	
12.22	θεός	göttliches Wesen	+/o	
12.23	εἴδωλον	Idol, falsches göttliches Wesen	+	
12.24	ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου	der Gott dieser Welt = Titel Satans	-	
12.25	θεά, ᾶς	Göttin	+/o/-	
12.26	δαιμόνιον	Dämon, Sub-Gott	-	3
12.27	δίκη	[Göttin der] Justiz	+	nicht NT
12.28	ἄγγελος	Engel, Botschafter	+/o/-	67
12.29	ἰσάγγελος	wie ein Engel	+/-	
12.30	στρατιὰ οὐράνιος	das himmlische Heer	+	
12.31	ἀρχάγγελος	Erzengel	+	
12.32	ζῷον	lebendiges Wesen	+	
12.33	πνεῦμα	Geist	+/o/-	(67)

12.34	διάβολος	Teufel, Satan; als Herr der Dämonen verstanden	-	5
12.35	ὁ πονηρός	der Böse	-	1
12.36	ὁ πειράζων	der Versucher	-	3
12.37	Γρυππε· πνεῦμα; δαιμόνιον; δαίμων; διάβολος	ein böses, übernatürliches Wesen	-	
12.38	πνεῦμα πονηρόν	ein böser Geist	-	
12.39	πνεῦμα ἀκάθαρτον	ein unreiner Geist	-	1
12.40	δαιμονιώδης, ες	dämonisch, teuflisch	-	
12.41	δαιμονίζομαι	besessen	-	
12.42	πνεῦμα; φάντασμα	Geist, Phantom	-	
Übernatürliche Kräfte				
12.43	στοιχεῖα [pl.]	übernatürliche Kräfte	-	
12.44	αἰὼν τοῦ κόσμου τούτου; ἄρχων τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος; ἀρχή; ἐξουσία; κοσμοκράτωρ, ορος; τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἐν τοῖς ἐπουρανίοις; δύναμις; κυριότης; θρόνος	Sammeltitel für übernatürliche Kräfte und Wesen	-	
12.45	στρατιὰ τοῦ οὐρανοῦ	Das himmlische Heer/ Sterne	+	

12.46	ὕψωμα	die obere Welt	-/o	
12.47	βάθος	die untere Welt	-/o	
12.48	πύθων	Python, ein spiritueller Geist	-	
12.49	δόξα	Ehrvolle Wesen	+/-	
12.50	πύλαι ᾅδου	die Tore von Hades	-	

Bei fünzig Vokabeln, die das Übernatürliche beschreiben oder gar verkörpern, fällt auch hier auf, wie beschränkt der okkulte Wortschatz in der Offenbarung ist. Okkulte Wesen und Aktivitäten in der Offenbarung treten nicht immer spezifisch und markant in Erscheinung; das Okkulte verhält sich eben okkult. Es aus dem Verborgenen herauszukristallisieren, ist jetzt unsere Aufgabe.

Dazu habe ich die Offenbarung mehrmals systematisch durchstreift, und zwar mit einer ganz bestimmten Schablone. Um die Konturen einer gruppenspezifischen Relationsdynamik nachzuvollziehen, habe ich die Offenbarung nach Gruppenrealitäten gegliedert: Wer agiert mit wem, wann, wie, und warum? Ich wollte herausfinden, wo und wie das Okkulte als böses Subjekt operiert, also wen diese Okkultsubjekte und Operationen betreffen und in welcher Weise.

IV. Gruppenspezifische Subjektrelationen

Drei Trends fallen bei einem Vergleich der Akteure auf: Das Böse operiert mit Vorzug in der Gemeinde, aber auch global, und auch in Babylon als Gegen-Gemeinde.

Vielleicht nicht ganz überraschend konzentriert sich der analytische Scheinwerfer unverzüglich auf die Gemeinde:

1. Das Böse in der Gemeinde

Das Böse lässt nicht lange auf sich warten; es tritt schon in der ersten Gemeinde von Ephesus auf, und zwar in menschlicher Form: da gibt es falsche Apostel, Heuchler, Irrlehrer, Lügner. Tatsächlich wird das Böse in der Offenbarung als substantiviertes Adjektiv einfach das κακός[*kakos*] - das Böse genannt. Das Okkulte tritt als Nicht-Okkultes auf – *die beste Art des*

Versteckens ist, sich nicht zu verstecken. Aber es steht unmissverständlich und selbst-motiviert in Opposition zur Gemeinde. Zielscheibe ist also die Gemeinde Gottes, die bis zum Ende der Apokalypse (Offb 22, 16) im Fadenkreuz des Bösen steht.

Sie können auch Nikolaiten heißen. In Smyrna wird die Gemeinde von der Synagoge Satans konfrontiert, in Pergamon ist es gar der Thron Satans, in Thyatira das Weib Isebel. Extern oder intern, sie tauchen im Umfeld oder sogar im Wohnzimmer der Gemeinde auf. Wie ein Chamäleon verändert sich das Äußere des Bösen je nach Situation. Das Böse kennt keine kirchlichen Grenzen; in der Tat sehnt sich das Böse nach den Pforten der Gemeinde: Wo die Gemeinde existiert, da lauert auch das Böse. Die Warnung an Kain in 1.Mose 4,7 gilt also noch immer: "Ist es nicht [so], wenn du Recht tust, erhebt es sich? Wenn du aber nicht Recht tust, lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen."

Darf ich mich in diesem Zusammenhang kurz auf das Glatteis der Analyse des adventistischen Zeitgeistes bewegen bzw. den riskanten Sprung ins 21. Jahrhundert wagen? Ich habe gerade in den letzten zehn Jahren einen Trend bemerkt, der sich offensichtlich vom Inneren der Gemeinde her entwickelt – wie ein Nadab und Abihu, wie ein Achan, wie ein Judas. Es ist wie der Keim einer lähmenden Krankheit. Mit Offenbarung 10 im Hintergrund verstehe ich die Adventgemeinde als eine intentionale Bewegung, die von Gott zwecks globaler Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi ins Leben gerufen wurde. Als theologisches Erbgut entdeckte diese Bewegung zahlreiche biblische Realitäten, die ihre Geburt inszenierten und ihre Existenzberechtigung prägten: der Sabbat, der Zustand des Menschen im Tod, die Heiligtumslehre, der Geist der Weissagung in der prophetischen Gabe von Ellen White, und ein Geschichts- und Zukunftsgerüst, das ja auch das Jahr 1844 prophetisch verankert. Dazu eine biblisch fundierte Gesundheitslehre, eine ganzheitlich-biblische Pädogogik, und ein einzigartiges Finanzwesen. Dieses Profil verstehe ich nicht als Serie separater Dogmen, sondern als Ausprägung des Willen Gottes, bei dem Christus tatsächlich im Zentrum steht: Von Ihm aus strahlt die Wahrheit als Lebenskonzept und Realität. Im Rahmen eines linearen Zeitverständnisses unterstreicht diese Realität auch eine Dringlichkeit. Genau

deswegen haben wir auch das prophetische Mandat von Offb 10,11 (meine Übertragung): "Du musst nochmals die Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige prophetisch warnen."

Ein isolierter, wahrheitsloser Christus ist in den Sendschreiben nicht zu finden. Ein solcher unspezifischer Christus erscheint mir eher ein zeitgenössisches Produkt eines liberalen Protestantismus zu sein, ein Christus, geschaffen nach dem Bildnis kultureller Konvention. Wer den Adventismus nur als zeitgenössisches Phänomen eines amerikanischen Milieus des 19. Jahrhundert sieht, missversteht den Adventismus von Grund auf und limitiert die Bewegung auf eine Philosophie "von unten", die eine vertikale Perspektive eines Ursprungs "von oben" ignoriert. Konzeptionell wird dadurch auch die Existenzberechtigung eines dogmendefinierten Adventismus geschmälert oder gar untergraben.

Ich stelle fest, dass es im Adventismus zunehmend zu einer künstlichen Trennung von Christus und Dogma kommt, bei der die spezifischen Konturen des Adventismus minimalisiert und dezimiert werden – eine De-Adventisierung des Adventismus sozusagen. George Knight sprach 2008 schon von einer Kastration des Adventismus, eine krasse, aber zutreffende Wortwahl. Die rein biologisch existentielle Gefahr für die Gemeinde: Verlust der Reproduktion. Seine Eingangsfrage trifft den Kern mit schmerzhafter Präzision: Zerstören wir langsam aber sicher unsere Existenzberechtigung?[11]

In diesem Trend sehe ich eine verfehlte Fokussierung auf die Gemeinde als Mikro-Subjekt ohne prophetische Aufgabe, auf Kosten der Bewegung als Makro-Subjekt mit eschatologischem Mandat. Im besten Fall ein Missverständnis der Korrelation Christus – Dogma; im schlimmsten Fall eine Dämonendämmerung im Volk Gottes. Ellen White warnte vor diesem Phänomen nach einem Erlebnis während eines Campmeetings. Aufgrund einer speziellen Anweisung würden Dämonen in der Gestalt von Personen auftreten, die mit der geballten Kraft Satans die Menschen von der dritten Engelsbotschaft abhalten wollen (siehe 2 SM 36). Eine theologische Aushöhlung der Substanz, eine pathologische Lähmung der Funktionstüchtigkeit der Gemein-

11 George Knight, *The Apocalyptic Vision and the Neutering of Adventism*, 2008.

de. Dieser Trend ist so beunruhigend, weil er so unaufhaltsam erscheint, paradoxerweise still vor sich hintröpfelnd aber dann auch wie ein reißender Wasserfall.

Wir vertrauen der Verheißung Jesu, dass "des Hades Pforten" die Gemeinde nicht überwältigen werden (Mt 16,18), und auch dem Zuruf Ellen Whites: "Die Gemeinde sieht fast so aus, als würde sie fallen – aber sie wird nicht fallen" (siehe 2 SM 380).

2. Das Böse und das Globale

Die sieben Siegel enden mit dem Tod des vierten Reiters. Was diese sieben Siegel tatsächlich beinhalten und was genau jeder Reiter symbolisiert, muss einer anderen Erörterung vorbehalten bleiben. Erstaunlich erscheint mir hier der globale Trend. Während wir in Offb 6,1 nur mit Johannes, dem Lamm und einem der vier Wesen zu tun haben, betrifft das vierte Siegel schon ein Viertel der Erde. In Offb 6,15 erweitert sich die Liste hin zu den Königen der Erde, den Großen, den Obersten, den Reichen, den Mächtigen, den Sklaven, den Freien. Zwischen dem ersten Reiter (mutmaßlich Christus als Verkündiger seines Evangeliums) und dem sechsten Siegel verbreitet sich der Tod, und die ganze Erde ist betroffen.

Globale Elemente durchziehen die Offenbarung weit über ihre kleinasiatische Wiege hinaus. Es fällt mir schwer, in der Offenbarung nur sieben kleine Gemeinden in Kleinasien zu sehen, auf das erste Jahrhundert beschränkt, klein aber fein, also eine Limitierung auf einen Mikrokosmos. Nein, in der Offenbarung ist von großen Bewegungen die Rede, von weit ausholenden Schwingungen, von mega-tangentialen Trends und makrokosmischen Tendenzen. In der Offenbarung ist vom Großen die Rede:

- von sieben Gemeinden, Donnern, Engel, Plagen, Siegeln
- von Versuchungen, die die ganze Welt betreffen (Offb 3,10)
- von sieben Geistern, die in die ganze Welt ausrücken (Offb 5,6)
- von Sternen aus dem Himmel, von verschwindenden Him-

meln und Bergen und Inseln (Offb 6,13)

- von 12 Stämmen, die mathematisch eine Totalität darstellen
- von Biestern, die die Totalitätszahlen sieben und zehn aufweisen (Offb 13,1)
- von allen Menschen, die hinter dem Tier herwandern und es bewundern (Offb 13,8.12)
- von Engeln, die im Zenith des Himmels fliegen (Offb 14,6) – es geht nicht höher!
- von Botschaften, die "jede Nation und jeden Stamm und jede Sprache und jedes Volk" betreffen (Offb 14,6)
- von einem ewigen Evangelium (Offb 14,6)
- von einer Weltenernte (Offb 14)
- von Plagen, die alles plagen (Offb 16)
- von vielen Wassern (Offb 17,15)
- von den vier Ecken der Erde (Offb 20,8)
- vom Meer, daß die Toten hergibt (Offb 20,13)
- vom Alpha und Omega (Offb 1,8; 21,6), vom Ersten und Letzten (Offb 22,13)
- von Sonne, Mond, und Sterne, das Weite, das Ferne . . .

Hier geht es um alles!

Wie keine andere Thematik zieht sich das Globale wie ein roter Faden durch die Apokalypse. Natürlich will das Okkulte, das Böse, an diesem Globalen seinen Anteil haben, wenn nicht sogar dessen Katalysator sein. Das Okkulte will in der Mitte ste-

hen, den Zeitgeist be-herr-schen. Global ist das Schlagwort der Gesellschaft; es ist auch ausschlaggebend hier in der Offenbarung, vor dem Ende, vor dem Aus.

Und die Zeit ist reif. Das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert des Globalen. Mit Internet, Handy, Satellit, Kurzwelle und Großraumjet ist die Welt zur kleinen Nachbarschaft geschrumpft. Grenzen? Politische, aber keine technologischen. Nachrichten erreichen uns in Sekundenschnelle.

Am 23. Mai 1977 begann US-Präsident Jimmy Carter seine Global 2000 Studie. Ob diese auch die Offenbarung berücksichtigte? Bei den Sendschreiben ist auch das Lokale global – der Geist spricht alle Gemeinden an. Die Beteiligten sind pauschal singulär: "Wer überwindet". Alle sind durch exemplarische Repräsentanz eingeschlossen und eingeladen. Der Appell in der Offenbarung ist sowohl von guter als auch von böser Seite aus global.

Das Okkulte tritt dann nach gewisser Pause wieder in den Posaunen auf, und zwar in der fünften Posaune. Die ersten vier Posaunen sind in ihrer Wirkung mathematisch begrenzt: immer nur ein Drittel der Erde ist betroffen. Aber der Ton ändert sich mit der fünften Posaune: Geographisch kommt das Unheil zum ersten Mal aus dem Inneren der Erde, aus dem Abgrund. Das Okkulte ist ja das Verborgene, das Geheime. Die Wiege des Okkulten arrangiert sich im Dunkeln.

Schon der dritte Posaunenengel zeigt einen Stern, der vom Himmel fällt. Aber der fünfte Engel umfasst alles: Himmel, Erde, Abgrund – Totalität . Und das Böse hat auch einen Boss – den Engel über dem Abgrund, und der König hat einen Namen: Abaddon/Apollyon, Zerstörer. Der Name ist nicht Identität, sondern Zweck und Resultat.

Während der sechsten Posaune steht es schlecht um die Erde. Ein Drittel der Menschen werden getötet (Offb 9,18), und die anderen zwei Drittel tun keine Buße, weil sie Dämonen und Idole anbeten. Unglaublicherweise verfällt die gesamte Menschheit am Ende ihrer Zeit den Dämonen. In der Offenbarung Jesu Christi offenbart sich ironischerweise das Okkulte. Globalität addiert sich hier wieder zum gemeinsamen Nenner. Das Okkulte ist nicht ein Sonderphänomen, ein Hobby merkwürdiger Leute, die zwar noch religiös aber nicht kirchlich sind. Es ist nicht

die vermeintliche Domäne der Grufties, der Gothics, der New Agers, der Hexen und Gnome. Nein, das Okkulte infiltriert die Gesellschaft, die DNS des Zeitgeistes, die Kultur, die Wirtschaft, den Intellekt. In Offb 9,21 beinhaltet das zum einen das Brechen der Zehn Gebote ("Mordtaten, Unzucht, Diebstahl"), aber zum anderen auch φάρμακον[*pharmakon*] – ein Begriff, der sich auf chemisches Vokabular beschränken könnte, aber in der Lexikographie auch Zauberei, Hexerei, also ganz direkt das Okkulte, definiert.

Im vertikalen und horizontalen Kampf von Offb 12 geht es um Satan gegen Jesus. Hilfreich für den Interpreten ist Offb 12,9, wo der Drache direkt als Schlange, Teufel, und Satan definiert wird – wieder mit einem globalen Hinweis auf weltweite Verführung. Der Kampf ist direkt, aggressiv, detailliert geplant, und konzentriert sich amöbenartig auf jedes nächste greifbare Subjekt, jetzt die Gemeinde. Da Jesus in den Himmel entrückt wird, verlagert sich die Kriegsszene von Satan gegen Christus auf Satan gegen Christen, und zwar am Schluss mit brachialer Gewalt gegen die spezifische Gruppe der Übrigen von Offb 12,17. Dieser Kampf wird in Kapitel 13 detailliert:

- Kampf des Drachen, indem er das Meertier benutzt (also ein Stellvertreter-Kampf) – hier Europa

- Kampf des Drachen unter Verwendung des Landtiers (USA)

Natürlich verwirklicht sich alles wieder global, denn die Welt folgt dem Drachen durch die zwei Tiermarionetten (Offb 13,4,11). Gute Nachricht: Das Werk des Drachen hat ein Ende. Mit der zweiten Engelsbotschaft fällt Babylon mit Wucht ins Verderben.

Der ursprüngliche, Jahrtausende alte Versuch der Menschheit, Gott zu umgehen, sich das eigene Heil schaffen, "einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel!" (1. Mose 11,4), dieser urbane, utopische Städtewahn, der wird in der Gegenwart Gottes nicht bestehen können. Die Identifikation von Babylon mit Rom (1. Petr 5,13) ist leicht nachzuvollziehen. Rom wird letztendlich die Massen enttäuschen.

Besonderer Bestandteil des Drachens ist sein Mund, also die

Kommunikation. Der Drachen hat nach Offb 16,13 ein Maul, das Tier hat ein Maul, der falsche Prophet hat ein Maul, aus dem drei unreine Geister als Frösche hervorkommen. Die Kraft des Frosches liegt in seiner Zunge. Und tatsächlich ist im nächsten Vers von den Geistern der Dämonen die Rede. Diese vollbringen ihr Werk mit den Königen der Erde und dem ganzen Erdkreis. Globalität folgt dem Okkulten auf Schritt und Tritt. Es ist das Thema par excellence in der Offenbarung. Bei dem Kampf zwischen Gut und Böse geht es um die ganze Welt, um jeden Menschen, und deswegen geht es um alles, and deswegen wird das Böse bei seiner Versuchung auch alles versuchen.

3. Babylon: Das Böse und die Gegen-Gemeinde

Wie bereits erwähnt ist ein besonderer Fokus des Okkulten die Stadt Babylon: Behausung für Dämonen (hier direktes, unverhohlenes Vokabular), und Gefängnis aller unreinen Geister und verhassten Vögel (Offb 18,2); ihre Sünden reichen bis an den Himmel (Offb 18,5).

Die Identifizierung von Babylon mit Rom ist für die adventistische Eschatologie ganz bedeutend, zumal in den letzten Jahren immer wieder die Hermeneutik auf den Islam schielt. Das ist m.E. ein interpretativer Fehlschlag, denn mit Babylon muss es sich um ein Subjekt handeln, das schon zur Zeit des Johannes fungierte (vgl. 2.Thes 2). Offensichtlich wird es auch bis zum Ende wirken. Der Islam kam dafür geschichtlich zu spät. Der Gegenspieler der Gemeinde ist gemeinde-ähnlich und ist deswegen innerhalb des Christentums und nicht in den Weltreligionen zu lokalisieren.

Nochmals wird aber in Offb 18 21 auf das Ende der Stadt Babylon hingewiesen, und auf ihre Zauberei (18,23). Deswegen ist der Ruf, Babylon zu verlassen, so dringend und auch so logisch (Offb 18,3). Raus, wer noch raus will. Raus, wer noch raus kann - bevor es auf Ewigkeit zu spät ist. Hier müssen wir etwas verweilen. Es ist faszinierend, dass die unreinen Geister ihr Zuhause in Babylon finden (18,2). Die später geschilderte Finanzwirtschaft bildet eine separate Subjektrealität. Vorher, in Kapitel 17, ist separat von den Volksmassen der Erde die Rede. In Offb 18,23 wird sie der Zauberei beschuldigt – also einer spirituellen, okkulten Aktivität. Das heißt, dass eine Assoziation mit Babylon

eine Assoziation mit dem Okkulten ist. Während Satan ohne Grenzen operiert, sozusagen amöbisch, amorphisch, suggeriert die Offenbarung ein spezifisches Gebiet der satanischen Wirkung: Babylon. Wir müssen also vor dem Ende der Welt eine erneute, regenerierte, aktive Rolle Babylons erwarten, die methodisch die politischen und wirtschaftlichen Systeme der Welt einbeziehen und beeinflussen wird. Augen auf, Ohren gespitzt. Das adventistisch-eschatologische Szenario muss nicht als traditionell, konservativ, veraltet, nur "amerikanisch" aufgegeben werden – im Gegenteil: wir müssen unser bestehendes adventistisches Modell neu artikulieren, beschreiben, besprechen, predigen. Babylon wird bis zum Ende Babylon bleiben und als Babylon in das eigene Verderben stürzen (Offb 14,8;18,10.19).

Tatsächlich platziert die Offenbarung mit dem Millennium einen Grenzstein für den Hauptverantwortlichen des Okkulten. Nach Offb 20,3 wird offensiv a) die Globalität beschränkt und b) die Zeit des Bösen. Ein letzter Versuch des Umsturzes in Offb 20,8 – dann ist das Böse endgültig vorbei. Das Decrescendo des Diabolos – endlich. Letzte Zusicherung: Das neue Jerusalem wird nichts Unreines tolerieren (Offb 21,27), und konkret werden Hunde, Zauberer, Mörder, Götzendiener und alle Lügner draußen bleiben. Die Stadt Gottes ist explizit okkult-sicher weil sie ewiglich okkult-frei bleiben wird.

Das Wesen des Okkulten möchte ich separat darstellen. Die Methodik des Okkulten überrascht oder auch nicht!

V. Viel studiert ist auch kopiert

Unter Studenten heißt es: Viel kopiert ist auch studiert. Aber der Erzlügner stellt ja alles auf den Kopf (Joh 8,44), bei ihm gilt das Motto: viel studiert ist auch kopiert. Was bei einem Vergleich der Subjektrelationen auffällt, ist die systematische Kopiergewohnheit des Bösen. Zur Übersicht mehrere Tabellen:[12]

12 Adaptiert von Stefanovic, *Revelation of Jesus Christ*, 377ff.

Tabelle 4

	Der Plan Gottes (Offb 14:1-12)	Der Plan des Drachen (Offb 16:13-19)
Instrumente	drei Engel	drei böse Geister
Sphäre	jede Nation	alle Könige
Zweck	Verkündigung	Verführung
Ort	Zion	Armageddon
Resultat	Sieg	Vernichtung

Die Kopie ist sorgfältig ausgeführt und nimmt Subjekt-Dynamik, Mechanik, und Ort in Anspruch; der Satan erledigt seine Hausaufgabe gut. Vor allem der fokussierte Transfer aus Offenbarung 14 mit der dreifachen Engelsbotschaft und den drei unreinen Fröschen ist faszinierend und gerade deswegen so alarmierend.

Die Kopie der drei Engel durch drei unreine Geister ist für mich am interessantesten. Der Kontrast ist auch am schärfsten: Die drei Engel kommen vom Zenit des Himmels. Der Ursprung der drei unreinen Geister befindet sich jedoch in drei Mündern: des Drachen, des Tieres, und des falschen Propheten. Diese drei Geister sind haarscharf definiert; es sind Dämonen, die a) die Könige der Erde verführen, und b) von der Wiederkunft Christi ablenken – so lese ich den überraschenden Einschub von Offb 16,15.

Während die drei Engel vor dem Gericht Gottes warnen, treiben die drei unreinen Geister die Menschheit an den Abgrund des Verderbens. Gerade hier muss ich an den Geist der Prophetie erinnern, den die Adventgemeinde als Gabe durch Ellen White erhalten hat. Sie warnt davor, die Weissagungen an die Gemeinde zu ignorieren:

“Es ist Satans Plan, das Vertrauen des Volkes Gottes in die Zeugnisse zu schwächen. Satan weiß ja, wie er angreifen kann. . . . Die Gaben werden in Frage gestellt, dadurch haben sie natürlich wenig Gewicht, und die Lehre aus den Visionen wird ignoriert. Dann folgt eine Skepsis in Bezug auf die Hauptpunkte unseres Glaubens, die Säulen unserer Position, dann Zweifel an

der Heiligen Schrift, und dann die Spirale nach unten zum Verderben. Wenn die Zeugnisse, die einst geglaubt wurden, angezweifelt und dann aufgegeben werden, dann weiß Satan, dass die Verführten jetzt nicht mehr anhalten werden. Er verdoppelt seine Bemühungen, bis er sie in eine offene Rebellion katapultiert – diese ist unheilbar and endet in Zerstörung" (EGW, 5T 672).

Die Kopie des Bösen durchzieht die Offenbarung noch tiefgründiger:

Tabelle 5

	Sphäre Gottes	Sphäre des Drachen
Dreieinigkeit	Vater, Sohn, Heiliger Geist (Offb 1,4-5)	Drache, Tier, falscher Prophet (Offb 12-13)
Thron	4-5; 7:9-15; 19:4	2,13
Anbetung	4,10; 5,13	13,14
Stadt	Neues Jerusalem (21)	Babylon (14,8; 18,10)
Versiegelung	7,4	13,16
Darstellung als Frau	12,1	17,2
Zorn	gegen Feinde (11,18; 19,15)	gegen Gottes Übrige (12,17)
3 Kommunikations-Katalysatoren	drei Engel (14)	drei unreine Geister (16,13-14)
Autoritäts-Transfer	Gott – Sohn (2,27)	Drache – Tier (13,4)
Ende	ewig (4,9; 5,13; 11,15)	für immer zerstört (20:9-10)

Tabelle 6

	Jesus	Meerestier
vom Wasser	Lukas 3:21-23	Offb 13,1
Wiederspie-gelung	den Vater (Joh 14,9)	den Drachen (Offb 12,3; 13,1)
Autorität	vom Vater (2,28)	vom Drachen (13,2,4)
Thron	des Vaters (3,21)	vom Drachen (13,2,4)
Anbetung	vom Universum (5,13-14)	von den Erdbewohnern (13,4)
Kronen	viele (Offb 19,12)	10 (13,1)
Hörner	als Lamm: 7 (5,6)	10 (13,1)
Tod	tot, aber lebendig (1,18)	tödliche Wunde, aber lebendig (13,14)
Königs-Dynamik	Christen werden Könige (1,6; 2,26-27)	unterstützt von Königen der Erde (17,12)
Übrigen-Motiv	12,17	19,21
Prophet	1,1,9	19,20
Krieg	12,7; 19,11-16	19,19
Dauer	3 ½ Jahre	42 Monate
Frage	Michael: “Wer ist wie Gott?” (Offb 12,7)	“Wer ist wie das Tier?”(Offb 13,4)
Global	(Offb 5,9; 10,11; 14,6)	Offb 13,7; 17,15

Tabelle 7

	Heiliger Geist	Landtier
Appell	22,17	16,13; 19,20; 20,10
Ähnlichkeit	Christus (Joh 14,26; 16,14)	Lamm (Offb 13,11)
Autorität	Christus (Joh 16,13-14)	Meerestier (13,12a)
Anbetung	an Christus (Apg 5,29-32)	Meerestier (13,12b, 15)
Wunder	Apg 4,30-31	Offb 13,13; 19,20
Feuer vom Himmel	Apg 2	Offb 13,13

Leben/Atem	Röm 8,11	Offb 13,15
Malzeichen/ Versiegelung	2 Kor 1,22; Eph 1,13; 4,30	Offb 13,16
Anbetung	Mt 28,17	Offb 13,3-4,8

Nachahmung ist nicht unbedingt die aufrichtigste Form der Schmeichelei. In der Offenbarung ist es die scheinheiligste Form der Falschheit.

VI. Zusammenfassung

Die Offenbarung sieht aus der Sicht einer wechselseitigen Subjektrelation zusammengefasst wie folgt aus:

Diese Matrix stellt eine angemessene Reduktion der markantesten Tendenzen dar. Mit dieser Matrix ist es auch möglich, ohne prophetische Gabe etwas die Zukunft zu ertasten. Dabei arbeitet das Okkulte vor allem mit den Rubriken Politik, Wirtschaft, und Religion gegen die wahre Gemeinde. Die Gerichte Gottes treffen vor allem die Natur als letzte Mahnung zur Umkehr. Eine atheistische Kultur spiegelt sich in der Rubrik Religion ohne intelletuelle Zugeständnisse leicht wieder. Man bedenke nur den Erfolg der Buchserie um Harry Potter. Damit wird die säkulare, postmoderne Kultur biblisch desensibilisiert und unterhaltsam auf das Okkulte eingestellt. “Wenigstens lesen die Kinder wieder” – aber was für einen okkulten Unsinn! Eine Schattenmacht hält die Fäden in der Hand und benutzt die Kernrubriken Politik, Wirtschaft, und Religion als ihre Marionetten. Im Klartext heißt das, dass die Gemeinde zunehmend mit einem Zeitgeist konfrontiert werden wird, der sich letztlich nicht als guter Geist entpuppt.

Vorsicht, Gemeinde Gottes! Die Dämonen sind im Vormarsch. Vor der Nacht der Welt verspricht die Offenbarung schweren Herzens eine Dämonen-Dämmerung.

Aber warum? Warum das alles? Es muss letztlich doch um etwas gehen. Die Überwindungs-Aufrufe an die sieben Gemeinden machen einen fast flehentlichen Vorschlag. Es geht bei

1. Ephesus um Zutritt zum Baum des Lebens (Offb 2,7)

2. Smyrna um Vermeidung des zweiten Todes (Offb 2,11)

3. Pergamon um das verborgene Manna, um einen weißen Stein, um einen neuen Namen (Offb 2,17)

4. Thyatira um Macht über die Nationen (global!), um den Empfang des Morgensterns

5. Sardes um weiße Kleider, um Beibehaltung deines Names im Buch des Lebens, um Bekenntnis deines Namens vor Jesu Vater und seinen Engeln (Offb 3,5)

6. Philadelphia um einen Platz im Tempel Gottes, um die Inschrift des Namens Gottes und seiner Stadt, und um Jesu neuen Namen (Offb 3,12)

7. Laodizea um Anspruch auf den Thron Gottes – den Anteil am Erbgut Jesu Christi! (Offb 3,21)

Es geht am Ende um jeden Preis um das kostenlose Wasser des Lebens (Offb 22,17). Und die Offenbarung selbst rät: Es geht darum, die Plagen zu vermeiden, es geht um den Baum des Lebens, um die Bürgerschaft der heiligen Stadt (Offb 22,19). Es geht eben darum, am Ende nicht die Wiederkunft Christi zu verpassen, denn: "Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald."

Die Dämonen wollen von dieser Wiederkunft Christi ablenken – so der Einschub von Offb 16,15. Deswegen erwidern wir als Adventisten: "Amen; komm, Herr Jesus!" (Offb 22,20).

Vorsicht, Gemeinde Gottes! Die Dämonen sind im Vormarsch. Vor der Nacht der Welt verspricht die Offenbarung schweren Herzens eine Dämonen-Dämmerung.

"Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch!"
(Offb 22,21).

Bibliographie

Gulley, Norman. *Christ is Coming.* Hagerstown, MD: Review & Herald, 1998.

Knight, George. *The Apocalyptic Vision and the Neutering of Adventism*. Hagerstown, MD: Review & Herald, 2008.

Stefanovic, Ranko. *Revelation of Jesus Christ.* Berrien Springs, MI: Andrews University, 2009.

White, Ellen. *The Desire of Ages*. Hagerstown, MD: Review & Herald, 1911.

_____. *Early Writings*. Hagerstown, MD: Review & Herald, 2000.

_____. *Der Große Kampf zwischen Licht und Finsternis*. http://www.der-grosse-kampf.de/; Internet-Ausgabe. 26. November 2010.

_____. *Maranatha*. Hagerstown, MD: Review & Herald, 1976.

_____. *Selected Messages.* Vol. 2. Hagerstown, MD: Review & Herald, 2006.

Journal der Adventist Theological Society - Deutschsprachiger Zweig,
Band 3 (2012): 182-223

Ellen White und das Buch der Offenbarung

Martin Pröbstle

„Befasse dich mehr mit der Offenbarung. Lies, erläutere, und lehre sie mit Nachdruck.“[1]

Dieser Artikel umfasst zwei Teile. Im ersten geht es um die Frage, ob das Wirken von Ellen White in der Offenbarung vorhergesagt wird, bzw. noch genauer, was es bedeutet, dass die Übrigen „das Zeugnis Jesu haben“. Im zweiten Teil wird Ellen Whites Sicht über die Offenbarung und über ausgewählte Texte der Offenbarung skizziert.

I. Das Buch der Offenbarung und Ellen White: das Zeugnis Jesu

Eines der Merkmale der Übrigen im Herzstück der Offenbarung ist, dass sie „das Zeugnis Jesu haben“ (Offb 12,17). Adventisten verstehen darunter, dass die Endzeitgläubigen von Gott mit der Gabe der Weissagung ausgerüstet werden und dass diese sich im Dienst von Ellen White erwiesen hat.[2] Doch ist das „Zeugnis Jesu“ in der Offenbarung tatsächlich als die propheti-

1 Ellen White sah 1898 in einem Gesicht beim Campmeeting in Queensland, dass diese klare Anweisung den Predigern und Bibelarbeitern gegeben wurde (6T 61 = Evg 221). Die Abkürzungen der Werke Ellen Whites richten sich nach den gängigen Abkürzungen, wie sie auf der CD-ROM *Ellen G. White Writings*, hg. Ellen G. White Estate, bzw. der deutschen Ausgabe *Die Schriften von Ellen G. White* (CD-ROM) zu finden sind und werden deshalb hier nicht gesondert aufgelistet (eine Liste der Abkürzungen findet sich online unter http://www.whiteestate.org/books/abrevlist.asp und http://www.whiteestate.org/cdrom/bib_com.asp). Wird aus deutschen Quellen zitiert, enthält die Referenz zwei Angaben, zuerst die deutsche und dann die entsprechende englische Publikation.

2 Siehe die achtzehnte der Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten nach dem Beschluss der Vollversammlung der Generalkonferenz 2005 in St. Louis, USA.

sche Gabe zu verstehen?[3]

Die Wendung „Zeugnis Jesu“ kommt im Neuen Testament sechs Mal vor, ausschließlich in der Offenbarung: Offb 1,2.9;12,17;19,10 (2x);20,4. Es ist also ein typisch johanneischer Begriff. Grundsätzlich gibt es zwei grammatische Möglichkeiten, diese Genetivverbindung zu verstehen. Es könnte das Zeugnis sein, das Menschen von Jesus ablegen (*genitivus objectivus*, d.h., Jesus ist das Objekt des Zeugnisgebens),[4] oder es könnte das Zeugnis sein, das Jesus selbst ablegt (*genitivus subjectivus*, d.h., Jesus ist das handelnde Subjekt).[5]

Das Zeugnis Jesu ist jedoch nicht das Zeugnis über oder *hinsichtlich* Jesus (also ein objektiver Genetiv), sondern das Zeugnis *von* oder *durch* Jesus, das er selbst gibt und durch prophetische Offenbarung vermittelt wird (also ein subjektiver Genitiv). Das ist zumindest in Anbetracht der johanneischen Literatur so. Erstens, wenn jemand über eine Person oder Sache eine Aussage macht, so gebraucht Johannes immer das Verb *martureō* mit der Präposition *peri*, z. B. Joh 1,7 („Dieser kam zum Zeugnis, dass *er zeugte von* dem Licht“).[6] Er drückt dies nie mit einem *genitivus objectivus* aus. Zweitens, wenn Johannes einen Genitiv mit dem Wort „Zeugnis“ verwendet, so ist dieser immer ein subjektiver Genitiv, z. B. Joh 1,19 („dies ist das Zeugnis des Johannes”). Ebenso müsste dies auch in Offb 12,17 sein.[7]

3 Zum „Zeugnis Jesu” in der Offenbarung siehe Gerhard Pfandl, „The Remnant Church and the Spirit of Prophecy“, in *Symposium on Revelation: Exegetical and General Studies*, hg. F. B. Holbrook (Daniel and Revelation Committee Series 7; Silver Spring, Md.: Biblical Research Institute, 1992), 295–333; Hanna Roose, *‘Das Zeugnis Jesu.’ Seine Bedeutung für die Christologie, Eschatologie und Prophetie in der Offenbarung des Johannes* (Texte und Arbeiten zum neutestamentlichen Zeitalter 32; Tübingen: Francke Verlag, 2000).

4 Siehe z. B. Petros Vassiliadis, „The Translation of *Martyria Iēsou* in Revelation“, *The Bible Translator* 36 (1985) 129–34.

5 Siehe z. B. A. A. Trite, „Martus and Martyrdom in the Apocalypse: A Semantic Study“, *Novum Testamentum* 15 (1973): 72–80, bes. 75; Frederick D. Mazzaferri, „Martyria *Iēsou* Revistied“, *The Bible Translator* 39 (1988): 114–22.

6 Von den 22 Vorkommen mit *martureō* + *peri* im Neuen Testament finden sich 21 in der johanneischen Literatur: Jo 1,7.8.15; 2,25; 5,31.322.36.37.39; 7,7; 8,13.14.182; 10,25; 15,26; 18,23; 21,24; 1Jo 5,9.10.

7 23 Mal kommt *marturia* in einem subjektiven Genitiv in der johanneischen Literatur vor: Joh 1,19; 3,11.32.33; 5,31.34; 8,13.14.17; 19,35; 21,24; 1.Joh 5,93;

In Offb 1,1-3 wird deutlich, dass das „Zeugnis Jesu“ das Zeugnis von oder durch Jesus meint. Die „Offenbarung Jesu Christi“ (1,1) ist eine Offenbarung *von* oder *durch* Jesus an Johannes (vgl. 1,2). Die Schlussworte Jesu am Ende des Buches bestätigen dies: „Es spricht, *der* solches *bezeugt*: Ja, ich komme bald“ (22,20). Eine weitere Bestätigung gibt 1,2, denn mit dem „Wort Gottes“ sind die Aussagen Gottes gemeint und entsprechend ist das „Zeugnis Jesu Christi“ die Mitteilung Jesu.[8] Die Wendung „ihr Zeugnis“ ist ebenso als subjektiver Genetiv gebraucht (11,7;12,11).

Wie vermittelt Jesus sein Zeugnis? Als Jesus auf Erden war, vermittelte er es durch sein Wort (Joh 1,18;17,6; Hebr 1,2). Vor und nach seiner Menschwerdung vermittelt Jesus sein Zeugnis durch Propheten (vor der Menschwerdung: Röm 1,2; 1.Petr 1,10-11; Hebr 1,1; danach: Joh 16,13-15). Das Zeugnis Jesu ist also eng mit der prophetischen Gabe verbunden.

Das Buch der Offenbarung stellt den Zusammenhang zwischen Zeugnis Jesu und der Gabe der Prophetie in besonderer Weise heraus. Anhand von sieben Überlegungen wird deutlich, dass die Offenbarung selbst erklärt, was mit dem Zeugnis Jesu gemeint ist, nämlich die von Jesus geschenkte Gabe der Prophetie.

3.Joh 12; Offb 1,2.9; 11,7; 12,11.17; 19,102; 20,4. David E. Aune argumentiert, dass das „Zeugnis Jesu“ in der Offenbarung ein objektiver Genetiv ist (*Revelation* 17–22 [WBC 52C; Nashville, Tenn.: Nelson, 1998], 1038–39). Seine Gründe können jedoch nicht überzeugen. Aune glaubt, dass ein subjektiver Genitiv sich auf das Zeugnis des historischen Jesus bei seinem Verhör beziehen müsste, was für Aune jedoch nicht sein kann. Mit dieser Beschränkung des Zeugnisses auf den historischen Jesus greift Aune im Kontext der Offenbarung allerdings zu kurz, denn Jesus gibt weiterhin Zeugnis, wenn es sich dabei um den Geist der Weissagung handelt. Wenn Aune denkt, dass das Zeugnis der Christen in 6,9; 11,7; 12,11 und 17,6 über Jesus Christus ist und damit ausschließt, dass das Zeugnis Jesu von Jesus stammen könnte, scheint er zu übersehen, dass die Christen, die das Zeugnis Jesu empfangen haben, dieses natürlich auch weitergeben werden.

8 Die Begriffe „Wort Gottes“ und „Zeugnis Jesu“ kommen drei Mal in der Offenbarung in Parallelstellung vor (1,2.9; 20,4). Das „Wort Gottes“ und das „Zeugnis, das sie hatten“ werden in 6,9 nebeneinander gestellt. Offensichtlich ist an dieser Stelle mit dem Zeugnis auch das Zeugnis Jesu gemeint.

1. Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung (Offb 19,10)

In Offb 19,10b wird folgende Erklärung gegeben: „Denn das Zeugnis Jesu ist (*estin*) der Geist der Weissagung.“ Dass es sich hierbei um eine Erklärung handelt, wird aus den Stellen ersichtlich, in denen *estin* oder *eisin* einen Begriff oder eine Erscheinung mit einer Erklärung nach dem Muster „A ist B“ verknüpfen: 1,20[2]; 4,5; 5,6.8; 7,14; 11,4; 13,18: 14,4; 16,14; 17,9[2],11.12.14.15.18; 18,23; 19,8.10; 20,2.12.14; 21,8.12.17.

Der Geist der Weissagung ist jedoch nicht identisch mit dem Heiligen Geist, der allen Gläubigen zuteil wird. Der Heilige Geist schenkt die Gabe der Weissagung (1.Kor 12,10), aber er gibt nicht jedem Gläubigen alle Gaben (1.Kor 12,11; vgl. 12,28-30).

2. Vergleich von Offb 19,10 mit 22,8-9

Der synoptische Vergleich von Offb 19,10 („deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben“) mit Offb 22,8b-9 („der Propheten“) zeigt, dass die Zeugen Jesu die Propheten sind und dass der Geist der Weissagung sich nicht durch alle Gläubigen offenbart, sondern nur durch die, welche von Gott die Gabe der Prophetie geschenkt bekommen:

Offb 19,10	Offb 22,8b-9
• Und ich fiel zu seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. • Und er spricht zu mir: • Siehe zu, <tu es> nicht! • Ich bin dein Mitknecht • und der deiner Brüder, *die das Zeugnis Jesu haben*. • Bete Gott an!	• fiel ich nieder, um anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte. • Und er spricht zu mir: • Siehe zu, <tu es> nicht! • Ich bin dein Mitknecht • und der deiner Brüder, *der Propheten*, • und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. • Bete Gott an!

Die Wendung „derer, welche die Worte dieses Buches bewahren“ kann als Parallele zu „die das Zeugnis Jesu haben“ verstanden werden oder bezeichnet die Personen, die das Zeugnis Jesu bewahren, denn „die Worte dieses Buches“ ist ja das Zeugnis Jesu, das er Johannes gegeben hat.[9] Dasselbe Verständnis findet sich in 1.Kor 12,28. Genauso wie in 1.Kor 12,28 jene, die die Gabe der Weissagung besitzen (vgl. V. 10), Propheten genannt werden, so wird in Offb 22,8-9 der Geist der Weissagung aus 19,10 als das Prophetenamt identifiziert. Hermann Strathmann kommt in Bezug auf Offb 19,10 zu dem Schluss:

Nach der Parallelstelle in 22,9 sind die Brüder, von denen hier die Rede ist, nicht die Gläubigen überhaupt, sondern die Propheten. Auch an unserer Stelle werden sie als solche gekennzeichnet. Das ist der Zweck von V. 10c. Haben sie die *marturia Iesou*, so haben sie auch den Geist der Prophetie, d.h. sie sind Propheten und stehen als solche mitsamt dem Apokalyptiker, der selbst auch Prophet ist, dem Engel gleich, der ja auch nur im Dienst der *marturia Iesou* steht (vgl. 1,1).[10]

3. Das Zeugnis Jesu ist die prophetische Gabe (Offb 1,2)

Das Zeugnis Jesu ist das, was Johannes gesehen hat: „der das Wort Gottes und *das Zeugnis Jesu Christi* bezeugt hat, *alles, was er sah*“ (Offb 1,2). Der Nachsatz „alles, was er sah“ erklärt, was mit dem Zeugnis Jesu Christi“ gemeint ist. Das Zeugnis Jesu ist also nicht mit dem Buch der Offenbarung selbst gleich zu setzen, sondern sind vielmehr die Offenbarungen, die Jesus Johannes gab und die diesen als christlichen Propheten bewegte. Das Zeugnis Jesu ist also die vom Zeugnis ablegenden Jesus stammende prophetische Gabe des Johannes.

9 Es handelt sich bei der unterschiedlichen Formulierung in Offb 19,10 und 22,8b-9 nicht um unterschiedliche Gruppen wie Aune impliziert (*Revelation 17–22*, 1037, 1186).

10 Hermann Strathmann, „*martus*“, *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, hg. G. Kittel (Stuttgart: Kohlhammer, 1942), 4:506.

4. Das Blut der Propheten ist das Blut der Zeugen Jesu

Ein Vergleich der Texte, in denen vom vergossenen Blut der Gläubigen gesprochen wird, zeigt, dass die Zeugen Jesu identisch mit den Propheten sind. In Offb 6,10 rufen die geschlachteten Seelen unter dem Altar: „Bis wann … rächst du nicht unser Blut?“ Mit den Seelen sind wohl die Gläubigen ohne Differenzierung gemeint. Ebenso bezieht sich 19,2 mit „er hat das Blut seiner Knechte an ihr [der großen Hure] gerächt“ als Antwort auf die Frage in 6,10 auf genau dieses Blut, nämlich das Blut der Gläubigen. In 16,6 wird über die Erdenbewohner gesagt, dass sie das „Blut von Heiligen und Propheten“ vergossen haben. In 18,24 wird festgestellt, dass in Babylon das „Blut von Propheten und Heiligen“ gefunden wurde. Der Zusatz „und von allen, die auf der Erde hingeschlachtet worden sind“ könnte sich erklärend zurück auf die Propheten und Heiligen beziehen; das einleitende *kai* („und“) ist dann als epexegetisches oder erklärendes *kai* zu verstehen und mit „das bedeutet“ zu übersetzten. Wie in 6,10 und 19,2 ist also mit dem Blut der Heiligen und Propheten in 16,6 und 18,24 das Blut der gesamten Gläubigen gemeint.

In 17,6 wird gesagt, dass die Hure Babylon trunken war „vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu“. Weil auch hier das vergossene Blut der Gläubigen durch die antigöttliche Macht gemeint ist, wird deutlich, dass die komplementäre Gruppe zu den Heiligen in 17,6 der komplementären Gruppe zu den Heiligen in 16,6 und 18,24 entsprechen muss:

16,6 „Blut von Heiligen und *Propheten*“
- Heilige + *Propheten*

17,6 „vom Blut der Heiligen und vom Blut der *Zeugen Jesu*“
- Heilige + *Zeugen Jesu*

18,24 „Blut von *Propheten* und Heiligen“
- Heilige + *Propheten*

Das Ergebnis dieses Vergleichs liegt auf der Hand: Der Ausdruck „Propheten“ und „Zeugen Jesu“ ist austauschbar.

5. Die zwei Zeugen

Das griechische *martus* („Zeuge“) kommt in der Offenbarung nur noch als Bezeichnung für Jesus (1,5; 3,14), für Antipas (2,13) und für „meine zwei Zeugen“ (11,3) vor. Zumindest an der letzteren Stelle ist mit der Bezeichnung „Zeugen“ ein eindeutiger Zusammenhang zu Prophetie und Weissagung gegeben, denn die zwei Zeugen werden „weissagen“ (11,3) und die 1260 Tage werden die „Tage ihrer Weissagung“ genannt (11,6). Schließlich werden die zwei Zeugen synonym als die „zwei Propheten“ bezeichnet (11,10). In Offb 11,1-10 kann also wechselweise von Zeugnis und Prophetie bzw. Zeuge und Prophet gesprochen werden.

6. Die Bedeutung von *echō*

Die Übrigen weisen nach Offb 12,17 zwei Merkmale auf. Eines davon ist, dass sie „das Zeugnis Jesu haben (*echontōn*)“. Das griechische Wort „haben“ (*echō*) meint hier „in seinem Besitz haben“; an keiner Stelle steht es in irgendeinem Sinne von „Zeugnis geben“.[11] Die Aussage des Textes ist nicht, dass die Übrigen Jesus bezeugen, obwohl es sie dazu sicher auch drängen wird, sondern dass sie die prophetische Gabe in ihrer Mitte haben werden. In der Endzeit werden die Übrigen eine prophetische Gabe von Jesus erhalten, wie er sie auch Johannes geschenkt hat. Gott wird sein Volk in den letzten Tagen nicht ohne einen Zeugen lassen. Johannes hat sich selbst nicht als letzten Propheten verstanden.

7. Das Zeugnis der Targume

In den Targumim (aramäische Übersetzungen des Alten Testaments, die im Judentum zwischen 200 v. Chr. und 800 n. Chr. entstanden sind) wird der Begriff „Geist der Weissagung“ für den Geist Gottes verwendet, der Menschen die prophetische Gabe schenkt. Der Ausdruck „Geist der Weissagung“ beschreibt eine deutlich definierte Situation, nämlich den von Gott gesandten Heiligen Geist, der den Menschen die prophetische Gabe vermittelt. Der „Geist der Weissagung“ steht also für die

11 Die lexikale Bedeutung von *echō* in der transitiven aktiven Form ist „haben, halten, besitzen“ und dann auch „bei sich haben“, „verursachen“, „halten für“ oder „die Möglichkeit haben“. Walter Bauer, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur* (Berlin: de Gruyter, 61988), 670–74.

Gabe der Prophetie.[12] Damit steht außer Frage, dass die Juden zur Zeit des Johannes wussten, dass der Geist der Weissagung die prophetische Gabe ist.

Textreferenz	Masoretischer Text	Targum *Onkelos* / *Pseudo-Jonathan*
1.Mose 41,38	Und der Pharao sprach zu seinen Großen: Wie könnten wir einen Mann finden, in dem der Geist Gottes ist wie in diesem?	Der Pharao sprach zu seinen Knechten: Können wir solch einen Menschen finden wie diesen, in dem der Geist der Weissagung vom Herrn ist.
4.Mose 11,25b[13]	Und es geschah, sobald der Geist auf sie kam, weissagten sie; *später* aber nicht mehr.	Und es geschah, sobald der Geist der Weissagung auf sie kam, weissagten sie; *später* aber nicht mehr.
4.Mose 11,26	Und zwei Männer blieben im Lager zurück, der Name des einen war Eldad und der Name des andern Medad; und auch auf sie kam der Geist … und sie weissagten im Lager.	Und zwei Männer blieben im Lager zurück, der Name des einen war Eldad und der Name des zweiten Medad; und auf sie kam der Geist der Weissagung … und sie weissagten im Lager.

12 J.P. Schäfer, „Die Termini ‚Heiliger Geist' und ‚Geist der Prophetie' in den Targumim und das Verhältnis der Targumim zueinander", *Vetus Testamentum* 20 (1970): 310.

13 Targum *Onkelos* und *Pseudo-Jonathan* (so auch *Sifrei*, *Sifrei Zuta* und Saadiah) erklären den „Geist" in 4 Mo 11,25b.26.29 als „Geist der Weissagung", was natürlich im Kontext durch das Verb „weissagen" deutlich impliziert ist (V. 25.26.27.29). In 11,17 und 11,25a übersetzen *Onkelos* und *Pseudo-Jonathan* einfach mit „Geist" und nicht mit „Geist der Weissagung".

4.Mose 11,29b	Mögen doch alle im Volk des HERRN Propheten sein, dass der HERR seinen Geist auf sie lege!	Es wäre gut, wenn doch alle im Volk des HERRN Propheten wären, dass der HERR seinen Geist der Weissagung auf sie lege!
4.Mose 24,2	Und Bileam erhob seine Augen und sah Israel, gelagert nach seinen Stämmen; und der Geist Gottes kam über ihn.	Und Bileam erhob seine Augen und sah Israel, gelagert nach seinen Stämmen; und der Geist der Weissagung kam über ihn.
4.Mose 27,18	… Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn.	… Nimm zu dir Josua den Sohn Nuns, ein Mann auf dem der Geist der Weissagung vom Herrn ruht.
Jes 61,1	Der Geist des Herrn, HERRN, ist auf mir …	Geist der Weissagung vom Herrn ist auf mir … (*Pseudo-Jonathan*)

Schlussfolgerung

Das Zeugnis Jesu ist das Zeugnis, das Jesus selbst gibt und das er den Menschen durch die Propheten, die er mit der Gabe der Weissagung ausgerüstet hat, vermittelt. So kommt auch Hanna Roose in ihrer Monographie über das Zeugnis Jesu zum Fazit: „Das ‚Zeugnis Jesu' ist das Kriterium wahrer Prophetie und eschatologische Gabe in der Gegenwart" (Roose, 229). Nach Offb 12,17 werden die Übrigen, die in der Endzeit wirken, von Jesus Christus mit der Gabe der Prophetie ausgerüstet werden. Damit bietet die Offenbarung an dieser Stelle eine biblische Grundlage dafür, dass sich in der Adventgemeinde, die sich als die Gemeinde der Übrigen versteht, die Gabe der Prophetie manifestiert. Der Dienst von Ellen White ist damit eine biblisch vorhergesagte Erfüllung des Wirkens Gottes in der Endzeit. Ich komme nun zum zweiten Teil, in dem es darum geht, was Ellen White zum Buch Offenbarung zu sagen hat.

II. Ellen White und das Buch der Offenbarung[14]

Das Buch der Offenbarung gehört zu den Büchern, die von Ellen White am häufigsten zitiert werden. Ihre hauptsächlichen Ausführungen zur Offenbarung finden sich in der Zeitschrift *Review and Herald*, 18. Feb. 1890, die später in *Testimonies to Ministers*, 112–19, veröffentlicht wurden, und im Buch *Acts of the Apostles*, 568–92 (= WA 565–88).

Auf den 37 Seiten über die Offenbarung des Bandes 7 des *SDA Bible Commentary* finden sich folgende Anzahl von Zitaten zu jedem Kapitel der Offenbarung[15]:

Kap.	Zitate	Themen
1	8	
2	13	
3	55	Laodizea (41)
4	0	
5	3	
6	1	
7	18	Versiegelung (16)
8	2	
9	0	
10	2	
11	3	
12	13	Kampf im Himmel (9)
13	20	Letzte Verführung (17)
14	28	3EB (21)
15	1	
16	6	
17	3	

14 Ich möchte Jon Paulien dafür danken, dass er mir seinen noch unveröffentlichten Eintrag in der „Ellen G. White Encyclopedia“ zum Thema „Revelation“ bereitwillig zur Verfügung stellte.

15 *The Seventh-day Adventist Bible Commentary* (Washington, D.C.: Review and Herald, 1957), 7:953–990.

18	11	Lauter Ruf (11)
19	3	
20	13	Christus Richter (11)
21	3	
22	16	

Diese Zahlen können natürlich nur zur Illustration dienen, da die Aussagen von Ellen White im *SDABC* eine von den Herausgebern ausgewählte Sammlung von Zitaten darstellt und keineswegs Vollständigkeit beansprucht. Trotzdem zeichnet sich dadurch ab, dass Ellen White zu manchen Teilen der Offenbarung viel, zu anderen wenig und wiederum zu anderen kaum etwas bzw. gar nichts zu sagen hat. Mit der Ellen White CD-ROM sieht das Ergebnis folgendermaßen aus (wobei Mehrfachveröffentlichungen von Zitaten auch mehrfach gezählt werden):

Kap.	Zitate	Themen
1	37	Christi Erscheinung
2	31	
3	88	Laodizea
4	6	
5	23	
6	19	6. Siegel
7	25	Versiegelung
8	1	
9	3	
10	9	
11	18	
12	27	Kampf im Himmel
13	30	Letzte Verführung
14	143	3 EB
15	17	
16	18	
17	13	

18	38	Lauter Ruf
19	15	
20	21	Christus Richter
21	29	Neues Jerusalem
22	54	

Wenn also manche Publikationen den Anschein erwecken, dass Ellen White womöglich eine Art Kommentar zur Offenbarung geschrieben hätte oder sich solch ein Kommentar durch verschiedene Aussagen zusammenstellen ließe, dann ist so eine Darstellung unzutreffend.[16] Das bedeutet allerdings nicht, dass sie nicht zu einigen Themen und Texten der Offenbarung deutliche Aussagen getroffen hat.[17] Im Folgenden gebe ich zuerst

16 Siehe zum Beispiel Ellen G. White, *Daniel and the Revelation*, hg. Walter T. Rea (Pomona, Calif.: Walter Rea, [1960]); Ellen G. White, *The Book of Revelation: A Collection of Quotations from the Spirit of Prophecy*, hg. Leslie Hardinge (Washington, D.C.: Washington Missionary College, s.a.); Ellen G. White, *Gedanken über das Buch Offenbarung* (Endzeit-Krisen-Serie 09; Königsfeld: Edelstein, [1985]); Ellen G. White, *Gedanken über das Buch Offenbarung*, hg., H. W. Wiggers, 2. Aufl. (Rudersberg: International Publishing, 2007); Ellen G. White, *An Exhaustive Ellen G. White Commentary on Daniel & Revelation: A Verse-by-Verse Commentary on Daniel and Revelation from the Published and Unpublished Writings of Ellen G. White, Compiled and Meticulously Keyed to Scripture*, 2 Bde. (Harrah, Okla.: Academy Enterprises, 1980); Ellen G. White, *Revelation Commentary: The Testimony of Jesus to the Remnant Church; A Verse by Verse Commentary on the Book Revelation from the Writings of E. G. White*, hg. Floyd H. Matula, 3 Bde. (Portland, Oreg.: New Life and Health Ministries, 1987); Ellen G. White, *The Spirit of Prophecy Comments on Daniel and Revelation,* hg. Izak J Van Zyl (Manuskript; [Helderberg]: ESDEA Books, 1990).

17 Etliche dieser speziellen Themen werden in Fachartikeln behandelt: George Rice, „Ellen G. White's Use of Daniel and Revelation", in *Symposium on Revelation: Introductory and Exegetical Studies, Book 1*, hg. Frank B. Holbrook (Daniel and Revelation Committee Series 6; Silver Spring, Md.: Biblical Research Institute), 145–61; Denis Fortin, „Ellen White's Interpretation and Use of the Seven Letters of Revelation", *Journal of the Adventist Theological Society* 18/2 (Autumn 2007): 202–22; Jon Paulien, „Ellen G. White and Revelation 4-6", in *Symposium on Revelation: Introductory and Exegetical Studies, Book 1*, hg. Frank B. Holbrook (Daniel and Revelation Committee Series 6; Silver Spring, Md.: Biblical Research Institute), 363–73; idem, „The Interpreter's Use of the Writings of Ellen G. White", in *Symposium on Revelation: Introductory and Exegetical Studies, Book 1*, hg. Frank B. Holbrook (Daniel and Revelation Committee Series 6; Silver Spring,

einen Überblick zu Ellen Whites Verständnis der Offenbarung, bevor ich ihr Verständnis zu bestimmten Texten in chronologischer Reihenfolge skizziere.

III. Relevanz der Offenbarung

Die Bibeltexte, die vor allen anderen die Grundlage und Hauptpfeiler der Adventgemeinde bildeten, waren die Prophezeiungen aus Daniel und der Offenbarung. Das neu erwachte und tiefe Verständnis dieser beiden prophetischen Bücher war der Schlüsselfaktor, der die Adventbewegung auslöste. Gott selbst war es, der diese Erkenntnis prophezeit hatte (Dan 12,4) und nun „den Vorhang von diesen Teilen seines Wortes beiseite schob, den viele wegen seiner anscheinenden Rätselhaftigkeit nicht zu lüften gewagt hatten“ (TM 113).

Eine der grundlegendsten Überzeugungen Ellen Whites zur Offenbarung ist die, dass dieses prophetische Buch untrennbar mit der Adventgemeinde und der Endzeit verbunden ist. Sie betrachtete die Offenbarung als ein Buch der Botschaften für jene, die historisch in der letzten Zeit leben und in Erwartung der unmittelbaren Wiederkunft Christi stehen (TM 113–16; 6T 61–62). Das liegt vor allem daran, dass die darin enthaltenen Prophezeiungen bis auf die letzte Zeit reichen und „wir uns der Zeit, wenn die Prophezeiungen der Offenbarungen erfüllt werden, nähern“ (TM 113).

IV. Studium der Offenbarung

Die Offenbarung enthält “außerordentlich wichtige Unterweisungen” über die letzten Ereignisse der Weltgeschichte (GK 344 = GC 341). Deshalb ist das aufmerksame Studium der Of-

Md.: Biblical Research Institute), 163–72 (nachdem Paulien allgemeine Richtlinien des Gebrauchs von Ellen Whites Schriften für das Studium der Offenbarung auflistet, wendet er diese auf eine Aussage in *Early Writings*, 279-280 an, die von manchen als Auslegung von Offb 8,5 verstanden wird); Hans K. LaRondelle, „Armagedon: History of Adventist Interpretations“, in *Symposium on Revelation: Exegetical and General Studies, Book 2*, hg. Frank B. Holbrook (Daniel and Revelation Committee Series 7; Silver Spring, Md.: Biblical Research Institute), 435–49 (besonders 444–49 für Ellen Whites Sicht zu Harmagedon).

fenbarung Auftrag und Notwendigkeit für jeden Gläubigen der Endzeit:

> *Da wir uns dem Ende der Weltgeschichte nähern, sollten wir den Prophezeiungen über die letzten Tage erhöhte Aufmerksamkeit widmen. Das letzte Buch der Bibel ist voll von Wahrheit, die man unbedingt kennen muss. Satan hat viele Menschen so sehr verblendet, dass ihnen jede Ausrede recht ist, um die Offenbarung nicht studieren zu müssen. Dabei hat Christus in ihr durch seinen Diener Johannes deutlich vorhergesagt, was in den letzten Tagen geschehen wird... (BRG 103 = COL 133).*

Das Studium der Offenbarung ist bei weitem nicht abgeschlossen. „Trotz der Aufforderung darin zu suchen und es zu studieren, verstehen wir nicht völlig die darin enthaltenen Lehren“ (TM 113). Wie soll man also die Offenbarung studieren? Ellen White würde diese Frage in zweierlei Hinsicht beantworten, je nach dem, ob es die geistliche Haltung des Studierenden oder den methodischen Zugang zur Offenbarung betrifft.

V. Geistliche Absicht der Offenbarung

Ellen White gibt sich sichtlich Mühe, die Auswirkungen des Offenbarungsstudiums auf den Charakter des Studierenden als auch den Einfluss des Charakters auf das Studium herauszustellen. Wer die Offenbarung studiert, sollte dies in „demütiger und bescheidener” Haltung tun (TM 114).

Die geistliche Intention der Offenbarung wird von Ellen White immer wieder hervorgehoben. Ihr Auge für das, was das Studium der Offenbarung bewirkt, ist bemerkenswert. Sie war davon überzeugt, dass ein “außergewöhnlicher Segen” das Studium der Prophezeiungen in der Offenbarrung – und auch im Danielbuch – begleiten würde, so wie Offb 1,3 und Dan 12,10 dies verheißen (PK 383 = PK 547–48).[18] Im Folgenden stelle ich

18 „Satan hat viele zu dem Glauben verleitet, die prophetischen Teile in den Schriften Daniels und des Sehers Johannes seien unverständlich. Doch die Verheißung sagt deutlich, daß das Studium dieser Prophezeiungen

sieben Effekte des Offenbarungsstudiums zusammen, die in den Schriften Ellen White besonders auffallen.

1. Wer die Offenbarung studiert und daraus verkündigt, predigt oder darüber Seminare hält, wird „Jesus erhöhen als das Zentrum aller Hoffnung“ (TM 118). Die Mitte der prophetischen Verkündigung bleibt Jesus Christus.

> *Die Prediger sollten das feste prophetische Wort als die Grundlage des Glaubens der Siebenten-Tags-Adventisten vorführen. Die Prophezeiungen Daniels und der Offenbarung müssen in Verbindung mit den Worten „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt“ sorgfältig betrachtet werden. (Ev 191 = Ev 196)*

Die Offenbarung ist also nicht dazu bestimmt, unsere Neugierde über zukünftige Details zu befriedigen, sondern uns Jesus Christus, das erwürgte Lamm und den königlichen Löwen nahe zu bringen.

2. Die Offenbarung formt den Charakter des Studierenden. Das Studium der Offenbarung wird den Ausleger vor sich selbst gering erscheinen lassen, jeglichen „menschlichen Stolz demütigen“ und „den Gott des Himmels und sein Gesetz erhöhen” (TM 112). Das aus dem Studium resultierende tiefere Verständnis wird eine segensreiche Charakterentwicklung auslösen, die “Herz und Verstand“ umfasst (TM 114). Offenbarungsstudium als Charakterentwicklung – das ist ein Prinzip, das uns viel zu selten bewusst ist.

3. Das Studium der Offenbarung wird dem geistlichen Leben eine tiefere Dimension eröffnen und eine Reformation und Erweckung unter den Gläubigen bewirken. „Wenn die Bü-

---

von außergewöhnlichem Segen begleitet sein werde“ (PK 383 = PK 547). An anderer Stelle erwähnt Ellen White, dass Christus den besonderen Segensspruch am Beginn der Offenbarung (Offb 1,3) gerade wegen seiner Kenntnis des zukünftigen Kampfes gegen die Offenbarung ausspricht: „Aus diesem Grunde segnete Christus, der Offenbarer, indem er den Kampf gegen das Studium der Offenbarung voraussah, alle Menschen, die die Worte der Weissagung lesen, hören und beachten“ (GK 345 = GC 342).

cher Daniel und Offenbarung besser verstanden werden, werden Gläubige eine gänzlich andere religiöse Erfahrung haben" (TM 114) und „es wird unter uns eine große Erweckung sichtbar werden" (TM 113).

Wenn unser Volk halb wach wäre, wenn es die Nähe der Ereignisse, die in der Offenbarung geschildert sind, erkennen würde, würde eine Reformation in unseren Gemeinden stattfinden und viel mehr würden der Botschaft Glauben schenken. (Ev 190 = Ev 195)

Zum einen wird das Offenbarungsstudium also den einzelnen Gläubigen prägen (Punkt 2) und zum anderen die Gemeinde als Gesamtes (Punkt 3). Diese Erweckung bewirkt eine vermehrte Verkündigung (Punkte 4 und 5).

4. Die Offenbarung wird den Gläubigen der letzten Zeit ein besonderes Bewusstsein für ihre Botschaft und Aufgabe in der Welt vermitteln.

   Ich sah aber, daß dieses Buch tatsächlich eine Offenbarung ist, zum besonderen Nutzen für die, die in den letzten Tagen leben würden. Es sollte die Menschen dahin leiten, ihre wahre Stellung und ihre Pflicht zu erkennen. (FS 217 = EW 231)

5. Die Studierenden der Offenbarung werden "Kräfte freisetzen, die nicht unterdrückt werden können" (TM 116). Im näheren Zusammenhang spricht Ellen White von der Evangeliumsverkündigung, die dann also durch ein Offenbarungsstudium verstärkt wird.

6. Wer die Offenbarung aufmerksam betrachtet, wird „mit Sicherheit" erkennen, welche "enge und feste Verbindung zwischen Gott und seinem Volk besteht" (TM 114). Diese wunderbare Verbindung zwischen der himmlischen und der irdischen Welt schenkt Zuversicht und Hoffnung. Sie wird z. B. deutlich in den sieben Sendschreiben porträtiert (WA 582 = AA 586).

7. Die Offenbarung liefert wesentliche Wahrheiten, die von höchster Wichtigkeit sind.

Die Botschaft des dritten Engels, die die Botschaften des ersten und zweiten Engels umfasst, ist von größter Wichtigkeit. Alle sollten die Wahrheit, die in diesen Botschaften enthalten ist, verstehen und sie im täglichen Leben beweisen, denn das ist heilsnotwendig. Wir müssen ernstlich und unter Gebet studieren, um diese gewaltigen Wahrheiten zu verstehen. Unsere Kraft zum Lernen und Erfassen dieser Wahrheiten wird bis zum äußersten in Anspruch genommen. (Brief 97, 1902 in Ev 191 = Ev 196)

Wir sollen der Welt die großen und ernsten Wahrheiten der Offenbarung verkündigen. Diese Wahrheiten sollen in alle Pläne und Grundsätze der Gemeinde Gottes eindringen. Ein Segen wird über jene ausgesprochen, die dieser Mitteilung Beachtung schenken. Segen wird auch denen verheißen, die zum Studium dieses Buches ermutigen. Auf keinen Fall sollen wir aber wegen der oftmals unverständlich erscheinenden Symbole müde werden, darin zu lesen. Christus kann uns das Verständnis dazu geben … Es sollte ein tieferes und fleißigeres Studium der Offenbarung geben und eine ernste Darbietung der Wahrheiten, die sie enthält, Wahrheiten, die alle angehen, die in diesen letzten Tagen leben. (Manuskript 105, 1902 in Ev 191–92 = Ev 196–97).

Ellen White lässt keinen Zweifel daran, dass die Offenbarung nicht nur (prophetisches) Wissen vermittelt, sondern vor allem, und ihres Erachtens in erster Linie, den Charakter prägt. Das ist das vorrangigste Anliegen dieses faszinierenden letzten Buches der Bibel. Es will den Charakter des Bibellesers in den Charakter seiner Hauptperson, Jesus Christus, umgestalten.

VI. Zugang zur Offenbarung

Beachtung des gesamtbiblischen Kontextes

Wenn es um den Zugang oder die Methode des Offenbarungsstudiums geht, empfiehlt sie ein umfassendes kontextuelles Bewusstsein. Zuallererst muss die Offenbarung im Licht des Danielbuches verstanden werden. „Besondere Aufmerksamkeit sollten wir dem Buch der Offenbarung in Verbindung mit dem Buch Daniel widmen“ (Erz 199 = Ed 191). Die Zusammenstellung von Aussagen aus verschiedenen Veröffentlichungen und Manuskripten in TM 112–19 zeigt deutlich, wie sehr es Ellen White am Herzen lag, dass die Bücher Daniel und Offenbarung miteinander, also mit einem Blick auf das jeweils andere Buch, studiert werden.

> *Es ist notwendig, Gottes Wort noch gründlicher zu studieren; besonders Daniel und Offenbarung sollten wie nie zuvor in der Geschichte unseres Werkes Beachtung erhalten. (TM 112)*

Die Gläubigen sollten die Texte dieser beiden Bücher “gründlich kennen” um zu wissen, „was geschrieben steht“ (Ev 336 = Ev 363). Das Studium des Danielbuches ist grundlegend für das Verständnis der Offenbarung (FS 217 = EW 231).[19] Ellen White beschreibt das reziproke Verhältnis dieser beiden Bücher in aller Deutlichkeit: „Die Bücher Daniel und Offenbarung sind eins. Eines ist eine Prophezeiung, das andere eine Offenbarung; eines ein versiegeltes Buch, das andere ein geöffnetes“ (7BC 971; vgl. TM 115 und WA 581 = AA 585). Ihre Prophezeiungen „legen einander aus“ (7BC 949), z. B. sind Daniels Prophezeiungen eng mit den Botschaften der drei Engel in Offb 14 verknüpft (7BC 971)[20] und die Prophezeiungen der Offenbarung komplementieren jene aus dem Buch Daniel (TM 114; FS 217 = EW 231). Ellen

19 „Wenn Daniels Visionen verstanden worden wären, hätten die Leute auch die Visionen des Johannes besser verstanden“ (FS 217 = EW 237).

20 „Daniels Prophezeiungen nehmen ihren angemessenen Platz in der ersten, zweiten und dritten Engelsbotschaft ein, die der Welt verkündigt werden sollen. Die Entsiegelung des Büchleins war die Botschaft in Bezug auf die Zeit“ (7BC 971).

White empfahl besonders das Studium des Heiligtumsthemas in den Visionen Daniels und der Offenbarung (RH 27. Nov. 1883).[21] Die theologische und geistliche Bedeutung der Prophezeiungen sollte im Speziellen von Predigern (GW 148) und Lehrern verstanden werden (6T 131; vgl. Erz 199–200 = Ed 191).

Es genügt jedoch nicht, alleine das Buch Daniel im Auge zu behalten. Beim Studium der Offenbarung muss auch der gesamtbiblische Kontext betrachtet werden, denn „in der Offenbarung finden alle Bücher der Bibel ihren zusammenfassenden Abschluss“ (WA 581 = AA 585).

Die Schlussfolgerung ist also, dass Ellen White einen methodischen Zugang zur Offenbarung befürwortet, der den gesamtbiblischen Kontext mit besonderer Beachtung des Buches Daniel berücksichtigt.

Primär symbolisch

Das Buch der Offenbarung ist ein Buch der Symbole, was ein typisches Merkmal apokalyptischer Literatur ist. Ellen White verstand Offb 1,1 so, dass Jesus „durch den Gebrauch von Symbolen“ Johannes zeigte, was in künftigen Zeiten geschehen muss (RH, 14 Feb., 1907). Bibelleser sollen offensichtlich so an die Offenbarung herangehen, dass sie ihre Prophezeiungen primär einer symbolischen Auslegung unterziehen (vgl. Ev 191 = Ev 196). „Dabei sollte man sich nicht durch scheinbar schwierige Abschnitte und die symbolträchtige Sprache abschrecken lassen“ (Erz 200 = Ed 191). Das bedeutet allerdings nicht, dass alle Texte symbolisch aufzufassen sind. Der Kontext weist darauf hin, wenn etwas buchstäblich zu verstehen ist. Zum Beispiel versteht Ellen White die Beschreibung der sechsten Plage in Offb 16,12-14 als symbolisch, während Vers 15 ein deutlicher nicht-symbolischer Aufruf ist, der in diesem Fall durchaus auch Sprachbilder verwenden kann.

21 „Wir sollten ernsthafte Studenten der Prophetie sein. Wir sollten nicht eher ruhen, bis dass wir das Thema des Heiligtums verstehen, das in den Visionen Daniels und Johannes dargestellt wird. Dieses Thema gibt Aufschluss über unsere gegenwärtige Lage und Aufgabe und bietet uns einen untrüglichen Beweis, dass Gott uns in unserer vergangenen Erfahrung geführt hat“ (RH 27. Nov. 1883).

Nachdem Johannes in Offenbarung 16 die wunderwirkende Macht beschrieben hat, die die Welt zum letzten großen Kampf versammelt, werden alle Symbole fallen gelassen und die Posaune gibt noch einmal einen klaren Ton. „Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt gehe und man seine Blöße sehe.“ (Offb 16,15). (Manuskript 7a, 1896, zitiert in 3SM 425)

Historistische Auslegung

Ellen White setzte sich für das historistische Auslegungsmodell der Offenbarung ein, d.h. die Hauptlinien der Prophetie erstrecken sich über die gesamte Geschichte von der Zeit des Apostels Johannes bis hin zum Beginn des letzten Gerichts und der Wiederkunft Christi, so dass „der Schreiber der Offenbarung … die Jahrhunderte bis zum Ende aller Zeiten überblickte“ (PK 423 = PK 605). Die Offenbarung folgt darin der apokalyptischen Prophetie Daniels:

Darin [in der Offenbarung] wird derselbe Strang der Prophetie wie in Daniel aufgenommen. Einige Prophezeiungen hat Gott wiederholt um zu zeigen, dass ihnen Gewicht beigemessen werden muss. Der Herr wiederholt nichts, das keine großen Konsequenzen hätte. (Manuskript 107, 1897, zitiert in 8MR 413 und 9MR 7).

Dieses Zitat legt nahe, dass das Rekapitulationsprinzip auch in der Offenbarung angewandt worden ist. Der historistische Zugang – auch wenn Ellen White dieses Wort selbst nie verwendete – ist ganz offensichtlich die beste Wahl, um die Prophezeiungen der Offenbarung korrekt auszulegen. Abgesehen davon macht sie adventgeschichtlich auch Sinn.

Die darin enthaltenen Wahrheiten sind ebenso an die gerichtet, die in den letzten Tagen der Weltgeschichte leben, wie an die Zeitgenossen des Johannes. Einige der darin prophezeiten Geschehnisse haben sich bereits erfüllt, andere treffen gerade in unserer Zeit ein;

wieder andere gewähren einen Ausblick auf die Ereignisse beim Abschluss des großen Kampfes zwischen den Mächten der Finsternis und dem Fürsten des Himmels. Schließlich beschreiben weitere Prophezeiungen den Jubel und die Freude der Erlösten auf der neuen Erde. (WA 580–81 = AA 584)

Mit dieser Ansicht steht Ellen White in starkem Gegensatz zur modernen, historisch-kritischen Auslegung, die das Buch der Offenbarung hauptsächlich als Programmschrift für die damalige römische Kaiserzeit betrachtet.

Ellen Whites historistischer Zugang zeigt sich deutlich in ihrem Verständnis der sieben Sendschreiben.[22] Im Sendschreiben an die Gemeinde Ephesus erkennt sie eine Botschaft an die frühe christliche/apostolische Kirche im ersten Jahrhundert n. Chr.: „Die Gemeinde Ephesus benutzte der Herr Jesus als Sinnbild der gesamten Christenheit im apostolischen Zeitalter“ (WA 575 = AA 578; vgl. WA 582 = AA 585). Das letzte Sendschreiben, der Brief an die Gemeinde Laodizea, ist dabei „höchst zutreffend“ eine Botschaft für das Adventvolk am Ende der Zeit (MS 33, 1894, zitiert in 7BC 961).[23]

Persönliche Anwendung: Für alle von Bedeutung

Gleichzeitig gilt natürlich, wie bei jedem anderen Buch der Bibel, dass die Offenbarung eine fortwährende Botschaft besitzt, die jeder im Sinne einer persönlichen Anwendung auch an sich selbst gerichtet sehen kann: “Diese Offenbarung sollte der christlichen Gemeinde aller Zeiten zur Unterweisung und zum Trost dienen.” (WA 580 = AA 583).

Die persönliche *Anwendung*, die zu allen Zeiten gültig sein kann, ist jedoch nicht mit einer idealistischen *Auslegung* zu verwechseln, die die geschichtliche Relevanz prophetischer Aussagen gänzlich ausklammert und diese allein als zeitlos ewige Wahrheiten betrachtet. In der idealistischen Auslegung wird

22 Zu Ellen Whites historistischen Auslegung der Offenbarung, besonders der sieben Sendschreiben, siehe Fortin, 204–07.

23 Vgl. die Position von James White, der der Auffassung war, dass die Gemeinde Laodizea die nominellen Adventisten darstellt (1BIO 342–45).

Prophetie konsequent „vergeistlicht“. Ellen White unterstützt diesen Zugang nicht, sondern vertritt eine historistische Auslegung, die auch eine persönliche Anwendung biblischer Aussagen zulässt. Auslegung und Anwendung sind dabei unterschiedliche Kategorien der Betrachtungsweise des Bibeltextes und kommen sich nicht in die Quere.

Auch hierzu können die sieben Sendschreiben als Beispiel dienen. Die sieben Siegessprüche („Wer überwindet …“) sind ermutigende Verheißungen „für alle Treuen, die gegen das Böse kämpften“ (WA 584–85 = AA 588–89). Das Sendschreiben an Ephesus enthält zeitlose Prinzipien und geistliche Wahrheiten, wie z. B. die Art und Weise, wie Prediger heutzutage einen Tadel erteilen sollten (Manuskript 136, 1902, zitiert in 7BC 956). Die Botschaft an Laodizea gilt für alle, die behaupten Gott zu kennen, sich aber nicht wirklich um Gottes Willen kümmern (LJ 486 = DA 489–90).

Keine doppelte oder mehrfache Erfüllung

Der Gedanke, dass apokalyptische Prophezeiungen eine zweite, doppelte oder gar mehrfache apotelesmatische[24] Erfüllung besäßen, ist Ellen White fremd und kann in ihren Schriften nicht konkretisiert werden.

Wie George Rice bereits zeigen konnte, muss der Ausleger eine genaue Unterscheidung zwischen Wiederholung der Geschichte und Wiederholung der Prophetie treffen.[25] Geschichte, nicht jedoch die prophetische Erfüllung, wird wiederholt: „Studiert die Offenbarung in Verbindung mit Daniel, weil sich die Geschichte wiederholen wird“ (TM 116). Ereignisse, die in der Vergangenheit eine Erfüllung von einer Prophezeiung waren, können sich in der Zukunft wiederholen. Das bedeutet aber nicht, dass eine Prophezeiung eine doppelte Erfüllung hätte. Das liegt daran, dass vergangene Gegebenheiten in ähnlicher Weise wieder auftreten können. Es geschieht ja bekanntlich nichts Neues unter der Sonne. Und wenn aus Fehlern der Vergangenheit

24 Der Begriff „apotelesmatisch“ wurde in der Theologie in der adventistischen Auseinandersetzung mit Desmond Ford verwendet und beschreibt ein Auslegungsverständnis, das von einer nicht genau zu bestimmenden vielfachen Erfüllung von (apokalyptischen) Prophezeiungen ausgeht.

25 George Rice, „Ellen G. White’s Use of Daniel and Revelation“, 150–54.

nichts gelernt wird, ist man gezwungen, die Geschichte zu wiederholen. Das Beispiel, das Rice aus den Schriften Ellen Whites anführt, ist einsichtig genug:

> *Der Prophet bezeichnet das unbeachtet gelassene Gebot wie folgt: „Und soll durch dich gebaut werden, was lange wüst gelegen ist; und wirst Grund legen, der für und für bleibe; und sollst heißen: Der die Lücken verzäunt und die Wege bessert, daß man da wohnen möge. …“ Jesaja 58,12.13. Diese Weissagung bezieht sich ebenfalls auf unsere Zeit. Die Lücke kam in das Gesetz Gottes, als Rom den Sabbat veränderte. Aber die Zeit ist gekommen, da jene göttliche Einrichtung wiederhergestellt werden soll. Die Lücke soll verzäunt und ein Fundament gelegt werden, das für und für bleibe. (GK 452–53 = GC 452–53)*

Zu Jesajas Zeiten zertraten Menschen die göttlichen Grundsätze, zu Ellen Whites Zeiten ist das wieder der Fall – oder gar „immer noch so“? Trotzdem erkennt der informierte Bibelleser leicht, dass die Prophezeiung des Jesaja nicht dem ausgehenden 19. Jh. gelten soll. Sie kann auf diese Zeit angewandt, aber nicht exegetisch ausgelegt werden.

Auch bei apokalyptischer Prophetie können sich Ereignisse wiederholen, ohne dass dies als eine zweite Erfüllung von Prophezeiungen gewertet werden muss. Hier ein Beispiel aus einer der gern betretenen Spielwiesen der prophetischen Interpretation des Buches Daniel, aus Kapitel 11:

> *Die Prophezeiung im elften [Kapitel] des Daniel hat beinahe ihre vollständige Erfüllung erlangt. Vieles in der Geschichte, das in Erfüllung dieser Prophezeiung geschehen ist, wird sich wiederholen. Im dreißigsten Vers wird von einer Macht gesprochen, welche … [Zitat von Verse 30-36]. Ähnliche Szenen zu jenen, die mit diesen Worten beschrieben wurden, werden stattfinden. (13MR 394)*

Eine ähnliche Aussage trifft Ellen White in Bezug auf das drit-

te und vierte Siegel in Offenbarung 6: „Den gleichen Geist, der in Offb 6,6-8 dargestellt wird, erkennen wir heute. Geschichte muss sich wiederholen. Was war, wird wieder sein“ (9MR 7).

VII. Verfasser und Abfassungszeit der Offenbarung

Ellen White vertrat die Ansicht, dass der Verfasser der Offenbarung der Apostel Johannes war, der gegen Ende seines Lebens auf der Insel Patmos von Jesus Christus besucht worden war. Das ist die traditionelle Auffassung, die heutzutage nicht ernsthaft, aber doch immer wieder einmal in Frage gestellt wird.[26]

Zur Zeit der Abfassung der Offenbarung muss Johannes bereits sehr alt gewesen sein. „Johannes erreichte ein hohes Alter und überlebte alle Jünger“ (WA 565 = AA 569). Im Kapitel zu „Patmos“ im Buch *Wirken der Apostel* beschreibt Ellen White, wie Johannes in Rom dem Kaiser Domitian vorgeführt und aufgrund seines treuen Glaubens in einen „Kessel mit siedendem Öl geworfen“ wurde, jedoch durch ein göttliches Wunder unbeschadet blieb, worauf der Kaiser ihn auf die Insel Patmos verbannte (WA 566–67 = AA 569–70). Die Offenbarung muss also während der Zeit Domitians (81–96 n. Chr.) geschrieben worden sein, wohl in seinen letzten Regierungsjahren (WA 578 = AA 581). Johannes war zu jener Zeit etwa 85 bis 95 Jahre alt. Neben einer Zeit der Verfolgung war dies für das frühe Christentum auch eine Zeit der Zerreißprobe, in der „neue Lehren“ für Unruhe unter den Christen sorgten und Irrlehren und Meinungsverschiedenheiten die Verkündigung hinderten (WA 577 = AA 580–81). Diese geistlichen Umstände, die Ellen White andeutet, spiegeln sich auch in den Sendschreiben der Offenbarung wider.

26 Andere, die als Verfasser der Offenbarung vorgeschlagen werden, sind (1) ein Presbyter Johannes, ein anderer Johannes, der ein bedeutender Christ in Ephesus gewesen sein soll, oder (2) jemand der „Johannes“ als Pseudonym benutzte, oder (3) ein Schreiber aus der johanneischen Schule; vgl. Akira Satake, *Die Offenbarung des Johannes* (Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament 16; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2008), 38–44.

VIII. Ellen Whites Verständnis von bestimmten Offenbarungstexten

Christus ist zentral im Verständnis Ellen Whites von der Offenbarung. Es sind nicht nur seine Verdienste und sein Dienst, die in der Offenbarung zentral dargestellt werden, sie identifiziert auch einige Gestalten in der Offenbarung mit Christus. Neben jenen, die bereits in der Offenbarung deutlich als Christus zu erkennen sind, erwähnt sie noch den Engel am Altar mit dem goldenen Räuchergefäß (Offb 8)[27], den schwörenden Engel (Offb 10)[28], Michael (Offb 12)[29] und den „Menschensohn" (Offb 14).[30] Auch Löwe und Lamm sind deutliche Symbole für Christus:

> *„Johannes erblickte den Heiland unter dem Bild eines Löwen, ‚der da ist vom Geschlecht Juda', und eines Lammes, ‚wie wenn es erwürget wäre'. (Offenbarung*

27 Das Bild von Christus als am Räucheraltar dienender Mittler ist in den Schriften Ellen Whites immer wieder zu finden: „Ich sah das Räucherwerk im Räuchergefäß aufgehen, als Jesus ihre Bekenntnisse und Gebete seinem Vater darbrachte" (FS 242 = EW 256); „ein Engel mit einem Tintenfass an seiner Seite kehrte von der Erde zurück und berichtete Jesus, dass sein Werk vollendet und die Heiligen gezählt und versiegelt seien. Dann sah ich Jesus, der vor der Lade, die die Zehn Gebote enthält, gedient hatte, wie er das Räuchergefäß von sich warf" (FS 266 = EW 279); „wenn ihr ausgerüstet mit den Verheißungen Gottes im Namen Jesu zum Vater kommt, wird durch den Glauben der Große Mittler sichtbar, wie er am Räucheraltar steht und in seiner Hand das goldene Räuchergefäß hat" (1888, 868).

28 „Der mächtige Engel, der Johannes unterrichtete, war keine andere Person als Jesus Christus" (Manuskript 59, 1900, zitiert in 7BC 971).

29 Neben vielen Stellen, in denen Ellen White Michael mit Christus identifiziert (z. B. LJ 81 = DA 99; 3T 220; Engel 93 = TA 104), spricht sie auch vom Kampf im Himmel, der zwischen Christus und Satan ausgefochten wurde, und verwendet dabei sprachliche Elemente aus Offenbarung 12: "Dann gab es Krieg im Himmel. Christus und seine Engel kämpften gegen Satan und seine Engel, den jene waren entschlossen, mit ihrer ganzen Rebellion im Himmel zu bleiben. Doch jene behielten nicht die Oberhand. Christus und die treuen Engel siegten und vertrieben Satan samt seinen rebellischen Nachfolgern aus dem Himmel" (3SG 38; 7BC 973).

30 „Unmittelbar nach ihrer Verkündigung [der dreifachen Botschaft aus Offb 14] sieht der Prophet des Menschen Sohn in Herrlichkeit kommen, um die Ernte der Erde einzuholen" (GK 453 = GC 454). Im englischen Original schreibt Ellen White „Son of man" mit Göttlichkeit indizierender Großschreibung.

5,5.6) Diese Sinnbilder stellen die Verbindung der Allmacht mit der sich aufopfernden Liebe dar.“ (WA 585 = AA 589)

Im Folgenden stelle ich einige Auslegungen zusammen, die Ellen White an verschiedenen Stellen ihrer Schriften für einige Texte der Offenbarung liefert. Die Zusammenstellung beansprucht keineswegs Vollständigkeit, ist jedoch ein erster Versuch, einen Überblick zu Ellen Whites Verständnis zu wichtigen Stellen der Offenbarung zu geben.

Herrentag

Während es in der Wissenschaft umstritten ist, was „des Herrn Tag“ in Offb 1,10 genau bedeutet – Vorschläge dafür sind der Sabbat, der Sonntag als Tag der Auferstehung, der Ostertag zur Passazeit, der eschatologische Tag des Herrn (d. h. Gerichtstag) oder der in Kleinasien dem Kaiserkult gewidmete Augustustag – interpretierte Ellen White “des Herrn Tag” (Offb 1,10), an dem Christus dem Johannes auf Patmos erschien, als den „Sabbattag“ (WA 578 = AA 581; YI 5. April 1900, zitiert in 7BC 955).

Sieben Sendschreiben

Die sieben Gemeinden erfahren von Ellen White verschiedene Auslegungen.[31] Erstens hielt sie diese für tatsächliche Gemeinden, an die die Offenbarung ursprünglich adressiert war.

Zweitens erkannte sie die prophetische Natur der sieben Sendschreiben und erklärte sie in historistischer Weise als Abschnitte der Kirchengeschichte, die die unterschiedlichen Kämpfe, Schwächen und Stärken zeigen, wie sie in den Briefen dargestellt werden.

Die Namen der sieben Gemeinden sind Symbole der Gemeinde in den verschiedenen Abschnitten des christlichen Zeitalters. Die Zahl Sieben weist auf die Vollständigkeit hin und besagt, daß die Botschaften bis

31 Siehe Fortins Schlussfolgerungen (Fortin, 221–22).

zum Ende der Zeiten reichen, während die Sinnbilder den Zustand der Gemeinde in den verschiedenen Abschnitten der Weltgeschichte offenbaren. (WA 582 = AA 585)[32]

Drittens war Ellen White auch davon überzeugt, dass jedes der sieben Sendschreiben eine wichtige Botschaft für die Gläubigen aller Zeit darstellte. Sie schrieb in ihr Tagebuch:

Die gesprochenen Worte waren nicht nur für Johannes auf der Insel Patmos; sie waren nicht für die [sieben] Gemeinden allein, sondern durch diese Gemeinden sollte die inspirierte Botschaft zu seinem Volk kommen, um seinen mächtigen Einfluss in jedem Zeitalter bis ans Ende dieser Weltgeschichte auszuüben. (Tagebucheintrag vom 27. Dez. 1890, zitiert in Manuskript 53, 1890, publiziert in 1888, 779)

In ähnlicher Weise betonte sie, dass die Botschaften aller Sendschreiben für eine jegliche Generation von Gläubigen von Bedeutung sind:

Ich möchte die Tatsache betonen, dass die Gemeinden, an die Johannes seine Anweisungen senden sollte, alle Gemeinden [churches] in unserer Welt repräsentieren und dass das ihm Geoffenbarte von der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten heute studiert, geglaubt und gepredigt werden soll. (Brief 110, 1902, zitiert in 1MR 372)

Dieses Zeugnis, das Christus dem Johannes an alle

32 Schon einige Jahre zuvor traf Ellen White eine ähnliche Aussage, welche die Betonung mehr auf das Heute legt: „Die Botschaften an die Gemeinden in Asien schildern die Zustände, die in den Gemeinden [churches] der heutigen religiösen Welt existieren. Die Namen der Gemeinden stehen symbolisch für die christliche Kirche in den verschiedenen Abschnitten des christlichen Zeitalters. Die Zahl der Gemeinden, Sieben, weist auf die Vollständigkeit hin und symbolisiert, dass die Botschaften bis zum Ende der Zeiten reichen und noch heute gelten, während die verwendeten Bilder den Zustand des sich zu Gott bekennenden Volkes symbolisieren“ (Manuskript 81, 1900, zitiert in 1MR 372).

Gemeinden zu schreiben befahl, war Licht, das Gott dazu beabsichtigt hat, verewigt zu werden und gegenwärtige Wahrheit zu bleiben, bis alle vorhergesagten Ereignisse geschehen würden. (Manuskript 155, 1902; zitiert in 2SAT 215).

Erwähnenswert ist, dass Ellen Whites Aussagen über die sieben Sendschreiben hauptsächlich in Briefen, Manuskripten, Predigten und Zeitschriftenartikel erschienen, selten in Büchern. Dabei sollte man ihre Aussagen „mehr pastoral und homiletisch als exegetisch und theologisch" bewerten.[33]

Einführungsszene in Offenbarung 4 und 5

Ellen White verbindet die himmlische Szene in Offb 4 und 5 eher mit der Himmelfahrt Christi nach seiner Auferstehung als mit einer Gerichtsszene, die mit dem himmlischen Versöhnungstag zu tun hat:

Mit unaussprechlicher Freude anerkennen alle Obersten, Fürsten und Gewaltigen die Oberhoheit des Lebensfürsten. Das Engelheer wirft sich vor ihm nieder, während der frohe Ruf die himmlischen Höfe erfüllt: „Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob." Offenbarung 5,12.

Jubellieder mischen sich mit den Klängen von Engelsharfen, bis der Himmel vor Freude und Lob überzufließen scheint. Die Liebe hat gesiegt. Das Verlorene ist wiedergefunden. Der Himmel klingt wider von hellen, melodischen Stimmen, die verkündigen: „Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!" Offenbarung 5,13. (LJ 839–40 = DA 834–35)

Das Buch mit den sieben Siegeln enthält die geistliche Geschichte der Welt, Gottes Plan und Absicht. Nachdem Ellen

33 So Fortin, 221.

White Offb 5,1-3 zitiert, fährt sie fort:

> *Dort in seiner offenen Hand lag das Buch, die Schriftrolle der Geschichte der göttlichen Vorsehung, die prophetische Geschichte der Nationen und der Gemeinde. Darin waren die göttlichen Äußerungen, seine Autorität, seine Gebote, seine Gesetze, der gesamte symbolische Rat des Ewigen und die Geschichte aller herrschenden Mächte unter den Nationen. In symbolischer Sprache enthielt diese Rolle den Einfluss einer jeder Nation, Zunge und eines jeden Volkes vom Beginn der Weltgeschichte bis zu ihrem Ende. Diese Rolle war innen und außen beschrieben. (Brief 65, 1898, zitiert in 9MR 7 = 12 MR 296 = 20 MR 197)*

Diese Rolle enthält auch die Entscheidung der jüdischen Führer bezüglich der Kreuzigung Jesu (BRG 240 = COL 294).

Sechstes Siegel

Ellen White ordnet die Ereignisse, die im ersten Teil des sechsten Siegels (Offb 6,12-13) prophezeit werden, dem 18. und 19. Jahrhundert zu. Im Buch *Der große Kampf* schildert sie ausführlich die Erfüllungen von dem geweissagten großen Erdbeben, der Verfinsterung von Sonne und Mond und dem Sternenfall.

> *Johannes schildert in der Offenbarung das erste der Zeichen, die der Wiederkunft Christi vorausgehen: „Und es geschah ein großes Erdbeben.*[34] *Die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut.“ Offenbarung 6,12.*

> *Diese Zeichen wurden vor dem Anfang des 19. Jahrhunderts wahrgenommen. In Erfüllung dieser Weissagung fand im Jahre 1755 das allerschrecklichste Erdbeben statt, das je berichtet worden ist. (GK 308 = GC 304)*

34 Aus unerfindlichen Gründen fehlt in der deutschen Übersetzung der im Original stehende Satz “Und es geschah ein großes Erdbeben.”

Ellen White spricht hier vom Erdbeben von Lissabon am 1. November 1755, das zu den verheerendsten Naturkatastrophen der Neuzeit zählt. Nicht nur die (konservativ gerechneten) etwa 30.000 Opfer machten dieses Erdbeben zu einem prägenden Ereignis, sondern vielmehr seine Schockwellen, die es in das Denken der Neuzeit entsandte und die die europäische Kultur, Politik, Wissenschaft, Philosophie und Theologie zutiefst erschütterten.[35]

Der sogenannte „Dunkle Tag" vom 19. Mai 1780 erfüllte nach Ellen White den zweiten Teil von Offb 6,12:

> *Fünfundzwanzig Jahre später erschien das nächste in der Weissagung erwähnte Zeichen – die Verfinsterung der Sonne und des Mondes, und zwar war dies um so auffallender, da die Zeit seiner Erfüllung genau und bestimmt angegeben worden war. Der Heiland erwähnte in seiner Unterredung mit den Jüngern auf dem Ölberg nach der Schilderung der langen Trübsalszeit der Gemeinde – den 1260 Jahren der päpstlichen Verfolgung, derentwegen er verheißen hatte, die Tage der*

35 Zur Bedeutung des Erdbebens von Lissabon siehe aus der neueren Literatur Wolfgang Breidert (Hg.), *Die Erschütterung der vollkommenen Welt: Die Wirkung des Erdbebens von Lissabon im Spiegel europäischer Zeitgenossen* (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1994); Isabel Maria Barreira de Campos, O *Grande Terramoto (1755)* (Lisboa: Editirial Parceria 1998); Ulrich Löffler, *Lissabons Fall – Europas Schrecken: Die Deutung des Erdbebens von Lissabon im deutschsprachigen Protestantismus des 18. Jahrhunderts* (Arbeiten zur Kirchengeschichte 70; Berlin: de Gruyter, 1999), zugleich Dissertation an der Universität Erlangen-Nürnberg 1995/1996; Christiane Eifert, „Das Erdbeben von Lissabon 1755: Zur Historizität einer Naturkatastrophe", *Historische Zeitschrift* 274/3 (2002): 633–64; Margarida Vasconcelos Cardoso, „Le tremblement de terre de Lisbonne: échos et panique", *Travaux de littérature* 16 (2003): 149–66; Theodore E. D. Braun und John B. Radner (Hg.), *The Lisbon Earthquake of 1755: Representations and Reactions* (Oxford: Voltaire Foundation, 2005); Matthias Georgi, *Das Erdbeben von Lissabon* (Darmstadt: Primus, 2005); Horst Günther, *Das Erdbeben von Lissabon und die Erschütterung des aufgeklärten Europa* (Frankfurt am Main: Fischer, 2005); Achim Kopf, „Der Untergang von Lissabon", *Spektrum der Wissenschaft* Nr. 11 (2005): 84–91; Ulrich Löffler, „Das Erdbeben von Lissabon 1755", *Luther: Zeitschrift der Luthergesellschaft* 77/1 (2006): 8–32; Gerhard Lauer und Thorsten Unger (Hg.), *Das Erdbeben von Lissabon und der Katastrophendiskurs im 18. Jahrhundert* (Göttingen: Wallstein, 2008).

Trübsal zu verkürzen – gewisse Ergebnisse, die seinem Kommen vorausgingen. Dabei nannte er die Zeit, wann das erste dieser Zeichen gesehen werden sollte. „Aber zu der Zeit, nach dieser Trübsal, werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren." Markus 13,24. Die 1260 Tage oder Jahre liefen mit dem Jahre 1798 ab. Ein Vierteljahrhundert vorher hatten die Verfolgungen beinahe gänzlich aufgehört. Nach diesen Verfolgungen sollte nach den Worten Christi die Sonne verdunkelt werden. Am 19. Mai 1780 ging diese Weissagung in Erfüllung. (GK 309–10 = GC 306)

Schließlich wurde die Prophezeiung in Offb 6,13 nach Ellen White mit dem Sternenfall vom 13. November 1833 erfüllt[36]:

Im Jahre 1833, zwei Jahre, nachdem Miller angefangen hatte, die Beweise der baldigen Wiederkunft Christi öffentlich zu verkündigen, erschien das letzte der von Christus erwähnten Zeichen, die er als Vorläufer seiner Wiederkunft angekündigt hatte. Jesus sagte: „Die Sterne werden vom Himmel fallen", und Johannes erklärte in der Offenbarung, als er im Gesicht die Vorgänge erblickte, die den Tag Gottes ankündigen sollten: „Die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Wind bewegt wird." Matthäus 24,29; Offenbarung 6,13. Diese Weissagung erfüllte sich treffend und nachdrücklich durch den großen Meteorregen vom 13. November 1833. (GK 335–36 = GC 334)

Diese Ereignisse dürfen übrigens nicht mit dem verwechselt werden, was Ellen White zu Beginn des Kapitels „Die Kräfte des Himmels werden bewegt" in *Frühe Schriften* schildert:

Am 16. Dezember 1848 gab mir der Herr eine Vision

36 Eine zeitgenössische wissenschaftliche Darstellung des Sternschnuppenphänomens des Leoniden-Meteorstroms findet sich in „Beobachtungen über die in der Nacht vom 12. zum 13. November 1833 in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sichtbar gewesene Sternschnuppen-Erscheinung", *Annalen der Physik* 109 (1834): 189–215.

darüber, wie die Kräfte des Himmels bewegt werden. Ich sah, dass der Herr, wenn er bei den Zeichen, wie wir sie im Evangelium nach Matthäus, Markus und Lukas finden, „Himmel" sagt, er Himmel meint, und wenn er „Erde" sagt, er Erde meint. Die Kräfte des Himmels sind die Sonne, der Mond und die Sterne. Sie beherrschen die Himmel. Die Kräfte der Erde sind solche, die die Erde beherrschen. Die Kräfte des Himmels werden durch die Stimme Gottes bewegt werden. Dann werden Sonne, Mond und Sterne aus ihren Örtern bewegt werden. Sie werden nicht vergehen, aber sie werden durch die Stimme Gottes bewegt. (FS 31 = EW 41)

In *Der große Kampf* geht es um die Erfüllung von Lk 21,25 (// Mt 24,29a; Mk 13,24-25a) und Offb 6,12-13; in *Frühe Schriften* jedoch um die Erfüllung von Lk 21,26 (// Mt 24,29b; Mk 13,25b) und Offb 6,14. Das Verdunkeln von Sonne und Mond ist nicht identisch mit dem Wegbewegen von Sonne, Mond und Sterne vor der Wiederkunft.

Die Zeit der fünften und sechsten Posaune

Eine viel beachtete Stelle in *Der große Kampf* betrifft die historische Auslegung der fünften und sechsten Posaune, die der Methodistenprediger Josiah Litch gegeben hatte. Litch erklärte die „fünf Monate" (Offb 9,5) und den Ausdruck "Stunde, Tag, Monat, Jahr" (Offb 9,16) mit dem Jahr-Tag-Prinzip. Die fünf Monate umfassen nach Litch 150 Jahre, die vom Zeitpunkt des Eindringens Osman I. in Nikomedia am 27. Juli 1299 (Angriff auf das Byzantinische Reich in der Schlacht bei Bapheus) bis zum 27. Juli 1449 reichen sollen. Zu diesem Zeitpunkt endete die fünfte Posaune und die sechste Posaune begann. Den Zeitausdruck in Offb 9,16 berechnete Litch auf 391 Jahre und 15 Tage, die dann vom 27. Juli 1449 bis zum 11. August 1840 reichen. So prophezeite Litch, dass am 11. August 1840 die sechste Posaune enden und damit die Osmanische Herrschaft auch zu einem Ende kommen würde.[37] An genau jenem Tag gelangte der türki-

37 Josiah Litch, "Fall of the Ottoman Empire, or Ottoman Supremacy Departed, August 11, 1840", *The Midnight Cry*, 6. Jan. 1843, S. 7–10.

sche Botschafter mit einem Vertrag (eigentlich ein Ultimatum) in Alexandrien an, der am 15. Juli 1840 in London ausgestellt worden ist, und vom türkischen Sultan akzeptiert wurde, womit vermeintlich die Vorherrschaft des türkischen Reiches in Europa zu Ende kam.

Das ist die Auslegung von der EGW im *Großen Kampf* spricht (GK 337–38 = GC 335):

> *Im Jahre 1840 erregte eine andere merkwürdige Erfüllung der Weissagung [another remarkable fulfillment of prophecy] große Aufmerksamkeit. Zwei Jahre vorher hatte Josia Litch, einer der leitenden Prediger, welche die Wiederkunft Christi verkündigten, eine Auslegung von Offenbarung 9 veröffentlicht, in welcher der Fall des Osmanischen Reiches vorhergesagt [predicting] wurde. Seiner Berechnung gemäß sollte diese Macht im Monat August des Jahres 1840 gestürzt werden, und nur wenige Tage vor ihrer Erfüllung schrieb Josia Litch: Wenn wir zugeben, dass der erste Zeitabschnitt von 150 Jahren sich genau erfüllt hatte, ehe Konstantin XI. mit der Erlaubnis der Türken den Thron bestieg, und dass die dreihunderteinundneunzig Jahre und fünfzehn Tage am Schluss des ersten Zeitabschnittes anfingen, so müssen sie am 11. August enden, wenn man erwarten darf, daß die osmanische Macht in Konstantinopel gebrochen werden wird. Und ich glaube gewiss, dass dies eintreten wird.“ (Signs of the Times and Expositors of Prophecy, 1.8.1840)*
>
> *Genau zur bezeichneten Zeit nahm die Türkei durch ihre Gesandten den Schutz der vereinigten Großmächte Europas an und stellte sich auf diese Weise unter die Aufsicht der christlichen Nationen. Dieses Ereignis erfüllte genau die Weissagung [The event exactly fulfilled the prediction]. Als dies bekannt wurde, gewannen viele die Überzeugung, dass die Grundsätze der prophetischen Auslegung, wie Miller und seine Gefährten sie angenommen hatten, richtig seien, und so erhielt die Adventbewegung einen wunderbaren Antrieb. (GK*

337–38 = GC 334–35)

Diese Stelle ist einzigartig in dem Sinne, dass Ellen White an keiner anderen Stelle über Josiah Litch und seine Posaunenauslegung schreibt. Wie soll ihre Aussage über die Auslegung von Josiah Litch und das Ereignis von 1840 verstanden werden? Was bedeutet es, wenn sie schreibt „The event exactly fulfilled the prediction"? Dazu gibt es zwei unterschiedliche Erklärungen.[38]

Die einen sind davon überzeugt, dass Ellen White die Auslegung von Litch als die richtige Auslegung der fünften und sechsten Posaune der Offenbarung bestätigt. Das beste Argument für diese Position ist, dass Ellen White den Abschnitt über Litch mit den Worten einleitet, dass es sich hierbei um „eine weitere bemerkenswerte Erfüllung der Prophetie" handelt: „*another remarkable fulfillment of prophecy*". Sie bezieht sich damit auf die eine Erfüllung der Prophetie, die sie in den vorhergehenden Abschnitten in *Der große Kampf* behandelte, die Weissagung eines Sternenfalls (Mt 24,29; Offb 6,13), die sich laut Ellen White „treffend und nachdrücklich durch den großen Meteorregen vom 13. November 1833" erfüllte (GK 336 = GC 333).

Andere glauben, dass Ellen White lediglich meinte, dass sich die Voraussage von Josiah Litch erfüllte. Sie wolle nur zeigen, dass die Millerbewegung noch einmal einen Schub erhielt, weil sich etwas ereignete, was Litch vorhergesagt hatte. Das beste Argument für diese Position ist, dass Ellen White im Abschnitt selbst nur behauptet, „dieses Ereignis erfüllte genau die Weissagung", wobei sie für das Wort „Weissagung" im Englischen das Wort „prediction" verwendet, eine Wortwahl, die an das zuvor verwendete „predicting" erinnert, das sie für die Ankündigung von Litch benützte.

Dazu kommt, dass die Auslegung der fünften und sechsten Posaune von Litch sowohl exegetische als auch historische Fragen aufwirft. Die griechische Sprache in Offb 9,15 spricht von einem Zeitpunkt, nicht von einer Zeitdauer. Die Schlacht bei Bapheus ereignete sich am 27. Juli 1302 oder frühestens 1301,[39]

38 Siehe in Kürze dazu Robert W. Olson, *101 Fragen zu den Themen: Das Heiligtum und Ellen G. White* (Wien: Top Life – Wegweiser, 2009), 76–77.

39 Für 1302: Rudi Paul Lindner, *Explorations in Ottoman Prehistory* (Ann Arbor:

nicht jedoch am 27. Juli 1299, wie Litch von Gibbon übernommen hatte[40], was dieser wiederum von Georgios Pachymeres byzantinischer Geschichte (*Syngraphikai historiai*, Kap. 25) falsch übernommen hatte.[41]

Offenbarung 10

Die Szene in Offenbarung 10 bezieht sich auf einen Abschnitt der Weltgeschichte, in dem alle Zeitweissagungen des Buches Daniel zu einem Ende gelangt sind und nun die Verkündigung des Evangeliums, des letzten Aufrufes Gottes begonnen hat. Die Botschaft der sieben Donner, die Johannes nicht aufschreiben sollte (Offb 10,3-4), betrifft die Ereignisse während der Verkündigung der ersten und zweiten Engelsbotschaft, also von 1842 bis 1844 (Manuskript 59, 1900, zitiert in 9BC 971). Die Aussage des Engels, dass „keine Frist" mehr sein soll, betrifft den Abschluss der sich zuletzt erfüllenden prophetischen Zeitweissagung:

> *Diese Zeit, von der der Engel in einem heiligen Eid spricht, ist nicht das Ende der Weltgeschichte oder auch der Gnadenzeit, sondern der prophetischen Zeit, die dem Kommen unseres Herrn vorausgeht. Das meint,*

University of Michigan Press, 2007), 102–16; idem, "Anatolia, 1300–1451", in *The Cambridge History of Turkey*, Band 1, *Byzantium to Turkey*, 1071–1453, hg. Kate Fleet (Cambridge: Cambridge University Press, 2009), 119; für 1301 oder 1302: Pál Fodor, Ottoman Warfare", in *The Cambridge History of Turkey*, Band 1, *Byzantium to Turkey*, 1071–1453, hg. Kate Fleet (Cambridge: Cambridge University Press, 2009), 194; für 1301 Eugenia Kermeli, „Osman I", in *Encyclopedia of the Ottoman Empire*, hg. Gábor Ágoston und Bruce Masters (Facts on File Library of World History; New York: Facts on File, 2009), 444–45; Halil, Inalcik, "Osmān Ghāzī's Siege of Nicaea and the Battle of Bapheus", in *The Ottoman Emirate* (1300–1389). *Halcyon Days in Crete I: A Symposium Held in Rethymnon, 11–13 January 1991*, hg. Elisabeth Zachariadou (Crete University Press, 1994), 77—99.

40 Edward Gibbon, *The History of the Decline and Fall of the Roman Empire*, ed. J.B. Bury (New York: de Fau, 1906), Bd. 11, Kap. 64 [original 1776 veröffentlicht].

41 In der Zeitschrift *Ministry* (Oktober 1980, S. 41) wird vorgeschlagen, dass die sechste Posaune eher eine Zeitspanne von 1453 (Fall Konstantinopels) bis 1844 umspannt. Damit wäre die Aussage von Ellen White in *Der große Kampf* als Behauptung für Litch zu verstehen.

dass das Volk keine andere Botschaft bezüglich einer bestimmten Zeit haben wird. Nach dieser Zeitspanne, die von 1842 bis 1844 reicht, kann keine prophetische Frist mehr ausfindig gemacht werden. Die längste Zeitberechnung reicht bis zum Herbst 1844. (MS 59, 1900, zitiert in 7BC 971)

Das geöffnete Büchlein ist das Buch Daniel (2SM 105; 17MR 6–7), und die Erfahrung des Johannes spiegelt die bittere Erfahrung der milleritischen Adventisten im Jahr 1844 wieder (2SM 108; 17MR 9–10).

Offenbarung 11

Die zwei Zeugen in Offb 11 stellen das Alte Testament und das Neue Testament dar. Was sie erleben, beschreibt, wie es der Bibel in der Zeit der französischen Revolution ergangen ist; ihre dreieinhalb Tage des Todes begannen 1793 (GK 266–89 = GC 265–88).

Offenbarung 12

Ellen White versteht den Kampf im Himmel, der in Offb 12,7-9 geschildert wird, auf zwei unterschiedliche, aber komplementäre Weisen. Zum einen geht es hierbei um einen Kampf, der noch vor der Schöpfung der Welt im Himmel ausgetragen wurde: Satan und seine Engel kämpften gegen Christus/Michael und seine Engel. Zu jener Zeit wurde Satan aus dem Himmel verbannt (RH 28. Jan. 1909 und Brief 114, 1903, beide zitiert in 7 BC 973–74). Zum anderen stellt das Hinauswerfen Satans, des „Verklägers der Brüder", eine Folge des Todes Jesu am Kreuz dar (Manuskript 50, 1900, zitiert in 7 BC 974). Am Kreuz verlor Satan jegliche geistliche oder andere Glaubwürdigkeit, die er im Himmel vielleicht noch gehabt hätte. „Das Hinabwerfen Satans als Verkläger der Brüder wurde durch das große Werk Christi vollbracht, indem er sein Leben dahingab" (3SP 194–95). Diese Auslegung entspricht dem Kontext von Offb 12.

Offenbarung 13

Für Ellen White war das Tier aus dem Meer (Offb 13,1-10) das Papsttum des Mittelalters (GK 49–60 = GC 49–60), das in der Endzeit erneut gegen Gott und sein Volk vorgehen wird (GK 445–50 = GC 445–50). Während vieler ihrer Aussagen über die Leitung der römisch-katholischen Kirche schonungslos deutlich scheinen (GK 564–82 = GC 563–81), warnen andere Aussagen davor, bei der Entlarvung des Papsttums persönliche Ausfälle zu verwenden. Einzelne Personen sollen nicht angegriffen werden (Ms 6, 1902, zitiert in Ev 524 = Ev 576; vgl. Ev 522–25 = Ev 573–77).

Das Tier aus der Erde (Offb 13,11-14) identifiziert sie als die USA, die in der Endzeit einen unheilvollen Schulterschluss mit der römisch-katholischen Kirche vollziehen (GK 439–45 = GC 439–45). Die lammähnlichen Hörner „kennzeichnen Jugend, Unschuld und Milde und stellen treffend den Charakter der Vereinigten Staaten dar zu der Zeit, die dem Propheten als Zeit ihres Aufstiegs gezeigt worden war: 1798“ (GK 441 = GC 441). Die Hörner stellen damit die bürgerliche und die religiöse Freiheit dar, also Republikanismus und Protestantismus (GK 441 = GC 441).

Das Bild des Tieres, das das zweite Tier macht, gleicht dem Meerestier und stellt den abgefallenen Protestantismus dar, der in irgendeiner Form eine Vereinigung zwischen Kirche und Staat eingeht:

> *Wenn sich die führenden Kirchen der Vereinigten Staaten in den Lehrpunkten, die sie gemeinsam haben, vereinigen und den Staat beeinflussen, dass er ihre Verordnungen durchsetze und ihre Satzungen unterstütze, wird das protestantische Amerika ein Bild von der römischen Priesterherrschaft errichtet haben, und die Verhängung von zivilrechtlichen Strafen über Andersgläubige wird unausweichlich folgen. (GK 445 = GC 445)*[42]

42 Ähnliche Aussagen gibt es einige: „Gerade durch ihre Handlungsweise, durch den Staat eine religiöse Pflicht zu erzwingen, errichten die Kirchen selbst dem Tier ein Bild; demnach ist die Erzwingung der Sonntagsfeier in den Vereinigten Staaten ein Erzwingen der Anbetung des Tieres und seines Bildes“ (GK 449 = GC 449); „Wenn die protestantischen Kirchen sich mit

Das Malzeichen des Tieres erhält man, wenn man Gottes letzten Aufruf zur Sabbatheiligung in den Wind schlägt und stattdessen am endzeitlich geforderten Sonntag anbetet (GK 445–50 = GC 445–50; TM 133). „Das Malzeichen des Tieres ist der päpstliche Sabbat, der von der Welt anstelle des von Gott bestimmten Tages angenommen wird“ (Ev 234 = Ev 225). Ellen White betont den prophetisch-zeitlichen Aspekt des Malzeichens des Tieres, wenn sie Folgendes klarstellt: „Das Halten des Sonntags ist noch nicht das Malzeichen des Tieres, bis der Erlass herauskommt, der die Menschen veranlasst, diesen Götzensabbat anzubeten. Die Zeit kommt, in der dieser Tag die Prüfung sein wird; aber diese Zeit ist noch nicht gekommen“ (Manuskript 118, 1899, zitiert in 7 BC 977).[43]

Die Botschaften der drei Engel

Die drei Engel in Offb 14,6-12 stellen Gläubige dar, die Gottes Endzeitbotschaft, sein ewiges Evangelium, verkündigen (GK 311–12 = GC 311–12; vgl. Brief 79, 1900 in 7 BC 979). Eine ausführliche Beschreibung der historischen Bedeutung der drei Engelsbotschaften für die frühe Adventbewegung findet sich in *Frühe Schriften* (= *Early Writings*), Kapitel 23, 24 und 28 (vgl. GK 401–07 = GC 398–405; *Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. 2, 100–116 = 2SM 101–18). Darüber hinaus betont Ellen White un-

---

den weltlichen Mächten vereinigen, um eine falsche Religion zu stützen, gegen die sich ihre Vorfahren gewehrt und deshalb schreckliche Verfolgung erduldet hatten; wenn der Staat seine Macht gebrauchen wird, um Beschlüsse durchzusetzen und die Institution der Kirche zu stützen – dann wird das protestantische Amerika dem Papsttum ein Bild errichtet haben und es wird einen nationalen Abfall geben, der einzig im nationalen Ruin enden wird“ (ST March 22, 1910, zitiert in 7BC 976).

43 Entsprechend argumentiert sie in einem weiteren Manuskript desselben Jahres: „Bis jetzt hat noch niemand das Malzeichen des Tieres empfangen. Die Zeit der Prüfung ist noch nicht gekommen. In jeder Kirche gibt es wahre Christen, die römisch-katholische Kirche nicht ausgenommen. Niemand wird verdammt, bevor er nicht das Licht bekommen und die Verbindlichkeit des vierten Gebotes erkannt hat. Aber sobald der Befehl ergeht, der den falschen Sabbat erzwingt, und der laute Ruf des dritten Engels die Menschen vor der Anbetung des Tieres und seines Bildes warnt, wird die Trennungslinie zwischen dem Wahren und dem Falschen eindeutig gezogen werden. Dann werden jene, die in der Übertretung fortfahren, das Malzeichen des Tieres erhalten“ (Manuskript 51, 1899, zitiert in Ev 234–35 = Ev 226).

ablässig, dass der Inhalt der Engelsbotschaften für die Übrigen der Endzeit „von größter Wichtigkeit“ ist: „Alle sollten die Wahrheit, die in diesen Botschaften enthalten ist, verstehen und sie im täglichen Leben beweisen, denn das ist heilsnotwendig. Wir müssen ernstlich und unter Gebet studieren, um diese gewaltigen Wahrheiten zu verstehen. Unsere Kraft zum Lernen und Erfassen dieser Wahrheiten wird bis zum äußersten in Anspruch genommen“ (Brief 97, 1902 in Ev 191 = Ev 196; vgl. MS 124, 1901 in 17MR 236).

Plagen und Posaunen

In der Diskussion um die chronologische Einordnung von Posaunen und Plagen wird hin und wieder ein Zitat Ellen Whites aus einem Brief von 1890 angeführt: „Ernste Geschehnisse, die vor uns liegen, müssen noch eintreten. Posaune nach Posaune soll erschallen, Plagenschale nach Plagenschale soll eine nach der anderen über die Bewohner der Erde ausgegossen werden. Szenen von gewaltigem Interesse stehen uns unmittelbar bevor“ (Brief 112, 1890, zitiert in 7BC 982). Das Englische „vial after vial“ („Plagenschale nach Plagenschale“) bezieht sich eindeutig auf die sieben Plagen, die ausgeschüttet werden, denn Ellen White verwendet „vial“ im Zusammenhang mit „pour out“ immer nur mit den Plagen in der Offenbarung. Die Frage ist, was sie mit „trumpet after trumpet“ gemeint hat. Wenn damit die sieben Posaunen gemeint sind, dann würde das bedeuten, dass sie die Posaunen zeitlich nach 1890 anordnet. Dafür spricht, dass der Begriff „trumpet“ im Zusammenhang mit „vial“ an die Posaunen der Offenbarung denken lässt. Dagegen spricht, dass Ellen White vor dieser Aussage von einem „Kampf“ spricht, den sie wenige Sätze zuvor als den „Kampf von Harmagedon“ bezeichnet. Zu dieser letzten Auseinandersetzung passen natürlich die Plagen, allerdings nicht die Posaunen der Offenbarung. So könnte es sich beim Erschallen von Posaunen um Kriegssignale der letzten Auseinandersetzung handeln, wie Ellen Whites Bemerkung davor andeuten mag, wo sie schreibt, dass „der Befehlshaber der Heerscharen des Herrn an der Spitze der Engel des Himmels stehen wird, um die Schlacht zu lenken.“ Es gilt auch zu bedenken, dass es sich bei dem betreffenden Zitat

um eine Stelle in einem Brief handelt. An keiner anderen Stelle drückt Ellen White diesen oder einen ähnlichen Gedanken aus. Es ist ratsam, eine Ansicht nicht nur auf ein einzelnes Zitat von Ellen White zu gründen, zumal dieses in einem persönlichen Brief erscheint.

Harmagedon

Ellen White verstand die Auseinandersetzung bei Harmagedon (Offb 16,16) als einen geistlichen Kampf in den letzten Tagen und nicht als eine militärische Angelegenheit des Nahen Ostens (beachte die Zusammenstellung der Zitate in 7BC 982–83).

> *Es gibt nur zwei Gruppen in unserer Welt: Jene, die Gott treu sind, und jene, die unter dem Banner des Fürsten der Finsternis stehen. Satan und seine Engel werden mit Macht, Zeichen und Lügenwundern herabkommen, um jene zu verführen, die auf Erden wohnen, falls möglich sogar die Auserwählten. Die Krise steht uns unmittelbar bevor. Sollte dies die Kräfte jener lähmen, die die Wahrheit kennen? Ist der Einfluss der verführerischen Mächte so weitreichend, dass der Einfluss der Wahrheit überwältigt wird? Die Schlacht zu Harmagedon wird schon bald geschlagen. (Manuskript 172, 1899).*

Während der Heilige Geist sich von der Erde zurückzieht, versammelt Satan seine Alliierten zum Kampf am großen Tag des Herrn. Ellen White fährt dann fort:

> *Satan wird überwältigende Anstrengungen unternehmen, um die Vorherrschaft in der letzten großen Auseinandersetzung zu sichern. Grundsätzliche Prinzipien werden zum Vorschein kommen und Entscheidungen darüber getroffen. Zweifel wird überall vorherrschen. Gottlosigkeit wird überhandnehmen. Der Glaube der einzelnen Gemeindeglieder wird geprüft werden, als gäbe es niemanden anderen auf der Welt. (Manuskript 1a, 1890, zitiert in 7BC 983)*

Während in der sechsten Plage auf Harmagedon vorbereitet wird, stellt die siebte Plage die Schlacht von Harmagedon selbst dar:

> *Wir müssen das Ausgießen der siebten Plagenschale studieren. Die Mächte des Bösen werden den Kampf nicht ohne Ringen aufgeben. Doch die Vorsehung spielt eine Rolle in der Schlacht zu Harmagedon. Wenn die Erde vom Licht der Herrlichkeit des Engels aus Offenbarung 18 erfüllt ist, werden die religiösen Elemente, gute wie böse, aus dem Schlaf erwachen und die Heere des lebendigen Gottes das Feld übernehmen. (Manuskript 175, 1899, zitiert in 7BC 983)*

In dieser Auseinandersetzung wird allen Gläubigen klargemacht, dass sie Gottes Wort klar verstehen können, die Themen und geistlichen Prinzipien werden dargelegt und Entscheidungen werden gefordert.

Millennium

Ellen White vertritt die prämillenarische Erklärung, d.h. sie glaubte, dass die Wiederkunft Christi vor dem Millennium stattfinden wird. Während der darauffolgenden 1000 Jahre wird die Erde wüst werden. Satan wird deshalb als im Abyss gebunden geschildert, weil er seiner Beschäftigung, Menschen zu verführen, nicht mehr nachgehen kann. Seine Hände sind durch Untätigkeit gebunden. (GK 652–60 = GC 653–61).

Am Ende des Millenniums werden die toten Ungläubigen auferstehen, und Satan organisiert sie zusammen mit seinen Engeln, um gegen das Neue Jerusalem kämpfen, das nun auf die Erde gekommen ist. Doch Feuer wird sie verzehren und die Vernichtung der Sünde und der Gottlosen wird geschehen. (GK 661–71 = GC662–73). Wenn die Erde durch Feuer gereinigt wird, wird das Neue Jerusalem, vom Feuer umgeben, gerettet werden, wie die Arche in den Wasserfluten (3SG 87, zitiert in 7BC 986). Die Erde wird durch Feuer zerstört und Gott schafft ein Neues. (GK 671–77 = GC 673–78).

Neue Erde

Ellen White wird nicht müde, die Schönheiten der neuen rde zu rühmen. Die beste Definition des Himmels jedoch ist, dass es nicht um Reichtümer und Herrlichkeiten geht, sondern um die Anwesenheit und Gegenwart Christi: „Christus ist die Wahrheit all dessen, was wir im Vater finden. Die Definition des Himmels ist die Gegenwart Christi.“ (undatiertes Manuskript 58, zitiert in 7BC 989)

Journal der Adventist Theological Society - Deutschsprachiger Zweig,
Band 3 (2012): 224-273

Babylon in der Offenbarung

Ekkehardt Mueller

Die Bilder und Symbole der Offenbarung sowie deren nähere Beschreibungen haben immer wieder Menschen zum Nachdenken, Studieren, aber auch Spekulieren veranlasst. Zu den für viele interessanten Konzepten der Johannesapokalypse gehört der Begriff Babylon. Auch Ausleger unserer Tage stellen sich der Herausforderung, den Begriff "Babylon" zu entschlüsseln. Dabei wird von der Mehrzahl der Kommentatoren Babylon als eine Bezeichnung des römischen Reiches verstanden, das zur Zeit des Johannes präsent war und mit dem sich die frühen Christen auseinandersetzen mussten.[1] Einige sind bereit, einen Schritt weiter zu gehen und die ganze von Gott abgewandte Welt einzubeziehen.[2]

Allerdings beschreibt die Offenbarung Ereignisse von der Zeit des Johannes bis zur Wiederkunft Jesu und darüber hinaus. Darauf mag Offb 1,19 hinweisen. Das ist auch in der zentralen Vision der Offenbarung, die sich von Offb 11,19 bis 14,20 erstreckt, erkennbar: Der Messias wird geboren, von Satan verfolgt, als Lamm geschlachtet, auferweckt und zu Gott entrückt. Da Satan den Messias nicht mehr erreichen kann, wendet er sich gegen die Gemeinde des Messias und schließlich gegen "die Übrigen von ihrem Geschlecht." Es kommt zu einem Kampf auf Leben und Tod, den Jesus mit seiner Wiederkunft beendet. In diesem historischen Rahmen der Offenbarung erscheint auch Babylon. Von dieser Perspektive aus betrachtet ergibt sich die Frage: Wer oder was ist Babylon?

1 Vgl. Richard Bauckham, The Climax of Prophecy: Studies on the Book of Revelation (Edinburg: T & T Clark, 1993), 338, 343; Wes Howard-Brook, and Anthony Gwyther, Unveiling Empire: Reading Revelation Then and Now. (Maryknoll: Orbis Books, 1990), 157, 162.

2 Dan Lioy, *The Book of Revelation in Christological Focus*. Studies in Biblical Literature 58 (Frankfurt: Peter Lang Publishing, 2003), 146, spricht von dem verdorbenen Charakter der zivilisierten Menschheit ohne Gott. Robert L. Thomas, *Revelation 8-22: An Exegetical Commentary* (Chicago, Moody Press, 1995), 206-207 stellt verschiedene Auslegungsversuche vor.

I. Begriffe, die sich auf Babylon beziehen

In der Offenbarung werden verschiedene Begriffe gebraucht, um entweder Babylon zu bezeichnen oder die Verbindung zu Babylon zu charakterisieren. Es sind die Begriffe (1) “Babylon” (Offb 14,8; 16,19; 17,5; 18,2.10.21), (3) “die große/starke Stadt” (Offb 11,8; 16,19; 17,18; 18,10.10. 16.18.19.21), (4) “die Hure” (Offb 17,1.15.16; 19,2) und (4) der “Euphrat” (Offb 9,14; 16,12).

Die Mehrzahl der angeführten Texte findet sich im eschatologischen Teil der Offenbarung, d.h. ab Offb 15. Dort muss demnach auch der Schwerpunkt gesucht werden. Aber selbst die Texte, die im historischen Teil der Apokalypse auftreten (Offb 1-14), befinden sich dort jeweils im letzten Element vor dem eschatologischen Höhepunkt - innerhalb der sechsten Posaune und innerhalb der Drei-Engelsbotschaft. Damit sind alle Texte der Offenbarung, in denen Babylon auftritt, auf die letzte Zeit vor der Wiederkunft Jesu ausgerichtet.

1. Babylon

1. Alt- und neutestamentlicher Hintergrund

Einzelheiten über das historische Babylon erfahren wir durch das Alte Testament, die Geschichtsschreibung und die Archäologie. Im Alten Testament nimmt Babylon einen breiten Raum ein.

Nach 1.Mose 10,10 war Nimrod, ein Urenkel Noahs, der Gründer Babels oder Babylons. Von Anfang an war die Stadt Babylon ein Sinnbild für Unglaube, Stolz, Selbsterhöhung, Abfall und Rebellion gegen Gott. Hier wurde der berühmte Turm zu Babel erbaut (1.Mose 11,4). Allerdings wird schon in 1.Mose 11 in ironischer Weise der Name Babel mit “Verwirrung” gleichgesetzt (1.Mose 11,7.9).

Die Babylonier selbst interpretierten den Namen als „Tor der Götter“. Der König Babylons war religiöser und politischer Herrscher und wurde als von dem Gott Marduk eingesetzter Stellvertreter und Hoherpriester angesehen. Babylon war daher eine religiös-politische Macht.

Das neubabylonische Reich des siebten und sechsten Jahr-

hunderts v. Chr. wurde durch Nabopolassar gegründet. Unter seinem Sohn Nebukadnezar kam es zur Blüte. Die Stadt Babylon war die Hauptstadt des babylonischen Weltreiches, das das assyrische ablöste. Nebukadnezar erscheint relativ häufig im AT.[3] Stadt und Reich waren so großartig und glänzend, dass Nebukadnezar hochmütig wurde und für sieben Jahre dem Wahnsinn verfiel, bis er Gott als den wahren Herrn anerkannte (Dan 4). In einem Traum hatte er ein Standbild aus verschiedenen Metallen gesehen, das die Reiche der Welt ab dem babylonischen Weltreich bis zum Reich Gottes in Folge zeigte. Er selbst mit seinem Reich war durch das goldene Haupt repräsentiert (Dan 2). Damit nicht zufrieden ließ Nebukadnezar ein etwa 30 Meter hohes Bild ganz aus Gold errichten, vor dem sich alle beugen und es anbeten mussten. Nur Daniels anwesende Freunde lehnten diese Anbetung ab und wurden in einen Feuerofen geworfen, aber durch Gottes Eingreifen vom Tod bewahrt (Dan 3).[4]

Wiederholt hatte Nebukadnezar Jerusalem eingenommen, die Juden nach Babylon deportiert und schließlich den Tempel in Jerusalem zerstört (605, 597, 586 v. Chr.). Für die Juden war die babylonische Gefangenschaft eine der dramatischsten Erfahrungen ihrer Geschichte. Im Alten Testament steht Babylon im Gegensatz zu Jerusalem, der Stadt Gottes. Babylon ist der Feind des Volkes Gottes, die gottfeindliche Macht. In Jes 14 verbirgt sich hinter dem König Babylons sogar Satan. Nach den Vorhersagen Jesajas und Jeremias sollte Babylon aber zerstört werden und unbewohnt sein (Jes 13-14, 21, 47-48; Jer 25, 50-51).

Unter Nebukadnezaras Enkel Belsazar, der offen Gott lästerte, fiel das Reich in die Hände der Meder und Perser. 539 v. Chr. eroberten sie die Stadt (Dan 5) und erlaubten den Juden die Rückkehr nach Palästina. Der schon durch Jesaja angekündigte Ruf - "Geht heraus aus Babel, flieht von den Chaldäern!"- war erfüllt (Jes 48,20). Teile der jüdischen Bevölkerung kehrten nach Palästina zurück, während andere in Babylon blieben (Nehemia; Esra).

Als die Perser von Alexander dem Großen geschlagen waren und das griechische Weltreich begann, wollte Alexander Babylon zur Hauptstadt seines Reiches machen, starb aber. Danach

3 77 Mal in neun Büchern des Alten Testaments.

4 Siehe die vergleichbaren Ereignisse in Offb 13b.

verfiel die Stadt allmählich. Zur Zeit des Johannes lag sie schon in Ruinen.

Babylons Rebellion hat eine vertikale und eine horizontale Dimension. Sie ist gegen Gott und gegen Gottes Volk gerichtet. Zu Opposition gegen Gott und Selbsterlösung kommt Verfolgung des Bundesvolkes Gottes hinzu.[5]

Schon gegen Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts steht Babylon für Rom In 1.Petr 5,13 erscheint Babylon offensichtlich als ein Deckname für Rom. Petrus sendet Grüße aus "Babylon".

Die Kirchenväter Tertullian, Irenäus, Hieronymus, Origines und Augustin betrachteten Babylon als Rom.[6]

2. Der Begriff "Babylon" in der Offenbarung

In der Offenbarung begegnet dem Leser ein symbolisches und endzeitliches Babylon. Dass der Ausdruck nicht die buchstäbliche Stadt betrifft, wird beispielsweise daran deutlich, dass Babylon als eine Hure dargestellt wird, die auf einem Tier mit sieben Köpfen und zehn Hörnern reitet. Außerdem beschreibt der eschatologische Teil der Offenbarung universale und nicht örtliche Konflikte und Probleme.

Der Begriff "Babylon" erscheint sechsmal in der Johannesapokalypse, das erste Mal in Offb 14,8. Dort wird der Fall Babylons angekündigt. Das Gericht über Babylon tritt unter der sechsten und siebten Plage ein. Offb 17 und 18 sind nähere Beschreibungen dieser Plagen.[7]

---

5 Vgl., Hans K. LaRondelle, "Die Theologische Bedeutung Jerusalems und Babylon", in *Studien zur Offenbarung: Die Bedeutung der drei Engelsbotschaften - heute* (Offenbarung 14,6-12), *Band 2.* (Hamburg: Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten. 1988), 144-148; Bruce J. Malina, *On the Genre and Message of Revelation: Star Visions and Sky Journeys* (Peabody: Hendrickson Publishers, 1995), 206-208; "Babylon, Symbolic", in *Seventh-day Adventist Encyclopedia, second revised edition, A-L*, Commentary Reference Series. Volume 10, hrsg. Bon D. F. Neufeld (Hagerstown: Review and Herald Publishing Association, 1996), 149.

6 Vgl., "Babylon, Symbolic", 149; Siegbert Uhlig, "Die typologische Bedeutung des Begriffs Babylon", *Andrews University Seminary Studies* 12 (1974): 121-122.

7 Das wird dadurch deutlich, dass einer der Schalenengel Johannes das Gericht über die Hure zeigt - 17,1. Die Hure ist aber Babylon - 17,5. Babylon

Die Botschaft vom Fall Babylons (Offb 14,8) wird wörtlich in Offb 18,2 wieder aufgegriffen. Als Begründung wird in Offb 14,8 Unzucht (*porneia*) angegeben. In Offb 18,2 ist zunächst die Rede davon, dass Babylon eine Behausung der Dämonen und unreiner Wesen geworden ist. Allerdings folgt in Offb 18,3 ebenfalls die Unzucht (*porneia*). Die Völker wurden mit dem Zorneswein ihrer Hurerei betrunken gemacht, denn Babylon ist die Mutter der Hurerei (17,5). Die Texte, in denen der Begriff "Babylon" vorkommt, oder ihr jeweiliger Kontext betonen das Gericht über Babylon. Nähere Ausführungen folgen später.

2. Babylon als Stadt in der Offenbarung

Babylon wird in der Offenbarung als Stadt bezeichnet. Der Ausdruck Stadt (*polis*) findet sich in der Apokalypse 27 Mal. Etwa 15 Mal steht er für das neue Jerusalem, einmal für die Gemeinde Gottes[8], einmal für die Städte der Heiden - und zwar im Plural - und möglicherweise neun- oder zehnmal für Babylon.[9] Neben der heiligen und geliebten Stadt, dem neuen Jerusalem beziehungsweise der Gemeinde kennt die Offenbarung "die große Stadt" oder "die starke Stadt" (*hē polis hē megalē oder hē polis hē ischura*), nämlich Babylon.

Achtmal erscheint der Ausdruck „große Stadt" im letzten

war in 16,19 erwähnt worden. Die Konzepte „Babylon", „die große Stadt" (16,19; 17,18) und der Schalenengel verbinden Offb 16 und 17. Andererseits sind Offb 17 und 18 durch die Begriffe „Babylon", „Gericht" (17,1; 18,20 *krima*; 18,10 *krisis*), „die Könige der Erde haben mit ihr Hurerei getrieben" (17,2; 18,3), „Wein ihrer Hurerei" (17,2; 18,3), „bekleidet mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold, Edelsteinen und Perlen" (17,4; 18,16), „Kelch" (17,4; 18,6), „Unreinheit/unrein" (17,4; 18,2), „Blut der Heiligen" (17,6; 18,24), „hassen" (17,16; 18,2), „verwüsten" (17,16; 18,17.19), „mit Feuer verbrennen" (17,16; 18,8), „die große Stadt" (17,18; 18,10.16.19.21), „die Könige auf Erden" (17,18; 18,9) usw. miteinander vernetzt. Auch zwischen Offb 16 und 18 liegen Beziehungen vor, z.B. durch die Wiederholung wichtiger Begriffe und Satzteile wie „das Blut der Heiligen und der Propheten" (16,6; 18,24), „Macht haben" (16,9; 18,1), „Plagen" (16,9; 18,4) und „unreine Geister" (16,13; 18,2).

8 In Offb 11,2 dürfte mit der heiligen Stadt die Gemeinde im Blick sein. Der Ausdruck „heilige Stadt" bezieht sich sonst auf das neue Jerusalem (21,2.10; 22,19), das einmal auch „geliebte Stadt" genannt wird (20,9).

9 Daneben werden in der Offenbarung die Städte Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea genannt, ohne dass der Ausdruck „Stadt" gebraucht wird. Es geht auch nicht um diese Städte an sich, sondern um die christliche Gemeinde in ihnen.

Buch des Neuen Testaments. Nach Offb 16,19 ist die große Stadt identisch mit Babylon. Die drei Teile des Verses dürften chiastisch aufgebaut sein. Trifft das zu, erklärt der dritte Teil den zweiten. Die große Stadt ist in der Tat Babylon.

A „Aus der großen Stadt wurden drei Teile,
B und die Städte der Heiden stürzten ein.
A‘ Und Babylon der großen, wurde gedacht vor Gott.“

Die Städte der Heiden stehen in einer gewissen Beziehung zu Babylon, denn sie werden von Gottes Gericht mit getroffen. Wie die Gemeinde als “heilige Stadt” (Offb 11,2) zur heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem gehört, so die Städte der Heiden zur “großen und starken Stadt”. [10]

In Offb 17,18 wird die Hure Babylon mit der großen Stadt gleichgesetzt: „Die Frau… ist die große Stadt…“ Am häufigsten erscheint der Ausdruck aber in Offb 18. Neben einem anderen Vorkommen tritt er dreimal in Weherufen auf: (1) „Weh, weh, du große Stadt Babylon…“ (Offb 18,10). Im gleichen Vers wird Babylon noch als starke Stadt bezeichnet. (2) „Weh, weh, du große Stadt…“(Offb 18:16). (3) „Weh, weh, du große Stadt…“(Offb 18,19). (4) „So wird niedergeworfen… die große Stadt Babylon…“ (Offb 18,21). Neben dem Ausdruck „die große Stadt“ findet sich in Offb 14,8; 17,5 und 18,2 eine verkürzte Form: „Babylon, die Große“. Damit ist das Wort „Babylon“ immer mit dem Adjektiv „groß“ verbunden.[11]

Babylon, die große Stadt, steht im Gegensatz zur heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem und der Gemeinde. Während “Babylon” in der Offenbarung nur negativ belegt ist, kann der Begriff “Stadt” negativ oder positiv sein. Die Menschheit ist demnach aufgefordert zu entscheiden, zu welcher Stadt sie gehören will.

Offb 11, 8 muss noch erwähnt werden. Der Vers spricht über die „große Stadt, die da heißt geistlich: Sodom und Ägypten, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde“.[12] Die große Stadt in Offb 11,8

10 Vgl. Philip Edgcumbe Hughes, *The Book of Revelation: A Commentary* (Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1990), 127, 161.

11 Offb 16,19; 18,10.21: Babylon, die große Stadt, und Offb 14,8; 17,5; 18,2: Babylon, die Große.

12 Die Stadt in Offb 11,13, deren zehnter Teil einstürzte, könnte sich auf Offb 11,8

wird zwar nicht Babylon genannt, da aber bei allen folgenden Texten „die große Stadt“ für Babylon steht, könnte hier dieselbe Bedeutung gegeben sein. Manche Ausleger sehen aber in Offb 11,8 einen Anklang an das alte Jerusalem,[13] das allerdings namentlich in der Offenbarung nicht erwähnt wird. Mit diesem Vers würde dann ausgedrückt werden: Das alte Jerusalem ist zu Babylon geworden, indem es Jesus gekreuzigt hat. Jedenfalls übertrifft Babylon alle anderen gottfeindlichen Mächte wie beispielsweise Sodom und Ägypten bei weitem, sogar in ihrer Summierung. Wie immer man Offb 11,8 verstehen will, bestehen bleibt die Tatsache, dass innerhalb des elften Kapitels die heilige Stadt der großen Stadt als Gegensatz gegenübersteht. Erstere wird zertreten oder verfolgt. Die zweite ist Verfolgerin.

3. Babylon als Hure in der Offenbarung

Der dritte Begriff, der für Babylon gebraucht wird, ist der Ausdruck “Hure.” Die Offenbarung kennt zwar verschiedene Frauengestalten, aber nur eine prominente Hure (Offb 17,1.15.16; 19,2), nämlich Babylon. Sie ist gleichzeitig die Mutter der Huren (Offb 17,5). Zudem ist sie „die große Hure.“[14]

1. Frauengestalten in der Offenbarung

In der Offenbarung treten verschiedene Frauen in Erscheinung, die entweder zusammengehören oder im Kontrast zueinander stehen. Mit Namen erwähnt wird Isebel (Offb 2,20). Durch die Zuordnung geschlechtsspezifischer Begriffe werden auch Babylon und Jerusalem als Frauen verstanden. Die Frauengestalten der Offenbarung sind:

1. *Die Braut* - Offb 18,23; 21,2.9; 22,17. Während in Offb 18,23 noch allgemein von der Braut und dem Bräutigam die Rede ist, geht es in den folgenden Texten um die Braut des Lam-

rückbeziehen.

13 Vgl. Henry Barclay Swete, *The Apocalypse of St. John: The Greek Text with Introduction Notes and Indices* (New York: Macmillan and Co., 1907), 137-138. Hughes, 127-128, sieht allerdings keinen Bezug zu Jerusalem. Er argumentiert unter anderem, dass Jesus außerhalb der Stadt Jerusalem gekreuzigt wurde. Deshalb sei Jerusalem nicht im Blickfeld.

14 In 17,1; 19,2 erscheint die große Hure, in 17,15.16 die Hure.

mes, in Offb 21,9 das neue Jerusalem. Nach Offb 21,2 kommt "die heilige Stadt, das neue Jerusalem", vom Himmel herab, "bereitet wie ein geschmückte Braut ihrem Mann."

2. *Die Frau* - Offb 2,20; 9,8; 12,1.4.6.13.14.15.16.17; 14,4; 17,3.4.6.7.9.18; 19,7; 21,9. Der Begriff „Frau" wird für verschiedene weibliche Wesen in der Offenbarung gebraucht, nämlich Isebel (2,20), die Frau im Allgemeinen (9,8), die Gemeinde Gottes (Kap. 12), Huren (14,4; siehe 17,5), *die* Hure (Kap. 17) und schließlich die Frau des Lammes (19,7), die in 21,9 zusätzlich „Braut" genannt wird.

3. *Die Hure* - Offb 17,1.5.15.16; 19,2. Der Begriff erscheint an den meisten Stellen im Singular und bezieht sich auf Babylon, die große Hure (Offb 19,2), neben der es weitere Huren gibt (Offb 17,5).

4. *Die Jungfrauen* - Offb 14,4. Als Jungfrauen werden die 144.000 bezeichnet.

5. *Die Königin* - 18,7. Die Hure Babylon nennt sich selbst Königin.

6. *Die Prophetin* - Offb 2,20. Wie sich Babylon als Königin ausgibt, so Isebel als Prophetin. Isebel ist jedoch eine falsche Prophetin.

7. *Die Witwe* - Offb 18,7. Babylon gibt sich als Königin aus und treibt mit den Königen und Völkern der Erde Unzucht. Sie will jedoch keine Witwe sein und kein Leid sehen, entgeht aber nicht ihrem Schicksal.

Das neue Jerusalem ist die Braut und Frau des Lammes. Babylon ist zwar auch eine Frau, aber eine Hure, die sich als Königin ausgibt und damit rechnet, keine Witwe zu werden. Vier der sieben aufgelisteten Begriffe treffen auf Babylon zu.

2. Babylon und Isebel, Gemeinde Gottes und Braut des Lammes

Die wichtigsten Frauengestalten der Offenbarung sind Isebel, die Gemeinde, die Hure Babylon und die Braut des Lammes. Zwei positive Figuren stehen zwei negativen gegenüber.

1. *Isebel und Babylon*. Wie Babylon hat Isebel mit Hurerei zu tun. Die geschichtliche Gemeinde Thyatira duldet die symbolische Isebel in ihren Reihen. Deshalb ergeht über sie und ihre Anhänger das Gericht. Die Übrigem in Thyatira haben sich nicht mit ihr eingelassen. Ihnen gelten die Verheißungen des Menschensohnes (Offb 2,24-28). Die Endzeit ist nicht direkt angesprochen. Der Abschnitt mag eine Definition des Begriffs Hurerei enthalten. Die Nachfolger Isebels haben mit ihr die Ehe gebrochen (Offb 2,20.22). Die anderen, die nicht Unzucht getrieben haben, werden aber nicht als solche bezeichnet, die keinen Ehebruch begangen haben, sondern als Personen, „die solche Lehre nicht haben und nicht erkannt haben die Tiefen des Satans“ (Offb 2,24). Daraus ergibt sich, dass mit Unzucht keine buchstäbliche Hurerei gemeint ist, sondern eine geistliche. Hurerei hat mit der bewussten Annahme von Irrlehren zu tun und einer Abwendung von Gott, die letztendlich eine Hinwendung zu Satan ist. So wird auch der Ausdruck im Alten Testament gebraucht (Hes 23). Diese Beobachtungen lassen Rückschlüsse auf Babylon zu, die als große Hure Isebel noch bei weitem übertrifft. Babylon ist offensichtlich eine geistliche Hure und damit eine wenigstens zum Teil religiöse Macht.

2. *Die mit der Sonne bekleidete Frau und Babylon.* Die Frau in Offb 12, die treue Gemeinde Gottes, steht im Gegensatz zur Hure in Offb 17 und Babylon in Offb 18. Dabei ergeben sich, wenn man beide miteinander vergleicht, Parallelen und Unterschiede:

   - Beide werden in der Offenbarung am häufigsten als Frau bezeichnet. Die Frau in Offb 12 achtmal, die Hure sechsmal.

   - In beiden Fällen wird ihre Kleidung beschrieben. Die Frau in

Offb 12 ist mit der Sonne bekleidet. Der Mond ist unter ihren Füßen. Sie trägt einen Siegeskranz mit zwölf Sternen (Offb 12,1). Die Hure dagegen ist mit Purpur, Scharlach, Gold, Edelsteinen und Perlen geschmückt (Offb 17,4).

- Beide Frauen sind Mütter. Während die Frau in Offb 12 den Messias gebiert und die Übrigen hervorbringt (12,5.17), ist Babylon die Mutter aller Huren (Offb 17,5).

- Die Frau aus Offb 12 ist bedroht von dem Drachen mit sieben Häuptern und zehn Hörnern. Die Hure dagegen sitzt bewusst auf einem Tier mit sieben Häuptern und zehn Hörnern (Offb 17,3).

- Bei beiden Frauen liegt eine gewisse Beziehung zur Wüste vor.[15] Die Frau in Offb 12 ist wegen der Verfolgung durch den Drachen gezwungen, in die Wüste zu entfliehen (Offb 12,6.14). Johannes wird in Offb 17,3 im Geist in die Wüste gebracht, um das Gericht über die Hure zu sehen.

- Die Frau aus Offb 12 wird verfolgt (12,13), die Hure ist eine verfolgende Macht. Sie ist betrunken vom Blut der Heiligen (Offb 17,6).

- Der Drache schießt Wasser nach der Frau, um sie zu ertränken (Offb 12,15-16). Die Hure dagegen sitzt an vielen Wassern (Offb 17,1.15).

- Bei beiden Frauen kommen Zeitelemente vor. Die Frau aus Offb 12 ist vor allem mit den 1260 Tagen bzw. 3 1/2 Zeiten verbunden (Offb 12,6.14), einem Zeitabschnitt, der vom sechsten bis zum Ende des 18. Jahrhunderts n. Chr. reicht.[16] Die Plagen über die Hure werden an einem Tag (Offb 18,8)

15 Tina Pippin, *Death and Desire: The Rhetoric of Gender in the Apocalypse of John* (Louisville: Westminster John Knox Press, 1992), 65.

16 Vgl. William H. Shea, "Time Prophecies of Daniel 12 and Revelation 12-13," in *Symposium on Revelation–Book 1*. Daniel & Revelation Committee Series, Volume 6, hg. Von Frank B. Holbrook (Silver Spring: Biblical Research Institute, 1992), 327-360.

bzw. in einer Stunde (Offb 18,17.19) ergehen. Die Hure ist endzeitlich ausgerichtet.

- Die Frau aus Offb 12 steht in Verbindung zu Gott. Er schützt sie und führt sie (12,6). Die Hure steht im Gegensatz zu Gott. Sie wird zu einer Behausung der Dämonen (Offb 18,2). Gott veranlaßt ihre Verwüstung (Offb 17,17) und denkt an ihren Frevel (18,5). Daher läßt er das Gericht über sie ergehen. Während Gott die Frau aus Offb 12 ernährt (12,6.14), besteht eine der Plagen über die Hure aus Hunger (Offb 18,8).

- Die Frau aus Offb 12 mit ihrem Siegeskranz aus 12 Sternen mag an eine Königin erinnern (12,1). Die Hure fühlt sich als Königin (Offb 18,7).

Wenn auch beide Frauen gewisse Parallelen aufweisen, wenn die Hure zum gewissen Teil eine Imitation der mit der Sonne bekleideten Frau ist, so gibt es im Buch Offenbarung doch keine Beziehung zwischen Frau und Hure. Die Frau aus Offb 12 verfolgt andere Ziele und denkt und handelt anders als die Hure. Die zwischen den beiden bestehenden Vergleichspunkte sind offensichtlich mit der Absicht gegeben, diese beiden großen Frauengestalten der Offenbarung zu unterscheiden und sich für die richtige entscheiden zu können. Darüber hinaus werden in Offb 12,17 die Übrigen ihres Geschlechts erwähnt, die zeitgleich mit der Hure existieren und eindeutig im Gegensatz zu Babylon in Offb 14,8 stehen.

3. *Die Braut des Lammes und Babylon.* Der wichtigste Kontrast besteht zwischen der Braut und Frau des Lammes und der Hure Babylon. Beide werden nicht nur als Frauen dargestellt, sondern auch als Städte. Babylon ist "die große Stadt". Das neue Jerusalem ist "die heilige Stadt" (Offb 21,2.10; 22,19).[17] Beide kommen im endzeitlichen Teil der Of-

17 In Offb 11,2 ist ebenfalls die Rede von der heiligen Stadt. Sie wird 42 Monate zertreten. Das ist dieselbe Zeitspanne, in der die Frau von Offb 12 in der Wüste ist. Das heißt, die heilige Stadt in Offb 11,2 und die Frau in Offb 12 scheinen dieselbe Größe zu sein. Es ist die Gemeinde Gottes durch die Jahrhunderte hindurch, die in Verborgenheit und Not existiert. Die Gemeinde ist heilige

fenbarung vor. Dabei ist das Augenmerk auf die Braut des Lammes gerichtet.[18] Wie einer der Plagenengel Johannes die Hure zeigt (Offb 17,1), so zeigt einer der Plagenengel ihm später die Braut des Lammes (Offb 21,9-10).

In Offb 18,4 ergeht der Aufruf an Gottes Volk: „Geht hinaus aus ihr…“ Es wird aber nicht nur gesagt, von wo Gottes Volk ausgehen soll, nämlich aus Babylon, sondern indirekt auch, wohin es gehen soll. Die Offenbarung macht klar, dass das Ziel der Gläubigen die heilige Stadt ist.[19] Gottes Alternative zum furchtbaren Babylon ist das neue Jerusalem, die heilige und geliebte Stadt (Offb 20,9), die vom Himmel kommen wird, und damit auch ihre Vorläuferin. Babylon ist nur eine satanische Parodie der Stadt Gottes.

- Die reine Braut ist die Frau des Lammes (Offb 21,2.9).
  Mit der Hure haben die Könige der Erde Unzucht getrieben (Offb 17,2).

- Die Pracht der Braut ist die Herrlichkeit Gottes (Offb 21,11-12).
  Die Pracht der Hure kommt durch Ausbeutung ihres Reiches (Offb 17,4; 18,12-13.16).

- Die Völker wandeln im Licht der Braut, das die Herrlichkeit Gottes ist (Offb 21,24).
  Babylon korrumpiert die Völker und täuscht sie (Offb 17,2; 18,3.23; 19,2).

- Die Könige auf Erden bringen ihre Herrlichkeit in die heili-

Stadt. So aber auch das neue Jerusalem. Das neue Jerusalem, das bei der Neuschöpfung vom Himmel herabkommen wird, hat eine Vorläuferin und eine Opponentin in der Gegenwart. Die Vorläuferin ist die heilige Stadt in Offb 11,2 und Offb 12,1-2.5-6.13-17. Die Gegnerin ist die Hure Babylon.

18 Beispielswiese wird der Begriff “Stadt” weitaus häufiger der Braut des Lammes als der Hure Babylon zugeschrieben.

19 Pippin, 59, schreibt, dass die Botschaft klar, aber seltsam ist: Begehre die Hure und du wirst sterben; begehre Gott und das Lamm, und du wirst wahrscheinlich als Märtyrer sterben. Das fundamentalste Begehren gipfelt im Begehren der Braut , des neuen Jerusalem, wo die Märtyrer auferstehen und nach dem Tod wohnen werden

ge Stadt (Offb 21,24).
Babylon herrscht über die Könige auf Erden (Offb 17,18).

- Sie bringen die Pracht und den Reichtum der Völker in die heilige Stadt (Offb 21,16).
  Babylons Luxus und Reichtum ist den Völkern abgepresst (Offb 18,12-17).

- Unreinheit, Greuel und Falschheit finden sich nicht in der heiligen Stadt (Offb 21,27).
  Babylon verübt Greuel, Unreinheiten und Täuschungen (Offb 17,4.5; 18,23).

- Im neuen Jerusalem sprudelt das Wasser des Lebens und steht der Baum des Lebens zur Heilung der Völker (Offb 21,6; 22,1-2).
  Babylon dagegen macht die Völker trunken mit ihrem Wein (Offb 14,8; 17,2; 18;3).

- In der heiligen Stadt gibt es Leben und Heilung (Offb 22,1-2).
  Babylon vergießt das Blut der Heiligen (Offb 17,6; 18,24).

- Gottes Volk ist gerufen, ins neue Jerusalem einzugehen (Offb 22,14).[20]
  Gottes Volk ist gerufen, aus Babylonauszugehen (Offb 18,4).[21]

"Beide literarischen Einheiten über Babylon (17,1-19,10) und über das neue Jerusalem (21,9-22,6) schließen mit derselben Zusicherung, dass diese Offenbarungen nicht nur auf der Autorität des Engels beruhen, sondern auf Gottes Autorität selbst.

20 Wenn in Offb 14,1 vom Berg Zion die Rede ist, auf dem das Lamm mit den 144.000 steht, dann mag dabei ebenfalls an das neue Jerusalem gedacht sein. Nach Hebr 12,22 sind die Empfänger des Hebräerbriefes „gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem". Vgl. Hughes, 157.

21 Vgl Die Auflistung in Richard Bauckham, *The Theology of the Book of Revelation*, New Testament Theology (Cambridge: Cambridge University Press, 1993), 131-132. Siehe auch 126-131.

Sie sind deshalb vertrauenswürdig und wahr (siehe 19,9 und 22,6). Die Reaktion des Johannes besteht nach beiden Visionen in dem Wunsch, den Engel anzubeten. Und beide Male folgt die Ermahnung: 'Bete Gott an!' (19,10; 22,8.9)."[22]

Babylon als Frauengestalt, nämlich als Hure, darzustellen ist bedeutungsvoll. Dadurch wird nicht nur ihr Wesen beschrieben, sondern Ähnlichkeiten zur falschen Prophetin Isebel und Kontraste zur treuen Gemeinde Gottes und zur Braut des Lammes werden deutlich. Diese Parallelen und Unterschiede tragen dazu bei, Babylon als eine negative Macht zu erkennen und sie zu identifizieren. Gleichzeitig wird deutlich, dass für Nachfolger Jesu das Ziel nur die heilige Stadt sein kann.

4. Euphrat

Der Euphrat ist der Fluss Babylons. Er wird sowohl unter der sechsten Posaune als auch unter der sechsten Plage erwähnt. Sobald der Leser oder Hörer der Offenbarung vom Euphrat hört, ist der Blick auf Babylon gerichtet. Unter der sechsten Posaune erscheint im Zusammenhang mit dem Euphrat ein dämonisches 200-Millionen-Heer (Offb 9,13-16). Unter der sechsten Plage trocknet der Euphrat aus (Offb 16,12). Den Königen vom Aufgang der Sonne wird der Weg bereitet. Mit dem Begriff "Euphrat" wird einmal die Machtfülle Babylons und zum anderen Babylons Niedergang angedeutet. Außerdem steht das dämonische Heer im Gegensatz zur "Armee" Jesu, den 144.000. Beide Gruppen werden mit den Worten "Ich hörte ihre Zahl" vorgestellt, eine Aussage, die nur zweimal in der Offenbarung erscheint (Offb 7,4; 9,16). Damit wird Babylon erneut negativ beschrieben.

5. Überblick

Überblickt man die verschiedenen Bezeichnungen für Babylon, ergibt sich folgendes Bild: Babylon klingt an in Offb 9; 11 und 14. Damit ist es gegen Ende zweier Visionen des historischen Teils der Offenbarung vorhanden. Der Schwerpunkt liegt allerdings im eschatologischen Teil der Offenbarung. Offb 16; 17 und 18 beschäftigen sich mit den Plagen. Offb 19 ist eine kurze Rückblende auf die vorausgehenden Kapitel, enthält aber auch

22 LaRondelle, "Die Theologische Bedeutung Jerusalems und Babylon", 155.

die Ausführung der unter der sechsten Plage angesprochenen Schlacht von Harmagedon. In der folgenden Tabelle sind die vier Begriffe, die auf Babylon hinweisen, zusammengestellt:

Babylon in der Johannesapokalypse

Historischer Teil der Offenbarung	
Offb 9,14	der Euphrat (sechste Posaune)
Offb 11,8	die große Stadt (endzeitlicher Ausblick der Posaunenvision)
Offb 14,8	Babylon (endzeitlicher Ausblick der Vision von der satanischen Trinität)
Eschatologischer Teil der Offenbarung	
Offb 16,12	der Euphrat (sechste Plage)
Offb 16,19	die große Stadt (siebte Plage)
Offb 16,19	Babylon (siebte Plage)
Offb 17,1	die Hure
Offb 17,5	Babylon
Offb 17,15	die Hure
Offb 17,16	die Hure
Offb 17,18	die große Stadt
Offb 18,2	Babylon
Offb 18,10	die große Stadt
Offb 18,10	Babylon
Offb 18,10	die starke Stadt
Offb 18,16	die große Stadt
Offb 18,18	die große Stadt
Offb 18,19	die große Stadt
Offb 18,21	Babylon
Offb 18,21	die große Stadt
Offb 19,2	die Hure

1. Babylon in Offb 9,14 und 11,8

Offb 9,14 und 11,8 gehören zur Posaunenvision. Offb 9,14 ist Teil der sechsten Posaune, bei der vier Engel und das dämonische 200-Millionen-Heer "am großen Strom Euphrat" losgelassen werden, um ein Drittel der Menschheit zu töten. Offb 11,8 gehört zur Erweiterung der sechsten Posaune. In dem Zusammenhang geht es um den Tod der zwei Zeugen am Ende des 18./Beginn des 19. Jahrhunderts. Die zwei Zeugen stehen für Gottes Wort des Alten und Neuen Testaments, das ebenso wie die Gemeinde Gottes zu leiden hat, und dessen beiden Leichname am Ende der 1260 Tage (Offb 11,3) "auf der Straße der großen Stadt" liegen.[23] Mit der siebten Posaune, die unmittelbar folgt, „sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit" (Offb 11,15). Zu diesem Zeitpunkt ist die Zeit des Gerichts und der Lohnzuteilung gekommen (Offb 11,18). Obwohl die Posaunenvision in den geschichtlichen Teil der Offenbarung gehört, spielen sich die Ereignisse in Verbindung mit Babylon vor der Wiederkunft Jesu ab. Babylon ist eine historische Größe, die in der letzten Phase der Menschheitsgeschichte auftritt. Mit dem Tod der zwei Zeugen ist mit dem Aufkommen des endzeitlichen Babylon zu rechnen.

2. Babylon in Offb 14,8

Innerhalb der Vision von der satanischen Dreieinigkeit (Offb 11,19-14,20) kommt Babylon kurz vor und zwar in der zweiten Engelsbotschaft. Offb 14a gehört zum endzeitlichen Ausblick dieser Vision. Die 144.000 stehen mit dem Lamm auf dem Berg Zion. Da am Ende von Offb 13 die Meinung aufkommen könnte, kein Gläubiger würde der Bedrohung durch wirtschaftlichen Boykott und Todesstrafe bei Nicht-Anbetung des Tieres und seines Bildes entgehen, ist es wichtig, in Offb 14a festzuhalten, dass es doch Menschen gibt, die Gott die Treue gehalten haben, selbst durch schwerste Zeiten hindurch. Die Botschaft, die ihnen dazu geholfen hat und die sie verkündigt haben, ist die

23 Vgl. Ekkehardt Mueller, "The Two Witnesses of Revelation 11," *Journal of the Adventist Theological Society*, 13/2 (2002): 30-45.

Drei-Engelsbotschaft. In dieser Endzeitbotschaft geht es unter anderem um den Fall Babylons. J. Doukhan vermerkt, dass Babylon die Maske vom Gesicht gerissen wird.[24] An die Engelsbotschaften schließt sich die Schilderung der Wiederkunft Jesu im Bild der doppelten Welternte an. Auch die Vision von der satanischen Dreieinigkeit enthält Zeitelemente. Es sind vor allem die 1260 Tage, auch dreieinhalb Zeiten oder 42 Monate genannt (Offb 12,6.14; 13,5), die wir schon von der Posaunenvision her kennen.[25] Besondere Betonung liegt auf der Zeit nach dem Ablauf der Zeitspanne. In diesem Zusammenhang wird Babylon erwähnt und sein Fall angekündigt.

3. Babylon in Offb 16,12.19

Die sieben Plagen läuten das abschließende Wirken Gottes ein. Sie münden in die Wiederkunft Jesu und die Lohnzuteilung ein. Die Plagen sind keine historischen Gerichte Gottes, sondern eschatologische, „denn mit ihnen ist vollendet der Zorn Gottes“ (Offb 15,1). Unter der sechsten Plage trocknet der Euphrat aus. Den Königen vom Aufgang der Sonne - Jesus mit seinen himmlischen Heerscharen - wird der Weg bereitet. Alles ist bereit für Harmagedon. Das Austrocknen des Euphrats deutet das abschließende Gericht über Babylon an. In Offb 16,19, nachdem das Ausgießen der siebten Plage erwähnt wurde, vermerkt Johannes das Auseinanderbrechen der großen Stadt Babylon.

4. Babylon in Offb 17 und 18

Offb 17 und 18 sind nähere Ausführungen der letzten beiden Plagen und erläutern das Gericht über Babylon und ihren Untergang. Dieses Gericht liegt noch in der Zukunft. In Offb 17 und 18 findet sich neben dem Gericht die ausführlichste Beschreibung Babylons.[26] Hier wird es als Hure und große Stadt dargestellt.

24 Jacques B.Doukhan, *Le Cri Du Ciel: Eude prophétique sur le livre de l'Apocalypse*. (Cedex: Vie et Santé, 1996), 177, und er fährt fort, dass diese Eröffnung im Licht der Schrift schon der Fall Babylons ist (178).

25 Vgl. auch die Formulierung in Offb 14,7: „...die Stunde seines Gerichts ist gekommen...“, die ein Gericht vor der Wiederkunft Jesu (14,14-20) andeutet.

26 Eine genauere Beschreibung von Offb 18 findet sich bei Kenneth A. Strand, “Two Aspects of Babylon's Judgment Portrayed in Revelation 18“, *Andrews*

Das Gericht selbst hat weltweite Auswirkungen und involviert "die Könige auf Erden", "die Kaufleute auf Erden," "die Schiffsherren und alle Steuerleute und die Seefahrer" und letztlich alle, die mit Babylon gemeinsame Sache gemacht haben. Während der Untergang Babylons beklagt wird, ist Freude Im Himmel und bei den Heiligen, dass die Verfolgerin Babylon beseitigt ist. J. Fekkes vermerkt, dass die Tatsache des Gerichts über Babylon in Offb 16,19 angesagt wird, dass die Art und Weise des Gerichts in Offb 17,16.17 beschrieben wird und dass die Folgen des Gerichts über Babylon sowie die Gründe dafür in Offb 18,1-24 angegeben werden.[27]

5. Babylon in Offb 19,2

Offb 19,2 gehört zur Einleitung der Vision, die von dem Reiter auf dem weißen Pferd und seinem Heer und damit von Harmagedon und der Wiederkunft Jesu als auch vom Millennium berichtet. Der Vers blickt noch einmal auf den Untergang Babylons zurück, bevor die Einleitungsszene sich mit Positiverem beschäftigt, nämlich der Hochzeit des Lammes mit seiner Braut. Die große Hure (Offb 19,2) wird der Braut des Lammes (Offb 19,9) gegenübergestellt.

II. Charakteristika Babylons

Babylon zeichnet sich durch gewisse Merkmale aus, die dazu beitragen, diese Macht zu identifizieren. Während Offb 17 Babylon vorwiegend als Hure darstellt, "grausam und religiös verführerisch",[28] stellt Johannes Babylon in Offb 17 als Weltstadt dar.

University Seminary Studies 20 (1982): 53-60.

27 Jan Fekkes, *Isaiah and Prophetic Traditions in the Book of Revelation: Visionary Antecedents and their Development*, Journal for the Study of the New Testament Supplementary Series 93 (Sheffield: JSOT Press 1994), 213.

28 LaRondelle, "Die Theologische Bedeutung Jerusalems und Babylon", 154.

1. Universaler Einfluss

Wiederholt wird Babylons gewaltiger Einfluss betont. Babylon sitzt an vielen Wassern, nämlich Völkern, Scharen, Nationen und Sprachen (Offb 17,1.15). Die Könige der Erde werden von ihr beherrscht (Offb 17,2.18; 18,3.9-10). Die Kaufleute sind von ihr abhängig (Offb 18,3.11-15), ebenso die Schiffsherren und Seefahrer (Offb 18,17-19), aber auch alle Völker (Offb 18,3) und damit die Erdbewohner (Offb 17,2). Mit Recht kann man daher Babylon als große und starke Stadt bezeichnen (Offb 18,10). Babylon hat enormes politisches Gewicht und einen "weltweiten Einfluss".[29]

2. Üppigkeit und Reichtum

Babylon wird in Offb 18,3.7.9 Üppigkeit (*strēnos/strēniaō*), in Offb 18,19 Überfluss (*timiotēs*) und in Offb 18,17 Reichtum (*ploutos*) zugeschrieben. Durch Babylon sind auch andere reich geworden (18,3.15.19).[30] Reichtum wird in der Offenbarung nur Jesus - Offb 5,12 - und Babylon - Offb 18,17 zugeordnet, wobei Babylons Reichtum im Gegensatz zu dem Reichtum des Lammes vernichtet wird. Babylon ist damit Gegenspieler des Lammes.[31]

Bauckham nennt Offb 18 eine "ökonomische Kritik"[32] und betont, dass Johannes in Offb 18 besonders den Wohlstand Babylons im Auge hatte, der zerstört werden wird. Deshalb auch die Aufzählung der Handelsgüter in Offb 18,12-13! Die meisten dieser Güter waren zur Zeit des Johannes teuer und sind es heute auch noch. Dabei sind sogar Menschen, die Seelen von Vers 13,

29 Mathias Rissi, *Die Hure Babylon und die Verführung der Heiligen* (Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, 1995), 49.

30 Das Adjektiv „reich" (*plousios*) tritt in Offb 2,9; 3,17; 6,15 und 13,16 auf, das Verb „reich sein/werden" (*plouteō*) in Offb 3,17.18 und 18,3.15.19, das Substantiv «Reichtum» (*ploutos*) in 5,12 und 18,17. In den Sendschreiben an die sieben Gemeinden wird der Gegensatz zwischen Smyrna und Laodizea herausgearbeitet. Smyrna ist arm und doch reich (Offb 2,9). Das Umgekehrte gilt für Laodizea (Offb 3,17.18). Substantiviert steht das Adjektiv für die Reichen (Offb 6,15; 13,16). Sie gehören nicht zur Seite des Lammes. Das Verb kommt in Verbindung mit Laodizea und den Gruppen vor, die durch Babylon reich geworden sind. Eine Verbindung zu Babylon liegt im Falle Laodizeas nicht vor, ist aber bei den Gruppen in Offb 18 deutlich bezeugt.

31 Rissi, 51, schreibt zu Offb 17: "Die Züge der vom irdischen Luxus überladenen Frau stehen deutlich im Zusammenhang mit einem die ganze Apk durchziehenden Motiv, auf das wir immer wieder gestoßen sind: Das Gottfeindliche imitiert das Göttliche."

32 Bauchham, *The Climax of Prophecy*, 338.

zur bloßen Handelsware geworden. Die Luxusartikel betonen den extravaganten Lebensstil Babylons, der durch Ausbeutung, Unterdrückung und Verfolgung aufrecht erhalten wird.[33]

3. Königliche Ansprüche

Die Hure Babylon fühlt sich als Königin (*basilissa*; Offb 18,7). Sie besitzt königliche Herrschaft (*basileia*) über die Könige (*basileis*) der Erde (Offb 17,18). Dabei ist in Wirklichkeit Gott der König der Völker (15,3) und Jesus der König aller Könige (Offb 17,14; 19,16). Babylon beansprucht offenbar göttliche Würde für sich. So kommt zu ihrem extremen wirtschaftlichen Reichtum Selbstverherrlichung hinzu.[34]

4. Hurerei

Hervorstechendes Merkmal Babylons ist die Unzucht (*porneia*), zu der Babylon alle Völker und die Könige der Erde verleitet(Offb 14,8; 17,2.4; 18,3.9; 19,2).[35] Babylon selbst ist die große Hure (Offb 17,1). Ihre Kleidung besteht aus Purpur und Scharlach und ihr Schmuck aus Gold, Edelsteinen und Perlen (Offb 17,4, 18,16). Greuel und Unreinheit werden ihr zugeschrieben (Offb 17,4-5). Außerdem ist sie die Mutter der Huren (Offb 17,5).

Der Begriff Unzucht ist in der Offenbarung vorwiegend symbolisch zu verstehen. Wenn es um die große Hure geht, ist ein symbolisches Verständnis erforderlich. Die Könige der Erde können mit einer Stadt nicht buchstäblich Hurerei treiben (Offb 18,9-10). Die geistliche Unzucht ist Götzendienst.[36] Statt Gott anzubeten und ihn zu ehren, wendet man sich alten oder modernen Götzen zu und geht Verbindungen mit denen ein, die Gott und seine Wünsche ignorieren oder bekämpfen.

In Offb 17,16 klingt Hes 23,29 an. Nach Hes 23 beging Israel

33 Bauchham, *The Climax of Prophecy*, 343, 350-378.

34 Vgl. LaRondelle, "Die Theologische Bedeutung Jerusalems und Babylon", 154.

35 „Unzucht" (*porneia*) tritt in der Offenbarung in 2,21; 9,21; 14,8; 17,2.4; 18,3; 19,2 auf, „Unzucht treiben" (*porneuō*) in 2,14.20; 17,2; 18,3.9.

36 Vgl. LaRondelle, "Die Theologische Bedeutung Jerusalems und Babylon", 150; Ulrich B. Müller, *Die Offenbarung des Johannes*, Ökumenischer Taschenbuch-Kommentar zum Neuen Testament 19 (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1984), 267, 304; Rissi, 49.

Unzucht, indem sich das Volk an Assyrien hing und dessen Götter anbetete. In ähnlicher Weise interessierten sie sich für die Ägypter und vertrauten Gott nicht. Aber Juda war nicht besser, das mit Ägypten, Assyrien und Babylon Unzucht trieb. In Hes 23,35-39 wird dann Unzucht erklärt: (1) Gott vergessen und verwerfen, (2) Götzen dienen, (3) Kinder den Götzen schlachten und Blut vergießen, (4) Gottes Heiligtum unrein machen und (5) Gottes Sabbate entheiligen.

Die Texte in Offb 2,20-21.24, in denen von Unzucht die Rede ist, deuten eine religiöse Dimension an. Dort hat Unzucht damit zu tun, falsche Lehren anzunehmen und "die Tiefen des Satans" zu erkennen, was ebenfalls auf gnostisch-esoterische Lehren hinweisen mag.[37]

5. Verführung

Babylon übt großen Einfluss auf alle Völker aus und verführt sie (*planaō*; Offb 18,23). Wie die symbolische Isebel Gottes Volk verführt (Offb 2,20), wie der Drache, Satan die Welt verführt (Offb 12,9; 20,3.8.10), wie das Landtier, der falsche Prophet die Erdbewohner verführt (Offb 13,14; 19,20), so auch Babylon.[38] Da bei diesen Mächten religiöse Motive anklingen - Isebel gibt sich als Prophetin aus und verführt zum Götzendienst (Offb 2,20), der Drache und das mit ihm kollaborierende Meertier werden angebetet (Offb 13,4), das Landtier erzwingt die Anbetung des Tieres und des Bildes des Tieres (Offb 13,12.15) -, liegt eine religiöse Verführung vor, die auch auf Babylon zutrifft. Die Hure führt von Gott weg und zu sich selbst hin. Nach Offb 18 besteht die Verführung der Hure offenbar darin, die Völker mit "dem Zorneswein ihrer Hurerei" zu tränken und sie durch Wohlstand und Reichtum zu blenden (Offb 18,3). H. LaRondelle versteht unter dem Wein Babylons Babylons Lehren, durch "die sie das ewige Evangelium und die Gebote Gottes verdorben hat (siehe Offb 14,12)."[39]

37 Vgl. David E. Aune, *Revelation 1-5*, Word Biblical Commentary 52A (Dallas: Word Books, Publisher, 1997), 207-208.

38 Das Wort „verführen" (*planaō*) kommt in der Offenbarung nur an den eben angeführten Stellen vor. Die Verführung ist deutlich eine religiöse Verführung.

39 Hans K. LaRondelle, *How to Understand the End-Time Prophecies of the Bible* (Sarasota: First Impressions, 1997), 349 (übersetzt).

6. Lästerung

Babylon sitzt als Prostituierte auf einem Tier. Dieses Tier trägt Namen der Lästerung (*blasphēmia*; Offb 17,3). Lästerung wird Babylon zwar nicht direkt zugeschrieben, indem die Hure aber auf dem lästernden Tier sitzt, identifiziert sie sich offensichtlich damit. Lästerungen richten sich in der Offenbarung gegen Gott (Offb 13,6; 16,9.11.21) und möglicherweise gegen seine Gemeinde (Offb 2,9).[40]

7. Dämonische Elemente

In Offb 18,2 ist Babylon eine Behausung der Dämonen und ein Gefängnis aller unreinen Geister geworden. Religiöse Elemente finden sich in ihr, wenn auch dämonisch-spiritistische.

In diese Richtung könnte auch das in Offb 18,23 erwähnte Wort *pharmakeia* weisen. Babylon hat durch seine Zauberei die Völker verführt. Im klassischen Griechisch kann der Begriff auf den Gebrauch von Heilmitteln hinweisen, eine Quellnymphe bezeichnen, oder "Arznei", "Giftmischerei", "Zauberei" bedeuten.[41] Er kann also eine negative Seite besitzen. Diese negative Bedeutung im Sinne von Zauberei und Magie[42] liegt bei den acht Stellen vor, in denen der Begriff in der Heiligen Schrift auftritt. Die ägyptischen Zauberer betreiben Magie (2.Mose 7,11.22; 8,3.14), müssen aber schließlich ihre Ohnmacht gegenüber Gottes Eingreifen anerkennen. Das neubabylonische Reich geht unter. Alle Zauberei kann das Gericht nicht abwenden (Jes 47,9.12). In Gal 5,20 werden unter den Werken des Fleisches Götzendienst und Zauberei aufgeführt.[43] Berücksichtigt man andere Begriffe der

40 Das Verb „lästern" (*blasphēmeō*) findet sich in Offb 13,6; 16,9.11.21, das Substantiv «Lästerung» (*blasphēmia*) in Offb 2,9; 13,1.5.6 und 17,3.

41 Vgl. Hermann Menge, *Langenscheidts Grosswörterbuch Griechisch Deutsch* (Berlin: Langenscheidt, 1987), 722.

42 Vgl. Walter Bauer, *Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testament und der übrigen urchristlichen Literatur* (Berlin: Walter De Gruyter, 1971), 1688.

43 Neben dem Substantiv *pharmakeia* gibt es andere Wörter, die zu der Wortfamilie gehören, z.B. das Substantiv *pharmakon* (2.Kön 9,22; Mi 5,11; Nah 3,4.4 und Offb 9,21). Alle werden negativ verwendet. Rissi, 80, schlägt vor, dass *pharmakeia* "Parallelausdruck für die Hurerei, den Götzendienst" ist. Er begründet diesen Vorschlag mit Nah 3,4. Aber erstens wird dort *pharmakon* und nicht *pharmakeia* verwendet. Außerdem stehen in Gal 5,20 Götzendienst und Zauberei neben einander und zwar nicht als direkte

Wortfamilie, stellt man fest, dass in Israel Zauberinnen nicht am Leben bleiben dürfen (2.Mose 22,17) und dass in Israel alle okkulten und spiritistischen Praktiken, darunter Zauberei, verboten werden (5.Mose 18,9-12).

Das endzeitliche Babylon scheint jedoch eine okkult-dämonische Seite zu besitzen, durch die sie Menschen zur falschen Anbetung und damit zum Götzendienst verführt. Damit steht es im Gegensatz zu Gott und seinem Willen und geht dem Gericht entgegen.

8. Verfolgung

Ein dämonisch anmutendes Heer ist mit dem Euphrat verbunden (Offb 9,16-19). Dieses Heer tötet den dritten Teil der Menschen. Offb 17,6 ist aber spezifischer. Babylon wendet sich besonders gegen Gottes Volk. Die Hure ist "betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu". In Offb 18,24 wird nochmals hervorgehoben: "Das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr gefunden worden, und das Blut aller derer, die auf Erden umgebracht worden sind." Diese Aussage ist besonders betont.[44] Beale schlägt vor, dass der Becher in der Hand der Hure (Offb 17,4) nicht nur Greuel, Unreinheit und Hurerei als Inhalt hatte, sondern auch das Blut der Heiligen. Von diesem Becher ist die Hure berauscht.[45] Babylon ist die große Mörderin, die sich an ihren Morden noch erfreut und sie feiert. Deshalb wird sie selbst eines schändlichen Todes sterben.

9. Sünden und Frevel

Babylons Sünden reichen bis an den Himmel. Ihre unrechten Taten (*adikēma*) schreien nach Vergeltung (Offb 18,5).[46] Die Anhänger Babylons zeichnen sich durch gewisse Laster aus, die

Synonyme. Ferner treten in den Lasterkatalogen von Offb 21,8 und 22, 15 die Unzüchtigen, Zauberer (*pharmakoi*) und Götzendiener offensichtlich nicht mit paralleler Bedeutung auf. Allerdings ist es wohl wahr, dass Zauberei eine Form von Götzendienst ist und dass daher eine gewisse Beziehung zwischen den beiden Konzepten besteht.

44 Vgl. Grant R. Osborne, *Revelation*, Baker Exegetical Commentary on the New Testament (Grand Rapids: Baker Book House, 2002), 658-659.

45 G. K. Beale, *The Book of Revelation*, The New International Greek Testament Commentary (Grand Rapids: Wm B. Eerdmans Publishing Company, 1999), 860.

46 Vgl. das Verb „Schaden tun" (*adikeō*) in Offb 9,19.

offensichtlich auch Babylons Laster sind: Mord, Hurerei, Lüge, Zauberei, Götzendienst, Greueltaten, Feigheit und Unglaube (Offb 21,8.21; 22,14-15).[47] F. Nichol erwähnt Stolz und Arroganz, Materialismus und Verschwendungssucht, Ehebruch, Täuschung und Verfolgung.[48] Die Größe der Sünde erfordert eine entsprechende Bestrafung, die in Offb 18 geschildert wird.

10. Fall

In der Offenbarung wird an zwei Stellen je zweifach betont, Babylon sei gefallen (Offb 14,8.8; 18,2.2). Wie ist das Fallen zu verstehen? Ist Babylon eine religiöse Macht, die sich mehr und mehr von Gott entfernt, oder soll mit dem Begriff "gefallen" Gottes zukünftiges Gericht über Babylon ausgedrückt werden? Im zweiten Fall wäre der Fall nur in der Zukunft zu suchen.

In der Septuaginta erscheint das Wort "fallen" (*piptō*) 309 mal.[49] Es beschreibt das Fallen im buchstäblichen Sinn (1.Sam 5,3), das Niederfallen (2.Sam 1,2) - oft im Sinne der Anbetung (Dan 3,6), das Getötet-Werden oder Umkommen (4.Mose 14,42), das Kommen des Geistes Gottes (Hes 11,5), das Gericht (Am 5,2) usw. Im Neuen Testament kommt dasselbe Wort 90 Mal vor. Jedoch fügt das Neue Testament eine neue Dimension zu den schon erwähnten Wortbedeutungen hinzu. Es ist der Gedanke der sittlichen Entgleisung[50] und des Abfalls. Nach Röm 11,11.22 ist Israel gefallen. Gläubige müssen darauf achten zu "stehen" und sollen zusehen, dass sie nicht "fallen." Hier geht es um Abfall von Gott und Christus.[51] "In Hebr 4,11 ist das Fallen

47 Vgl. Howard-Brook and Gwyther, 179.

48 Francis D. Nichol (Hrsg.), *The Seventh-day Adventist Bible Commentary* (Washington, DC: Review and Herald Publishing Association, 1957), 7:861.

49 Das Wort beschreibt recht häufig das Niederfallen (2.Sam 1,2) oder Aufs-Angesicht-Fallen (1.Mose 17,17), oft im Sinne der Anbetung (4.Mose 16,22; Dan 3,6). Sehr oft bedeutet "fallen" getötet werden oder umkommen (4.Mose 14,42). Gegenstände, Feuer, Tiere können fallen (1.Sam 5,3; 1.Kön 18,38; 3.Mose 11,33). Der Geist Gottes fiel auf Hesekiel (Hes 11,5). Samuels Worte fielen nicht zur Erde (1.Sam 3,19), aber Mordechai fing an zu fallen (Est 6,13). Die Übeltäter fallen (Ps 36,12), auch die Gerechten; sie stehen aber wieder auf (Spr 24,24). Israel ist gefallen und wird nicht mehr aufstehen (Am 5,2).

50 Vgl. Walter Bauer, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur*, 5. Auflage (Berlin: Walter de Gruyter, 1971), 1309.

51 Vgl., W. Michaelis, "πίπτω, πτῶμα, πτῶσις, ἐκπίπτω, καταπίπτω, παραπίπτω, παράπτωμα,

eine Folge des Ungehorsams und bedeutet Abfall . . ."[52]

In der Apokalypse des Johannes findet sich das Wort fallen (*piptō*) 23 Mal[53] und hat verschiedene Bedeutungsnuancen. Zunächst wird "fallen" im buchstäblichen Sinn verstanden.[54] Man fällt nieder um anzubeten (Offb 1,17; 4,10; 5,8.14; 7,11; 11,16; 19,4. 10; 22,8). Dann geht es um Naturphänomene. Sterne (Offb 6,13; 8,10.10; 9,1), Berge (Offb 6,16), Sonne und Hitze (Offb 7,16) fallen herab. Außerdem fallen Städte und Reiche. Der zehnte Teil der Stadt (Offb 11,13) und die Städte der Heiden (Offb 16,19) fallen. In beiden Fällen geschieht der Fall durch ein großes Erdbeben. Fünf Häupter sind gefallen (Offb 17,10). Das Fallen mag durch ein Gerichtshandeln geschehen, am deutlichsten in Offb 16,19 beschrieben. Im übertragenen Sinn kommt das Wort "fallen" in der Botschaft an die Gemeinde Ephesus vor. In Offb 2,5 erklärt Jesus der Gemeinde Ephesus, sie sei von der ersten Liebe abgefallen. Folglich wird das Verb "fallen" in der Offenbarung buchstäblich und im übertragenen Sinn gebraucht.

Damit ergibt sich die Frage, wie der Fall Babylons in Offb 14,8 und 18,4 verstanden werden soll. Zunächst sind beide Möglichkeiten offen, nämlich den Fall Babylons als Abfall oder als Gericht zu verstehen. Die Mehrzahl der Ausleger geht vom Gericht über Babylon, also von der Zerstörung Babylons, aus.[55] Das liegt unter anderem daran, dass Babylon als das Römische Reich und damit als politische Größe verstanden wird und die

περιπίπτω" in *Theological Dictionary of the New Testament*, hrsg. von Gerhard Kittel und Gerhard Friedrich (Grand Rapids: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1982), VI:164-165.

52 W. Bauder, "πίπτώ" in *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, hrsg. von L. Coenen, E. Beyreuther und H. Bietenhard (Wuppertal: Theologischer Verlag R. Brockhaus, 1977), I:306. Abfall wird auch mit dem eng verwandten Wort *ekpiptō* ausgedrückt - Gal 5,4 und 2.Petr 3,17.

53 Offb 1,17; 2,5; 4,10; 5,8.14; 6,13.16; 7,11.16; 8,10.10; 9,1; 11,13.16; 14,8.8; 16,19; 17,10; 18,2.2; 19,4.10; 22,8.

54 Auch wenn das, was fällt, ein Symbol ist, und die Auslegung dieses Symbols berücksichtigen muss, geht es doch zunächst darum, dass das Symbol, beispielsweise ein Stern, mit buchstäblicher Sprache wenn auch mit symbolischer Bedeutung beschrieben wird. Erst im nächsten Schritt fragt man sich, worauf der entsprechende Fall Bezug nehmen mag.

55 Vgl. David E. Aune, Revelation 17-22, Word Biblical Commentary 52C (Nashville: Thomas Nelson Publishers, 1998), 985; Osborne, 538; Frederick J. Murphy, *Fallen is Babylon: The Revelation of John*, The New Testament in Context (Harrisburg; Trinity Press International, 1998); 322-323, 368.

Erfüllung der Vorhersage in den ersten Jahrhunderten gesehen wird. Außerdem weisen die alttestamentlichen Parallelen in Jes 21,9 und Jer 51,8 mit ihrem Kontext auf das Gericht über Babylon hin.

Es gibt jedoch Kommentatoren, die sich für den Fall als Abfall entscheiden.[56] Smith begründet seine Ansicht folgendermaßen: "Der hier erwähnte Fall Babylons kann nicht die wirkliche Zerstörung der Stadt sein; denn nach demselben gehen darin noch Ereignisse vor sich, welche eine solche Annahme gänzlich verbieten. Da ist z.B. Gottes Volk, welches erst, nachdem sie gefallen ist, herausgerufen wird, auf daß es nicht der die Vernichtung Babylons herbeiführenden Plagen teilhaftig werde. Auch kann hier aus dem Grunde nur ein moralischer Fall gemeint sein, weil dadurch Babylon zur Behausung der Teufel, zu einem Behältnis aller unreinen Geister und zu einem Behältnis aller unreinen feindseligen Vögel wird."[57] Howard-Brook and Gwyther schreiben: "Weil es so verführerisch ist, weil es bereit ist, jeden umzubringen, der eine Gefahr darstellt, und weil es von Arroganz geblendet ist, ist Babylon gefallen."[58]

Dass die alttestamentlichen Parallelen vom Gericht reden und nicht vom Abfall, muss nicht bedeuten, dass in der Offenbarung der gleiche Sachverhalt gegeben ist. Ein buchstäbliches Babylon erfährt einen buchstäblichen Fall; ein symbolisches Babylon mag aber einen symbolischen Fall erleben. Außerdem ist zu beachten, dass Johannes das alttestamentliche Material in kreativer Weise verwendet, Beschreibungen, Symbole oder Typen miteinander verschmilzt oder nur Teilaspekte der alttestamentlichen Vorlage aufgreift.[59] Hinzu kommt noch, dass

56 Vgl. Uriah Smith, *The Prophecies of Daniel and the Revelation* (Washington: Review 56 and Herald Publishing Association, 1944), 715; Francis D. Nichol (Hrsg.), *The Seventh-day Adventist Bible Commentary* (Washington, DC: Review and Herald Publishing Association, 1957), 7:830. Dieser Kommentar interpretiert den Fall Babylons als Abfall von der Wahrheit und vom Evangelium.

57 Uriah Smith, *Daniel und die Offenbarung* (Mountain View: Pacific Press Publishing Association, 1907), 751-752.

58 Howard-Brook and Gwyther, 177 (übersetzt). Vgl. William Stringfellow. *Conscience and Obedience: The Politics of Romans 13 and Revelation 13 in the Light of the Second Coming* (Waco: Word Books, 1977), 50.

59 So wichtig das AT zum Verständnis der Offenbarung ist, kann man doch nicht mit dem Alten Testament das Buch Offenbarung aushebeln und dem

Juda erst nach dem Gericht aus Babylon ausgehen konnte, als nämlich 539 v. Chr. der Perserkönig Kyrus den Juden erlaubte, in ihre Heimat zurückzukehren,[60] während nach Offb 18,4 das Verlassen Babylons noch vor dem Gericht stattfinden muss, um vom Gericht nicht betroffen zu werden.

Wenn vom Fall Babylons die Rede ist, mag wie bei der Gemeinde Ephesus in Offb 2,5 der Gedanke des Abfalls anklingen. Die erste Engelsbotschaft bezieht sich unter anderem auf das Untersuchungs- oder Vorwiederkunftsgericht; die zweite könnte den Abfall Babylons und die dritte das Vollstreckungsgericht für die Tier- und Bildanbeter betonen. Es ergäbe sich eine chronologische Folge.

Die Zeitformen der Drei-Engelsbotschaften sind interessant. Während die ersten beiden Botschaften Vergangenheitszeiten - Aorist und Perfekt - gebrauchen, verwendet nur die dritte Botschaft Präsens und Futur. Nach der ersten Botschaft hat Gottes Gericht, das Untersuchungsgericht, schon begonnen. Deshalb ergeht der Aufruf, Gott zu fürchten und anzubeten. Nach der zweiten Botschaft ist Babylon gefallen. Das Perfekt in "sie hat getränkt alle Völker" weist darauf hin, dass die Wirkung noch anhält. Die dritte Botschaft dagegen verwendet das Futur. Ausleger haben mit Recht darauf hingewiesen, dass der Aorist in "gefallen" ein proleptischer Aorist ist,[61] denn in den Tagen des Johannes war das endzeitliche Babylon weder vollkommen existent noch war es gefallen. Aber die Zeitformen verbinden doch die erste und zweite Botschaft, während die dritte durch den Gebrauch des Futurs klar abgesetzt ist. Das mag darauf hindeuten, das der Fall Babylons nicht notwendigerweise die Zerstörung Babylons meint, die später deutlich beschrieben wird. Erst wenn das Wort "Babylon" erneut auftaucht, nämlich bei

Autor vorschreiben, welche Botschaft er seinen Lesern zu vermitteln habe. Beispielsweise sind die vier Cherubim in Offb 4 den Cherubim in Hes 1 sehr ähnlich. Hes 1 ist eindeutig der Hintergrund für weite Teile von Offb 4. Trotzdem sind Unterschiede zwischen den Cherubim in beiden Kapiteln feststellbar. Offb 4 verschmilzt die Cherubim von Hes 1 mit den Seraphim von Jes. 6. Der Hintergrund zu Offb 4 und 5 scheint Dan 7 zu sein. Allerdings findet sich in diesen Kapiteln keine Gerichtssprache und kein Anklang an den Versöhnungstag.

60 Vgl. Siegfried H. Horn, *Seventh-day Adventist Bible Dictionary* (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1960), 241.

61 Z.B., Osborne, 537.

der siebten Plage (Offb 16,19), hören die Leser der Offenbarung: "Babylon, der großen, wurde gedacht vor Gott, dass ihr gegeben werde der Kelch mit dem Wein seines grimmigen Zorns." Damit ist das Gericht gegeben.

Auch Offb 18,2 könnte ähnlich verstanden werden:[62] Die Hure Babylon ist nun vollständig pervertiert und abgefallen (Offb 18,2), weil sie mit allen Nationen Unzucht getrieben und sie verführt hat (Offb 18,3). Ihr geistlicher Fall zeigt sich darin, dass sie von Dämonen besessen ist (Offb 18,2).[63] Gottes Volk ist gerufen, Babylon zu verlassen (Offb 18,4), bevor das Gericht über Baby-

62 Vgl. Francis D. Nichol (ed.), *The Seventh-day Adventist Bible Commentary*, (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1957), 7: 861.

63 Wenn Offb 18,2b von Babylon als dem Wohnplatz der Dämonen und dem Gefängnis unreiner Geister und Vögel redet, mag an die Aussagen in Jes 13,21-22 und Jer 9,10 gedacht sein, die das Gericht im Sinn haben. So Simon J. Kistemaker, *New Testament Commentary: Exposition of the Book of Revelation* (Grand Rapids Baker Book House, 2001), 486-487. Dabei bezieht sich die Jeremiastelle allerdings auf Jerusalem. Andererseits können die verschiedenen Elemente auch in dem Sinne verstanden werden, dass Babylon den Höhepunkt des Abfalls und der Perversion erreicht hat: (1) Babylon ist zum Wohnplatz der Dämonen (*daimonia*) geworden. In Offb 9,20 kommen die Dämonen im Kontext der sechsten Posaune vor, in der auch der Euphrat erwähnt wird. Sie erscheinen noch einmal unter der sechsten Plage in Offb 16,14, ebenfalls in Verbindung mit dem Euphrat. Besonders in Offb 16,14 sind sie klar mit Babylon verbunden. Der Wohnplatz der Dämonen muss nicht auf den Fall Babylons hinweisen, da die Dämonen offensichtlich schon vorher zu Babylon gehören. Offb 18,2 mag eine Beschreibung des absoluten Abfalls sein. Robert H. Mounce, *The Book of Revelation,* New International Commentary on the New Testament (Grand Rapids: Wm B. Eerdmans Publishing Company, 1998), 326, bestätigt, dass Babylon schon ein Wohnplatz böser Geister ist, und schlägt vor, dass nach Babylons Fall nichts als böse Geister und unreine Lebewesen übrigblieben. Vgl. Beale, 893. (2) Das Wort "Gefängnis" (*phulakō*) taucht noch einmal in Offb 20,7 auf, in einem Gerichtskontext. Dort wird der Teufel selbst aus dem Gefängnis losgelassen. Hier aber kommt Babylon nicht ins Gefängnis oder aus dem Gefängnis, sondern ist selbst ein Gefängnis geworden. Damit kann ein anderer Gedanke als in Offb 20,7 vorliegen. (3) Unreine Geister (*pantos pneumatos kathartou*) gibt es noch in Offb 16,13, nämlich in Verbindung mit dem Euphrat. Wie bei den Dämonen in 16,14 sind sie schon in Babylon vorhanden, bevor das Gericht über die Hure ergeht. (4) Die in Offb 18,2 erwähnten Vögel (*orneon*) tauchen im Neuen Testament nur noch in Offb 19,17.21 in einem Gerichtszusammenhang auf. Dort fressen sie die Leichname. Hier sind sie im Gefängnis. Auch wenn bei dem Ausruf „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon…" Beziehungen zum Gericht vorliegen mögen, könnte trotzdem der Abfall Babylons angedeutet sein.

lon hereinbricht.[64] Dieses Gericht wird danach in 18,5 beschrieben und zieht sich durch den Rest des 18. Kapitels hin: Nach Vers 5 gedenkt Gott Babylons Sünden und Frevel. Die Verse 6-8 sind ein Aufruf, nach dem *lex talionis* und dem Gesetz des frevelhaften Zeugen (5.Mose 19,16-19) ein Gericht durchzuführen, in dem die Strafe zumindest den üblen Taten entspricht. Dieser Aufruf erfolgt vor der Ausführung des Gerichtes.[65] Offb 18 fährt fort, das Wehklagen der Könige, Kaufleute und Seefahrer angesichts des Gerichts über Babylon zu beschreiben. Vers 20 hält schließlich fest: "Gott hat eurer Gericht/Urteil an ihr gerichtet/vollzogen." Deshalb herrscht Freude im Himmel und bei Gottes Volk. Der Rest des Kapitels beschreibt im Bild eines Mühlsteins, der ins Meer geworfen wird, die Zerstörung Babylons. Offb 19,2 bestätigt nochmals, dass Gott die große Hure gerichtet hat. Versteht man Offb 18 als eine chronologische Beschreibung, ohne zeitliche Vor- oder Rückgriffe, kommt man kaum darum herum, den Fall Babylons als Abfall zu verstehen.

Allerdings könnte in Offb 18,2 der Untergang Babylons vorausschauend im Blick sein. Er hat noch nicht stattgefunden.[66] Immerhin ergeht in 18,4 noch der Ruf: „Geht aus von ihr, mein Volk!" In den nächsten Versen folgt dann das erwartete Gericht über Babylon. Sollte Offb 18,2 mit Gericht und weniger mit Abfall zu tun haben, könnte die Parallelstelle in Offb 14,8 auch in diese Richtung verstanden werden. Möglicherweise klingen auch beide Aspekte gleichzeitig in Offb 18,2 an.[67] Gericht setzt Abfall voraus und umgekehrt: auf Abfall von Gott folgt das Gericht. H. LaRondelle meint, dass Babylon moralisch fällt, wenn es das ewige Evangelium verwirft. Diese Tat macht es zur einer "Behausung der Teufel" (Offb 18,2). Zu diesem Zeitpunkt reichen ihre Sünden "bis an den Himmel" und erreichen die Grenze

64 U. B. Müller, 304, schreibt: "Der Aufruf in Vers 4 ergeht unmittelbar vor dem Vollzug des Gerichts an Rom; das Gottesvolk soll die Stadt verlassen, um nicht in die Sünden und Strafen Roms verstrickt zu werden." Vgl. LaRondelle, *How to Understand the End-Time Prophecies of the Bible*, 347; Osborne, 637.

65 Vgl. Strand, 55. Außerdem machen die beiden Future "werden kommen" und "wird verbrannt werden" deutlich, dass die Urteilsvollstreckung noch nicht gekommen ist.

66 Vgl. Henry Barclay Swete, *The Apocalypse of St. John: The Greek Text with Introduction Notes and Indices* (London: Macmillan and Co., 1917), 227.

67 Vgl. Nichols, 861.

göttlicher Gnade (Offb 18,5; Jer 51,9). Das himmlische Gericht legt die Bestrafung Babylons fest.[68]

Ob man nun den Fall Babylons als Abfall oder Gericht auslegt, fest steht, dass dem Gericht über Babylon ein extrem breiter Raum zugebilligt wird. Es wird unterschiedlich beschrieben. Unter der siebten Plage zerfällt Babylon. In Offb 17,16 wird die Hure von ihren Alliierten gehasst, verwüstet, nackt gemacht, gegessen und verbrannt. Die Hure wird ermordet. Nach T. Pippin essen die Trauernden den Leichnam der Hure. Dann werden sie selbst von den Vögeln des Himmels gefressen (Offb 19,17-21).[69] Mit makabren Bildern wird das Gericht über Babylon beschrieben, wahrscheinlich um Menschen eindringlich davor zu warnen, sich mit der Hure einzulassen.

11. Eine religiöse Macht

In Offb 18 wird Babylon vorwiegend als große Stadt dargestellt und eine politische Dimension angedeutet. In Offb 17 erscheint Babylon in erster Linie als die große Hure. Von zwei verschiedenen Perspektiven wird der Untergang Babylons geschildert. Dieser Untergang wird auf der Vorlage alttestamentlicher Texte gezeichnet. Zwar finden wir in der Offenbarung keine direkten Zitate aus dem Alten Testament, dafür aber Anklänge. In Offb 18 liegen zahlreiche Anklänge an das alte Tyrus vor. Deshalb könnte man schlussfolgern, Babylon sei eine politische Macht. Dies ist jedoch verfehlt.

Zunächst ist der Name “Babylon” selbst zu berücksichtigen. Von Anbeginn an weckt Babylon religiöse Assoziationen. Beim Turmbau zu Babel geht es um ein Programm der Selbsterhöhung und Unabhängigkeit, das gegen Gott gerichtet war. Das neubabylonische Reich war ein Reich, in dem Religion sehr wichtig war. Es war zudem Gegenspieler des Volkes Gottes und richtete sich nicht nur gegen Juda, sondern auch gegen Judas Religion.

Was die Anklänge an das Alte Testament betrifft, findet man in Offb 17 Beziehungen zum babylonischen Reich (Jes 21; Jer 25 und 51), zu Tyrus (Jes 23; Hes 26 und 28), Rom (Dan 7) und zu Jerusalem und Israel (3.Mose 21; Hes 16 und 23; Hos 2). In Offb

68 LaRondelle, *How to Understand the End-Time Prophecies of the Bible*, 349.
69 Pippin, 61.

18 herrschen Anklänge an Tyrus vor (Jes 23; Hes 26-27). Daneben gibt es dort auch Bezüge zum neubabylonischen Reich (Ps 137; Jes 13; 21 und 47-48; Jer 25 und 50-51),[70] zu Edom (Jes 34), Sodom (1.Mose 18), Ninive (Nah 3,4) und Jerusalem/Israel (Jes 40; Jer 7; 9; 16; 22 und 25; Hes 24 und 36). Johannes verschmilzt in Offb 18 das alttestamentliche Tyrus, das alttestamentliche Babylon und andere Nationen und beschreibt damit das symbolische Babylon.

Besonders interessant sind die Anklänge an das alttestamentliche Volk Gottes. Beispielsweise greift die Gerichtsbeschreibung der Hure in Offb 17,16 offenbar nur auf alttestamentliche Anklänge zurück, die Jerusalem und Israel im Blick haben (Hes 16,39; 23,29; Hos 2,5; 3.Mose 21,9).[71] So wie Jerusalem symbolische Hurerei betrieben hat und von Gott abgefallen ist, so ist Babylon der Unzucht und deshalb des Gerichts schuldig. Offensichtlich wird Babylon mit dem Volk Gottes verglichen. Ähnlich finden sich in Offb 18,23 Bezüge zum endzeitlichen Babylon, die das Gericht über Juda darstellen - Jer 7,34; 16,9 und 25,10.

Während der in der Offenbarung gebrauchte Begriff "die große Stadt" auf Jer 22,8 und damit auf Jerusalem zurück geht,[72] in der Apokalypse allerdings Babylon beschreibt, geht der Ausdruck "Babylon die Große" auf Dan 4,27 zurück, einen Text, der Babylon zur Zeit Nebukadnezars anspricht. Die Offenbarung scheint beide Bilder miteinander zu verbinden: Das endzeitliche Babylon erinnert an das abgefallene Jerusalem und an das gegen Gott gerichtete alte Babylon. Der Vergleich Babylons mit Juda oder Jerusalem legt nahe, dass Babylon eine religiöse Macht ist.

Dieser Gedanke wird nicht nur durch alttestamentliche Anklänge, sondern auch durch das Material im Buch Offenbarung

70 Vgl. Bauckham, *The Climax of Prophecy*, 345; Kenneth Mulzac, "The 'Fall of Babylon' Motif in the Books of Jeremiah and Revelation," *Journal of the Adventist Theological Society* 8 (1997): 137-149.

71 Zwar wird in Jes 23,15-18 auch Tyrus als Hure bezeichnet. Dies ist hier aber nicht im Blick. Das Vokabular von Offb 17,16 kommt nur in Texten vor, in denen Gottes Volk als Hure dargestellt wird.

72 Eberhard Nestle; Erwin Nestle; et al. (eds.), *Nestle-Aland: Novum Testamentum Graece*. Editione Vicesima Septima Revisa (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1995), 652, 670, gibt zu Offb 11,8 und 18,18 Jer 22,8 an. Offensichtlich gilt das auch für die anderen Stellen, bei denen "große Stadt" vorkommt.

selbst bestätigt. Die reine Frau und Gemeinde von Offb 12 ist das Gegenstück zur abgefallenen Gemeinde in Offb 17. Gegenstück zu Babylon ist ebenfalls die Braut des Lammes. Diese Frauenfiguren bezeichnen Gemeinden. Babylon muss daher auf religiösem Gebiet gesucht werden. Außerdem hatten wir oben schon festgestellt, dass symbolische Unzucht in der Offenbarung ein religiöses Problem ist. Das gilt auch für okkulte und spiritistische Elemente in Babylon.

Deshalb bezeichnet U. Smith Babylon als die universale verweltlichte Gemeinde.[73] Und Rissi hält fest: "Die Hure ist die gottlose Gemeinde mit ihrem greuelvollen Religionswesen überall in der Welt. Sie gefährdet die Gemeinde Jesu an allen Orten , , ,"[74] Greuel und Unreinheiten umschrieben "den ganzen synkretistischen Religionsbetrieb".[75] K. Mulzac folgt Nichol und bezeichnet das mystische Babylon als alle abgefallenen religiösen Organisationen und deren Leitungen.[76]

Wie das alte Babylon seinem Untergang entgegenging, indem es Sünde auf Sünde häufte und in seiner Opposition gegen Gott zu einem Punkt kam, dass das Gericht unausweichlich war, so auch das endzeitliche Babylon. H. LaRondelle zeigt, dass Dan 5 auf die unmittelbare Ursache für den Untergang des alten Babylons hinweist. Bei seinem Festmahl hatte Belsazar die Gefäße des Tempels Gottes entweiht, indem er, seine Frauen und seine Mächtigen daraus tranken. Ferner hatte er "die goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter" verehrt. Diese gotteslästerliche Handlung und die Herausforderung Gottes bedeutete das Ende für Babylon. Gleichermaßen hat die Hure von Offb 17 einen goldenen Becher der Hurerei in ihrer Hand "voll von Greuel und Unreinheit ihrer Hurerei." Weil sie schließlich allen Völkern daraus zu trinken gibt und alle Nationen mit ihrer Hurerei ansteckt, wird ihr die Bewahrung durch Gott entzogen. "Wenn Menschen diesen 'Wein' trinken, wird in ihrem Sinn der grundsätzliche Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen dem Heiligen und dem Profanen verwischt. Die Tieranbeter ehren das Geschöpf mehr als den

73 Smith, *The Prophecies of Daniel and Revelation*, 646.
74 Rissi, 76, vgl. 50-51, 75.
75 Rissi, 51.
76 Mulzac, 137. Vgl. LaRondelle, *How to Understand the End-Time Prophecies of the Bible*, 346.

Schöpfer. Das ist das Wesen der Abgötterei (siehe Röm 1,25; 1.Thes 1,9). Da Menschen die von Gott gegebenen Unterschiede nicht mehr klar wahrnehmen, verlassen sie sich auf menschliche Traditionen und auf politische Macht, um den Frieden zu sichern."[77]

J. Paulien weist zusätzlich darauf hin, dass die Kleidung der Hure (Offb 17,4) der Kleidung des Hohenpriesters entsprach. "Der Hohepriester trug einen Ephod, der die Farben purpur, scharlachrot, und golden einschloss (2.Mose 28,5.6). Dieser Ephod und die Brustplatte des Hohenpriesters enthielt auch kostbare Steine (Verse 9-13 und 17-21). Der Becher in der Hand der Frau mag die Trankopfer des Heiligtums repräsentieren (2 .Mose 29,40.41; 30,9; 3.Mose 23,13.18.37), und die Inschrift an der Stirn (Off. 17,4.5) ähnelt dem Titel 'Heilig dem Herrn', der an dem Kopfbund des Hohenpriester geschrieben stand (2.Mose 28,36-38)."[78] Damit ist Babylon erneut als eine religiöse Macht gekennzeichnet.

Hinzu kommt noch, dass die Hure mit Feuer verbrannt wird (Offb 17,16). Das ist ungewöhnlich. Die normale Strafe für Promiskuität oder Prostitution war Steinigung (5.Mose 22:20-24, vgl. Joh 8,1-11), aber nicht Verbrennen. Allerdings gab es eine Ausnahme bei dieser Regel, und die bezog sich auf Unzucht durch eine Priestertochter. In solch einem Fall fand Verbrennen statt (3.Mose 21,9). ". . . die Frau von Offb 17,1-5 ist eine religiöse Macht mehr als sie ein säkulare oder politische Macht ist."[79] So weicht Offenbarung hier von seiner Vorlage in Hes 16 ab, wo die Hure gesteinigt und nicht verbrannt wird.[80]

Nach Offb 17 wird Babylon als negative religiöse Konföderation von einer säkular-politischen Konföderation bestehend aus dem scharlachfarbenen Tier und seinen Hörnern, den Königen der Erde, zunächst im Kampf gegen Jesus und die Heiligen unterstützt, bis sich diese gegen Babylon wenden und die Hure umbringen wird. Dieses Zusammenwirken der weltlichen Mächte mit Babylon verdeutlicht ebenfalls, dass Babylon eine

77 LaRondelle, *How to Understand the End-Time Prophecies of the Bible* (Sarasota: First Impressions, 1997), 350 (übersetzt). Siehe auch Seite 349.

78 Paulien, *Armageddon at the Door* (Hagerstown: Review and Herald Publishing Association, 2008), 126.

79 Ibid.

80 Vgl. Paulien, Armageddon at the Door, 148.

religiöse Macht ist.[81]

12. Die Zeit des Auftretens

Die Offenbarung ist weniger daran interessiert, das Aufkommen Babylons zu beschreiben. Was sie interessiert, ist, dass in der Endzeit eine abgefallene religiöse Macht vorhanden sein wird, die die Welt zu falschem Gottesdienst vereint und treue Nachfolger Jesu bedrängt, verfolgt und tötet. Diese Macht wird von Gott gerichtet werden.

Es wurde schon festgestellt, dass in der Offenbarung Babylon nur in endzeitlichen Stellen auftritt. In Offb 14 erscheinen zunächst die 144.000, Gottes Volk, das laut Offb 6,17 und Offb 7 aus der großen Trübsal gekommen ist und bei der Wiederkunft Jesu bestehen kann. Sie werden dargestellt als Erlöste, die mit dem Lamm auf dem Berg Zion stehen (Offb 14,1). Ihre Merkmale werden in Offb 14, 4-5 und 12 beschrieben. Sie stehen in starkem Kontrast zu Babylon aus Offb 14,8. Diese 144.000 sind aber die erlösten Übrigen von Offb 12,17. Durch Offb 12-14 hindurch werden die Übrigen mit verschiedenen Begriffen beschrieben. Die Charakteristika der Übrigen von Offb 12,17, der Heiligen von Offb 13,10 und der Heiligen und 144.000 von Offb 14,12 weisen auf die gleiche Gruppe hin.[82] Von den Übrigen wissen wir aber, dass sie nach den 1260 Tagen oder dreieinhalb Zeiten (Offb 12,6.14) der mittelalterlichen Verfolgung Anfang des 19. Jahrhunderts auftreten. Von dieser Zeit an kann auch mit dem endzeitlichen Babylon gerechnet werden, dass sich allerdings wie das alte Babylon in einem längeren Prozess immer mehr von Gott distanziert, immer mehr seine Ideen verbreitet und immer stärker die Übrigen verfolgen wird, bis es schließlich zum Gericht und zur Vernichtung der Hure kommt.

III. Babylon identifiziert

Die Charakteristika Babylons helfen uns, Babylon zu identifizieren. Babylon hebt sich als eine Macht ab, die im Kontext der Offen-

81 Eine ausführliche Beschreibung dieser Konföderationen findet sich in Paulien, *Armageddon at the Door*, besonders die Seiten 123-174.

82 Ekkehardt Mueller, "The End Time Remnant in Revelation," *Journal of the Adventist Theological Society*, 11 (2000): 188-204.

barung religiöse Züge trägt. Sie ist außerdem ein antichristliches System, das letztendlich gegen Gott gerichtet ist und Gottes Volk verfolgt und tötet.

1. Babylon und die satanische Dreieinigkeit

Die eigentlichen Kontrahenten gegen Gott und sein Volk werden im Zentrum der Offenbarung als satanische Dreieinigkeit vorgestellt: Drache, Meertier und Erdtier. In der gleichen Vision wird beinahe wie nebenbei und ohne weitere Erklärung - in der zweiten Engelsbotschaft - Babylon namentlich eingeführt (Offb 14,8). Die dritte Engelsbotschaft kehrt aber zum Meertier und zu dem vom Erdtier aufgerichteten Bild zurück und warnt eindrücklich deren Anbeter. Damit wird deutlich, dass eine Verbindung zwischen diesen Wesen und Babylon besteht. Offensichtlich will Johannes seinen Lesern klarmachen, dass die letzte Ausformung Babylons im Zusammenschluss der in Offb 12 und 13 vorgestellten Mächte besteht, nämlich des Drachen, des Meertieres und des falschen Propheten. Übrigens tritt die satanische Dreieinigkeit in umgekehrter Weise ab, wie sie auftrat. Erst verschwinden Tier und falscher Prophet (Offb 19), dann der Drache (Offb 20).

Eine Beziehung zwischen satanischer Trinität und Babylon liegt auch bei den Plagen vor. Nach Offb 16,2 trifft die erste Plage nur die Menschen, „die das Zeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten“. Bei der fünften ist vom Thron des Tieres - offensichtlich des Meertieres - die Rede (Offb 16,10). Im Blick sind das Tier, sein Bild und diejenigen, die sich dafür entschieden haben. Mit der sechsten Plage wird allerdings plötzlich der Euphrat und damit Babylon eingeführt.[83] Trotzdem erwähnt dieselbe sechste Plage nicht nur indirekt Babylon, sondern spricht auch über den Drachen, das Tier und den falschen Propheten (Offb 16,13). Sie beinhaltet das Austrocknen des Euphrats und die Erwähnung von Harmagedon. Mit dem Gericht über das Tier und den falschen Propheten in Offb 19 und mit dem Gericht über den Drachen in Offb 20 erfolgt eine ausführlichere Beschreibung Harmagedons.

Wichtig ist Offb 16,19, denn nach diesem Vers zerfällt Babylon in drei Teile, nämlich in seine ursprünglichen Bestandteile,

83 In Offb 16,19 kommt dann Babylon wörtlich vor.

offensichtlich den Drachen, das Meertier und den falschen Propheten. Babylon steht also in enger Beziehung zu den in Offb 12 und 13 eingeführten Mächten und ist kein total neues System, sondern findet sich in ihnen.[84]

2. Der Drache

Das erste Element der satanischen Dreieinigkeit und damit Babylons ist der Drache. Der Drache wird in Offb 12 beschrieben. Er ist der Widersacher der Frau, der Gemeinde und des Messias.[85] Er hat der Gemeinde durch das Mittelalter hindurch das Leben schwer gemacht. Er bekämpft die Übrigen ihres Geschlechts. Sein himmlischer Kampf mit Michael und sein Sturz aus dem Himmel werden ebenfalls in Offb 12 beschrieben.

Der Drache wird in Offb 12,9 identifiziert als "die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt". Allerdings hat der Drache sich selbst bedeckt gehalten und hat durch andere Mächte gewirkt. In seinem Versuch, den Messias umzubringen, hat er Herodes benutzt, der den Kindermord in Bethlehem inszenierte. Er hat Rom benutzt, um Jesus ans Kreuz zu schlagen und die Christen zu verfolgen. Er hat Bewegungen wie die französische Revolution benutzt, um Gottes Wort zu beseitigen (Offb 11). Oft verbirgt sich der Drache hinter dem

84 Die Hure hat gewisse Gemeinsamkeiten mit dem Tier aus Offb 13: (1) Man hört von der großen Macht des Tieres einerseits (Offb 13,2) und dem großen Babylon andererseits (Offb 17,5.17). (2) Des Tieres Macht erstreckt sich über alle Völker der Erde (Offb 13,7), Babylons Herrschaft über die Könige der Erde (Offb 17,18). (3) Das Meertier kämpft gegen die Heiligen (Offb 13,7), während die Hure vom Blut der Heiligen trunken ist (Offb 17,6). (4) Die Menschen sind vom Tier abhängig (Anbetung - Offb 13,8). Sie sind von der Hure abhängig (Wein der Hurerei - Offb 17,2). (5) Beide stehen in Opposition zum Lamm (Offb 13,8), zu Jesus (Offb 17,6).

85 Die Frau ist ein Symbol für die Gemeinde Gottes. Schon im Alten Testament wird Gottes Volk mit einer Frau verglichen - Jes 54,5-6, ebenso im Neuen Testament - Eph 5, 25-32. Trennt sich Gottes Volk von seinem Herrn, dann wird es zur Hure - Jer 3,20; Hes 23,2-4. Tatsächlich steht in der Offenbarung der dem Herrn treuen Gemeinde (Kap. 12) die vom Herrn abgefallene Gemeinde, die Hure Babylon, gegenüber (Kap. 17). Das männliche Kind ist Jesus Christus: (1) Das "Weiden mit eisernem Stab" ist Ps 2, einem messianischen Psalm, entnommen. (2) Dieser Ausdruck findet sich in Offb 19,15 angewendet auf Jesus. (3) Die Entrückung des Kindes zu Gott und seinem Thron weist auf Jesu Himmelfahrt und seine Einsetzung zur Rechten Gottes hin.

Heidentum. Durch den Drachen fließen heidnische und dämonisch-spiritistische Einflüsse in das endzeitliche Babylon ein.

3. Das Meertier

Das aus dem Meer kommende Tier wird in Offb 13a vorgestellt. Der Beschreibung und den Handlungen des Meertieres (13,1-8) steht die kurze Beschreibung der Heiligen in der „Hier ist…"- Aussage gegenüber (13,10b).[86]

Zunächst erfährt des Johannes Leser- und Hörerschaft, wie das Tier aussieht (Offb 13,1-3a). Das Tier hat zehn gekrönte Hörner und sieben Köpfe mit lästerlichen Namen. Es vereinigt Elemente der Tierreiche aus Dan 7 in sich.[87] Das Meertier erscheint zeitlich nach dem Drachen.[88] Es ist eindeutig abhängig vom Drachen (Offb 12,18; 13,2.4) und kollaboriert mit ihm.

Danach werden in den Versen 4-8 die Aktivitäten des Tieres beschrieben. An das kleine Horn in Dan 7 erinnern besonders die Vorherrschaft des Tieres während 42 Monaten, die nichts anderes sind als die dreieinhalb Zeiten oder 1260 Tage aus Dan 7 und Offb 12, Lästerung und Verfolgung der Übrigen, beschrieben als Krieg gegen die Heiligen.

Die Lästerung richtet sich gegen Gott, sein Haus, nämlich das himmlische Heiligtum, und die, die im Himmel wohnen, ein Ausdruck der als Gegensatz zu den Gott feindlichen Erdbewohnern (z.B. Offb 6,10; 13,8) in der Offenbarung verwendet wird und hier die wahrhaft Gläubigen bezeichnet. Lästerung im Neuen Testament bedeutet, Gott die Ehre zu rauben und ihn um seine Vorrechte zu bringen, beispielsweise indem man selbst Sünden

86 Eine ausführlichere Beschreibung findet sich bei Angel Manuel Rodríguez, *Future Glory: The 8 Greatest End-Time Prophecies in the Bible* (Hagerstown: Review and Herald Publishing Association, 2002), 102-112.

87 Vgl. Beale, 683; LaRondelle, *How to Understand the End-Time Prophecies of the Bible*, 292-294. Beale weist sogar darauf hin, dass die sieben Häupter in Offb 13 die Summe der Häupter der Tiere in Dan 7 darstellen.

88 Beim Drachen fanden sich die Kronen auf den Häuptern. Beim Meertier sind sie auf den zehn Hörnern, die ebenfalls in Dan 7 vorkommen. Die Hörner sind in Dan 7 politische Mächte, die nach dem Untergang des römischen Reiches dessen Nachfolge angetreten haben. Das Tier von Offb 13 wird daher ab dem 5. Jahrhundert n. Chr. beschrieben, wobei besondere Aufmerksamkeit auf den letzten Ereignissen, nämlich der universalen Anbetung, liegt. Vgl. Rodríguez, 104; LaRondelle, *How to Understand the End-Time Prophecies of the Bible*, 293.

vergibt (Mk 2,7). Es bedeutet, Gottes Ruf durch ein unwürdiges Leben (1.Tim 6,1) und durch Abfall zu schädigen (Apg 26,11). Es bedeutet, Anbetung anzunehmen, die nur Gott zukommt (Offb 13,8).[89] Möglicherweise schließt Lästerung auch die Verfolgung der Heiligen ein,[90] obwohl der Krieg gegen die Heiligen in Vers 7 das Problem der Verfolgung auf alle Fälle verdeutlicht. Der Angriff auf das himmlische Heiligtum und den Dienst, den Jesus dort vollzieht, beispielsweise durch kirchliche Lehren, die der Heiligen Schrift widersprechen und dem Dienst Jesu Abbruch tun, ist durch das kleine Horn von Dan 8 und das Meertier aus Offb 13a gegeben.

Nach der Periode der 42 Monate, die bis 1798 n. Chr. reichte, sollte das Meertier eine tödliche Wunde erhalten, die wieder heilen würde.[91] Danach versetzt Offb 13,8 die Leserschaft in die Zukunft. Die Zeitform des Verbs "anbeten" ist ein Futur. Die universale Anbetung des Meertieres steht im Moment noch aus.

Die spezielleVerbindung zwischen Drachen und Meertier, bei der der Drache seinen Thron und seine Macht an das Meertier delegiert, hat dazu geführt, dass man das Meertier den "Antichrist" genannt hat.[92] Das wird durch die Tatsache verstärkt, dass in der Offenbarung das Meertier eine Parodie oder Imitation Jesu ist.[93] Es ist eine religiös-politische Macht, die an die Stelle Jesu tritt und gewissermaßen als Pseudo-Christus auftritt, während sie die Nachfolger Jesu verfolgt und Gott lästert. Die starke Parallelität zwischen dem kleinem Horn von Dan 7 und 8 und dem Meertier von Offb 13 legt nahe, dass es sich in

89 Vgl. Rodríguez, 108.

90 Vgl. Beale, 687, zu Offb 2,9.

91 Die Abschnitte 13,1-4 und 13,5-8 scheinen parallel zu verlaufen. Vgl. William 91 H. Shea, „Time Prophecies of Daniel 12 and Revelation 12-13", in *Symposium on Revelation - Book I*, Daniel & Revelation Committee Series, Volume 6, hrsg. von Frank B. Holbrook (Silver Spring: Biblical Research Institute General Conference of Seventh-day Adventists, 1992), 354-359, und William G. Johnson, „The Saint's End-Time Victory over the Forces of Evil", in *Symposium on Revelation - Book II*, Daniel & Revelation Committee Series, Volume 7, hg. von Frank B. Holbrook (Silver Spring: Biblical Research Institute General Conference of Seventh-day Adventists, 1992), 24. In beiden Teilen ist vom Mund, von der Lästerung, von der Macht, von der Anbetung die Rede.

92 Vgl. LaRondelle, *How to Understand the End-Time Prophecies of the Bible*, 291.

93 Vgl., Rissi, 33; Rodríguez, 104-106.

beiden Fällen um die gleiche Macht des kirchlichen Roms handelt. Die Offenbarung fügt gegenüber Daniel eine endzeitliche Dimension hinzu. Beide Bücher sind sich einig, dass Gott diese Macht richten und sein wahres Volk befreien wird.

4. Das Erdtier

Dem Meertier folgt das Tier aus der Erde. In Offb 13,11 wird es kurz beschrieben. Dann wird seine Aktivität erläutert. Im Gegensatz zum vorigen Tier und zu den Tieren aus Dan 7 kommt das Erdtier nicht aus dem Meer, sondern aus der Erde, es wächst gleichsam - wie A. Rodríguez vorschlägt - wie eine Pflanze auf. Der alttestamentliche Hintergrund könnte 1.Mose 1,24 sein. Bei der Schöpfung sollte die Erde "lebendiges Getier" hervorbringen.[94] So ist auch dieses zweite Tier eine Schöpfung Gottes.

Das Tier ist lammähnlich und hat zwei Hörner wie ein Lamm. Es erinnert an Jesus, das Lamm, in der Offenbarung. Erst wenn es spricht, wird es zu einem Handlanger des Drachen. Später in der Offenbarung wird es nur noch als falscher Prophet bezeichnet (Offb 16,13; 19,20; 20,10). Aune nennt es "einen Wolf im Schafspelz".[95] Wie Bileam ist das ursprüngliche Werkzeug Gottes zu einer Person geworden, die andere verführt. Obwohl das zweite Tier auf Gottes Eingreifen zurückgeht, ist es doch pervertiert und wird zu einem gefährlichen Gegner der wahren Gemeinde Gottes.

Das Erdentier übt die Macht des ersten Tieres aus (Offb 13,12), die letztlich auf den Drachen zurückgeht. Es unterstützt das erste Tier durch Verführung der Menschheit und durch Aufrichtung eines Bildes des Meertieres. Damit wird das Erdtier zum Repräsentanten des Meertieres.

Das Tier verwendet Täuschung. Es tut große Zeichen und Wunder und macht Feuer vom Himmel fallen. Dadurch fällt es Menschen leichter, das erste Tier oder das Bild anzubeten. Die alttestamentliche Parallele zum Feuer, das aus dem Himmel fällt, ist die Begebenheit, bei der Elia die Baalspropheten auf

94 Vgl. Rodríguez, 113-114. LaRondelle, *How to Understand the End-Time Prophecies of the Bible*, 302-303, erläutert verschiedene Auslegungen des Begriffes "Erde", ist aber in diesem Werk nicht mit der Sicht von Rodríguez vertraut und bleibt selbst etwas vage.

95 David E. Aune, *Revelation 6-16*, Word Biblical Commentary 52B (Nashville: Thomas Nelson Publishers, 1998), 780 (übersetzt).

dem Berg Karmel konfrontierte. Als er betete, fiel Feuer vom Himmel und verzehrte das Opfer (1.Kön 18,38). Dieses göttliche Eingreifen wird nun aber vom Erdtier imitiert. Gott scheint auf der Seite der satanischen Trinität zu sein. Diese Täuschung ist schwer zu durchschauen. In der Offenbarung wird Feuer oft im Zusammenhang mit Gott oder mit göttlichen Gerichten verwendet (z.B. Offb 1,14; 2,18; 4,5; 10,1). Nach Mt 24 werden falsche Christusse erscheinen. 2.Thes 2,9-10 beschreibt das Kommen Satans offensichtlich als Imitation der Wiederkunft Jesu.[96] Die verführerischen Zeichen werden nochmals in Offb 19,20 erwähnt und dem falschen Propheten zugeschrieben. Nach Offb 16,13-14 kommen aus dem Rachen des Drachen, des Meertieres und des falschen Propheten drei unreine Geister, nämlich dämonische Geister. Das mag ein Hinweis auf Okkultismus und Spiritismus sein, der sich bei der satanischen Dreieinigkeit, Babylon, und seinen "Bestandteilen" findet.

Das Geschehen in Verbindung mit dem Bild des Tieres erinnert an Daniel 3, als Nebukadnezar ein Bild aufrichten ließ und Anbetung erzwang.[97] Dies wird offensichtlich auf weltweiter Ebene wiederholt. Ein Bild ist eine Kopie einer Realität, die möglicherweise nicht immer präsent ist. Allerdings ist das Aufrichten eines Bildes mit dem Ziel es anzubeten ein Verstoß gegen das zweite Gebot. Trotz der Lammähnlichkeit missachtet das zweite Tier Gottes Gebote. Offb 13,15 berichtet, wie dem Tier die Macht verliehen wurde - offensichtlich vom Drachen -, dem Bild des Tieres "Geist zu verleihen". Das erinnert ebenfalls an den Schöpfungsbericht, als Gott seinen Odem dem Menschen einhauchte und dieser lebendig wurde. Das Erdtier imitiert den Schöpfergott und beansprucht, schöpferische Kraft zu haben und Macht über Leben und Tod zu haben.

Wenn Verführung nicht mehr funktioniert, wendet man Gewalt an. Das Erdtier übt Zwang auf die Menschen aus, die sich

96 Vgl. Jon Paulien, *What the Bible Says About the End-Time* (Hagerstown: Review and Herald Publishing Association, 1994), 115-116; Rodríguez, 117-119. Aune, 759, verbindet bei der Auslegung des vom Himmel fallenden Feuers ebenfalls die Karmelbegebenheit, Mt 24,24 und 2.Thes 2,9-10. LaRondelle, *How to Understand the End-Time Prophecies of the Bible*, 306-307, erwähnt die Möglichkeit, das Feuer mit dem Heiligen Geist in Verbindung zu bringen und hier einen Hinweis auf pseudocharismatische Gaben zu sehen.

97 Vgl. Lane, *Revelation 6-16*, 761.

nicht täuschen lassen, und verfolgt sie. Wer sich diesem Zwang unterwirft, wird zu den Erdbewohnern gezählt. Wer das Bild des Tieres aber nicht anbetet, wird mit dem Tod bedroht, und wer das Malzeichen des Tieres nicht annimmt, muss mit wirtschaftlichem Boykott rechnen. Die Übrigen aber halten die Gebote, einschließlich des Sabbatgebotes, das in der ersten Engelsbotschaft anklingt.

Der Schlüssel zu der Frage, wann das Erdtier aus Offb 13b seine Wirksamkeit beginnt, dürfte darin zu finden sein, (1) dass in Offb 13b das Meertier als gegeben vorausgesetzt wird. Es wird als „erstes Tier" bezeichnet (13,12); (2) das Erdentier die Macht des ersten Tieres ausübt und (3) nach Offb 13,12.14 das Heilen der tödlichen Wunde des Meertieres wenigstens zum Teil als gegeben vorausgesetzt wird. Die Ereignisse von Offb 13b spielen sich demnach in der Zeit nach dem Beginn der Heilung der tödlichen Wunde ab. Wie in Offb 13a die universale Anbetung des Meertieres noch zukünftig ist, so wird in Offb 13b auf Ereignisse hingewiesen, die vom heutigen Standpunkt aus gesehen ebenfalls noch in der Zukunft liegen. Noch gibt es keine klare Gruppe von Tier- oder Bildanbetern. Noch ist kein universales Todesurteil über die ergangen, die sich weigern, menschliche Systeme und/oder Personen anzubeten.

Damit bleibt die Frage, wen das Erdtier darstellt. Das Erdtier kommt erst nach der tödlichen Wunde des Meertieres und der teilweisen Heilung zur Macht. Es muß also irgendwann nach 1798 n. Chr, angesiedelt werden. Außerdem war dieses Tier als eine Schöpfung Gottes ursprünglich eine positive Macht, die dem Volk Gottes keine Probleme bereitet hat. Im Gegenteil! Das lammähnliche Tiere muss religiöse Freiheit geachtet haben. Erst später sollte eine Wandlung stattfinden. Die einzige Möglichkeit, dieses Tier in der Geschichte unterzubringen, ist, es als die Vereinigten Staaten von Amerika als eine protestantische Nation zu sehen.[98] Das Land, das ein Zufluchtsort für viele Protestanten geworden ist, die der Verfolgung entkommen wollten, würde sich zu einer verfolgenden Macht entwickeln.

98 Rodríguez, 116-117.

5. Zusammenfassung

Babylon ist identisch mit der satanischen Dreieinigkeit. Sie besteht aus Drache, Meertier und Erdtier, d.h. aus Heidentum und Spiritismus, dem kirchlichen Rom und Amerika mit dem abgefallenen Protestantismus. H. LaRondelle weist noch darauf hin, dass die drei Ungeheuer gemeinsam den ganzen Kosmos umfassen. Der Drache kommt vom Himmel, das erste Tier aus dem Meer und das zweite Tier aus der Erde.[99] Die verschiedenen Teile Babylons existieren unterschiedlich lange formieren sich aber nach und nach. Die Zuspitzung der Ereignisse und der gottfeindliche Charakter Babylons nehmen progressiv zu, bis es zum Gericht über Babylon kommt.

Die Identifikation des Meertieres mit dem kirchlichen Rom und des Erdtieres als protestantisches Amerika bedeutet allerdings nicht eine Abwertung katholischer Christen oder protestantischer Christen. Errettung von Menschen ist Sache Gottes, und es steht uns nicht zu, Konfessionszugehörigkeit mit Erlösung gleichzusetzen oder Menschen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit zu verurteilen. Was die Offenbarung anspricht, sind religiöse und quasi-religiöse Systeme, die, obwohl sie Gottes Namen im Mund tragen, im Grunde genommen gegen Gott ausgerichtet sind, indem sie ihre eigene Agenda durchsetzen, Gottes Willen missachten, unbiblische Lehren vertreten und Andersdenkende verfolgen und töten.

IV. Babylons Verhältnis zu Gottes Gemeinde

Die Frage, wie es mit Babylons Verhältnis zur Gemeinde Gottes steht, muss noch kurz erläutert werden. Dazu einige Überlegungen.

Wenn man die Ekklesiologie der Offenbarung untersucht, gewinnt man den Eindruck, dass sich die Gemeinde mit internen und externen Schwierigkeiten auseinanderzusetzen hat.[100]

99 LaRondelle, *How to Understand the End-Time Prophecies of the Bible*, 302. Auf Seite 305 führt er aus, dass die Offenbarung zwei Antichristfiguren kennt, die eng zusammenarbeiten, der falsche Christus und der falsche Prophet. Jeder spielt seine eigene Rolle, um gemeinsam ihr Ziel der Rebellion der ganzen Welt gegen Gott zu erreichen.

100 Zu den externen gehören Lästerung (Offb 2,9), Bedrängnis und Verfolgung

Interessanterweise finden sich interne Schwierigkeiten der Gemeinde offensichtlich nur im Briefteil der Offenbarung. Sobald man zum apokalyptischen Teil vordringt, der mit Offb 4 beginnt, beschäftigt sich die Offenbarung mit externen Schwierigkeiten, der sich die Gemeinde Gottes gegenübersieht.[101] Babylon kommt nicht im Briefteil der Offenbarung vor. Da im apokalyptischen Teil interne Schwierigkeiten der Gemeinde nicht erörtert werden, ist es müßig, innerhalb des Buches Offenbarung über einen babylonischen Geist in der Gemeinde oder über eine Verwischung der Grenzen zwischen Babylon und der Gemeinde nachzudenken. Babylon und Gemeinde sind für den Autor der Apokalypse getrennte Größen, die nichts miteinander zu tun haben. Die wahre Gemeinde Gottes mag Laodizea sein. Sie ist aber nicht Babylon.

Ebenso werden die heilige Stadt von Offb 11,2 und Babylon als große Stadt getrennt gehalten. Die positiven Frauengestalten der Offenbarung, die Frau von Offb 12 und die Braut des Lammes, haben nichts mit der Hure zu tun. Die Übrigen bilden einen Gegensatz zur Hure. Die Botschaft der drei Engel endet mit der Feststellung: „Hier ist Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus“ (Offb 14,12). Auf der einen Seite steht Babylon - zweite Botschaft. Da stehen auch die Anbeter des Tieres und des Bildes und die Träger des Malzeichens - dritte Botschaft. Auf der anderen Seite stehen die Heiligen, die klar von den vorigen Gruppen unterschieden sind. Die Kennzeichen, die sie tragen, treffen nicht auf Babylon und dessen Nachfolger zu. In Offb 14,4 wird über die 144.000 ausgesagt, dass sie sich nicht mit Frauen befleckt haben und dass sie Jungfrauen sind. Babylons Wein der Unzucht haben sie nicht geschmeckt. Schließlich bleibt Gottes Volk von den Plagen verschont (Offb 16,2), die aber sehr wohl Babylon treffen.

In Offb 18,4 wird Gottes Volk (“mein Volk”) aufgefordert, aus

(Offb 2,9.10; 6,9-11; 7,14; 12,13-17; 13,7.16.17; 17,6), Tod und Martyrium (Offb 2,10; 13,15), zu den internen mangelnde Liebe (Offb 2,4), Irrlehrer (Offb 2,6.14.15.20-24), geistlicher Tod (Offb 3,1), Lauheit (Offb 3,15.16) und Selbsttäuschung (Offb 3,17).

101 Das ist auch von apokalyptischer Literatur zu erwarten, die eine Literatur der Krise ist und in der sich eine Gruppe gegen das Umfeld verteidigen muss.

Babylon auszugehen. Allerdings ergeht der Aufruf nicht an die Übrigen, da sie sowieso von Babylon getrennt sind. Der Appell erinnert an Jer 51,45 und an Jes 48,20. Israel befindet sich in Babylon, aus dem es sich davonmachen soll, sobald sich die Gelegenheit dazu ergibt.[102] Dieses Volk ist nicht identisch mit Babylon, selbst wenn es sich für eine bestimmte Zeit darin befinden sollte, genauso wenig wie Lot mit den Einwohnern Sodoms gleichgesetzt werden kann.[103]

Trotzdem sind alle Gläubigen gerufen, über Gottes Volk und Babylon nachzudenken und rechte Entscheidungen zu treffen. Meinen sie, zu Gottes Volk zu gehören, dann sollen sie aus der Geschichte Israels und der Christenheit lernen und darauf achten, dass sie stehen und nicht fallen (1.Kor 10,12). Hochmut und Triumphalismus sind fehl am Platz. Man kann leider verlieren, was man erhalten hat. Das Neue Testament warnt wiederholt eindringlich vor Abfall.[104] Andererseits sind die Nachfolger Jesu, die sich noch in Babylon befinden, aufgefordert, Gottes Entlarvung der Hure zu erkennen und sich von Babylon zu trennen.

---

102 Wie Abram aus seinem Vaterland ausgehen sollte (1.Mose 12,1), wie Lot Sodom verlassen sollte (1.Mose 19,12-17), wie Israel Ägypten hinter sich lassen sollte, wie das Volk Israel sich von den Familien Korah, Dathan und Abiram distanzieren sollte (4.Mose 16,23-26), so Gottes Volk von Babylon. Vgl. Swete, 229.

103 Nach 2.Petr 2,7-8 war Lot gerecht, dem „die schändlichen Leute" von Sodom „alles Leid taten mit ihrem unzüchtigen Wandel. Denn der Gerechte, der unter ihnen wohnte, musste alles mit ansehen und anhören und seine gerechte Seele von Tag zu Tag durch die Werke der Ungerechten quälen lassen."

Noch bevor der Aufruf zum Ausgehen aus Babylon erfolgt, stehen sich in Offb 17,6 die Hure und die Heiligen gegenüber. Die Heiligen sind Märtyrer. Die Hure ist trunken von ihrem Blut und dem Blut der Zeugen Jesu. In Offb 18,20 sind die Heiligen, Apostel und Propheten angesichts des über die Hure ergangenen Gerichts mit folgender Begründung zur Freude aufgerufen: „denn Gott hat euer Gericht an ihr gerichtet". Die Heiligen haben keinen Anteil an Babylon. Sie werden vielmehr von Babylon verfolgt. Offb 18,24 schließlich kommt auf den Gedanken von Offb 17,6 zurück. Möglicherweise soll zwischen den außerhalb Babylons lebenden Gläubigen und den noch in Babylon befindlichen wenn auch nicht zu Babylon gehörenden hier durch die Begriffe „Heilige" und „mein Volk" unterschieden werden.

104 Besonders deutlich und krass in Hebr 6,4-6; 10,19-31.

V. Babylon in der Auslegung der Adventgemeinde

1. Babylon in der Millerbewegung und bei den frühen Adventisten

William Miller verstand unter Babylon das päpstliche Rom. Andere Milleriten, wie beispielsweise Sylvester Bliss, folgten dieser Interpretation. Als die Botschaft von der baldigen Wiederkunft von protestantischen Kirchen zurückgewiesen wurde, schloss man diese Kirchen unter dem Begriff "Babylon" ein. Von nun an bestand für Milleriten Babylon aus der römischen Kirche und den protestantischen Kirchen.

Der Adventist Joseph Bates betrachtete die Jahre 1843/1844 als die Zeit des Falls Babylons. James White verstand unter Babylon die abgefallenen Kirchen. J. N. Andrews bezeichnete alle Religionen und Kirchen der Vergangenheit und Gegenwart, die sich mit der Welt eingelassen hatten und von weltlicher Macht unterstützt wurden, einschließlich der jüdischen Synagoge, der päpstlichen Kirche, den griechischen Kirchen und den protestantischen Kirchen als Babylon. Uriah Smith betonte, dass der Fall Babylons ein moralischer Fall war. Für ihn versinnbildlichte Babylon die abgefallene Christenheit, und Babylons Wein der Hurerei falsche Lehren und gefährliche Irrtümer. Babylon bestehe aus verschiedenen Teilen, nämlich dem Heidentum, der katholischen Kirche und dem Protestantismus.[105]

2. Ellen G. White und Babylon

Ellen White gebraucht in ihrem Schrifttum die Begriffe "Babel," "Babylonien" und "Babylon." Der Ausdruck "Babel" bezieht sich vorwiegend auf den Turmbau von Babel in 1.Mose 11.[106] "Babylonien" wird nur einmal verwendet.[107] Aber "Babylon" findet sich häufig und steht für das neu-babylonische Reich,[108]

105 Siehe "Babylon, Symbolic", 149-150.
106 Ellen G. White, *Patriarchs and Prophets* (PP) (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1958), 117-124.
107 Ellen G. White, *Prophets and Kings* (PK) (Mountain View: Pacific Press Publishing Association, 1943), 556.
108 *PK*, 344.

die alte Stadt Babylon[109] und die Provinz Babylon.[110] Der Begriff wird auch im übertragenen Sinn gebraucht[111] und weist außerdem auf das endzeitliche Babylon hin, das sich in der Johanneoffenbarung findet.

Ellen White spricht das eschatologische Babylon unter verschiedenen Aspekten an: (1) die Auslegung Babylons in der Kirchen- und frühen Adventgeschichte, (2) Babylons Charakter, Identität, Zustand und Schicksal, (3) die Auffassung einiger Kritiker, die Adventgemeinde sei Babylon und (4) die Verantwortung, die Botschaften von Offb 14,7-12 und Offb 18,2-4 zu verkündigen.

a. E. G. White und Babylons in der Kirchen- und frühen Adventgeschichte

Nach Ellen White vertraten die Waldenser, das die römische Kirche Babylon darstellte.[112] In den Jahren 1843-1844, noch vor der erwarteten Wiederkunft Jesu, hatten Adventgläubige die protestantischen Kirchen verlassen, die die erste Engelsbotschaft verworfen hatten, und betrachteten sie ebenfalls als Babylon.[113] In den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts rangen Sabbat-haltende Adventisten mit der Frage, ob die Annahme einer kirchlichen Organisationsform oder Struktur mit Babylon zu tun hätte.[114]

---

109 Ibid., 523.

110 Ellen G. White, The Sanctified Life (SL) (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1956), 37.

111 Ellen G. White, *Selected Messages*, 3 Bände (1SM, 2SM, 3SM) (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1980); 3:257, Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, 9 Bände (1Tetc.) (Mountain View: Pacific Press Publishing Association, 1948), 1:270; Ellen G. White, *Temperance*, (Te) (Mountain View: Pacific Press Publishing Association, 1949), 24.

112 Ellen G. White, *Spiritual Gifts*, 4 Bände (1SP, 2SP, 3SP, 4SP) (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1945), 4:70.

113 Ellen G. White, *Early Writings of Ellen G. White* (EW) (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1945), 237-238; Ellen G. White, *The Story of Redemption* (SR) (Hagerstown: Review and Herald Publishing Association, 1980), 364-366; 1T 53-54

114 1T 270. Ellen White vertrat, dass eine Organisation der Gemeinschaft nötig sei und nichts mit Babylon zu tun habe.

b. E. G. White und Babylons Charakter, Identität, Zustand und Schicksal

Zu (2): Aber Ellen White nahm auch persönlich Stellung. Babylons Merkmal als symbolische Hure sind Korruption und Abfall.[115] Dieser Abfall zeigt sich in der Ablehnung des Gesetzes Gottes,[116] besonders der Missachtung des Sabbats und der erzwungenen Sonntagsheiligung,[117] der Weigerung, Gottes Zeichen oder Siegel anzunehmen,[118] und der Verbreitung falscher Lehren wie die der natürlichen Unsterblichkeit der Seele[119] und der Höllenqual.[120] Babylon versucht, die Gewissen der Menschen zu kontrollieren und die religiöse Freiheit zu unterdrücken. Es bemüht sich um eine universale Konföderation abgefallener Mächte und satanischer Kräfte[121] und um eine Verbindung von Kirche und Staat.[122] Es verfolgt die Übrigen Gottes[123] und gebraucht dabei Täuschung und Gewalt.[124]

Ellen White bespricht Babylon im Zusammenhang des Meertieres und seines Bildes[125] sowie des "Menschen der Sünde".[126] Babylon ist das Symbol der abgefallenen, Welt liebenden Kirche der letzten Tage,[127] die gerichtet und zerstört werden wird.[128] Sie schlägt vor, dass sich Babylon nicht nur auf die römische Kirche bezieht, denn die Botschaften von Offb 14 und 18, die den Fall Babylons ansagen, werden in den letzten Tagen verkündigt. Die römische Kirche befindet sich aber schon seit vielen Jahrhun-

115 *PP* 168.
116 *4T* 14.
117 *8T* 94; *PK* 188.
118 Ellen G. White, "God Warns Men of His Coming Judgments," *The Advent Review and Sabbath Herald* (RH) Nov. 5, 1889.
119 *2SM* 119, *3SM* 405.
120 *4SP* 357.
121 *3SM* 392-393; Ellen G. White, *Manuscript Releases*, 21 Bände (1MR etc.) (Silver Spring: Ellen G. White Estate,1991-1993), 243.
122 *4SP* 424.
123 *14MR* 152; *18MR* 29.
124 *8MR* 347.
125 Vgl. Offb 13; *3SM* 406.
126 Vgl. 2Thess 2; *14MR* 152-153.
127 Ellen G. White, *Christ's Object Lessons* (COL) (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1941), 179; PP 124.
128 *4SP* 470.

derten im Abfall.[129] (GC 383). Deshalb schließt Babylon sowohl die Kirche von Rom[130] als auch den lammähnlichen Protestantismus ein, der mit einer Stimme wie der eines Drachen spricht,[131] also Kirchen, die aus ihrem geistlichen Stand gefallen und verfolgende Mächte geworden sind.[132] In diesem Zusammenhang erwähnt sie auch den Spiritismus als einen Teil Babylons.[133]

Der Ausdruck "gefallen" bezeichnet nach Ellen White in erster Linie Abfall und zunehmende Verderbtheit.[134] Da der Fall/Abfall Babylons progressiv ist, steht die vollkommene Erfüllung von Offb 14,8 noch aus. Sie ist dann gegeben, wenn sich die Kirchen vollständig mit der Welt vereinigt haben.[135] Trotzdem gibt es gottesfürchtige Männer und Frauen in den gefallen Kirchen, die gerufen sind, aus Babylon herauszukommen.[136] Am Ende der Zeit wird es nur zwei Klassen von Menschen in der Welt geben.[137] Während Babylon ein Symbol des Großteils der Welt sein wird,[138] besteht die andere Gruppe aus den Übrigen Gottes.

c. E. G. White und die Behauptung, die Adventgemeinde sei Babylon

Unzufriedene Gemeindeglieder haben gelegentlich die Adventgemeinde als Babylon bezeichnet.[139] Ellen White betonte aber wiederholt, dass die Kirche der Siebenten-Tags-Adven-

129 Ellen G. White, *The Great Controversy Between Christ and Satan* (GC) (Mountain View: Pacific Press Publishing Association, 1950), 382-383.
130 *GC* 59-60, 384; *4SP* 233, *3SM* 406.
131 Ellen G. White in *The Seventh-day Adventist Bible Commentary,* 7 Bände, hg. von F. C. Nichol (*1BC* etc.) (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1953-1957), 7:983.
132 Ellen G. White, *Testimonies to Ministers and Gospel Workers* (TM) (Mountain View: Pacific Press Publishing Association, 1962), 117.
133 *GC* 603-604.
134 *EW* 273.
135 *GC* 390.
136 *9T* 110.
137 Ellen G. White, "The World to be Warned", *RH* July 28, 1904.
138 Ellen G. White, "A Symbol of the Final Destruction", *The Signs of the Times* (ST) Dec. 29, 1890.
139 Siehe zum Beispiel die Stanton-Bewegung. Stanton, ein Siebenten-Tags-Adventist, gab 1893 ein Büchlein über den Fall Babylons heraus, in dem er unter anderem die Adventgemeinde als geistlich bankrott bezeichnete und sie Babylon zuordnete. Dabei entstellte er Ellen Whites Botschaften an die

tisten nicht Babylon sei. Sie trägt nicht Babylons wesentliche Merkmale,[140] sondern hält die Gebote Gottes. Gott liebt, lehrt und führt sie. Sie ist ihm besonders wichtig. Nichts in dieser Welt ist Gott so kostbar wie seine Gemeinde.[141]

d. E. G. White und die Botschaften von Offb 14 und 18

Ellen White ist davon überzeugt, dass Adventisten aufgerufen sind, den Fall Babylons (Offb 14,8; 18,1-4) mit Kühnheit und Kraft zu verkündigen.[142] Die Kirchen und die Welt müssen gewarnt werden.[143] Die Verlagshäuser werden dabei eine wichtige Rolle spielen.[144] Allerdings bedarf es zur Verkündigung Weisheit und Takt.[145]

3. Babylon in der heutigen Adventgemeinde

Die Adventgemeinde dieser Tage folgt im Wesentlichen der Auslegung von Uriah Smith und dem Verständnis von Ellen White, wenn es um Babylon geht. Babylon ist das von Gott abgefallene religiöse System, das sich auf politische Macht stützt. Es besteht aus abgefallenen religiösen Organisationen, besonders während der Endphase des Kampfes zwischen Gut und Böse. Babylon verführt die Nationen und die führenden Persönlichkeiten. Stolz und Arroganz, Herausforderung Gottes und Verfolgung Andersdenkender sind einige seiner Wesensmerkmale. Es schließt Heidentum/Spiritismus, die katholische Kirche

Gemeinde. Ellen White reagierte sofort und schrieb ihm einen Brief (Letter 57, 1893) aus Australien, wo sie sich gerade aufhielt. Außerdem verfasste sie einen vierteiligen Artikel für The Advent Review and Sabbath Herald (22. August bis 12. September, 1893), der sich auch in TM 32-62 findet und gegen Stantons Ansichten Stellung nimmt. Daraufhin zerfiel die Stanton-Bewegung. Vgl., Arthur L. White, Ellen White: Volume 4, The Australian Years, 1891-1900 (Hagerstown: Review and Herald Publishing Association, 1983), 80-85; Issues: The Seventh-day Adventist Church & Certain Private Ministries (Silver Spring: The North American Division, ohne Datum), 56-60.

140 *1MR* 296-304; *2SM* 63-71; TM 15-62.

141 *1MR* 155.

142 *14MR* 160; *SR* 399.

143 *10MR* 315; Ellen G. White, "Unselfish Christian Effort," *The Watchman* (*SW*) Oct. 8, 1907.

144 *7T* 140.

145 Ellen G. White, *Evangelism* (*Ev*) (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1970), 562-563; 6T 47.

und die protestantischen Kirchen ein, die sich von dem ewigen Evangelium und der Botschaft der Bibel abgewandt haben.

Der Fall Babylons wird in der Regel progressiv verstanden[146] und ist noch nicht abgeschlossen. Das wird dann gegeben sein, wenn protestantische Kirchen mit der römischen Kirche in solch einer Weise zusammenarbeiten, dass sich das am Ende von Offb 13 beschriebene Szenario erfüllt: Gewissens- und Religionsfreiheit sind nicht mehr gegeben.[147] Schließlich wird Jesus intervenieren, Babylon zerstören und sein Volk befreien. Der Wiederkunft Jesu folgt das Millennium und das in Offb 21 und 22 beschriebene Reich Gottes.

Die Adventgemeinde ist aufgefordert, Gottes Botschaft unverfälscht zu verkündigen, Menschen vor Irrlehren zu warnen, und sie aus Babylon herauszurufen. Ihr liegt aber nicht daran, andere Religionen oder Konfessionen schlecht zu machen. Sie weiß um die eigenen Begrenzungen. Adventisten versuchen, sorgfältig zwischen religiösen Systemen und wahrhaft gläubigen Menschen zu unterscheiden. Sie sind überzeugt, dass sich im zukünftigen Reich Gottes viele gläubige Christen - Katholiken, Protestanten und unter ihnen auch einige Adventisten - und auch Nichtchristen, die Gott ihrer Erkenntnis nach treu waren, finden werden. Sie achten die religiöse Überzeugung und die Gewissensentscheidung anderer. Gleichzeitig bemühen sie sich, eine lebendige Beziehung zu Gott zu haben, sein Wort zu verstehen und auszuleben und Gottes Botschaft des Evangeliums, das Warnung vor falschen Wegen einschließt, an diese Generation weiterzugeben.

146 Natürlich gibt es innerhalb der Adventgemeinde Diskussionen über das Verständnis Babylons. Die Frage ist dabei aber weniger, ob Babylon ein endzeitliches religiöses System ist, als vielmehr, was es bedeutet, dass Babylon gefallen ist. Einige Theologen mögen von der offiziellen Position etwas abweichen und eher das Gericht über Babylon als den Abfall Babylons sehen. Vgl. Ranko Stefanovic, *Revelation of Jesus Christ: Commentary on the Book of Revelation* (Berrien Springs: Andrews University Press, 2002), 446,448, 526-527, der aber andererseits deutlich macht, dass Babylon eine endzeitliche religiöse Konföderation aus Drache, Seetier und Landtier ist.

147 Siehe "Babylon, Symbolic", 148 und 150.

Autoren und Kontaktadressen:

Ekkehardt Müller, Th.D., D.Min., ist stellvertretender Direktor des Biblical Research Institutes der Generalkonferenz, für das er seit 1997 tätig ist. Zuvor hat er als Pastor in verschiedenen Bezirken Bayerns, als Predigtamtssekretär und Leiter der Erziehungsabteilung des Süddeutschen Verbandes und als Predigtamtssekretär der Euro-Afrika Division gewirkt. Er hat zahlreiche Artikel und einige Bücher veröffentlicht.

E-Mail: Muellere@gc.adventist.org

Martin Pröbstle, Ph.D., ist Dozent der Theologie am Seminar Schloss Bogenhofen, Österreich. Er studierte in Österreich, Deutschland, Südafrika und den USA (Fachgebiete Altes und Neues Testament, Altorientalistik, Semitische Sprachen) und war als Pastor in Österreich tätig. Er ist mit Marianne verheiratet und hat zwei Söhne, Max und Jonathan.

E-Mail: martin.proebstle@bogenhofen.at

Ingo Sorke, Ph.D., ist seit 2000 Associate Professor of Religion an der Southwestern Adventist Universität (Keene, Texas). Er wurde in Marburg (a. d. Lahn) geboren, und wuchs in Bayern und Stuttgart auf. Als Austausch-Schüler in Texas (1985-86) kam er zum ersten Mal mit Adventisten in Kontakt. Obwohl er einem Freund schrieb, dass er "nie Adventist werden würde", überzeugte ihn ein persönliches Bibelstudium, die Wärme seiner Gastfamilie, und auch der tragische Tod eines Freundes von dem theologischen Konzept und praktischen Lebensstil der Adventisten. Er wurde im Mai 1986 in die Adventgemeinde getauft. Dann folgte Abitur in Stuttgart, Theologiestudium in Tübingen, Texas, und an der Andrews Universität in Michigan. Anschließend war er als Prediger in mehreren Bezirken in Texas in der Gemeindearbeit tätig.

Seine Doktorarbeit (Ph.D.) schrieb er über das Thema „Die sieben Geister in der Offenbarung" an dem Predigerseminar Southwestern Baptist Theological Seminary in Fort Worth, Texas (Mai 2009). Die Integration von Glaube und Leben, Theorie und Praxis, lokale Gemeinde und globale Gemeinschaft bildet

den Kern seines akademischen und pastoralen Engagements. Seit August 2010 arbeitet er an einem Kommentar zum Johannesevangelium in der Reihe *Seventh-day Adventist International Bible Commentary* (voraussichtlich 2015).

Ingo ist seit 19 Jahren mit Nancy (Wallace) verheiratet und hat zwei Söhne: Kenton (14) und Kollin (12).

E-Mail: sorkei@swau.edu

Bisher erschienene deutschsprachige ATS-Journals:

Band 1, Nr. 1, 1996

Richard M. Davidson: Die Autorität der heiligen Schrift: Eine persönliche Pilgerreise
Gerhard F. Hasel: Die Krise der Autorität der Bibel asl Wort Gottes
P. Gerard Damsteegt: Die Glaubenslehren der STA und die fortschreitende Offenbarung
E. Edward Zinke: Eine Theologie des Sabbats
Hans K. LaRondelle: Erlösung und Versöhnung: Eine biblisch-exegetische Betrachtung
George Reid: Erlösung und Heiligtum
Mario Veloso: Erlösung, Adventglaube und Adventmission

Band 2, Nr.1, 1999

Frank M. Hasel: Überlegungen zur Autorität und Glaubwürdigkeit der Bibel
Ganoune Diop: Die Autorität der Bibel aus der Sicht von Jesaja 55
Norman R. Gulley: Gute Nachricht über die Zeit der großen Trübsal
Jack J. Blanco: Die Gemeinde im Lichte der Heiligen Schrift
Samuel Koranteng-Pipim: „... und hatten viel erlitten ...“
Marco T. Terreros: Wer ist ein Adventist? Wer sich zur Schöpfung bekennt

Alle Artikel können auf www.ats-info.de heruntergeladen werden.

Weitere theologische Artikel zu verschiedenen Themen:
Deutsch: *www.ats-info.de*
Englisch: *www.atsjats.org, www.perspectivedigest.org*

Literaturempfehlung

Der Erste und der Letzte

Studien zum Buch der Offenbarung.

Dieser Band versteht sich als Beitrag zur Auslegung der Johannes-Apokalypse auf Grundlage einer positiven, biblisch-historischen Ausrichtung. Dabei deutet der Autor dieses einzigartige Buch aus Sicht der Siebenten-Tags-Adventisten, die sich der biblischen Apokalyptik und Eschatologie verpflichtet fühlen. Obwohl sich das Werk mit hermeneutischen Fragen beschäftigt und versucht, große Teile der Offenbarung zu interpretieren, geht es doch darüber hinaus, indem es nicht einfach nur Endzeit-Szenarien vermittelt, sondern die großen theologischen Linien der Apokalypse nachzeichnet. Der Band weist vor allem auf den dreieinigen Gott hin und auf Jesus Christus, den Ersten und Letzten, dessen Offenbarung die Apokalypse ist.

Inhalt: Das Buch Offenbarung und die Apokalyptik - Einleitungsfragen, Methoden und Arbeitsschritte zur Auslegung - Makrostruktur und mikrostrukturelle Analyse - Rekapitulation in Offenbarung 4 bis 11 - Die Botschaften an die sieben Gemeinden - Die sieben Siegel - Die sieben Posaunen - Die zwei Zeugen aus Offenbarung 11 - Das Tier aus Offenbarung 17 - Theologie und Christologie der Offenbarung - Die Wiederkunft Jesu - Die Ekklesiologie - Die endzeitlichen Übrigen - Babylon - Das Heiligtum.

Ekkehardt Müller, geboren 1950, Th.D., D.Min.; Studium am Seminar Marienhöhe, Darmstadt, an der Ludwig-Maximilians-Universität, München, und an der Andrews University, Berrien Springs, Michigan (USA); seit 1972 als Pastor tätig, auch in leitender Stellung für verschiedene Abteilungen der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland und Europa; ab 1997 Associate Director des Biblical Research Institute in Silver Spring, Maryland (USA); zahlreiche Veröffentlichungen, insbesondere zur Johannes-Offenbarung, zur Johanneischen Literatur und zur Hermeneutik des Neuen Testaments.

Autor: Ekkehardt Müller
Seiten: 472
Ausgabe: 2011
ISBN-13: 978-3-900160-70-8

Bestellung bei www.adventistbookcenter.at

Impressum

Theologischer Arbeitskreis der Adventist Theological Society - Deutschsprachiger Zweig

Vorsitz:
Dr. Achim Noltze

Mitglieder:
Erhard Biró, Herbert Brugger, Reinhard Gelbrich, Dr. Frank Hasel, Hubert Kazmierczak, Dr. Winfried Vogel

Kontaktadresse:
Dr. Achim Noltze
Am Feldsaum 3
D-76316 Malsch-Sulzbach
achim.noltze@gmx.de

Bestelladresse:
ATS – Deutschsprachiger Zweig
Wannenweg 9/1
74394 Hessigheim
info@ats-info.de
www.ats-info.de

Preis:
5,- Euro/ 6,- sFr. zuzüglich Versandkosten
Reduzierter Preis für Studenten/ Rentner: 3,- Euro/ 4,- sFr. Zuzüglich Versandkosten

Alle Artikel bei denen das copyright nicht bei den Autoren liegt unterliegen dem copyright ©2011 durch ATS – Deutschsprachiger Zweig e.V.

Die im Journal veröffentlichten Meinungen sind Meinungen der Autoren und stellen nicht notwendigerweise die Meinung von ATS dar.

Die Richtigkeit und die Genauigkeit der in den veröffentlichten Artikeln zitierten Quellen liegt in dem Verantwortungsbereich der Autoren.